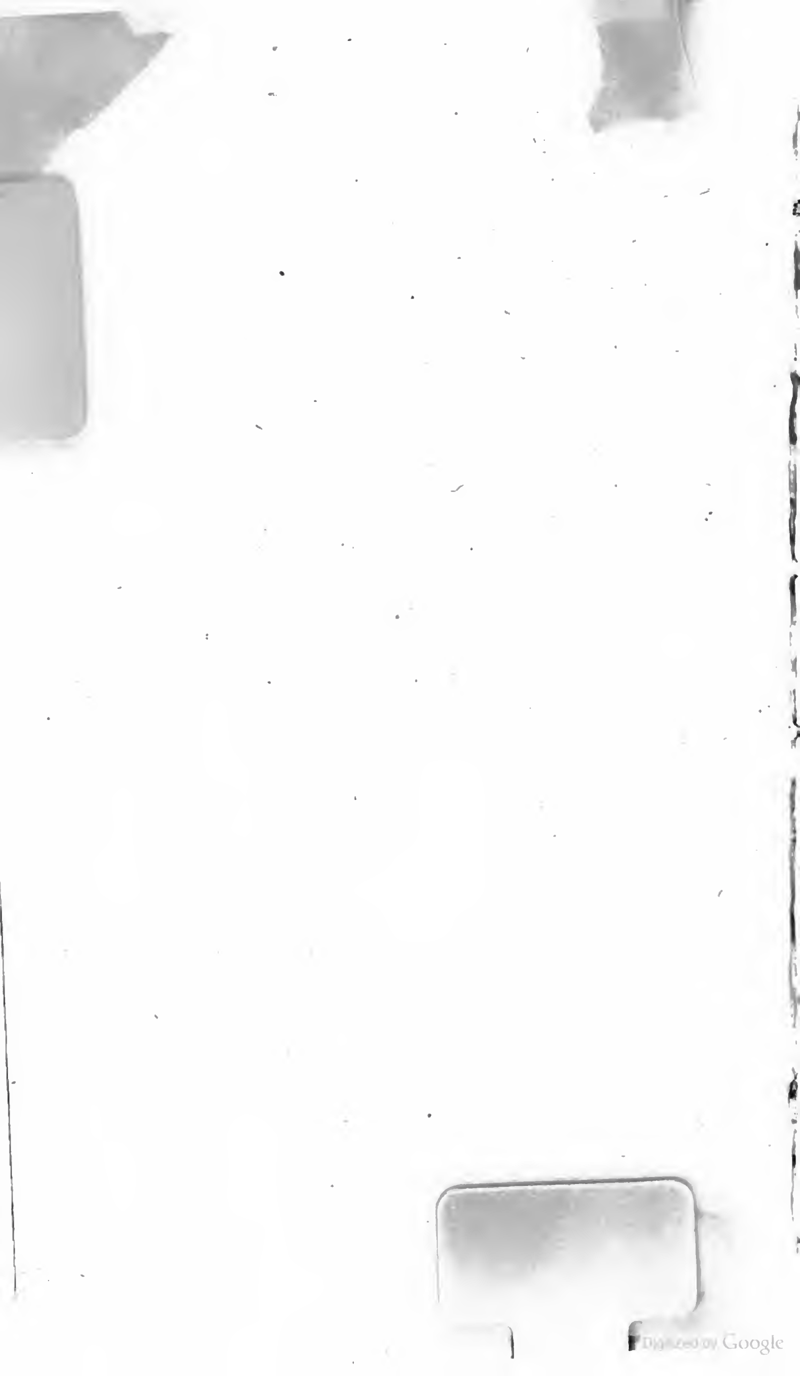




Grundriſs einer Geſchichte der Sprache und Literatur der Deutſchen

von den älteſten Zeiten bis auf Leſſings Tod

von

Erduin Julius Koch,

Doctor der Philoſophie und Prediger an der Marien-Kirche zu Berlin.

Zweiter Band.

Nebſt neuen Zuſätzen zu dem erſten Bande.

Berlin,

im Verlage der Königl. Realſchul-Buchhandlung.

Oſtermeſſe 1798.



Sr. Erzbischöflichen Gnaden

Herrn Karl Theodor Anton Maria

Freyherrn von Dalberg

Coadjutor des hohen Erzstifts und Kurfürstenthums Mainz, des Hochstifts Worms und des Hochstifts Constanz, wie auch Erzbischof zu Tarsus und Statthalter zu Erfurt,

dem

gründlichen Kenner und thätigen Beförderer

der Deutschen Sprache und Literatur

mit der aufrichtigsten Hochachtung gewidmet

vom Verfasser.

Vorrede.

Dass dieser zweyte Band meiner Geschichte der Deutschen Sprache und Literatur im Grundrisse erst acht Jahre nach Herausgabe des ersten erscheint, ist eben so wenig meine Schuld, als sie es seyn wird, wenn auch die folgenden Bände das *nonum prematur in annum* erfahren müssen. Die Verlagshandlung hat diesen Verzug jetzt und in der Folge allein zu verantworten. Wenn sie es will, so wird das Ganze in sechs mässigen Bänden, wie der gegenwärtige, bald geschlossen seyn können. Der gegenwärtige zweyte Band beschliesst die Ge-

schichte der Deutschen Poesie. Der nächst folgende soll die Geschichte der Deutschen Beredsamkeit umfassen, und so die erste Abtheilung des Ganzen schliessen, welche die Geschichte der schönen Wissenschaften, oder, wie man diese richtiger nennen sollte, der schönen Rede-Künste, enthalten soll.

Den aufrichtigsten Dank sage ich meinem innigverehrten Freunde, dem Herrn Pred. M. Kinderling zu Calbe an der Saale, für seine mir zu der zweyten Ausgabe des ersten Bandes mitgetheilten Zusätze und Berichtigungen, vorzüglich für die Nachträge zu den alten Deutschen Stadtrechten, welche Ihm allein angehören.

Nicht geringern Dank bin ich dem hiesigen Herrn Pred. Schmidt und dem Herrn Geh. Legations-Rath Oelrichs für die Unterstützung schuldig, welche Sie mir auch dieses Mahl aus Ihren schätzbaren Bibliotheken zu Theil werden lies-

ſen. Auch haben ſich zwey meiner ehmaligen Zuhörer um mich und mein Lieblingsſtudium verdient gemacht. Herr Kammergerichtsreferendar W a c k e n r o d e r, Verfaſſer der vortreflichen Herzensergieſsungen eines Kunſtliebenden Kloſterbruders, (Berl. 797. 8.) welcher im Januar 1798 ſeiner verehrungswürdigen Familie, der Deutſchen Literatur und der ſchönen Kunſt durch einen frühen Tod entriſſen wurde, hat bey ſeinen Beſuchen der vorzüglichſten Bibliotheken Deutſchlandes zu meinen Collegienheften über die Deutſche Sprach- und Literaturgeſchichte ſehr viele Nachträge und Berichtigungen geſammelt, deren Benutzung bey der Bearbeitung des gegenwärtigen Bandes mir äuſserſt wichtig ſeyn muſste. Und der hieſige Kammerreferendar Herr U h d e hat mir mit einem raſtloſen Eifer und mit einer beyfallswürdigen Auswahl einen ſo anſehnlichen Vorrath altdeutſcher Drucke und anderer literariſchen Seltenheiten verſchafft, daſs ich durch dieſen allein in den Stand geſetzt werden konnte, meinem Werke die Vollſtändig-

keit und Vollkommenheit zu geben, welche ich ihm zutraue. Nie werde ich mich dieses Zuwachses meiner Kenntnisse erfreuen, ohne an die liebenswürdigen Urheber und Beförderer desselben mit dem lebhaftesten Dankgefühle zu denken.

Unter den Druckfehlern, welche unter einem dreymahligen Wechsel der Setzer und Correctoren von ungleichem Werthe sich eingeschlichen haben, sind die vorzüglichsten folgende:

S. 12. No. 44. Empfaug für Empfaung
S. 14. No. 46. Eph. für Cph.
S. 68. N. 129. Weinmarische für Weimarische.
S. 75. N. 132. *Kauffugense* für *Kauffungense*.
S. 83. Z. 4. v. u. wurde für wurden.
S. 134. No. 61. Lieder für Elegien.
S. 146. N. 6. Erst für Ernst.
S. 151. N. 5. Friedrich für Wilhelm.
S. 159. Z. 22. v. o. Palingensie für Palingenesie.
S. 167. Z. 9. v. u. Gattungsarten für Hauptarten.
S. 214. N. 6. cepische für epische.
S. 216. Z. 13. v. o. Chararaktere für Charaktere.
S. 224 b) *Michaelis* für *Michaeleri*.
S. 266 cc) 1777 für 1717.

Berlin im May 1798.

E. J. Koch.

X. Lyrische Poesie.

1 Lieder - Dichtung.

a) Ernsthaftes Lied.

(Geistliches; religiöses; moralisches; Kirchen - Lied.)

1) Die im 1sten Bande dieses Werkes S. 27. 2te Ausg. angeführten Kirchenlieder in Fränkischer Sprache aus dem 10ten Jahrhunderte.

2) Benno, geb. 1010 unweit Goslar, starb 1106 als Bischof zu Meissen, verdient als Verfasser des Liedes: *Dies est lætitiæ* und als erster Verbesserer des Kirchengesanges in Deutschland hier genannt zu werden. s. Olearii Ev. Lieder-Schatz, I, S. 59-64. und Wetzels Lebensbeschreibung der Lieder-Dichter I, S. 108. Ueber seine Lebensumstände s. Hier. Emseri vita Bennonis Lps. 522. fol. und Mart. Heidenreichii Benno redivivus Dresd. Lips. 694, 8.

3) Walther von der Vogelweide, s. Bd. 1, S. 145. Unter seinen vielen Liedern, welche in der Manessischen Sammlung, Th. 1, S. 101 — 142. ohne die mindeste Ordnung abgedruckt stehen, befinden sich mehrere, welche durchaus religiösen und moralischen Inhalts sind, oder doch am Ende eine solche Richtung nehmen. Mit Uebergehung derjenigen Strophen, welche entweder Ueberreste eines verloren gegangenen Ganzen, oder vom Verfasser selbst unvollendet gelassene Ausbrüche der Empfindungen sind, führe ich folgende, durch ein unverkenn-

bares Empfindungs-Ganze sich auszeichnende, Lieder auf:

a) Gebet an Gott und an die Jungfrau Maria um Beystand bey damaliger Verwirrung der christlichen Kirche in 187 Reimen; in der Manessischen Sammlung I, 101 — 102. beträgt es 143 gedruckte Zeilen.

b) Religiöse Empfindungen beym Anblicke des heiligen Landes und bey der Erinnerung an die dort von Jesu verlebten Schicksale, in 56 Reimen; in der Manessischen Samml. I, 104—105. sind sie in 8 Strophen enthalten. Die drey Strophen, durch welche dieses Lied unterbrochen wird, und welche mit den Worten: Jn das lant anfangen, und mit: ender hie schliessen, haben keinen schicklichen Zusammenhang mit dem Ganzen.

c) Ein moralisches Lied über die Bezähmung der Sinnlichkeit, welches aus 5 Strophen besteht und in der Manessischen Sammlung I, 106. anfängt: Nieman kan mit gerten.

d) Ein Kreuzzugs-Lied, welches Bitten um göttlichen Beystand zur Eroberung des heil. Landes und religiöse Ermunterungen für die Kreuzfahrer enthält; es besteht aus 78 Reimen, und in der Manessischen Samml. I, 125. 126 aus 4 Strophen.

e) Ein mystisches Lied über die Erkenntnifs des Verdienstes Christi aus den vier Elementen, in 75 Reimen; in der Manessischen Samml. I, 134. beträgt es 5 Strophen, von denen die beyden ersten eigentlich nur eine Strophe ausmachen, und daher im Drucke nicht von einander hätten gerückt werden sollen.

4) Bruder Werner (Werner der Pfaff) s. Bd. I, S. 122. 123. Seine hieher gehörenden moralischen Lieder stehen in der Manefs. Samml. II, 159 — 166. und in der Myllerschen Samml. II, Liefer. 5, S. 1 — 5.

5) Der Hardegger; seine 15 hieher gehörenden Strophen stehen in der Manefs. Samml. II, 120 — 122.

6) Meister Sigeher lebte in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts, wie aus seinen Gedichten bewie-

ſen werden kann. Auſser einigen Zeilen religiöſen Inhaltes gehöret von ſeinen Gedichten hieher: ein für jenes Zeitalter ſehr vorzügliches Loblied auf die Jungfrau Maria, aus 70 Reimen beſtehend und abgedruckt in der Maneſſ. Samml. II, 219. 220.

7) Meiſter Gotfrid von Strasburg, ſ. Bd. 1, S. 101. und *Prox de poetis Alſatiæ eroticis*, p. 13—21.

a) Ein Loblied auf die Liebe gegen Gott, in welchem der Dichter zugleich ſeine eigene Entfernung von dieſer Tugend mit einer edeln Offenmüthigkeit bekennt; es beſteht aus 111 Reimen und iſt abgedruckt in der Maneſſ. Samml. II, 183. 184.

b) Vortheile der Armuth und Nachtheile des Reichthums, ein moraliſches Lied in 104 Reimen abgedruckt, ebend. S. 184. 185.

8) Reinmar von Zweter, ein Sohn des berühmten Reimars des Alten; von ſeinen übrigen Lebensumſtänden weiſs ich nichts weiter, als was er in der Maneſſ. Samml. II, 146. in folgenden Zeilen von ſich ſelbſt ſagt:

Von Rine ſo bin ich geboren
Jn Oeſteriche erwahſen
Beheim han ich mir erkorn
Mer dur den herren danne dur das lant.

Seinen Charakter hat der alte Dichter Marner in 17 Zeilen gezeichnet, welche in der Maneſſ. Samml. II, 169. ſtehen. Vergl. Wiedeburgs Nachricht S. 63. 64. Mit Uebergehung ſeiner vielen moraliſchen und religiöſen Fragmente führe ich nur folgende ſeiner hieher gehörigen Gedichte an:

a) Ermunterung zur Tugend, in 43 Reimen abgedruckt, in der Maneſſ. Samml. II, 136. woſelbſt es 3 Strophen hat.

b) Gebet an die heil. Dreieinigkeit, in 87 Reimen. Ebend. II, S. 138. 139.

c) Loblied auf die Jungfrau Maria. Ebend. II, 139. 140.

d) Ein Lied von der Bedeutſamkeit eines jeden Buchſtaben im Namen: Maria, in 69 Reimen. Ebend. II, 154. 155.

9) Herr Hawart, von dessen Lebensumständen ich bis jetzt nicht das Mindeste weiss, hinterliess uns:

a) Ein Gebet an Jesum Christum um Entfernung der damaligen Verwirrung in Religion und Politik, in 40 Zeilen abgedruckt; in der Manesf. Samml. II, 111.

b) Ein ähnliches Gebet an Gott den Vater, die Jungfrau Maria und den heil. Geist, in 44 Reimen, Ebend. II, 111. 112.

10) Bruder Eberhard von Sax, ein Bredier, ausser dieser Angabe seines Geschlechts und Ordens weiss ich nichts von ihm; sein Lobgedicht auf die Jungfrau Maria in 240 Reimen steht in der Manessischen Samml. I, 28—30.

11) Schynnenberger; mir völlig unbekannt; von seinen eilf kurzen gnomenartigen Gedichten, welche aus dem Jenaer Codex in der Myllerschen Samml. II, S. 59. 60. 2te Lieferung abgedruckt stehen, gehören 10 hieher. Ob er mit Friedr. v. Sonnenburg, s. unten No. 20 eine Person sey, verdient Untersuchung, s. Wiedeburgs Nachricht S 27. 28.

12) Meister Kelyn; ebenfalls unbekannt; von ihm hat die ebengenannte Sammlung, Bd. II, S. 51—54. derselben Lieferung, 431 Verse, unter welchen sich einige hieher gehörige Stücke von geringem Werthe befinden, Vergl. Wiedeburg, S. 18. 19.

13) Boppo gleichzeitig dem berühmtern Conr. v. Würzburg, welchen er noch überlebte. Die Manessische Sammlung hat Th. II, 230—37. von ihm 40 und der Jenaische Codex 18 Strophen, s. Wiedeburg, S. 51—53. Unter den hier befindlichen kleinern religiösen und moralischen Gedichten ist das Lob der Wohlthätigkeit, in 36 Reimen, in der Manesf. Samml. II, 231. eins der besten.

14) Meister Stolle; der jüngere genannt, zum Unterschiede von einem frühern Dichter dieses Namens, welcher mit Walther von der Vogelweide in heftiger Uneinigkeit lebte. Des gegenwärtigen ist schon im 1sten Bde. dieses Werks S. 145 gedacht worden. Er reimte in der

Periode von 1256 — 1280. ſ. Wiedeburg, S. 12 — 14. In der Myllerſchen Sammlung II, Liefer. 1. 146 — 50 ſtehen 367 Zeilen von ihm, unter welchen religiöſe Stellen und auch moraliſche Gnomen von geringem Gehalte vorkommen.

15) Der Tanhuſer; aus dem freiherrlichen Geſchlechte der von Thanhauſen in Salzburg und Baiern; lebte um das J. 1265; ein vielgewanderter Mann und raſtloſer Reimer; in der Maneſſiſchen Samml. II, 58 — 70. ſtehen verſchiedene weltliche, und in der Myllerſchen Samml. II, S. 7 Lieferung 5. vier kleine chriſtliche Gedichte von ihm. Vergl. Wiedeburg, S. 31 — 33.

16) Meiſter Walther von Priſach; (Breiſach;) ſ. *Prox de poet erot. Alſat. med. ævi*, p. 23. Die Maneſſ. Samml. II, 95 — 97. enthält von ihm 3 hieher gehörige kleine Gedichte.

17) Meiſter Conrad v. Würzburg; ſ. Bd. I, S. 102. Seine lyriſchen Gedichte ſtehen in der Maneſſiſchen Samml. II, 198 — 207. und im Jenaer Codex finden ſich ohne dieſe noch 65 Strophen und 34 Randſtrophen von ihm; ſ. Wiedeburg, 48 — 57. So viel ich weiſs, iſt von denjenigen Gedichten, welche die Jenaer Sammlung ausſchlieſsend enthält, noch nichts gedruckt worden. Im Maneſſiſchen Drucke befinden ſich ein gröſseres, und mehrere kleinere Gedichte, religiöſen und moraliſchen Inhalts, von ihm.

18) Der ältere Meiſsner; (der alt Miſner) ein Zeitgenoſſe des vorhergehenden Dichters, und nicht minder berühmt als dieſer; ſ. Wiedeburg, S. 25. und 43 — 45. Die Myllerſche Sammlung, Bd. II, Lieferung 5, S. 31 — 48 hat, einzelne fragmentariſche Zeilen nicht gerechnet, 116 Strophen, und die Maneſſiſche Sammlung II. 157, drey dort nicht befindliche Strophen von ihm. Unter dieſen zeichnen ſich einige moraliſche und religiöſe Stücke zu ihrem Vortheile aus. Z. B. das Gedicht an die Freundſchaft, in 32 Reimen, in der Maneſſiſchen Sammlung am angeführten Orte.

19) Der Marner; in der Maneſſ. Samml. II, 173. nennt er Walther von der Vogelweide als ſeinen Lehrer.

Meister Rumelant preiset ihn, als den besten diudischen Singer, Den man nu lebendig weiss, s. Myllersche Samml. II, Liefer. 5, S. 10, Str. 25, und Herman Damen gedenkt seines Todes; s. Wiedeburg, S. 45. Dieses ist Alles, was ich von seinen Lebensumständen weiss. Unter seinen lyrischen Gedichten, welche in der Maness. Samml. II, 166—77 stehen, gehören ausser mehrern gnomenartigen Stücken vorzüglich hieher: 4 Loblieder auf die Jungfrau Maria, 2 Lieder von Jesu Menschwerdung und Leiden, und ein Lied zum Lobe der Schamhaftigkeit.

20) Meister Friedrich von Sonnenburg; (Sunnenburg;) von seinen Lebensumständen weiss ich nichts weiter, als dass er viele Reisen gemacht, vorzüglich sich in Baiern aufgehalten habe, und von Herm. Damen, als ein vorzüglich berühmter und damals schon verstorbener Dichter genannt worden sey; s. Myllersche Samml. Bd. II, Liefer. 4, S. 62, Col. 1. und Wiedeburg, S. 40—42. In dem Jenaer Codex befinden sich von ihm 92 Strophen, welche in der Myllerschen Semml. Bd. II, Liefer. 5, S. 20—31 abgedruckt stehen und zusammen 1174 Zeilen betragen, und die Maness. Samml. Bd. II, S. 209—13, enthält 26 Strophen seiner lyrischen Reimerey. In beiden Sammlungen finden sich mehrere Stücke, welche für diesen Abschnitt unserer Geschichte gehören.

21) Der Unverzagte; ein *Zeitgenösse* Conrads von Würzburg, und des ältern Meissners; s. Wiedeburg, S. 25 u. 29. 30; der Jenaer Codex hat von ihm 22 Strophen, welche in der Myllerschen Samml. Bd. II. Liefer. 6, S. 33—36 stehen, und 206 Zeilen betragen. Woher er den angeführten bedeutenden Namen erhalten habe, und welcher sein eigentlicher Geschlechts-Name gewesen sey, weiss ich bis jetzt nicht. Dasselbe gilt von mehrern noch folgenden Dichtern dieser und der übrigen Gattungen, welche durch solcherley Namen ausgezeichnet worden sind.

22) Meister Rumland; (Rumsland;) in der Jenaer Handschrift wird Schwaben ausdrücklich als sein Vaterland angegeben; s. Wiedeburg S. 37—39; aus der

Jenaischen Handschrift sind 92 Strophen von ihm in der Myllerschen Samml. II, Lief. 5. S. 7 — 19 abgedruckt, und 25 Str. stehen in der Manessl. Samml. II, 223 — 26.

23) Meister Gervelyn; völlig unbekannt; in der Myllerschen Sammlung Bd. II, Lief. 2. S. 56 — 58. stehen von ihm 18 Strophen, in deren letzter er sich selbst als einen Zeitgenossen des Marner und Meissner angiebt.

24) Der Kanzler; nach Herrn Adelungs Muthmassung, Magaz. II, 3. S. 80. ist unter diesem Namen Heinr. v. Klingenberg verborgen, welcher Kaiser Rudolphs Canzler und 1293 Bischof zu Costnitz wurde. Die Manessl. Samml. II, S. 238 — 48. enthält von ihm 77 Strophen, unter welchen sich einige moralische Lieder befinden.

25) Sueskint, der Jude von Trimberg; so viel man aus seinen Gedichten muthmassen kann, ein der Arzney Beflissener. Einzelne Stücke, moralischen Inhaltes, befinden sich unter seinen 12 Strophen in der Manessischen Samml. II, 177 — 79.

26) Der Urenheimer; s. Wiedeburg S. 26. 27. Die von ihm allein noch übrigen 3 Strophen, stehen in der Myllerschen Samml. Bd. II, Liefer. 2. S. 58. 59.

27) Spervogil; von diesem mir völlig unbekennten Dichter hat der Jen. Codex 13 Strophen; s. Wiedeburg S. 23, von welchen 6 abgedruckt stehen in der Myllerschen Samml. Bd. II, Liefer. 5. S. 5 und 6. Die Manessische Samml. Bd. II, S. 226 — 30. hat 54 Strophen von ihm, unter welchen die mehresten moralischen und religiösen Inhaltes sind.

28) Meister Alexander; (auch der Wilde genannt;) s. Wiedeburg 20. 21. Die Jen. Handschrift hat von ihm 47 Strophen, von welchen in der Myllerschen Samml. Bd. II, Liefer. 1. S. 142 — 145. nur 36 in 437 Versen stehen. In der Manessl. Samml. II, S. 222 — 23. finden sich 13 Strophen, von welchen nur wenige hieher gehören.

29) Herr Dietmar, der Setzer; von ihm haben wir in der Manessl. Samml. II, 119. 20. nur 4 Strophen moralischen Inhaltes.

30) Der Gutere wird in der Jenaischen Handschrift an zwey besondern Stellen aufgeführet, daher es noch unentschieden ist, ob unter diesem Namen nur ein oder zwey verschiedene Dichter verstanden werden müssen; s. Wiedeburg S. 28 und 34. In der Myllerschen Samml. Bd. II, Liefer. 4. S. 68. sind unter diesem Namen 8 und ebend. Lief. 5. S. 1. noch 3 Strophen abgedruckt worden.

31) Herman Damen; er giebt sich selbst als einen Zeitgenossen des Conr. v. Würzburg und des ältern Meissner an; s. Wiedeburg S. 45. u. 53—55. Der Jen. Codex hat von ihm 40 Strophen, welche abgedruckt stehen in der Myllerschen Samml. II, Liefer. 4. S. 60-66.

32) Meister Rudinger; von ihm haben wir ein Lied auf die Menschwerdung Jesu in 3 Strophen, abgedruckt in der Myllerschen Samml. II, Lief. 2. S. 55. 56.

33) Der Lietscouwere; (Lietschauer;) aus seinem Lobliede auf die Sachsen (s. Wiedeburg S. 31.) sollte man fast auf sein Geburts-Land schliessen. In der Jenaer Handschrift stehen 6 Strophen von ihm, welche daher abgedruckt worden in der Myllerschen Samml. II, Lief. 5. S. 4. Die Maness. Samml. II, 237. 38. hat eben so viele Strophen. Hieher gehören nur einzelne Stellen moralischen Inhaltes.

34) Meister Elias von Leine; ein zwar unbekannter, aber nicht gemeiner Dichter. Leider haben wir von ihm nur 7 Strophen, welche aus der Jen. Handschrift abgedruckt stehen in der Myllerschen Samml. II, Liefer. 2. S. 54. 55.

35) Reinold von der Lippe; seine 6 geistliche Strophen stehen in der Myllerschen Samml. II, Liefer. 4. S. 67.

36) a) In das Ende des 13ten u. den Anfang des 14ten Jahrhunderts gehören diejenigen ungenannten Dichter, deren religiöse und moralische Gedichte der so oft genannte Jenaische Codex enthält. Diese sämmtlich anonymischen Gedichte betragen dort 176 Strophen und sind grossen Theils von nicht geringem Werthe. Vergl. Wiedeburg S. 25. 39. 42. 45. 47. In eben diesen Zeitpunct setze ich, aber nur muthmasslich, die ge-

reimte freie Uebersetzung oder vielmehr Bearbeitung des Salomonischen hohen Liedes, deren ich im ersten Theile meines gegenwärtigen Werkes S. 43. gedacht habe. Von den beyden dort nachgewiesenen zweien Uebersetzungen, welche der Geraische Kaufmann Schöber zuerst heraus gab, kann aber nur die erste wegen einiger Originalität in das Gebiet des geistlichen Liedes gezogen werden. Herr P. Augustin Wiedenbauer, im R. Stift Neresheim in Schwaben, fand in der dortigen Bibliothek eine Handschrift dieser Uebersetzung, von welcher er mir viele sehr interessante Proben mittheilte und darauf vier derselben in Gräters Braga, I. 1. S 176—78 abdrucken liess. Der Titel ist: dis sint Salomons Gedichte von der Heydin wegen.

b) Der ganze Zeitraum, von der Mitte des 14ten Jahrhunderts bis auf die letzten Vorspiele der kirchlichen und politischen Reformation Luthers, ist, wie in allen übrigen Dichtungsgattungen, also auch in der ernsthaft-lyrischen, vorzüglich arm und roh. Altkatholische Kirchengesänge, moralische Allegorien u. Loblieder auf Heilige, in Lateinischer Sprache, spielen hier ein auffallendes Uebergewicht über die in Deutscher Sprache für diese lyrische Untergattung verfertigten Gedichte. So kenne ich aus dem 14ten Jahrhunderte nur ein einziges eigentliches Kirchenlied in Deutscher Sprache; es steht in Gregor. Corneri grossem Catholischen Gesangbuche, Wien 631. 8. mit der Aufschrift: der Lentz unter den Ostergesängen, und fängt an: Du Lentze gut des Jares theures Quarte; der Verfasser desselben ist Conrad von Queinfurt, Pfarrer zu Steinbach am Queiss, welcher 1382 zu Löwenberg in Schlesien starb. S. unschuldige Nachrichten vom Jahre 1726. S. 883. Die mehresten dieser erbaulichen Producte sind noch ungedruckt, und werden dieses wahrscheinlich ewig bleiben, ob sie gleich für jeden historischen Erforscher der Cultur des Menschengeschlechts stets die reichhaltigsten und sichersten Quellen der Krankheitsgeschichte jenes Zeitalters seyn werden.

Blofs in Beziehung auf Deutsche Sprachgeschichte gedenke ich hier der unpoetischen Laisen, (Liesen,) (Gesänge; s. Leſſings Leben, Th. III. S. 101.) der Geiſsel-Brüder, welche um die Mitte des 14ten Jahrhunderts Deutschland überschwemmten, nachdem man seit 1260 ihnen den Eingang und Einfluſs in und auf unser Vaterland zu erschweren gesucht hatte. Ihre Gesänge selbst stehen in Chrstn. Schoeltgenii commentat. de Secta flagellantium, p. 32—40. (Lipſ. 711. 8.) Höchst wahrscheinlich wirkten diese Schwärmer um jenen Zeitpunct auch in Deutschland der Cultur der Poesie so entgegen, wie sie dieses vorher schon in Italien nach folgendem Zeugniſſe des Monachus S. Justinæ Paduanus beym Urstisius, T. I. gethan hatten: *Siluerunt tunc temporis omnia musica instrumenta & amatoriæ cantilenæ. Sola cantio poenitentis lugubris audiebatur ubique tam in civitatibus, quam in villis, ad cuius flebilem modulationem corda saxea movebantur & obstinatorum oculi se lacrimis non poterant continere.* Zwar weiſs ich bis jetzt keine dieses bestätigende Beweisstelle eines glaubwürdigen Geschichtschreibers über Deutschland; allein das, was Schöttgen in seiner angeführten Schrift über die Gesetze dieser Schwärmer aus namhaften Quellen gesammlet hat, macht jene Muthmaſsung ziemlich wahrscheinlich. Vergl. Leſſings Leben, Th. III. S. 78. und Boileau historia flagellantium, Par. 700. 12. Franz. Amst. 701. 8. Vorzüglich Tilmann Adam Emmels Limburgische Chronik in Hontheims prodromus hist. Trevir. p. 1082 — 1084. Königshofens Elſaſſische Chronik, S. 297. nach Schilters Ausgabe. Cramers Pommersche Kirchenhistorie, S. 67.

c) Untersucht zu werden verdiente es, wie viele hieher gehörige Gedichte enthalten sind: in den beyden Handschriften von Meistergesängen aus dem 14ten und 15ten Jahrhundert, welche sich in der Herzoglichen Bibliothek zu Weimar unter den Nummern D. a. 4. 20. c. und D. a. 4. 20. d. befinden; ferner in dem 1790 entdeckten Colmarischen Codex; und in den beyden von Hrn. Prof. Rüdiger aufgefundenen Handschriften. S. Bd. I. dieses Werkes, S. 37.

37) Jo. v. Habsburg; verfertigte in seiner drittehalbjährigen Gefangenschaft auf dem Thurme Wellenberg, aus welcher er im Julius 1352 nach dem Friedensschlusse der Zürcher mit Albert von Oesterreich befreiet wurde, das Lied: ich weiss ein blauwes Blümelein; s. Crusii Annal. P. III, l. IV. p. 260. Ein Ungenannter in Gräters Braga, l. 1. S. 181 fragt, ob dieses Lied nicht Vorbild des bekannten Kirchenliedes: ich weiss ein Blümlein hübsch und fein, sey.

38) Schöne geistliche Liedlein aus dem 15ten Jahrhunderte; diese fand ich im J. 1792 auf der Nürnberger Stadtbibliothek in einer papiernen Handschrift, welche die Legende der h. Katharina enthält. Das erste Lied an die Jungfr. Maria vom J. 1421. fängt an: O, Maria fein, Piz mir gehewer &c.

39) Der Psalter Mariä, d. h. Passions-Lieder im J. 1420. von einem Meistersänger, Namens Puchsbaum, in Herzog Ernst's Ton gesungen, erschienen gedruckt zu Erfurt von Hans Sporer, 1493. 4. (Auf der Leipziger Universitätsbibliothek.)

40) Peter von Dresden; (Petrus Dresdensis). Geboren zu Tauskow ob der Miss. Das Jahr seiner Geburt ist unbekannt; hielt sich bis 1409 als ein eifriger Hussit in Prag auf und verwaltete nachher mehrere Schulämter in seinem Vaterlande, bis er aus diesem deswegen vertrieben wurde, weil man ihn der Waldenser Ketzerei verdächtig glaubte. Er starb zu Prag 1440. Er ist deswegen vorzüglich merkwürdig, dass er durch seine Lateinisch-Deutschen Kirchenlieder dem rein-Deutschen Kirchengesange Eingang zu verschaffen suchte. Vergl. Wetzels Lebensbeschr. der Liederdichter, I, 181—93. und dessen Analecta hymnica Bd. I, St. 4. S. 23—28. Chr. Thomasii diss. de Petro Dresdensi. Dass er aber nicht der erste gewesen, welcher Lateinisch-Deutsche Lieder verfertigt, beweiset schon Hugo von Trimberg in seinem Renner v. 1194—1216. (nach einer Wolfenbüttler Handschrift), wo er diese Zwitter-Poesie dem Marner und dem Conrad von Würzburg ebenfalls zuschreibt.

41) Hans Rosenplut; s. Bd. I, S. 127. verfertigte von 1431 – 60 auch eigentliche moralische und religiöse Gedichte.

42) Conr. Celtes; s. Bd. I, S. 107. Er ist der einzige Deutsche Dichter des 15ten Jahrhunderts dessen für die gegenwärtige lyrische Untergattung gehörige Lateinische Gedichte mit Ehren aufgeführt werden können. Diese stehen in seinen Carm. Argent 513. 4.

43) Hierinne stönd ettlich tewtsch *ymni* oder lobgesänge mit versen, stücken vnd gesatzen von ettlichen dingen, die do zu bereitung vnd betrachtung der baicht ainem yeden not seynd. Getruckt von *Heynrico knoblötzer* zu Haidelberg 1494. 4to. Den Verfasser oder den Sammler dieser Lieder kenne ich bis jetzt nicht. Eine nähere Beschreibung giebt Schwindel (Sincerus) in seinen Nachrichten, T. I. S. 3. und in seinen neuen Nachrichten, S. 182. Vergl. Riederers Abhandl. von der Einführung des Kirchengesanges &c. Vorr.

44) Hieron. Schenk von Sumawe; von diesem, mir übrigens völlig unbekannten, Dichter haben wir:

a) Von Mariä reiner empfaug &c. Würzburg 503. 4.

b) Ein Salve regina jn ein Carmen gemacht vnd mit bewerten schriften gezirt vnd erleucht, ibid. 504. 4.

Beyde Gedichte besitzt die im altdeutschen Fache so vorzügliche Bibliothek der Cistercienser-Abtei Langheim in Franken.

45) Passio Christi von *Martino Millio in Wengen zu Vlm gaistlichen Chorherrn*, gebracht vnnd gemacht nach der gerümpten Musica als man die Hymnus gewont zebrauche. Am Ende: getruckt vnd vollend in kosten des erbern Joannis Haselbergs, auss der reichen ow Costentzer bistumbs, 517. 4.

Diese mit Melodien versehenen Deutschen Passionslieder befinden sich in der Schwarzischen Samm-

lung zu Altdorf. S. Panzers Annalen, S. 402. Vorzüglich Schellhorns Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Literatur, Bd. I. S. 55.

46) Martin Luther; s. Bd. I, S. 74. geb. 10. Nov. 1483 zu Eisleben und starb ebendaselbst 18. Febr. 1546.

Auch Er verstand der Lieder - Spiele,
Er schlug die Harfe selbst und sang
Ins Herz des Deutschen göttliche Gefühle,
Dass weit umher ihr Hall erklang.

Als Reformator des Deutschen Kirchengesanges verewigte sich dieser grosse Mann dadurch, dass er theils eigene Lieder voll Wahrheit und Würde dichtete, theils die in Deutscher Sprache schon vorhandenen umbildete, theils die Lateinischen so übersetzte, dass man in ihnen das Gepräge seines originellen Geistes nicht verkennen kann. Die erste Ausgabe seiner Kirchenlieder erschien unter dem Titel:

Etlich geistliche Lider Lobgesang und Psalm dem reinen Wort Gottes gemess, aus der heyligen Schrifft durch mancherley hochgelehr. gemacht, in der Kirchen zu singen, wie es dann zum Tayl berayt zu Wittenberg in Uebung ist. Wittenb. 524. 8.

Diese Sammlung besteht aus 8 Liedern, welche Luther schon früher auf einzelne Blätter drucken und unentgeldlich unter das Volk austheilen liess. Sowohl diese als die folgenden Ausgaben sind öfter nachgedruckt worden. Z. B. zu Nürnberg 1524. 8. von Friedrich Peypus, unter dem Titel: Psalter teutsch zu singen. Die 2te Ausgabe erschien 1525 mit 8 neuen vermehrt und in demselben Jahre die 3te Ausgabe, mit Lazar. Spenglers und Paul Sperati Beyträgen, war schon 40 Lieder stark. Eine neue splendide Ausgabe erschien Leipzig bey Val. Bapst 545. 8. sie ist 197 Blätter und 89 Lieder stark. In demselben Jahre besorgte derselbe Drucker eine kleinere Sammlung von 40 dort nicht befindlichen Liedern unter dem Titel: Psalmen und geistliche Lieder, welche von frommen Christen

gemacht und zusammen gelesen sind. Im J. 1546 existirten schon 47 Lutherische Gesangbücher, welche aus 63 Liedern bestanden. S. Jo. Barth. Riederers Abhandl. von Einführung des Teutschen Kirchengesanges in der Lutherischen Kirche S. 292 und 305. Im J. 1566 erschien eine vermehrte Ausgabe, 400 Lieder stark. Die neueste Ausgabe des eigentlich Lutherischen Gesangbuches besorgte Jo. Eph. Olearius unter dem Titel: Jubilirende Liederfreude, Arnstadt 717. 8. zu Ehren des 2ten Jubiläums der Lutherischen Reformation. Von Luther selbst haben wir 38 Lieder erhalten. S. Wetzels Lebensbeschr. II, S. 106—42. dessen Analecta II, St. 4. S. 571—76. Dav. Gottfr. Schöbers Beytrag zur Liederhistorie betreffend die Evangelischen Gesangbücher, welche bey Lebzeiten Lutheri zum Druck befördert worden, Lpz. 759. 8. Heerwagens Literaturgeschichte der evangel. Kirchenlieder, Th. I, S. 1—8.

47) Lazarus Spengler; geb. 1479 zu Nürnberg; erster Rathsschreiber daselbst; verdienstvoller Mitarbeiter an Luthers Reformation; starb 1534. s. Wetzels Lebensbeschr. III, 241—50. Feddersen Nachrichten von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen, Th I. S. 347. Ein Lied von ihm steht zuerst in den No. 46 angegebenen Lutherischen Gesangbüchern.

48) Paul Speratus; geb. 1484. aus dem adelichen Geschlechte von Spretten in Schwaben. Sein Geburtsort ist unbekannt. Nach vielen Verfolgungen wegen seines Lutheranismus wurde er Bischof zu Liebmühl in Preussen und starb 1554. S. Wetzels Lebensbeschr. III, 244—50.

Die von ihm verfassten 5 Lieder stehen zuerst in den vorher genannten Lutherischen Gesangbüchern.

49) Jo. Poliander; (Gramann oder Graumann;) geb. 1487 zu Neustadt in Baiern; war seit 1524 erster Lutherischer Prediger zu Königsberg in Preussen; starb 1541 daselbst. S. Preuss. Zehenden, Bd. II. S. 650. Wetzels Lebensbeschr. II. 310—12.

Unter seinen geistlichen Liedern, deren wegen er der Preussische Orpheus genannt wurde, ist das

vorzüglichste: Nun lob' meine Seele den Herrn.

50) Hans Sachs; s. Bd. I. S. 131.

a) Seine christliche Gedichte, 107 an der Zahl, stehen in den dort genannten Ausgaben seiner Werke. Viele derselben sind noch ungedruckt.

h) Ueber sein im eigentlichsten Verstande weltberühmtes Lied: Warum betrübst du dich mein Herz, s. Olearii Liederschatz, Th. IV. S. 10 — 22. Wetzels Lebensbeschr. III. 8 — 14. und Ranischens Lebensbeschr. Hans Sachsens, Altenb. 765. 8. woselbst auch die Uebersetzungen desselben in die vorzüglichsten Europäischen Sprachen abgedruckt worden sind.

51) Als das vorzüglichste katholische Gesangbuch dieses Zeitpunctes nenne ich hier nur:

Alle Kirchengesang vnd geboth des ganzen iars durch *Christoph Flurheim von Kitzingen*, Leipz. 529. 8.

Es befindet sich auf Pergament gedruckt in der Bibliothek der Cistercienser-Abtei Langheim in Franken.

52) Valentin Voigt; s. Bd. I. S. 249. auf der Universitäts-Bibliothek zu Jena befinden sich von ihm handschriftlich:

a) Das irste buch Mose in Meistergesangk gesetzt; s. Wiedeburgs Nachr. S. 142. 143.

b) Die postill in gesangs weiss; s. ebend. S. 145.

c) Der gantze Psalter in Meistergesang gesetzt; s. ebend. S. 146.

53) Nicolaus Decius; ein nach seinen Lebensumständen wenig bekannter Dichter; Anfangs war er Propst im Kloster Stetterburg; ging zur protestantischen Kirche über; wurde hierauf Schullehrer zu Braunschweig, und lebte noch 1524 als Prediger zu Stettin in Pommern. S. Phil. Jul. Rehtmeyers Braunschweigische Kirchenhistorie, Th. 3. S. 19.

Ueber seine beiden Lieder: Allein Gott in der Höh' &c. und O, Lamm Gottes unschul-

dig &c. s. Wetzels Lebensbeschr. IV. S. 98—100 und Joh. Vogts Untersuchung über das erstgenannte Lied, Stade 723. 4.

54) Jo. Hesse; geb. zu Nürnberg 1481. (nach Einigen 1487 und nach Andern 1490 s. Wetzel am a. O. Nach dem er viele Reisen gemacht und verschiedene geistliche Aemter und Würden in der katholischen Kirche erhalten hatte, predigte er 1522 in seiner Vaterstadt öffentlich den Protestantismus und wurde im J. 1523 als der erste protestantische Prediger nach Breslau berufen. In diesem Amte starb er 1547. Vergl. Wetzels Lebensbeschr. I. 420—29. und über seine beyden geistlichen Lieder: Wetzel, Schamelii Lieder-Commentar S. 663. Rühls Liederdicht. S. 22. und Grischow's Nachr. von Liederverfassern S. 21. 22. nach Kirchners Ausgabe, Halle 771. 8.

55) Wolfgang Musculus; (Mosel;) geb. 1497 zu Dieuze in Lothringen; Anfangs Diakonus zu Strasburg; dann Prediger zu Dosna, unweit Strasburg; ferner Prediger zu Augsburg; zuletzt Professor der Theologie zu Bern in der Schweiz. starb 1563.

Man legt ihm bey 560 geistliche Lieder, welche zu Nürnberg 1601. 8. erschienen. Vergl. Schamelii Lieder-Commentar S. 108. und Wetzels Lebensbeschr. II. 187—89.

56) Adam Reussner; geb. 1471; sein Geburtsort ist mir unbekannt; war ein würdiger Schüler Reuchlins; lebte lange am Hofe und in Gerichts-Aemtern; starb 1563 als Privat-Mann zu Frankfurt am Main. Aus seiner Beschreibung der Stadt Jerusalem (Frkf. a. M. 3 Theile, F.) in deren 3ten Theil er 20 Psalme erklärt hat, ist sein bekanntes Lied: In dich hab' ich gehoffet Herr, genommen S. Olearii Liederschatz IV. 30—42 Schamelii Lieder-Commentar S. 116. Wimmers Lieder-Erklärung Th. II S. 574. Wetzels Lebensbeschr. II. 328.

57) Michael Weiss; Zeit und Ort seiner Geburt sind unbekannt; nur so viel wissen wir, dass er um das J. 1539 Prediger zu Landscron und Füllneck in Böhmen war. Er verbesserte nicht bloss die schon vorhandenen Kir-

Kirchengesänge der Böhmischen Brüder, sondern verfertigte auch selbst 17 eigene, welche in den unten verzeichneten Gesangbüchern der Böhmischen Brüder stehen. Vergl. Olearii Liederschatz I. 17—22. Wetzels Lebensbeschreibb. III. 402—5. Grischow's Nachr. von Liederverf. S. 52. Bey dieser Gelegenheit gedenke ich wohl am Schicklichsten der verschiedenen Ausgaben der Böhmischen Brüder-Gesangbücher in Deutscher Sprache, welche durch den Verfolgungsgeist ihres Zeitalters so selten geworden sind, und doch in Absicht auf Sprache und Manier die Aufmerksamkeit des literarischen Forschers so sehr verdienen. 1) Ausgaben mit Mich. Weissens Vorrede: Jungbunzel 531. 8. Ulm 535. 8. ib. 538. in breit Octav mit Noten. ib. eod. in klein breit Quart mit Noten. ib. 539 in demselben Formate, enthalten 173 Lieder. 2) Ausgaben mit Jo. Horns Vorrede, sämmtlich zu Nürnberg gedruckt und mit Noten versehen: s. a. 8. 544. 8. enthalten 180 Lieder. Nachdrücke nach Horns Tode: 560. 8. Der Titel dieser vorzüglich seltenen Ausgabe, welche Hr. Pred. Schmid hieselbst besitzt, ist: "Ein Gesangbuch der Brüder im Behemen vnd Merherrn die man aufs hass vnd neyd Pickharden Waldenses &c. nennet. Von jnen auff ein newes gebessert vnd etliche schöne newe Geseng hinzu gethan;„ 561. 8. 564. 8. 572. 8. 575. 8. 582. 8. 590. 8. 596. 8. 611. 8. 612. 8. — 3) Ausgaben mit einer Vorrede der Gemeinde-Aeltesten, und mit Anmerkungen und Schriftstellen am Rande: 566. s. a. 4. der Druckort ist wahrscheinlich Nürnberg; enthält 246 Brüder-Gesänge und 77 Blätter mit Luthers und seiner Nachfolger Liedern angefüllt. Nürnb. 580. 4. Der Titel dieser seltenen Ausgabe, welche der hiesige Hr. Pr. Schmid gleichfalls besitzt, ist: „Kirchengeseng, darinnen die Hauptartikel des Christlichen glaubens kurtz gefasset vnd aussgeleget sind." Nach dem Sinne der Reformirten sind die beyden nächstfolgenden geändert: die in Mähren ohne Angabe des Orts, 606. 4. erschienene, welche 377 Brüder-Lieder und 132 andere Gesänge enthält; und die zu Lissa 639. 4. gedruckte, 360 Brüder-Gesänge und 155 andere Gesänge stark, und in der schätzbaren Bibliothek des hie-

sigen Hrn. Pr. Schmid befindlich. 4) Ausgaben mit einer Vorrede der Aeltesten der reformirtgesinnten Böhmen, Amst. 661. 8. Lissa 694. 8. Berl. 731. 8. Lissa 760. 8. In der Vorrede zu der zuletztgenannten Ausgabe und im Anhange zu Friedr. Wilh. Krafts neuer theologischer Bibliothek, St. 5. (135.) S. 443—446. stehen ausführliche und genaue hieher gehörige Notizen, mit welchen Wetzels *Analecta hymnica* Bd. I. St. 2. S. 72—75. verglichen zu werden verdienen. Ueber die Gesangbücher der Herrnhuter Brüder-Gemeinen, deren ich meinem Entwurfe und Zwecke gemäss hier nur ganz beyläufig gedenken kann, s. Wetzels *Anal. hymn.* Bd. II. St. 3. S. 390—404. Die wahre Gestalt der Herrnhutischen Gesangbücher von N. N. (d. i. Dav. Gottfr. Schöber, Kaufmann zu Gera) Lpz. 760. 8; und des Grafen Zinzendorf eignen bedauernswürdigen Bericht in der Vorr. zum achten Anhange der dritten Ausgabe seines Gesangbuchs vom J. 1741. S. 1132: „Vielleicht wird sichs die Nachwelt gesagt seyn lassen, dass die (nur in diesem Anhange über die Helfte) von Bauern und Bäuerinnen verfassten Lieder doch etwas haben, das vor den Heiland beugen und eine confession erpressen können, wie Matt. am XI steht. Denn sie haben es doch nicht von ihnen selbst, auch nicht durch die Vortheile ihrer Erziehung" u. s. w.

58) Jo. Matthesius; geb. 1504 zu Rochlitz in Meissen; ging 1529 zum Lutheranismus über; wurde 1532 Rector zu Joachimsthal, 1541 Diakonus, und 1545 Pastor daselbst; in diesem Amte starb er 1568. (nach Andern 1565.) Vergl. sein Leben von Jo. Balth. Matthesius, Dresd. 705. 8. Im 1ten Bde. meines gegenwärtigen Werkes S. 229 ist seiner auch schon kürzlich gedacht worden.

Ueber seine 6 geistlichen Lieder, s. Wetzels Lebensbeschreibb. II. 150—57.

59) Nicolaus Herrmann; war zur Zeit des Vorhergenannten Cantor zu Joachimsthal, und starb daselbst 1561. Seine geistlichen Lieder, von welchen eine besondere Sammlung, Schwabach 693. 12. erschien, stehen ursprünglich in seinen Sonntags-Evangelien, Nürnb. 559.

8. und in seinen Historien des A. T. Wittenb. 560. 8. Vergl. Wetzels Lebensbeschreib. I. 413—18.

60) Herrmann Bonnus; geb. 1504 zu Osnabrück; anfänglich Prediger zu Stralsund; dann zu Greifswalde; dann Rector zu Lübeck; seit 1531 der erste Lutherische Superintendent zu Lübeck; starb 1548 daselbst. Vergl. Casp. Heinr. Starkens Lebensbeschreibung der Lübeckischen Superindenten, Th. I.

Er machte sich um die Verbesserung des Niederdeutschen Kirchengesanges in seiner Art eben so verdient, als Luther um die des Oberdeutschen. Sein Gesangbuch erschien ein Jahr vor seinem Tode unter dem Titel: Geistlike Gesenge und Leder, de nicht in dem Wittembergeschen Sangbökeschen stan, corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum Superattendenten tho Lübeck 1547. Parchim dorch Jochim Löw, 12. Ueber seine eigene Lieder, s Wetzels Lebensbeschreibb. I. 124—27. Dess. Anal. hymn. I. St. 2. S. 78. 79.

Ausser diesem und dem No. 64 angeführten des Herm. Vespasius, sind mir bis jetzt nur noch folgende in der sogenannten plattdeutschen Sprache abgefassten Gesangbücher bekannt geworden:

a) Geystlicke Leder vnd Psalmen vppet nye gebetert, Magdeb. 540. 8. Diese Sammlung hat auch noch folgenden Titel: dyth sind twee Gesangk Böckelin vnd mit velen andern gesengen denn thovören vermeret vnde gebetert &c. Das erste Gesangbuch, 57 Lieder stark, endigt mit dem Liede: Vam himmel hoch dar kame ick her und schliesst mit den Worten: Ende des Wittembergeschen Sanckbökelins. Das darauf folgende zweite Gesangbuch führt den Titel: Geystliker Gesenge vnde Leder (wo itzundes Gade tho lave nicht allene yn dessen löveliken Seesteden, sondern ock yn hochdüdeschen vnde andern landen gesungen werden) ein wolgeordenet Bökelin &c. Die Anzahl der Lieder beläuft sich auf 68. alsdann folget ein Anhang von 11 Liedern mit der Aufschrift: Nu volgen Etlike schöne nye leder vnde Hymnus, welcke vörhen yn nenen Gesank Bökelin gedrücket synt, vnde desse nye leder

vnde Hymnus thom ersten yn dyth Bökelin gedrücket Anno 1540. In der Vorrede zum zweiten Gesangbuche gibt sich Joach. Slüter, Pfarrer zu Rostock, als Urheber dieser Sammlung und Verfasser mehrerer Lieder in derselben an; da dieser nun schon 1532 zu Rostock starb (s. Groschii Vertheidiguug der Evangelischen Kirche, S. 234 u. 235.) so muss schon vor dem zuletzt genannten Jahre eine Ausgabe dieses Werkes erschienen seyn. Von der unsrigen findet man die beste Nachricht in G. D. Schöbers Beytrag zur Liederhistorie S. 67—81. demselben Verfasser zufolge S. 93. soll diese Magdeburger Sammlung auch 1543 zu Rostock nachgedruckt worden seyn.

b) Psalme geistlicke Lede vnd Gesänge van D. Martino Luthero: Ock velen anderen Christliken Leerern vndt Godtseligen Mennern gestellet &c. Gedrückt tho Olden Stettin dorch Andream Kellner 577. (576) fünf Theile in 8. In dieser Sammlung stehen unter andern Gesänge von folgenden nicht sehr bekannten Dichtern: Andr. Knöpken; Ludw. Oeler; Jo. Freder; Jo. Magdeburgius; Seb. Heiden; Jo. Placotomus; &c.

c) Enchiridon geistliker Leder vnde Psalmen vpt nye gebetert D. Mart. Luther, Wittenb. 580. 12. rep. Magdeburg 589. 8. (s. Feuerlins Bibl. Symb. ed. Riederer I, 331. n. 270.) und ib. 596. 8. s. Wetzels Anal. hymn. St. 1. S. 13.

d) *Cantica Sacra partim ex Sacris literis desumta partim ab orthodoxis patribus & piis ecclesia doctoribus composita atque ad duodecim modos ex doctrina Glareani accomodata & edita ab Francisco Elero Ulysseo. Accesserunt in fine Psalmi Lutheri & aliorum ejus seculi Doctorum itidem modis applicati*, Hamb. 588. gr. 8. Der erste Theil enthält nur wenige Gesänge in Niederdeutscher Sprache; dagegen besteht der Anhang oder der zweite Theil dieser Sammlung allein aus solcherley Liedern. Unter den Verfassern werden Friedrich, König zu Dännemark; Joh. Sanffdörper; Caspar Hackrodt und andere weniger bekannte Dichter mit ihren Liedern aufgeführt.

61) Paul Eberus; geb. 1511 zu Kitzingen in Franken; Anfangs Melanchthons Famulus; dann Professor und zuletzt Superintendent zu Wittenberg; starb 1569 daselbst. Vergl. Crusii Homilias hymnodicas p. 341. Ueber seine Lieder, s. Wetzels Lebensbeschreibb. I, 195 — 200.

62) Hans Gamersfelder; Bürger und Meistersänger zu Burckhausen in Baiern; seine übrigen Lebensumstände sind mir unbekannt. Von ihm ist:

Der ganz Psalter Davids in gsangs weyse gestelt. Mit sambt andern Geystlichen Liedern vnd Gesangen. Nürnb. 542. 8. Eine ausführliche Beschreibung nebst Proben von diesem seltenen Werke giebt Riederer in seinen Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Bd. I. S. 20 — 32.

63) Ambrosius Lobwasser; geb. 1515 zu Schneeberg; nach vielen Reisen wurde er endlich Professor der Rechte zu Königsberg in Preussen, woselbst er 1585 starb. S. *Melch. Adami vitt. Ictorum*, p. 121.

Seine Psalmen-Lieder erschienen Leipz. 573. 8. und sind in der Folge häufig herausgegeben worden. S. Wetzels Lebensbeschr. II, 79 — 82.

64) Nye christlike Gesenge vnde Leder vp allerley ardt Melodien der besten olden düdescher Leder. Allen framen Christen tho nütte nu erstlik gemaket vnde in den Drück gegeven dörch Hern Vespasium Prediger tho Stade. Lübeck dörch Paul Knoblauch 571. 8.

Von dieser Sammlung hat Herr M. Kinderling in Gräters Braga II, 1. S. 21 — 26 nähere Nachrichten und Proben mitgetheilt.

65) Ludwig Helmbold; geb. 1532 zu Mühlhausen; 1561 Rector und 1586 Superintendent daselbst; starb 1598. Seine Celebrität als Liederdichter war so gross, dass man ihn den Deutschen Assaph nannte. Von ihm haben wir:

a) dreifsig geiftliche Lieder auf die Fefte durchs ganze Jahr, in Melodien gebracht von Joachim von Burk, Cantor zu Mühlhaufen. Mühlh. 504. 8.

b) Schöne geiftliche Lieder überalle Evangelia, 1fter Th. Ebend. 615. 2ter Th. Erf. eod. 8.

c) *Crepundia facra*, d. i. chriftliche Lieder S. *Gregorii.* Mühlh. 620. 8.

d) Vom heiligen Eheftande 40 Liedlein. Ebend. 505. 8. Ueber denfelben Gegenftand 41 Liedlein ebend. 596. 8.

e) Vierzig teutfche chriftliche Liedlein. Ebend. 500. 8.

Vergl. Olearii Liederfchatz II, 118. Wetzels Lebensbefchr. I, 451—50. Deffen *Analecta* II, N. 3. S. 272—75.

66) Bartholomäus Ringwaldt; war um das Jahr 1578 Prediger zu Langfeld in der Churmark. S. fein Leben von Fr. Jac. Wippel, Berl. 751. 4.

a) Zuftand des Himmels und der Höllen, Hamb. 591. 12. u. 597. 8.

b) Handbüchlein geiftlicher Lieder, Nürnb. 598. 12.

Vergl. Wetzels Lebensbefchreib. II, 346—58.

67) Nicolaus Selneccer; geb. 1532 zu Herfpruck im Nürnbergifchen Stadtgebiete; 1557 Prediger zu Dresden; 1561 Profeffor der Theologie zu Jena; 1568 daffelbe zu Leipzig; 1570 General-Superintendent zu Wolfenbüttel; 1577 Superintendent zu Leipzig; 1589 feiner Aemter entfetzt; 1592 wurde er reftituirt und ftarb noch in demfelben Jahre. Vergl. *Adami vitt. Theol.* p. 315. *Zeumeri vitt. Profeff. theol. Jenenf.* p. 63.

Seine geiftlichen Lieder ftehen in feinen chriftlichen Pfalmen, Lpz. 587. 4. S. Wetzels Lebensbefchreib. III, 210—18.

68) Kaspar Meliffander; (Bienenmann) geb. 1540 (nach Andern 1542) zu Nürnberg; nach vielen Reifen, Aemtern und Verfolgungen ftarb er 1591 als General-Superintendent zu Altenburg. Vergl. fein Leben von Jo. Heinr. Acker, Jen. 718. 4. *rep. ib.* 719. 4. und vor Meliffanders Ehebüchlein, Rudolft. 710. 12.

Seine geiſtlichen Lieder ſtehen in ſeinen chriſtlichen Reimgebeten, Erf 589. 12. S. Wetzels Lebensbeſchreibungen II, 167 — 73.

69) Philipp Nikolai; geb. 1556 zu Menrichhauſen im Waldeckiſchen; ſtarb, nachdem er viele andere Aemter vorher bekleidet hatte, 1608 als Pfarrer an der Katharinen-Kirche zu Hamburg.

Seine Lieder ſtehen in ſeinem Freudenſpiegel des ewigen Lebens, Frankf. 594 u. 607. 4. S. Wetzels Lebensbeſchreib. II, 241 — 45.

70) Martin Schalling; geb. 1532 zu Straſsburg; bekleidete mehrere geiſtliche Aemter nach einander, und ſtarb 1608 als Prediger zu U. L. F. in Nürnberg. Vergl. *Zeltneri vitt. Theol. Altorff.* p. 49.

Ueber ſeine wenigen, aber vorzüglichen Lieder ſ. Wetzels Lebensbeſchr. II, 31 — 35.

71) Jo. Pappus; geb. 1549 zu Lindau am Bodenſee; nach vielen Reiſen und mehrern Aemtern ſtarb er 1610 als Profeſſor der Theologie und Prediger zu Strasburg. Vergl. *Adami vitt. Theol.* p. 808. und *Rollii biblioth. nobil. Theol.* p. 187.

Ueber ſeinen bekannten Meiſtergeſang: Jch hab' meine Sache Gott heimgeſtellt ſ. Wetzels Lebensbeſchr. III, 280. 81.

72) Jo. Arndt; (ſ. Bd. I. S. 83.) geb. 1555 zu Ballenſtädt im Anhältiſchen; ſtarb 1621 als General-Superintendent zu Zelle, nachdem er vorher mehrere andere Aemter nach einander bekleidet hatte.

Ueber ſeine Lieder ſ. Wetzels Lebensbeſchr. I, 66 — 71.

73) Daniel Sudermann; ich ſetze ihn nur muthmaſslich hieher, weil in der unten angeführten Berliner Handſchrift ſeiner Gedichte die Jahre 1576 und 1588 als die Zeit ſeiner Jugend angegeben werden. Von ſeinen Lebensumſtänden iſt mir nur folgendes bekannt: ſein Geburtsort war Lüttich; in ſeiner Jugend hielt er ſich bey Fürſten und Herren zu Cöln und Strasburg, wie er in der genannten Handſchrift ſelbſt ſagt; er war ein eifriger Schwenkfeldianer und hat viele myſti-

sche Schriften in Prosa und Versen verfasst, von welchen ein grosser Theil noch ungedruckt ist. Die hiesige Königl. Bibliothek besitzt in einer starken papiernen Handschrift (*cl.* G. 25. *fol.*) viele Gedichte von ihm, unter denen sich auch mehrere geistliche Lieder befinden. In seinen geistlichen und mystischen Sinnbildern und Gedichten S. l. et a. Fol. sind viele geistliche Lieder enthalten. Vergl. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie, P. IV. S. 766.

74) Cornelius Becker; geb. 1561 zu Leipzig; war zuletzt Professor und Prediger zu Leipzig; wurde 1601 seines Amtes entsetzt und starb 1604.

Ueber seinen Psalter Davids Gesangsweise Leipz. 602. *rep. ib. 620. 12. Hal. 626. 8. Dresd. 661. F.* Saalf. 688. 12. s. Wetzels Lebensbeschr. I, 97—102.

75) Jo. Heermann, s. Bd. I, S. 212 und sein Leben von Jo. Lav. Herrmann, Glogau 759. 8.

Als einen ganz vorzüglichen Liederdichter bewährte er sich durch seine Haus- und Herzens-Musik Lpz. 644 u. 663. 12. Bresl. 650. 12. S. Wetzels Lebensbeschr. I, 385—403.

76) Geo. Rud. Weckherlin, s. Bd. I, S. 212.

Ausser seinen Psalmen haben wir noch 5 andere geistliche Gedichte von ihm in seinen Gaistlichen und Weltlichen Gedichten S. 1—354. (Amst. 648. 12.)

77) Martin Opitz; s. Bd. I, S. 212. 13. und 229—31.

Seine Psalmen erschienen besonders Leipz. 634. 12. Ausserdem stehen sie nebst seinen Liedern über die Sonntagsepisteln in den dort angegebenen Ausgaben. Vergl. Wetzel II, 271—75.

78) Justus Gesenius; geb. 1601 zu Essbeck im Fürstenthum Calenberg; war zuletzt General-Superintendent zu Hannover und starb 1671 daselbst. Vergl. Uhsens Leben der berühmten Kirchenlehrer. S. 663.

Seine 14 Lieder stehen zuerst im Hannöverschen Gesangbuche, welches er 1648 und 1661 herausgab. S. Wetzels Lebensbeschr. I, 323. dess. *Anal. hymn. III.*

1stes St. S. 18. Schamelii Lieder-Commentar I, 88. II, 398. Rühls Nachr. von den Tichtern der Lieder, S. 17. Hörners Nachr. von Lieder-Dichtern S. 98.

79) Simon Dach; s. Bd. I, S. 269.

Seine vortrefflichen geistlichen Lieder, welche fast in alle Gesangbücher aufgenommen worden sind, stehen grössten Theils in Heinr. Alberti's geistlichen Arien, s. den ersten Band meines Werkes, S. 142. Vergl. Wetzels Lebensbeschr. I, 160—65. dessen *Anal. hymn.* I, 4tes St. S. 13—19. und die dort angeführten Hülfsbücher.

80) Paul Flemming, s. Bd. I. S. 215.

Ueber sein herrliches Lied: Jn allen meinen Thaten, s. Wetzels Lebensbeschr. I, 242—44. Dess. *Annal. hymn.* I, St. 5. S. 39. 40. Das erste Buch seiner poetischen Wälder enthält ausser 7 Busspsalmen noch 11 andere geistliche Gedichte, und im ersten Buche seiner Oden stehen 9 geistliche Lieder, unter welchen sich auch das schon genannte befindet. Seine sämmtlichen Deutschen Gedichte erschienen Lübeck 641. 8. Jena 652. 8. Ebend. (Naumburg) 666. 8.

81) Paul Gerhard; geb. 1606 zu Gräfenhaynichen in Meissen; wurde 1651 Propst zu Mittenwalde in der Mark; dann 1657 Diakonus an der Nikolaikirche zu Berlin; wurde 1666 bey entstandenen Religionsunruhen seines Amtes entsetzt; erhielt dagegen vom Herzoge Christian zu Merseburg eine Pension, bis er 1669 Archidiakonus zu Lübben wurde, woselbst er 1676 starb.

Er hat durch seine gedankenreichen und herzlichen Lieder allen gleichzeitigen Dichtern dieser Gattung den Rang abgewonnen. Auch sind selbst bey den neuesten und strengsten Musterungen des Kirchengesanges von seinen Liedern die mehresten des Beybehaltens würdig gefunden worden. Ihre Anzahl beläuft sich auf 120. Zuerst erschienen sie unter dem Titel: Haus- und Kirchenlieder, Berlin mit 6 Stimmen 1667 F. (1666) rep. zu Frankf. a. d. O 16**. rep. Berlin 1676. 24. in Basilii Förtsches neuvermehr-

ter geiſtlicher Waſſerquelle S. 409 bis zu Ende. rep. Nürnb 683. 8. rep. Eisleben 700. 12. fehlerhafte Ausgabe. Die letzte und beſte Ausgabe nach Gerhards eigenem durchgeſehenen und verbeſſerten Handexemplare erſchien Zerbſt 707. 12. mit Feuſtkings Vorrede rep. Wittenb. 723. lang 12. Vergl. Wetzels Lebensbeſchr. I, 311—22. und eines Ungenannten erklärte Kirchenlieder S. 70—83. (Hamb. 761. 4.)

82) Ernſt Chriſtoph Homburg; ſ. Bd. I. S. 216.

Seine Geiſtlichen Lieder, Jen. 659. 2 Theile, 8. belaufen ſich auf 148. S. Olearii Liederſchatz II, 88. Wetzels Lebensbeſchr. I, 454—60.

83) Jo. Riſt; ſ. Band I, S. 269.

Von ihm haben wir 609 geiſtliche Lieder von ſehr ungleichem Werthe, welche in ſeinen folgenden Werken ſtehen:

a) Himmliſche Lieder, Lüneb. 644 u. 652. 8.

b) Paſſions-Andachten, Hamb. 648. 654. 664. 8.

c) Himmliſcher Lieder ſonderbares Buch, Lüneb. 651. 8.

d) Sabbathſche Seelenluſt, ebend. 651. 8.

e) Allträgliche Haus-Muſik, ebend. 654. 8.

f) Muſikaliſche Feſt-Andachten, ebend. 655. 8.

g) Muſikaliſche Katechismus-Andachten, ebend. 656. 8.

h) Muſikaliſche Kreuz, Troſt, Lob und Dankſchule, ebend. 659. 8.

i) Muſikaliſches Seelen-Paradieſs, ebend. 660. 662. 2 Th. 8. Vergl. Wetzels Lebensbeſchr. II, 358—92.

84) Heinr. Alberti, ſ. Bd. I, 142.

In dem von ihm herausgegebenen Poetiſch muſikaliſchen Luſtwäldlein, Königsb. 652. F. und Lpz. 657. 8. ſtehen auch ſeine eigenen Lieder. S. Wetzels Lebensbeſchr. I, 33—35. Hörners Nachr. von Liederdichtern 49. Schamelii Lieder-Commentarius 71.

85) Ger. Philipp Harsdörfer; ſ. Bd. I, S. 253.

Seine geiſtlichen Lieder ſtehen in ſeinen herzbeweglichen Sonntags-Andachten nach den

Evangelien, Nürnb. 649. 8. und in seinen Andachten nach den Episteln, ebend. 651. 8. Vergl. Wetzels Lebensbeschr. I, 369—72.

86) Andreas Heinrich Buchholz; geb. 1607 zu Schöningen; starb, nachdem er vorher einige andere Aemter bekleidet hatte, als Oberhofprediger und Superintendent zu Braunschweig im Jahr 1671.

Seine geistlichen teutschen Gedichte erschienen Brschw. 651. 12. und seine christlichen Hausandachten ebend. 663. 12. Vergl. Wetzels Lebensbeschr. I, 132. 33.

87) Johann Olearius; geb. 1611 zu Halle in Sachsen; war zuletzt General-Superintendent zu Weissenfels, und starb daselbst 1684. S. Dreyhaupts Beschreib. des Saalkreises II, 683. *Pipping memor. theol. Dec. I,* p. 17.

Seine geistlichen Lieder, welche in viele Gesangbücher aufgenommen worden sind, stehen zuerst in seiner geistlichen Singkunst, Lpz. 671. 8. und 672. 12. und in seinem evangelischen Gedenkring bey der geistlichen Gedenkkunst, 3te Aufl. Halle 677. 8, Vergl. Wetzels Lebensbeschreib. II, 252—61.

88) Andreas Gryphius; s. Bd. I, 216. und *Leubscheri schediasma de claris Gryphiis*, No. 29.

Ueber seine in seinen teutschen Gedichten, in Jo. Cundisii geistlichem Perlen-Schmucke, Nürnb. 713. 8. und in verschiedenen Gesangbüchern stehende geistliche Lieder, s. Wetzels Lebensbeschr. I, 355. 56.

89) Christian Hofm. v. Hofmannswaldau; s. Bd. I. S. 216.

Seine geistlichen Oden erschienen Bresl. 689. 8. S. Wetzels Lebensbeschr. I, 446—60.

90) Johann Preuss; geb. 1620 zu Guben in der Nieder-Lausnitz; wurde wegen seines Socinianismus eingekerkert, irrte lange in Deutschland umher; hielt sich einige Zeit in Berlin und Frankfurt an der Oder auf; und flüchtete endlich nach Polen, wo er wahrscheinlich sein Leben beschloss. Vergl. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie

P. II, p. 540. Unschuldige Nachrichten J. 1713. S.580 und Rambachs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der Luth. Kirche mit den Socinianern Th. I, S. 228.

a) Sein Hertzliches Saiten-Spiel oder geistreiche und schriftmässige Lieder, Frkf. a. d. O. 657. 8. hat sich aus leicht begreiflichen Gründen sehr selten gemacht. Wetzel *Analecta hymn. II*, 613. 619 macht 192 dieser Socinianischen Lieder namhaft, welche, wie er sich ausdruckt, „sich nicht nur in andere neue Gesangbücher, sondern auch in den Himmlischen Zeitvertreib, Lauban 720. 8. eingeschlichen."

b) Geistlicher Wayhrauch, S. l. 662. 8.

c) Fastenspeise kranke Gewissen damit zu erquicken von einem wohlerfahrnen bekehrten Sünder vor bussfertige und zerknirschte Herzen zubereitet und auff freyen Tisch getragen. S. l. Im Jahr ALs ChrIstI GnaDen ThVre Denen BVssfertIgen SVnDern offen VVar (1678) 8. Ueber die Seltenheit dieses schätzbaren Werkes, welches ich aus des hiesigen Hrn. Prediger Schmids Bibliothek in Händen habe, s. *Vogtii catal. libr. rar.* p. 555. *Baueri bibl. libr. rar. III.* 250. *Salthenii Catal.* 532. No. 2672. Es besteht aus 26 Gesängen, welche wegen des darin herrschenden reinpraktischen Christenthums noch in unsern Zeiten lesenswerth sind. Zwey derselben sind authentische Quellen zu den wenig bekannten Lebensumständen ihres Verfassers; nemlich No. 23, welchen er im Gefängnisse schrieb und mit den Worten schliesst:

Vergieb es dennoch Jesu meinen Feinden,
Und mache sämmtlich sie zu deinen Freunden,
Damit auch wir uns, friedlich dir zu dienen,
Einmahl versühnen.

Und No. 26. ein Abschieds-Lied an seine Freunde und Feinde, als Priester-Cabale ihn aus seinem Vaterlande verstiess.

91) Caspar Ziegler; geb. 1621 zu Leipzig; starb 1690 als Professor der Rechte und Consistorial-Rath zu Witten-

berg. S. Dan. Nettelbladts Hallische Beyträge zu der juristischen Gelehrten-Historie, Bd. I, S. 483.

Zwanzig seiner geistlichen Lieder wurden besonders zu Leipzig 1648. 8 gedruckt. S. *Bibl. Carpzov.* P. II, p. 272. Vergl. Wetzels Lebensbeschr. III, 464—69.

92) Jo. Christoph Arnschwanger; geb. 1625 zu Nürnberg; Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des Unschuldigen; war zuletzt Schaffner zu Nürnberg und starb 1696 daselbst. Von ihm haben wir:

a) Evangelische Spruch- und Gebet-Reimen, Nürnberg, 653. 12.

b) Lieder und Gesänge, ebend. 659. 2 Theile, 8. rep. ebend. 711. 8.

c) Heilige Psalmen und christliche Psalmen, ebend. 680. 8.

S. Wetzels Lebensbeschr. I, 86—93.

93) Siegm. v. Bircken; s. Bd. I, 270. Von ihm gehören hieher:

a) Geistlicher Weihrauch, Nürnb. 652. 12.

b) Passions-Andachten, ebend. 653. 12.

c) Andächtige Gotteslieder, Nördl. 658.

S. Wetzel an a. O. I, 112—16.

94) Geo. Neumark, s. Bd. I, S. 293.

a) Poetischer Lustwald, Jen. 657. 8.

b) Geistliche Arien, Weim. 675. 8.

S. Wetzel am a. O. II, 220—25.

95) Jo. Frank; geb. 1618 zu Guben in der Nieder-Lausnitz, starb 1677 als Bürgermeister in seiner Vaterstadt.

Sein geistliches Sion, Guben 674. 8. enthält 110 Lieder, von welchen viele in unsern Gesangbüchern stehen. S. Wetzel am a. O. I, 264—75.

96) Erasmus Francisci; hiess eigentlich Finx; geb. 1627 zu Lübeck; starb, ohne je ein öffentliches Amt verwaltet zu haben, als Schriftsteller von Profession 1694 zu Nürnberg.

Wir haben von ihm 114 geiſtliche Lieder, welche in ſeinen vielen Schriften und in mehrern Geſangbüchern ſtehen. S. Wetzel am a. O. I, 127—33. Deſſ. *Anal. hymn.* I, 5. S. 32.

97) Chriſtian Scriver; geb. 1629 zu Flensburg in Hollſtein; war zuletzt Oberhofprediger zu Quedlinburg und ſtarb 1693 daſelbſt. S. ſein Leben von Chriſt. Otto Weinſchenk, Magdb. Lpz. 729. 4.

Ueber ſeine 5 geiſtlichen Lieder ſ. Wetzels Lebensbeſchr. III, 147—53.

98) Louiſe Henriette; älteſte Tochter Friedrich Heinrichs, Prinzen von Oranien; geb. im Haag am 17. Nov. 1627; ſeit dem 27. Nov. 1646 die erſte Gemahlin des groſsen Churfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg; ſtarb zu Cölln an der Spree am 8. Junius 1667.

Von ihr haben wir zwar nur vier, aber vortreffliche Lieder, deren Authentie Kirchner in ſeinen Schluſsanmerkungen zu Griſchows Nachricht von ältern und neuern Liederverfaſſern zu beweiſen verſucht hat; indeſſen verdient der Zweifel noch einige Achtung, ob eine geborne Holländerinn es in der Hochdeutſchen Sprache je ſo weit habe bringen können, um in derſelben ſolche Lieder zu dichten.

99) Anton Ulrich; geb. 1633; regierender Herzog zu Braunſchweig; Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft unter dem Namen des Siegprangenden; ſtarb 1714.

In ſeinem Churfürſtlichen Davids Harpfen-Spiele, Nürnb. 667. 8. ſtehen 61 geiſtliche Lieder von ihm. S. Wetzel am a. O. I, 61—66.

100) Philipp Jacob Spener; geb. 1635 zu Rappoltsweiler im Ober-Elſaſs; war zuletzt Propſt zu St. Nicolai in Berlin und ſtarb daſelbſt 1705. S. ſein Leben von Canſtein, vermehrt von Lange, Halle 740. 8. Geo. Chriſt. Knapps Abhandlung über P. J. Speners Leben, Verdienſte und Streitigkeiten, in den Halliſchen wöchentlichen Anzeigen 1783. No. X—XII, S. 145—183.

Ueber seine geistreichen Gesänge s. Wetzel am a. O. III, 233—41.

101) Joachim Neander; (Neumann) geb. 16** zu Bremen; starb 1680 als Prediger in seiner Vaterstadt. S. Jo. Heinr. Reitzens Historie der Wiedergebornen, Th. 4. S. 42.

Seine 72 geistliche Lieder erschienen zuerst unter dem Titel: Bundeslieder, Bremen 679 Wesel 692 8. Frankf 712. Thurnau 716. 12. S. Wetzel am a. O. II, 211—14.

102) Johann Angelus; hiess eigentlich Scheffler; geb. 16** zu Breslau; Doct. Med. und Leibarzt Kaisers Ferdinand III, verliess die Lutherische Religionspartei und starb 1677 im Kloster St. Matthiæ zu Breslau. S. *Geo. Sculteti Hymnop. Siles.* p. 8.

Er gehört zu den vorzüglichsten Liederdichtern dieses Zeitpuncts. Allein es wurden ihm viele Lieder mit Unrecht und oft bloss wegen der Unterschrift *J. A.*, welche eben so gut *Incertus Auctor* oder *Ignotus Auctor* heissen kann, zugeschrieben. Die ihm erweislich angehörende belaufen sich auf 206 und stehen in seiner Heiligen Seelenlust oder geistlichen Seelen-Liedern der in ihren Jesum verliebten Psyche, Bresl. 657 u. 697 8. rep. unter dem Titel: Geistliche Hirtenlieder, Berl. 702. 12. S. Wetzels Lebensbeschr. I, 57—61. Dess. *Anal. hymn.* I, 1. S. 24—40.

103) Ludämilia Elisabeth; Gräfinn von Schwarzburg-Rudolstadt; Tochter des Grafen Ludwig Günther; geb. 1640; starb 1672 als Braut. S. Jo. Friedr. Treibers Geschlechts- und Landesbeschreibung des Hauses Schwarzburg, S. 60.

Wir haben von ihr 207 geistliche Lieder in ihrer Stimme der Freundin, Rudolst. 687. 12. S. Wetzels Lebensbeschr. II, 92—102.

104) Jo. Jak. Schütz; geb. 1640 zu Frankfurt am M.; war Advocat und Rath verschiedener Reichsstände; starb 1690 daselbst.

Er gehört hieher als Verfasser des vortrefflichen Liedes: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut. S. Hörners Nachrichten von Liederdichtern S. 228. Kirchners Anmerk. zu Grischows Nachr. S. 44.

105) Christian Weise; s. Bd. I, 179.

a) Tugendlieder, Budissin 719. 8. (enthält 44 Lieder)

b) Trost- und Sterbeandachten, ebend. 720. 8. (hier stehen 63 Lieder.)

c) Buss- und Zeit-Andachten, ebend. 720. 8. (hat 108 neue Lieder.)

S. Wetzel am a. O. III, 379—90.

106) Hans Assmann, Freiherr von Abschatz; geb. 1646 zu Wörbitz in Schlesien; starb 1699 als Landesbestellter im Fürstenthum Liegnitz.

Seine geistlichen Gedichte stehen unter dem Namen: Himmelschlüssel hinter seinen Poet. Uebersetzungen und Gedichten, Lpz. u. Bresl. 704. 2 Theile, 8. Vergl. Wetzel *Anal. hymn.* I, 1. 43. 44. und Neumeisters *diss.* p. 4. u. 5.

107) Johann Wilhelm Petersen, geb. 1649 zu Osnabrück; war seit 1677 Professor der Dichtkunst zu Rostock; dann Pastor zu Hannover; ferner Superintendent zu Eutin; endlich 1688 Superintendent zu Lüneburg; wurde 1692 dieses Amtes wegen seines Chiliasmus entsetzt; flüchtete nach dem Magdeburgischen, erhielt sich hier von einer jährlichen Pension, welche ihm der Brandenburgische Hof gab; und starb 1727 auf seinem Gute Thymer bey Zerbst. S. sein Leben von ihm selbst beschrieben, 717. 8. und Jo. Geo. Bertrams Lüneb. Kirchenhistorie, S. 256 ff. (Brschw. 719. 4.)

Seine geistlichen Lieder zeichnen sich durch Originalität der Gedanken und des Ausdruckes aus. Viele von ihnen sind für jenes Zeitalter meisterhaft gearbeitet. S. Lessings Briefe die Literatur betreffend, Th. I, S. 40—44. Sie sind enthalten in seinen Stimmen aus Zion, 2te Ausgabe S. l. (Halle?) 698. zwey Theile in 8. in den neuen Stimmen aus Zion S. l. 701 8. In Allem 300 Psalme.

Psalme. S. Wetzel Lebensbeschr. II. 283—92. Jahns Verzeichniss seltener Bücher, Bd. I. Abschn. 1. S. 1162.

108) Samuel Rodigast; geb. 1649 zu Greben, einem Dorfe im Fürstenthume Altenburg; starb als Rector des Berlinischen Gymnasiums 1708. S. A. F. Büschings Geschichte des Berl. Gymn. im grauen Kloster, S. 42. (Berl. 774. 4.)

Ueber sein berühmtes Lied: Was Gott thut, das ist wohlgethan; s. Wetzel am a. O. II. 393—98.

109) Quirinus Kuhlmann; geb. 1651 zu Breslau; bekleidete nie ein öffentliches Amt; Anhänger Jak. Böhmens, Geisterseher und Prophet; durchwanderte Holland, Engelland, Frankreich, die Türkey, Preussen, Liefland; wurde endlich 1689 wegen seiner Schwärmerey zu Moscau lebendig verbrannt. Sein Leben und Bildniss s. in den Unschuldigen Nachrichten, J. 1709. p. 755. ff.

Ueber seinen Kühlpsalter, 1ster Th. Amst. 684. 2ter Th. 685. 3ter Th. 686. 12.; s. Wetzel am a. O. IV. 293—99. Baumgartens Nachr. von einer Hall. Bibl. VIII. Bd. 295. S. und Freytags *Analecta p. 504.*

110) Fr. Rnd. Ludw. v. Canitz; s. Bd. I. 178. 79.

Ueber seine geistlichen Lieder, welche in seinen oben angegebenen Gedichten stehen, s. Wetzel *Analecta hymn. I. 2.* S. 26—29.

111) Johann Reinhard Hedinger; geb. 1664 in der Schweitz; war zuletzt Consistorial-Rath und Hofprediger zu Stuttgard und starb daselbst 1704.

Seine Lieder stehen in seinem Andächtigen Herzensklange in dem Heiligthume Gottes, Stuttg. 713. 12. S. Wetzels Lebensbeschr. I. 380—85. dess. *Anal. hymn. II.* 259—62.

112) Benj. Neukirch; s. Bd. I. 184.

Seine geistlichen Lieder stehen zerstreut in der Hofmanswaldauischen Sammlung, in Hankens moral. Gedichten, Schweidnitz 723. 8. und in Lackmanns geistreichen Gedichten oder Sammlungen der berühmtesten

Poeten, Hamb. 735. 8. S. Wetzels *Anal. hymn. II.* 373—76.

113) J o h a n n C a s p a r S c h a d e; geb. 1666 zu Kühndorf im Hennebergiſchen; ſeit 1691 Diakonus an der Nikolai-Kirche zu Berlin; ſtarb 1698 daſelbſt. S. ſein Leben vor dem erſten Bande ſeiner geiſtreichen Schriften, Frkf. Lpz. 720. 5 Bde 8.; Vergl. Gottfr. A r n o l d s Leben der Gläubigen, S. 111. im Anhange, und Jo. Heinr. R e i t z e n s Hiſtorie der Wiedergebornen, S. 238.

Sein *Faſciculus Cantionum*, das iſt, zuſammengetragene geiſtliche Lieder eines in Chriſto ſeeligen Lehrers und Seelen-Hirten, Cüſtrin 699. 12., enthält 44 Lieder. S. Wetzels Lebensbeſchr. III. 22—29.

114) E r d m a n n N e u m e i ſ t e r; geb. 1671 zu Uchteritz bey Weiſſenfels; wurde, nachdem er vorher einige andere geiſtliche Aemter bekleidet hatte, zuletzt 1715 Paſtor zu St. Jacob in Hamburg und ſtarb daſelbſt 1756. S. Göttens jetzt leb. Europa, I. S. 84.

a) Der Zugang zum Gnadenſtuhl Jeſu, Weiſſenfels 705. 707. 8., enthält 77 Lieder.

b) Evangeliſcher Nachklang, Hamb. 718. 8., hat 88 Lieder.

c) Fünffache Kirchen-Andachten, Lpz. 716. 8. S. Wetzels Lebensbeſchr. II. 225—38.

115) B e n j a m i n S c h m o l k; geb. 1672 zu Brauchitſchdorf im Fürſtenthume Liegnitz; ſtarb 1737 als Paſtor und Inſpector zu Schweidnitz. S. ſein Leben in Göttens gel. Eur. II. S. 289. und in der Vorrede zu ſeinen Schriften, Tüb. 740. 44. 2 Th. 8.

Einer der fruchtbarſten und beliebteſten Liederdichter dieſes Zeitpunctes, welcher ſich unverkennbare Verdienſte um ſeine Mitwelt bloſs durch ſeine Lieder erwarb. Dieſe ſtehen in ſeinen folgenden Werken:

a) Heilige Flammen der himmliſch geſinnten Seele, in 50 Arien, Striegau 704. 12. Zweite mit 50 Liedern verm. Ausg. Eb. 705. 12. und 3te Ausg. mit 40 Liedern verm. Eb. 706. 12.

b) Lustiger Sabbath in der Stille zu Zion, Jauer 712. 714. 12., enthält 112 Lieder.

c) Das in gebundenen Seufzern mit Gott verbundene andächtige Herz, Bresl. Liegn. 715. 12., hat 45 neue Lieder.

d) Eines andächtigen Herzens Schmuck und Asche, Ebend. 716. 717. 12., enthält 94 Freuden- und Trauerlieder, von welchen einige schon in den vorgenannten Sammlungen stehen.

e) Geistlicher Wanderstab des Siemitischen Pilgrims, Schweidn. Jauer 718. 12. Für diejenigen, welche damals in Schlesien oft zwei auch drei Meilen nach einer evangelischen Kirche reisen musten. Hier steht nur ein einziges neues Lied.

f) Eines andächtigen Christen heil. Andachtsflammen, Budissin 717. 12, Besteht aus Sonn- und Festtagsliedern

g) Freudenöl in Traurigkeit, Bresl. Liegn. 720. 12. Enthält Katechismuslieder und Leichengesänge an der Zahl 43.

h) Saitenspiel des Herzens am Tage des Herrn, Eb. eod. 12. Besteht aus geistlichen Cantaten und 12 neuen Liedern.

i) Andächtiger Herzen Beth-Altar zur allerheil. Dreifaltigkeit, Hirschberg eod. 12 Hat nur 2 neue Lieder.

k) Schöne Kleider für einen betrübten Geist, Bresl. Liegn. 723. 12. Enthält nebst einigen Cantaten 46 neue Lieder.

Ausser diesen haben wir von ihm: Rosen nach den Dornen oder Begräbnisslieder; *Mara und Manna*, 101 Lieder stark; Bochim und Elim, aus 105 Trauer- und Trostliedern bestehend; Klage und Reigen, 109 Freuden- und Trauerlieder enthaltend. S. Wetzels Lebensbeschr. III. 83 — 115. Seilers gemeinnütz. Betracht. vom J. 1776. S. 183.

116) Gerhard Ernst von Franckenau; geb. 1676 zu Heidelberg; nachdem er mehrere Dänische Gesand-

schaftsämter verwaltet, wurde er Dänischer Justitzrath und starb 1749.

Von ihm haben wir die Sprüche Salomonis in 60 Liedern, Frkf. Lpz. 733. 8. Ueber diese und seine übrigen Lieder s. Wetzels *Analecta hymn. I.* St. 3 S. 44—52

117) Barthold Heinr. Brockes; s. Bd. I S. 232.

Seine hieher gehörenden Gedichte stehen in seinem Irdischen Vergnügen in Gott, welches zu Hamburg in 8. in folgenden Theilen und wiederholten Ausgaben erschien:

1ter Th. 721. 724. 726. 727. 732. 732.

2ter Th. 727. 730. 734.

3ter Th. 728. 730. 736.

4ter Th. 732. 735.

5ter Th. 736. 6ter Th. 740. 7ter Th. 743. 748. 8ter Th. 746 9ter Th. 748. Ein Abdruck der Hamburgischen Original-Ausgabe erschien Tübingen 753. 10 Theile 8. Vergl Wetzels *Anal. hymn. I.* 1. 56—68

118) Jo. Christ. Günther; s. Bd. 1. S. 183. 184.

Ueber seine geistlichen Gedichte, welche in seinen Gedichten S. 1—120 (nach der 5ten Ausg. von 1751) und in der Nachlese dazu S. 1—58 stehen; s. Wetzels *Anal. hymn. I.* 4. S. 66—75.

119) Jo. Jac. Rambach; geb. 1693 zu Halle; war zuletzt seit 1731 Professor der Theologie und erster Superintendent zu Giessen und starb 1735 daselbst.

a) Geistliche Poesien, Giesser. 735. 8.

b) Poetische Festgedanken, 4te Ausg. 726. 8.

c) Das Giessener Gesangbuch von ihm herausgegeben und mit 112 eigenen Liedern vermehrt, 735. 2 Th. 8. Vergl. Wetzels Lebensbeschr. IV. 402—4. Heerwagens Literaturgesch. Th. 1. S. 126—28

120) Jo. Anastasius Freylingshausen; geb. 1670 zu Gandersheim im Wolfenbüttelschen; starb als Pastor

und Director des Waisenhauses zu Halle 1739. S. sein Leben von Aug. Herrm. Niemeyer, Halle 786 8.

In seinem Gesangbuche, Halle 704. 714. 2 Th. 8., stehen von ihm 41 Lieder. S. Wetzels Lebensbeschr. IV. 145 - 48.

121) Carl Friedrich Drollinger; geb. 1688 zu Durlach; starb daselbst 1742 als Hofrath und Archivar. S. *Tempe Helvetica T. VI.* S 141. und Spreng's Gedächtnissrede vor den Drollingerischen Gedichten, Frkf. a. M. 745. 8.

In diesen stehen zwar nur wenige hieher gehörige Lieder, welche aber ganze Bände früherer Liederdichter aufwiegen.

122) Christ. Fürcht. Gellert; s. Bd. I. S. 234.

Seine hieher gehörigen Gedichte, 54 an der Zahl, erschienen unter dem Titel:

Geistliche Oden und Lieder, Lpz. 757. 8. Dänisch von Heilmann, 775. 8.

Gellert leistete für den Deutschen Kirchengesang das wirklich, was Luther und Paul Gerhard zu ihren Zeiten für denselben zu leisten glücklich versuchten. Er gab der Cultur desselben eine Vollendung, über welche hinaus keiner seiner Nachfolger bis jetzt gegangen ist. Ein Verzeichniss seiner veränderten und singbar gemachten Lieder, so wie sie in den mehresten neuen Gesangbüchern stehen, befindet sich in Heerwagens Literatur-Geschichte, Th. I. S. 197—99.

123) Friedr. Gottlieb Klopstock; s. Bd. I. S. 113.

Von seinen geistlichen Liedern enthält der 1ste Theil (Kopenh. 758. 8.) 35 neue und 29 veränderte alte Lieder und der 2te Th. (Ebend. 769. 8.) 32 neue Lieder.

Diejenigen seiner Lieder, welche von Andern zu einer zweckmässigen Simplicität herabgestimmt und dadurch fasslicher gemacht worden sind, verzeichnet Herwagen am a. O. S. 202. 203.

124) Christian Samuel Ulber; geb. 1715 zu Landshut in Schlesien; war zuletzt seit 1757 Pastor zu St. Jacob in Hamburg und starb 1776 daselbst. S. über sein Leben die Hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, J. 1762. S. 306.

Seine Gott bittenden und lobenden Stimmen der Andacht, Hamb. 763. 8., 2te Aufl. Ebend. 764. 8.; enthalten 91 Lieder, unter welchen einige von vorzüglichem Werthe sind. S. Heerwagen am a. O. S. 203 — 205.

125) Jo. Jac. von Moser; geb. 1701 zu Stuttgard; wurde 1720 Professor der Rechte zu Tübingen; bekleidete in der nach einander folgenden Zeit mehrere Aemter; und starb 1785 in seiner Vaterstadt als Dänischer Etats-Rath. S. sein Leben von ihm selbst beschrieben, s. l. 768. 8.

Seiner gesammelten Lieder 1ter Band, Stuttg. 766. 8., enthält 590 Lieder; und der 2te Bd. (Ebend. 767. 8.) 568; viele von diesen sind auch einzeln und mehrere zum fünften Mahle gedruckt, und theils in ganzen Ballen an Prediger zur Vertheilung unter Arme und Kranke verschenkt, theils zu äusserst geringen Preisen verkauft und bis nach Amerika verführt worden. S. Heerwagen am a. O. S. 205—209.

126) Jo. Andr. Cramer; s. Bd. I. S. 236. und Heerwagen am a. O. 209 — 14.

a) Andachten in Betrachtungen, Gebet und Liedern über Gott, Schlessw. 764. 65. 2 Th. 8. Die hier befindlichen 22 Lieder erschienen auch in seinen neuen geistlichen Oden und Liedern, Lübeck 766. 775. 8.

b) Sämmtliche Gedichte, Lpz. 782. 83. 3 Theile 8. Die beyden ersten Theile enthalten 270 geistliche Lieder.

128) Jo. Friedr. v. Cronegk; s. Bd. I. S. 187.

Hieher gehört von ihm das erste Buch seiner Oden und Lieder im 2ten Bande seiner Schriften. Acht geistli-

che Lieder von ihm stehen in Zollikofers und Anderer Liedersammlungen. Er gehört zu den glücklichsten Nachahmern Gellerts in dieser Dichtungsgattung.

129) Just Friedr. Wilh. Zachariä; s. Bd. I. S. 116.

Unter seinen lyrischen Gedichten befinden sich nur wenige, aber vorzügliche, geistliche Lieder.

130) Benjamin Friedrich Köhler; geb. 1730 zu Döbeln an der Mulde; seit 1774 ist er erster Regierungs-Secretair und Archivar zu Dessau.

Von seinen geistlichen, moralischen und scherzhaften Oden und Liedern, Lpz. 763. 8., gehört das erste Buch hieher. Sechs von diesen stehen in Zollikofers Gesangbuch. Der Verfasser ist ein unmittelbarer und würdiger Schüler Gellerts. S. Heerwagen am a. O. S. 267—69.

131) Jo Christn. Krüger; s. Bd. I. S. 272.

Seine hieher gehörigen Gedichte stehen in seinen poet. Schriften S. 1—31.

132) Nicolaus Dietrich Gieseke; s. Bd. I. S. 239.

Wir haben in seinen poetischen Werken zwar nur 3 geistliche Lieder, aber von vorzüglichem Werthe.

133) Jo. Pet. Uz; s. Bd. I. S. 118; er starb am 12ten Mai 1796 als Anspachischer Landesgerichts-Director. S. das Intelligenzblatt der Allg. Liter. Zeit. zu Jena 1796 No. 87.

Seine vortreflichen geistlichen Lieder, 17 an der Zahl, stehen im 6ten Buche seiner lyrischen Gedichte. Auch stehen im Anspacher Gesangbuche 1782. 8. viele von ihm verbesserte Lieder älterer Dichter. S. Heerwagen am a. O. S. 273—75.

134) Jo. Samuel Dieterich; geb. am 15ten Dec. 1721 zu Berlin; seit 1748 Prediger an hiesiger Marienkirche, und seit 1770 zugleich Ober-Consistorialrath zu Berlin; starb am 14ten Januar 1797. S. seinen Lebenslauf, Berl. 796. 8., und Jo. Friedr. Zöllners Gedächtnißpredigt, ib. 797. 8. Dieser verehrungswürdige Greis hat nicht nur

das erste musterhafte Beyspiel zur Verbesserung der Kirchengesang-Bücher für die neuesten Zeiten gegeben, sondern sich auch als einen vorzüglich classischen Dichter dieser Gattung ausgezeichnet.

In den von ihm herausgegebenen Liedern für den öffentlichen Gottesdienst, Berl. 765. 8., sind 42 eigene Lieder und 26 Nachahmungen älterer Kirchengesänge enthalten. S. Heerwagen am a. O. S. 289 – 95.

135) Geo. Joach. Zollikofer; geb. 1730 zu St. Gallen in der Schweiz; seit 1758 Prediger bey der reformirten Gemeinde zu Leipzig; starb 1788 daselbst. S. Waiz gelehrtes Sachsen, S. 287. C. Garve über den Charakter Zollikofers, Lpz. 788. 8.

Er gab mit C. F. Weisse heraus die Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge zum Gebrauch der Christen und insbesondere Reformirter Confessions-Verwandten, Lpz. 766. 8. In dieser Sammlung stehen von ihm 5 eigene und mehrere sehr glücklich verbesserte Lieder. S. Heerwagen am a. O. S. 298. 299.

136) Christian Friedrich Neander; geb. 1723 zu Gräntzhof in Curland; seit 1775 Propst des Dobblenischen Kreises in Curland.

Seine geistlichen Lieder, Riga Lpz. 766. 772. 2 Theile 8., belaufen sich auf 41 neue und 18 alte von ihm umgeänderte. S. Heerwagen am a. O. S. 219—21.

137) Christn. Felix Weisse; s. Bd. I. S. 273. und Waiz gelehrtes Sachsen, S. 267.

Ausser seinen Liedern für Kinder, welche den 3ten Band seiner kleinen lyrischen Gedichte (Lpz. 772. 3 Th. 8.) ausmachen, gehören hieher seine eigentlichen geistlichen Lieder, welche im Zollikoferischen Gesangbuche stehen, dessen Mitherausgabe er besorgt hat. S. Heerwagen am a. O. S. 275 — 77.

138) Christoph Christian Sturm; geb. 1740 zu Augsburg; wurde zuletzt Hauptpastor an der Petri-Kir-

che zu Hamburg; starb 1786 daselbst. S. sein Leben von J. C. Feddersen, Hamb. 786. 8.

a) Lieder für das Herz, Frkf. Lpz. 767. 8. Diese unvollkommenen 46 Lieder sind Nürnb. 787. 8. mit einem neuen Titelbogen wieder herausgekommen.

b) Lieder und Kirchengesänge, Hamb. 780. 8. Nach diesen 55 neuen Liedern muss man eigentlich das Dichtertalent des Verfassers für diese Gattung beurtheilen.

139) Ehrenfried Liebich; geb. 1713 zu Probsthayn, einem Dorfe im Liegnitzischen; war seit 1742 Prediger zu Lomnitz und Erdmannsdorf, wo er 1780 starb.

Seine geistlichen Oden und Lieder, Hirschberg Lpz. 768. 774. 2 Th. 8., belaufen sich auf 236 und sind grösstentheils von nicht geringem Werthe. S. am a. O. S. 229—32.

140) Jo. Friedr. Löwen; s. Bd. I. S. 120.

Im 2ten Theile seiner poet. Werke (Hamb 761. 2 Th. 8.) stehen seine hieher gehörigen Gedichte, welche unter dem Titel: Geistliche Lieder, nebst einigen veränderten Kirchengesängen, Greifsw. 770. 8., besonders erschienen. Wir haben hier von ihm 16 eigene und 8 verbesserte Lieder älterer Verfasser.

141) Ludw. Heinr. Freiherr Bachof von Echt; geb. 1725 zu Gotha: Dänischer Geh. Rath und ehemaliger Gesandter an verschiedenen Höfen; privatisirt auf seinen Gütern zu Dabitschen bey Altenburg. Er gab anonymisch heraus:

Versuch in geistlichen Oden und Liedern, Altenb. 771. 8. Hier lieferte er 18 Lieder dieser Gattung. Von ihm haben wir auch: Sechs Oden Davids, 745. 8. und Freymaurerlieder, 775. 8. S. Heerwagen am a. O. S. 237. 238.

142) Balthasar Münter; geb. 1735 zu Lübeck; Doctor der Theologie und Prediger an der Deutschen Petri-Kirche zu Copenhagen.

Seine geiftlichen Lieder, Lpz. 772. 774. 2 Th. 8., belaufen fich auf 10 , und find grofsen Theils in viele neuere Gefangbücher aufgenommen worden. S. Heerwagen am a. O. S. 240 — 44.

143) Jo. Caspar Lavater; f. Bd. I S. 313.

a) Hundert chriftliche Lieder, Zürch 776. 8. Die erfte Hälfte diefer Lieder erfchien fchon 1771.

b) Zweites Hundert chriftlicher Lieder, Ebend. 780. 8.

c) Neue Sammlung geiftlicher Lieder in Reimen, Ebend. 782 8.

d) Poefien, Lpz. 781. 82. 2 Theile, 8.

e) Sechszig Katechismuslieder, 780. 8.

Ueber die Lavaterifchen Lieder, welche in die neuen Gefangbücher aufgenommen worden find. S. Heerwagen am a O S 252 — 54.

144) Dan. Schiebeler; f. Bd. I. S. 138.

Neun geiftliche Lieder von ihm ftehen in feinen auserlefenen Gedichten, Hamb. 773. 8. S. Heerwagen am a. O. S. 277. 278.

145) Jo. Eph. Kraufeneck; geb. 1738; f. Bd. I. S. 120. und Meyers biographifche Nachrichten von Anfpach-Bayreuth No. 179.

Seine geiftlichen Lieder ftehen in der 2ten Sammlung feiner Gedichte, welche Bayreuth 776. 783. 2 Th. 8. erfchienen.

146) Gottfried Benedikt Funk; geb. 1734 zu Hartenftein im Schönburgifchen; Rector der Domfchule und Confiftorial-Rath zu Magdeburg.

Zwölf geiftliche Lieder von ihm ftehen in Zollikofers Sammlung, und einige in derjenigen, welche Jo. Heinr. Rolle 1775 mit Noten herausgab. S. Heerwagen am a. O. S. 301. 302.

147) Jo. Joa. Efchenburg; f. Bd. I. S. 304., ift feit kurzem auch Canonicus.

Seine geistlichen Lieder in der Zollikoferischen Sammlung, im Braunschweigischen Gesangbuche und in Martinis Mannigfaltigkeiten (Berl. 773. ff.) verzeichnet Heerwagen am a. O. S. 300. 301. So klein ihre Zahl ist, so grofs ist ihr Werth.

148) Jac. Friedrich Feddersen; geb. 1736 zu Schlesswig; starb als Consistorial-Rath und Hauptpastor zu Altona 1788.

Seine geistlichen Lieder stehen in seinen

a) Andachten im Leiden und auf dem Sterbebette, Magdeb. 772. 8.

b) Unterhaltungen mit Gott bey besondern Fällen und Zeiten, Halle 774. 8.

149) Jo. Aug. Hermes; geb. 1736 zu Magdeburg; seit 1780 Ober-Prediger und Consistorial-Rath zu Quedlinburg. S. sein Leben von ihm selbst beschrieben in Beyers Magazin für Prediger, Bd. IV. St. 5. S. 562—75.

Seine drey Lieder, religiösen Inhalts, stehen in seinem Handbuche der Religion, Berl. 779. 8.; 2te Ausg Ebend. 780. 8; 3te Ausg. Eb. 787. 8.; 4te Eb. 793. 8. Nachdruck Reutlingen 786. 8.

150) Wilh. Abrah. Teller; geb. 1734 zu Leipzig; seit 1767 Ober-Consistorialrath und Propst an der Petri-Kirche zu Berlin.

In dem Gesangbuche zum gottesdienstlichen Gebrauche in den Königl. Preufs. Landen, Berl. 780. 8., stehen von diesem gründlichen und geschmackvollen Gelehrten drey eigene Lieder, welche den besten Producten dieser Gattung zugezählt zu werden verdienen, und einige alte von ihm sehr glücklich verbesserte Kirchengesänge.

151) Ludw. Aug. Unzer; s. Bd. I, S. 220.

Von ihm haben wir: Zehn geistliche Gesänge, Lpz. 773. 8.

152) Klamor Eberh. Carl Schmidt; s. Bd. I, S. 245.

Seine Gefänge für Chriften 773. 8. find weniger der öffentlichen als der Privat-Andacht angemeffen.

152) Jacob Friedrich Schmidt; geb. 1730 zu Blafienzelle; ftarb 1796 als Diakonus zu Gotha.

Sammlung einiger Kirchenlieder, Gotha 779. 8.

154) Chriftn. Friedr. Dan. Schubart; f. Bd. I, S. 199. 200.

In feinen fämmtlichen Gedichten, Stuttg. 785. 86. 2 Th. 8. ftehen mehrere hieher gehörige Lieder.

Anhang.

1) So wie theoretifche und praktifche Aufklärung in der Religion fich von Deutfchland aus zuerft über die andern neuern Nationen verbreitete; eben fo cultivirten Deutfche das religiöfe und moralifche Lied zuerft und mit dem ausgezeichneteften Erfolge bis auf die neueften Zeiten. Vorzüglich ift das fo genannte geiftliche Lied von den Deutfchen mit einem folchen Eifer bearbeitet worden, dafs der oben No. 116. genannte Franckenau fchon um das erfte Viertheil diefes Jahrhunderts eine Sammlung von 33712 Kirchen-Liedern in 300 Bänden veranftalten konnte, welche fich jetzt handfchriftlich auf der Univerfitäts-Bibliothek zu Copenhagen befindet. S. Malabarifche Nachrichten 4te Fortfetzung, S. 642. Und Wetzel, der gröfsefte Liederkenner feiner Zeit, mufste fchon im Jahr 1718 (f. deffen Vorrede zum erften Theile feiner Lebensbefchr.) geftehen, dafs die blofse Regiftrirung aller damals vorhandenen geiftlichen Lieder kaum in einen ftarken Folianten gezwungen werden könne. Etwas fpäter, um das Jahr 1751, befafs der berühmte Jo. Jac. v. Mofer 250 Gefangbücher in verfchiedenen Sprachen und für verfchiedene Religionsverwandte, und ein gefchriebenes Regifter über faft 50,000 gedruckte Deutfche geiftliche Lieder. S. Wetzels *Analecta hymn.* II, 346. 47. Wie fehr und mit wie guten Liedern ift aber nicht diefer faft üppige Lieder-Vorrath von Gellert bis auf die neueften Zeiten vermehret und da-

durch zu einem eigentlichen Lieder-Schatze erhoben worden!

2) Noch gröſser wird dieſer Reichthum, wenn man, wie ich gethan habe, das moraliſche Lied, welches zunächſt nicht für die öffentliche Gottesverehrung gearbeitet wurde und dieſer auch oft nicht angemeſſen iſt, in dieſe Untergattung des Liedes mit hinein zieht. Daher konnten in dieſem Werke nicht alle mir bekannten Dichter dieſer Gattung, und noch weniger alle anonymiſchen Producte in derſelben, aufgeführet werden. Von denjenigen Dichtern, welche Luthern vorangingen, habe ich ſchon deswegen alle, welche mir bekannt geworden ſind, ohne Unterſchied ihres Werthes aufgeführt, weil alle Literatoren dieſes Faches ſie gröſsten Theils ausgelaſſen und gleich mit der Reformation ihre Nachrichten angefangen haben. Es werden mir daher Zuſätze in Anſehung dieſer vorlutheriſchen Dichter ganz vorzüglich willkommen ſeyn. Unter den Dichtern dagegen, welche in dieſer Gattung auf Luthern gefolgt ſind, habe ich eine ſtrenge Auswahl zu beobachten geſucht, und manchen liederreichen Mann abſichtlich ausgelaſſen, um Raum für die beſſern Dichter zu gewinnen, welche wenige Lieder, und oft nur ein einziges, aber von vorzüglichen Werthe, geliefert haben. Zur nähern Kenntniſs dieſer übergangenen Dichter empfehle ich unter den vielen Hülfsbüchern, welche man über die Geſchichte des Deutſchen Kirchen-Liedes hat, vorzüglich folgende:

Jo. Cph. Olearii evangeliſcher Lieder-Schatz, Jen. 705—707. 4 Th. 8.

Jo. Caſp. Wetzels Lebensbeſchreibung der berühmteſten Lieder-Dichter, Herrnſtadt 718—728. 4 Th. 8. Deſſen *Analecta hymnica*, oder Nachleſen zur Lieder-Hiſtorie, Gotha 751—756. 2 Bde. 8.

Jo. Barthold Riederer's Abhandl. von Einführung des Deutſchen Geſanges in der Lutheriſchen Kirche, Nürnb. 759. 8. Zuſätze dazu ſ. in deſſen Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte, Bd. I, St. 4. S. 450 bis 470.

Jo. Heinr. Grischow's Nachricht von ältern und neuern Lieder-Verfassern, verbessert und vermehrt von Jo. Geo. Kirchner, Halle, 771. 8. Eine kleine, aber vorzüglich empfehlungswürdige, Schrift.

Friedr. Ferd. Traugott Heerwagen's Literatur-Geschichte der evangelischen Kirchen-Lieder aus der alten, mittleren und neuern Zeit, 1ster Th. Neustadt an der Aisch 792. 8.

Der Verfasser dieses schätzbaren Werkes hat die Geschichte des Kirchen-Liedes nach folgenden Perioden abgehandelt:

1) Von Luther bis Paul Gerhard, 1524—1650.

2) Von Paul Gerhard bis Gellert, 1650—1754.

3) Von Gellert bis auf die neuesten Zeiten.

Die übrigen, weniger wichtigen, Lieder-Historiker und diejenigen Lieder-Glossatoren, welche zugleich auf die Geschichte Rücksicht nehmen, s. in Wetzels *Anal. hymn. I*, St. 1. S. 69—89. St. 2. S. 59—88. St. 3. S. 55—77. St. 4. S. 77—87. St. 5. S. 85—108. St. 6. S. 88—94. Bd. II, S. 82—119. S. 202—224. S. 378—417. S. 621—670. S. 763—765; ferner in Kirchners Vorr. zu Grischow's Nachr. §. 7. Anmerk. und in Heerwagens Literaturgeschichte Th. I. hinter der Vorrede.

3) Folgende hieher gehörigen Dichter sind mir bloss aus den Titeln ihrer, von mir bis jetzt ungesehenen, Werke bekannt geworden, und stehen auch nicht im Olearius, Wetzel, Grischow und Heerwagen. Um so mehr wünsche ich belehrt zu werden, ob nicht der eine oder der andere von ihnen es verdient hätte, den bessern Dichtern dieser Gattung zugezählt zu werden.

a) *Adami Gumpeltzheimeri Trospergensis* neuwe teutsche Geistliche Lieder, Augsb. 591. 4. *rep.* München *eod.* 4.

b) Joa. Friedr. Fritze *Brandenburg.* new geistliche *Tricinia*, Nürnb. 595. 4.

c) *Jo. Leysentricii sen.* geistliche Lieder und Psalmen, Budissin 585. 8.

d) *Jo. Pulcheri Schwandorfensis* geistliche und weltliche Lieder von berühmten dieser Kunst mit 4 Stimmen gesetzt, München 575. 4.

e) Leonhard Schrötter's *Torgensis* neuwe Weyhnachtsliedlein, Helmstädt, 587.

f) *Nicol. Zangii* teutsche geistliche und weltliche Lieder, Cölln, 597. 4.

g) Geistliche Kurtzweil, *J. V. A.* (Jo. Val. Andreä) Strasb. 619. 12. S. *Neumeisteri diss. de poetis Germ.* p. 7.

h) P. Fried. Spee Trutz Nachtigall, oder geistlich poetisch Lustwäldlein, Cölln 649. 12.

i) Des Fräuleins Catharina Regina von Greiffenberg, geb. Freyherrinn von Seyssenegg, geistliche Sonnette, Lieder und Gedichte, Nürnb. 662. 12. S. Neumeister am a. O. S. 41.

4) Folgende Sammlungen kenne ich zwar aus eigner Ansicht, bin aber noch nicht im Stande über die literarische Geschichte derselben mehr beyzubringen, und wünsche daher von dieser Seite vorzüglich eine gründliche und befriedigende Belehrung:

a) Hundert Christentliche Haussgesenge, welche im andern Kirchengesang nit begriffen sindt, s. a. 8. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Jo. Koler. Das Ganze enthält 200 Lieder in zweyen besondern Theilen, und gehört ganz gewiss in das sechszehnte Jahrhundert. Diese Lieder gehören zu den bessern ihres Zeitalters; sehr viele sind nach den Melodien weltlicher Lieder gedichtet, deren erste Zeile dann jedes Mahl als Aufschrift über die Kirchen-Gesänge gesetzt worden ist. Oft haben die Verfasser auch den Text der weltlichen Lieder parodirt. In der Vorrede zum ersten Hundert erklärt sich der ungenannte Herausgeber hierüber also: dieser gesenge vil sind in weltlichen Melodeyen gedichtet, damit das Junge Volk von derselben schamparen vnd vnzüchtigen Bulen

liedern abgehalten vnd anſtatt derſelben böſen Text feine chriſtliche vnd zur Beſſerung dienſtliche Lieder in denſelben lieblichen Melodeyen ſingen mögen." In der Vorrede zum zweyten Theile wird das dritte und vierte Hundert ſolcher Lieder verſprochen. Ob und wann dieſes Verſprechen erfüllt worden ſey, weiſs ich bis jetzt nicht. Bey einigen Liedern ſind die Verfaſſer angegeben worden; z. B. Th. I, No. 7. Wolf Gernolt; 15. Michael Perckringer anno 1554. 16. Lorenz Weſſel; 45. Ger. Model; 48. Caspar Kantz von Nörlingen; 58. Martin Waldner; 88. Hulderich Brettel; Th. 2. No. 80. 81. u. 82. werden drey gefangene Prieſter als Verfaſſer genannt: Jo. Mütler; Wölf Ertl; Chriſtoph Schörneder; Eb. 85. Chriſtoph Hebenſtreit; 97. M. Jo. Kym.

b) XLV. zu Tugendt vnd Gottesfurcht erbawliche Lieder. Frankf. a. d. O. bey Mich. Kochen, 631. 123 Seiten, 8. Die Vorrede vertreten einige Bibelſtellen, auf dieſe folgt ein *Nota bene*, welches die Druckfehler angibt und *B. U.* unterzeichnet iſt, und dann beginnt der Dichter:

Still, die ihr geyl Gedicht vnd liebesklagen macht,
Vnd manch Jungfräwlich Hertz vmb Reinigkeit gebracht;
Ewr tichten geht nur drauff, daſs ſinnen Lüſt beſtehen;
Was von ſich ſelber wächst, das darff man gar nicht
leen (ſäen) &c.

Das Ganze beſteht aus 45 Geſängen mit folgenden Ueberſchriften: 1) Vnnütze vnnd ſchädliche Arbeit. 2) Richtſchnur der Begierden. 3) Gnugſamkeit der Gottſeeligkeit. 4) Lob der Tugendt. 5) Anmahnung zur Tugendt. 6) Aufmerckung in Anfechtung. 7) Mittel zu Heyl vnd Tugendt. 8—12) Irrthumbs Ende. 13—15) Chriſtliches Fechten. 16) Bekräftigung im Vornehmen. 17 u. 18) Angſtlied. 19) Troſtlied, Wohlthun und Frölich ſeyn. 20) Der Vntugendhaftigkeit Elendt. 21) Vngleicher Stand der Frommen vnd Gottloſen. 22) Chriſtliche Klagen. 23 u. 24) Der Gottloſen Nichtigkeit. 25) Der Welt Eitelkeit. 26) Zeitlicher

licher Lohn auf gute und böse Werke. 27) Vom letzten Vrtheil. 28) Klagen über die eitele Wissen- und Ehrsucht. 29 – 32) Zuflucht der Gerechtfertigten. 33) Göttliche Obacht. 34) Schädlichkeit falscher Zungen. 35 u. 36) Irrdische Frewde nach Ps. 122 und 127. 37) Christliche Frewde. 38) Todt ohne Todt. 39) Frewd vnd Ruh beym Absterben der Gerechten 40) Nichts Newes unter der Sonne. 41) Vmbkehrung der Bewegungen des Herzens. 42) Christliches zu fried Begeben vor eine vornehme Jungfraw in ihrem langwierigen Siechen. 43) Zierrath der Frawen. 44) Lust entbunden zu seyn. 45) Vom Fall des Antichrists. — Wenn gleich der Sprache dieses Dichters Geschmeidigkeit, und seiner Versification Harmonie und Richtigkeit mangelt; so ist doch der Reichthum richtiger und erhabener Gedanken überall unverkennbar, und das Ganze eine bemerkenswürdige Erscheinung am Dichter-Horizonte jenes Zeitalters. Den Namen des Verfassers vermag ich jetzt eben so wenig anzugeben, als zu bestimmen, ob sein Werk Original oder Uebersetzung sey.

Beyde Werke sind auf der hiesigen Königl. Bibliothek befindlich.

5) Zerstreut befinden sich viele gute religiöse und moralische Lieder in den periodischen Schriften der Deutschen für Moral und schöne Wissenschaften. Eine schätzbare Uebersicht derselben von 1700 — 1790 s. in dem Leipziger Sachregister über die wichtigsten Deutschen Zeit- und Wochenschriften, Lpz. 790. 8. Auch in den Sammlungen, welche für die lyrische Dichtung der Deutschen überhaupt, Bd. I, S. 141 — 44. und im Anhange des nächstfolgenden Abschnittes angegeben worden sind. Besondere, für die gegenwärtige Untergattung des Liedes ausschliessend bestimmte Sammlungen sind die so genannten Gesangbücher, von welchen Wetzel in *Anal. hymn.* am a. O. die ältern, und Heerwagen S. 287 — 330 die vorzüglichsten neuern angibt. Ausserdem gehören zu diesen besonderen Sammlungen noch folgende:

Erſte, zweyte, dritte, vierte und fünfte Sammlung der beſten geiſtlichen Lieder neuerer Dichter, von Sam. Friedr. Schulze, Brandenb. 777—783. 8.

Jo. Geo. Schelhorns Sammlung geiſtlicher Lieder aus den Schriften der beſten Deutſchen Dichter, 2te Aufl. Memmingen 780. 8.

H. H. Fueſsli heiliger Geſang der Deutſchen, erſter und zweyter Theil, Zürch 782. 8. Iſt auch der erſte Theil ſeiner allgemeinen Blumenleſe der Deutſchen. Ebend. *eod.* 5 Th. 8.

---

b) Scherzhaftes Lied.

(Weltliches; oder besser: Lied der irdischen Freude.)

1) Heinrich von Veldeck; s. Bd. I, S. 96. der älteste mir bekannte Deutsche Lieder-Dichter dieser Gattung, denn das Lied vom h. Georg aus dem 10ten Jahrh. und der Fränkische Siegeshymnus auf Ludwig, s. Bd. I, S. 29. 30. gehören mit dem Lobgesange auf den h. Anno Bd. I, S. 32. 33. mehr zur epischen, als lyrischen Dichtungsgattung.

Die Manessische Samml. I, S 18 – 22 hat von diesem Dichter 61 Strophen, welche wieder in 28 Abschnitte von besonderm Zusammenhange und Inhalte abgetheilt werden können. Unter diesen befinden sich 13 vollendete Liebes-Lieder und 12 Fragmente verloren gegangener oder unvollendet gebliebener Lieder ähnlichen Inhaltes.

2) Hartmann von Aue (Owe); s. Bd. I, 97.

Unter den 60 Strophen, welche die Maness. Samml. I, 178 — 83 von ihm hat, befinden sich mehrere Liebes-Lieder von sehr ungleichem Werthe.

3) Wolfram von Eschenbach; s. Bd. I, S. 97.

Die Maness. Samml. I, 147 — 49 hat 26 Strophen von ihm, unter diesen befinden sich 5 Liebes-Lieder in einer oft blühenden und edeln Sprache.

4) Heinrich von Rispach heisst in der Manessischen Sammlung am a. O. der tugendhafte Schreiber und Jo Rothe in seiner Thüringischen Chronik (*Menckenii scriptor. Rer. Germ.* T. II, p. 1697) nennt ihn eynen gudin ritter. Er lebte am Hofe des Landgra-

fen von Thüringen und war Theilnehmer am Kriege zu Wartburg (s. Bd. I, S. 261). Vergl. Adelungs Magazin für die Deutsche Sprache Bd. II, St. 3. S. 15. 16. Wiedeburgs Nachrichten S. 62. 63.

Unter den 47 Strophen, welche die Manesf. Samml. II, S. 101 — 105 von ihm hat, befinden sich 10 Liebes-Lieder.

5) Walther von der Vogelweide; s. oben die vorhergehende lyrische Gattung No. 3. war einer der fruchtbarsten und vorzüglichsten Sänger der Liebe im dreyzehnten Jahrhunderte. Er konnte von sich selbst sagen:

> Wol vierzec iar hab ich gesungen
> und me
> Von minnen und als jeman sol.

S. Manesf. Samml. I, 122. Columne 2. Str. 3. v. O.

Diese Sammlung hat Th. I, 101 — 142 ausser dem oben erwähnten langen Gebete an Gott 451 Strophen von ihm, unter welchen sich 56 vorzügliche Lieder dieser Gattung befinden, deren Inhalt des Dichters eigene Liebe, das Lob des weiblichen Geschlechts und die Schönheiten der Natur sind. Der Weingärtner Codex der Minnesinger hat ausser dem Bd. I, S. 145. erwähnten und in der Myllerschen Samml. Bd. II, Liefer. 3. S. 60 abgedruckten Gedichte noch 4 Strophen, welche die Manessische Sammlung nicht besitzt, und die, so viel ich weiss, zum ersten Mahle abgedruckt worden sind in der Myllerschen Samml. Bd. III, S. XLVI. XLVII.

6) Reinmar der Alte; wahrscheinlich der Vater des im vorhergehenden Abschnitte No. 8. erwähnten Reinmar von Zweter. Er wohnte einem Kreuzzuge bey, (s. Manesf. Samml. I, S. 72. Columne 1. Str. 4.) wahrscheinlich demjenigen, welchen der Herzog von Oestreich Leopold VI. unternahm. Als dieser Fürst 1231 starb, lebte unser Dichter noch. (s. Manesf. Samml. am a. O. S. 68. Col. 1. Str. 2.) Seinen Dichtercharakter schildert Walther von der Vogelweide, welcher in der Manesf. Samml. I, S. 105. Col. 1. Str. 3. seinen Tod

beklagt. S. Wiedeburgs Nachr. S. 63. 64. Die eben genannte Sammlung I, 61 — 83 hat 262 Strophen von ihm, unter welchen 44 Liebes-Lieder vorzüglich hieher gehören.

7) Nithart; von seinen Lebensumständen weiss ich nichts weiter, als dass der spätere Marner (Maness. Samml. II, 179 Col. 1. Str. 3.) ihn mit Walther von der Vogelweide, Heinr. von Veldeck und den beyden Reinmaren in die Classe der berühmtesten Minnesinger setzt, und dass Robyn um die Mitte des 13ten Jahrhunderts seinen Tod beklagt. S. Myllersche Samml. II, Liefer. 5. S. 5. Die Maness. Samml. II, 71 — 86 hat 209, durch zwey Lücken unterbrochene, Strophen von ihm, unter welchen sich 20 Lieder der Liebe und Natur von sehr ungleichem Werthe befinden.

8) Friedrich von Husen; nach seinen Lebensumständen mir völlig unbekannt. Die Maness. Samml. I, 91 — 96 hat von ihm 54 Strophen, von welchen 11 Minnelieder hieher gehören. Der Weingartner Codex enthält noch 53 Zeilen desselben Inhalts von ihm, welche in jener Sammlung nicht stehen, und zuerst abgedruckt worden sind im 3ten Bande der Myllerschen Samml. S. XLVII.

9) Der Markgraf von Hohenburg; von ihm haben wir 5 Lieder der Liebe, welche in 13 Strophen in der Maness. Samml. I, 17. 18. stehen.

10) Der von Johannsdorf; von ihm weiss ich nichts weiter, als dass er einem Kreuzzuge beygewohnt, wie er selbst im Anfange und Verfolge seiner Gedichte sagt.

Die Maness. Samml. I, 173 — 76. hat von ihm 39 Strophen, in welchen 11 hieher gehörige Lieder herzlicher und edler Liebe enthalten sind.

11) Graf Conrad von Kirchberg; (Kilchberg.)

Seine 7 Liebes-Lieder stehen in 22 Strophen in der Maness. Samml. I, 12 — 14.

12) König Conrad der Junge; wahrscheinlich der allbekannte Conradin von Schwaben, welcher 1268 hingerichtet wurde. Am Ende seiner beyden Liebes-Lieder,

welche in der Maneff. Samml I, S. 1 u. 2. ftehen, nennt er fich felbft der iare ein kint.

13) Herr Otto von Turne; follte er nach Herrn Adelungs Muthmafsung (Magaz. II, 3. S. 31.) mit dem Turner, welchen der im letzten Viertheile des 13ten Jahrhunderts lebende Winli in der Maneff. Samml. II, 24 als einen Zeitgenoffen anredet, eine Perfon feyn; fo müsste er feine Stelle weiter unten erhalten. Wahrfcheinlicher ift es, dafs der von Turne, welchen der von Gliers in der Maneff. Samml. I, 43 Col. 2. Str. 2. mit andern Dichtern charakterifirt, der unfrige fey.

Die genannte Sammlung I, 190—92 hat 26 Strophen von ihm, von welchen ich 6 Liebes-Lieder hieher ziehe.

14) König Wenzel von Böhmen; geb. 1206; Sohn des K. Primislaus und Vater des berühmten Ottokar; fchon 1208 wurde er mit Kaifer Philipps Tochter, Kunegunde, verlobt, welche er 1226 heurathete; ftarb 1253 auf feinem Luftfchloffe Beraun.

Dafs diefer Wenzel der Dichter fey, von welchem die Maneff. Samml. I, 2 u. 3. drey treffliche Liebes-Lieder in 11 Strophen enthält, beweifet ein Ungenannter aus Wien in Gottfcheds Bücherfaale Bd. X, S. 255 bis 267.

15) von Buchhein; unter feinen 10 Strophen in der Maneff. Samml. II, 70 u. 71 befinden fich 3 hieher gehörige Lieder.

16) Kaifer Heinrich, Friedrichs II. Sohn; wurde 1222 unter dem Namen Heinrichs VII. gekrönt, heurathete 1225 die Oefterreichifche Prinzeffinn Margaretha; ftarb 1242.

Seine 2 Liebes-Lieder ftehen in 8 Strophen in der Maneff. Samml. I, 1. Ob das in Möfers patriot. Phantafien III, 243 befindliche Liebes-Lied, welches *Henricus* überfchrieben ift, dem unfrigen angehöre, verdient nähere Unterfuchung.

17) Herr Gottfried von Nifen; von ihm hat die Manellifche Sammlung I, 22 u. 23 in 23 Strophen 13

größten Theils unvollendete oder verstümmelte Liebes-Lieder.

18) Herr Hesso von Rinach; drey kleine hieher gehörige Lieder von ihm enthält die Maneß. Samml. I, 90. in 7 Strophen.

19) Der Taler; unter den 17 Strophen, welche die Manessische Sammlung II, 99—101. von ihm besitzt, sind 4 hieher gehörige Lieder befindlich.

20) Herzog von Anhalt; muthmaßlich Heinrich der Fette, welcher 1218 aus einem Grafen von Askanien der erste Fürst von Anhalt ward, und 1267 starb.

Seine zwey vorzüglich schönen Liebes-Lieder stehen in 5 Strophen in der Manessischen Sammlung I. 6. 7.

21) Herr Burkard von Hohenfels; die Maneß. Samml. I. 83—90 besitzt von diesem mir völlig unbekannten Dichter 81 Strophen, unter welchen sich 17 vorzügliche Liebes-Lieder befinden.

22) Graf Otto von Bottelaube; sein eigentlicher Name war Graf Otto der IV von Henneberg, welcher sich nach seinem Schlosse Bodenlaube zu nennen pflegte. Er stiftete 1244 das Nonnenkloster Frauenrode und starb 1254 als Provisor desselben. Die Maneß. Samml. I. 15—17. enthält 12 hieher gehörende Lieder von ihm in 23 Strophen.

23) Herr Dietmar von Ast; unter seinen 41 Strophen in der Manessischen Samml. I. 39—42. befinden sich 19 Liebes-Lieder.

24) Herr Hiltbolt von Schwanegoi; die Maneß. Samml. I. 143—46. hat von diesem mir völlig unbekannten Dichter 49 Strophen, unter welchen 12 Liebes-Lieder hieher gehören.

25) Herr Pfeffel; lebte, wie er selbst andeutet, zur Zeit Herzogs Friedrich von Oesterreich. Seine 3 Strophen in der Manessischen Samml. II. 99. enthalten auch einige verliebte Zeilen.

26) Herr Werner von Tüfen; seine 5 Minnelieder enthält die Manesf. Samml. I. 44. 45. in 18 Strophen.

27) Der von Wildonia; wahrscheinlich der Bd. I. S. 125. c, aus dem Rudolph von Montort angeführte *von Wolden der Wisse*. Die Manesf. Samml. I. 193 — 99 hat in 9 Strophen 3 Liebes-Lieder von ihm.

28) Endelhart von Adelburg; seine hieher gehörigen 4 Strophen stehen in der Manesf. Samml. I. 177.

29) Herr Walther von Metze; s. Bd I. S. 223. Unter seinen 31 Strophen in der Manesf. Samml. I. 163 — 66. befinden sich 8 Minnelieder.

30) Ulrich der Truchsess von Singenberg; er war Truchsess des Klosters St. Gallen um 1245, und ein Schüler des Walthers von der Vogelweide; s. Man. Samml. I. 154. Col. 1. Str. 3.

Unter seinen 105 Strophen in der genannten Sammlung I. 149 — 58. gehören 24 Liebes-Lieder hieher.

31) Herr Hugo von Werbenwag; lebte in Schwaben, wie er selbst sagt, zur Zeit Kaisers Conrad IV. In der Manessischen Samml. II. 49. 50. stehen in 16 Strophen seine 5 Minnelieder.

32) Herzog Johans von Brabant; der jüngere Sohn Heinrichs III. und Bruder Heinrichs IV. Die Manesf. Samml. I. 7. 8. hat von ihm 23 Strophen, in welchen 9 hieher gehörige, vorzüglich schöne, Lieder enthalten sind. Einige von diesen stehen in die neuere Deutsche Sprache übersetzt in der Bragur Bd. I. S. 251—61.

33) Herr Walther von Klingen; er stiftete 1251 nebst seinem Bruder Ulrich das Johanniterhaus zu Klingenau. Seine 32 Strophen in der Manesf. Samml. I. 30 — 32. enthalten 10 hieher gehörige Lieder.

34) Herr Reinmann von Brennenberg; nicht weiter bekannt, als dass sich in der Manesf. Samml. I, 184 — 86. von ihm 24 hieher gehörige Strophen befinden.

35) Herr Goesli von Ehenheim; seine 6 Strophen, in welchen er die Freuden seiner Liebe singt, stehen in der Manesss. Samml. I, 192.

36) Herr Rubin; (Robyn) er giebt sich selbst als einen Zeitgenossen des im vorigen Abschnitte N. 4. angeführten Bruder Werner an; s. Myllersche Samml. II, Liefer. 5, S. 5. Ein Rubin von Rüdeger kommt in der Manesss. Samml. II, 208. vor.

Unter seinen 68 Strophen, welche die Manesss. Samml. I, 166—72. enthält, befinden sich 16 Liebes-Lieder. Ausser diesen hat der Weingartener Codex noch 10 minnigliche Zeilen von ihm, welche zum ersten Mahle gedruckt worden sind im 3ten Bande der Myllerischen Sammlung S. XLVII.

37) Herr Jacob von Wart; wahrscheinlich der Vater oder Grofsvater des Rudolph von Wart, welcher 1308 den König Albrecht ermorden half. Seine 6 Liebes-Lieder stehen in 26 Strophen in der Manesss. Samml. I, 25—28.

38) Der Diurner; vielleicht der Turner, dessen Winli Manesss. Samml. II, 24. gedenkt. S. zurück N. 13. im gegenwärtigen Abschnitte. Unter dem Namen: der Diuring, kommt ein Dichter dieses Jahrhunderts in der Manesss. Samml. II, 19. vor. Des Unsrigen 5 hieher gehörende Strophen stehen in der Manesss. Samml. II, 209.

39) Markgraf Heinrich von Meissen; eben der, welcher in der Geschichte unter dem Namen *Henricus illustris* erscheint, und von Walther von der Vogelweide seinem Zeitgenossen, *der stolze* (d. i. der Prachtliebende) *Missener* genannt wird. S. Manesss. Samml. I, 111. Col. 1. Str. 6. Ueber seine Lebensumstände s. *Jo. Gottl. Hornii Henricus illustris accurate descriptus*, *Frcf. Lips.* 725. 4, und Chr. Sig. Liebens Nachlese zu Heinrich's des Erleuchteten Lebensbeschreibung, Altenb. 731. 4.

Von ihm haben wir 5 Liebes-Lieder von nicht geringem Werthe, welche in 16 Strophen in der Manesss. Samml. I, 5. 6. stehen.

40) Meister Gottfr. v. Strasburg; s. den kurz vorhergehenden Abschnitt N. 7. Von den 28 Strophen, welche die Maneß. Samml. II, 183—85. von ihm enthält, gehören nur die 6 ersten hieher.

41) Herr Ulrich von Gutenburg. der weiter unten vorkommende von Gliers gedenkt seiner als eines Verstorbenen und setzt ihn den ersten Dichtern seiner Zeit an die Seite; s. Maneß. Samml. I, 43. Col. 2. Str. 2. In der genannten Sammlung I, 43. stehen von ihm 53 minnigliche Zeilen.

42) Der von Kurenberg (Kiurenberg); die Maneß. Samml. I, 38. 39. hat von diesem mir völlig unbekannten Dichter 15 Strophen, welche sämmtlich zu dieser Gattung gehören.

43) Ulrich von Lichtenstein; stammte von der Steyermärkischen freyherrlichen Familie dieses Namens; s. die oben Bd. I, S. 48. 49. angeführte Oesterreichische Chronik des Ottokar von Horneck, welcher am Ende des 13ten Jahrhunderts in Diensten des Grafen Otto von Lichtenstein stand. Wenn unser Dichter der Held des Bd. I, S. 105. e, erwähnten Heldengedichts ist; so kann man in diesem mehr Auskunft über seine näheren Lebensumstände finden.

Die Manessische Samml. II, 24—45 besitzt von ihm 321 Strophen, unter welchen sich 55 ganz vorzügliche Liebes-Lieder befinden. Einige von diesen sind übersetzt und nachgebildet worden in der Iris IV, 24—45. und in der Bragur I, 244—50. II, 175. 176.

44) Der Burggraf von Liunz; sein eigentlicher Name ist mir völlig unbekannt; Liunz, auch Lienz und Luenz genannt, liegt in Tyrol und kam von den dortigen Burggrafen an die Grafen von Görz. Die Maneß. Samml. I, 90. 91. hat von ihm 9 Strophen, unter welchen sich 2 hieher gehörige Lieder befinden. Eins von denselben steht übersetzt in der Bragur II, 181—83.

45) Herr Heinrich von Morunge; die Maneß. Samml. I, 49—57. enthält 105 Strophen von ihm, unter welchen sich 29 Liebes-Lieder befinden.

46) Ueber die Niedersächsischen Liebes-Lieder des 13ten Jahrhunderts, welche Möser entdeckte und durch zwey Proben bekannt machte, s. Bd. I, S. 42. und Allgem. Deutsche Bibliothek, Th. 37, S. 371. 72.

47) Albrecht Marschall von Rapprechtsweil; seine 9 hieher gehörigen Strophen stehen in der Maness. Samml. I, 189.

48) Der von Sachsendorf; unter den 21 Strophen, welche die Maness. Samml. I, 158—160. von ihm hat, befinden sich 6 Liebes-Lieder.

49) Herr Reinmar von Zweter; s. im vorhergehenden Abschnitte N. 8. Die Maness. Samml. II, 122—55. enthält von ihm, ausser dem Fragmente eines längeren religiösen Gedichtes, überhaupt 218 Strophen, unter welchen sich nur 6 hieher gehörige Lieder befinden.

50) Herr Bernge von Horhein; von ihm haben wir 17 verliebte Strophen in der Maness. Samml. I, 172. 173.

51) Graf Kraft von Toggenburg; ein Sohn des Gr. Diethelm; die Schweizerischen Geschichtschreiber erzählen viel von seinen Händeln mit dem Stifte St. Gallen. Er starb 1270. Sieben Liebes-Lieder stehen von ihm in der Manessischen Sammlung I, 10—12.

52) Herr Rudolph von Rotenburg; der von Gliers gedenkt seiner als eines Verstorbenen, und zählt ihn zu den vorzüglichsten Dichtern seines Zeitalters; s. Maness. Samml. I, 43. Col. 2. Str. 1. Diese Sammlung enthält von ihm I, 32—35. in 41 Strophen 10 Liebes-Lieder.

53) Herr Heinrich von Sax; er stammte aus dem berühmten Hause Hohen-Sax in Rhätien und lebte um 1254. Wir haben von ihm 4 Liebes-Lieder, welche in der Maness. Samml. I, 35—37 in 20 Strophen stehen.

54) Herr Heinrich von Strettlingen; aus dem Argau, wo das Stammschloss dieser vormals berühmten freyherrlichen Familie am Thuner See noch bekannt ist; er kommt in Urkunden um 1254 und 1258 vor. Seine 3 Liebes-Lieder hat die Maness. Samml. I, 45. 46. in 11 Strophen.

55) Herr Hawart; s. im vorigen Abschnitte N. 9. Unter den 17 Strophen, welche die Maness. Samml II, 111. 112. von ihm hat, befinden sich auch 2 Liebes-Lieder.

56) Herr Heinrich von Rugge; unter seinen 34 Strophen in der Maness. Samml. I, 97—100 befinden sich 8 hieher gehörende Liebes-Lieder.

57) Schenk Ulrich von Wintersterten; von ihm haben wir 11 Liebes-Lieder in 20 Strophen der Maness. Samml. I, 59—61.

58) Herr Bruno von Hornberg; seine 3 Liebes-Lieder stehen in 16 Strophen in der Maness. Samml. II, 48. 49.

59) Herr Heinrich von Frauenberg; Jo. Geo. Eccard *in Francia Orient. T. I p. 878.* nennt ihn einen Dichter aus dem Anfange des 13ten Jahrhunderts, und führt aus einer Handschrift (wahrscheinlich aus der Goldastischen) 3 Zeilen aus seinem vierten Liede an, welche auch in der Manessischen Sammlung eben so stehen. Diese Sammlung I, 37. 38. hat von ihm 5 Liebes-Lieder in 16 Strophen.

60) Herr Wachsmuth von Mühlhausen; der Marner preiset um das J. 1280 einen gewissen *Wahsmuote* als einen verstorbenen und vorzüglichen Dichter der Natur und Liebe. Maness. Samml. II, 173. Col. 1. Str. 3. Ob unter diesem der unsrige, oder der weiter unten vorkommende Wachsmuth von Kuinzingen, oder ein dritter, von beyden verschiedener, Dichter gemeint sey, verdient nähere Untersuchung. Von unserm Wachsmuthe finden sich in der Maness. Samml. I, 178 eilf Strophen, welche 3 Liebes-Lieder enthalten.

61) Brunwart von Augheim; (Oughein) die Maness. Samml. II, 54. 55. hat in 15 Strophen 5 Liebes-Lieder von ihm.

62) Von Raute; vielleicht aus dem freyherrlichen Geschlechte von Rüti im Argau: seine 7 Strophen in der Manessischen Sammlung II, 47. enthalten 2 Liebes-Lieder.

63) Herzog Heinrich von Pressela; trat 1266 unter dem Namen Heinrich IV. seine Regierung als Herzog von Breslau an, und starb 1299. Der gleichzeitige Dichter Tanhuser preiset in zehn stolzen Versen seine gerechte Regierung und Wohlthätigkeit gegen die Dichter. S. Manest. Samml. II, 64 Col. 2. Z. 29 v. o. Er selbst hat sich als einen vorzüglichen Dichter der Liebe beurkundet durch seine zwey schönen Lieder, welche in der genannten Sammlung I, 3. 4. in 8 Strophen stehen, und in den Gedichten nach den Minnesingern S. 65 — 72 frey übersetzt worden sind.

64) Der Düring; unter seinen 19 Strophen in der Manest. Samml. II, 19 — 21 befinden sich 8 Liebes-Lieder.

65) Der Burggraf von Regensburg; vielleicht gehörte er zu den Grafen von Burghausen, welche ehemals Burggrafen der Reichsstadt Regensburg waren, oder vielleicht zu den Freyherren von Regensburg im Zürchgau, welche auch ein Schloss Regensburg hatten, und von welchen einer Namens Ulrich in den Jahren 1250 — 68 vorzüglich bekannt war. S. Adelungs Magazin II, 3. 59. Von unserm Ungenannten kommen vier Strophen in der Manest. Samml. II, 117 vor, deren Inhalt Freundschaft und Liebe ist.

66) Boppo; s. im vorhergehenden Abschnitte No. 13. Von seinen vielen Gedichten gehört nur ein einziger Liebes-Gesang hieher, welcher in der Manest. Samml. II, 236. Col. 2. und S. 237. Col. 1. steht.

67) Herr Christian von Hamle; sechs Liebes-Lieder in 21 Strophen hat von ihm die Manest. Samml. I, 46 — 48.

68) Von Stadegge; die eben genannte Sammlung hat von ihm 2 Lieder der Liebe in 9 Strophen.

69) Herr Wilhelm von Heinzenburg; seine 15 Strophen in der Manest. Samml. II, 161. 162 enthalten 4 hieher gehörige Lieder.

70) Wachsmuth von Kinzingen; s. zurück No. 60. Unter den 18 Strophen, welche die Manest. Samml. I, 160. 161 von ihm hat, gehören 3 Liebes-Lieder hieher.

71) Graf Rudolph von Neuenburg; Herr Adelung muthmafst in feinem Magazine II, 3. 62. dafs er eben der Graf von Neufchatel fey; welcher fich 1288 für einen Vafallen des Johann von Chalons, Herrn von Arlay, erkannte. Seine 25 Strophen in der Maneff. Sammlung I, 8 — 10 enthalten 8 Liebes-Lieder.

72) Der Tanhufer; f. No. 15. im vorhergehenden Abfchnitte. Unter feinen 46 Abfchnitten von fehr ungleicher Länge in der Maneff. Samml. II, 58 — 70 befinden fich 14 hieher gehörige Gedichte.

73) Herr Niuniu; die Maneff. Samml. II, 117 — 19 hat von ihm 6 Strophen und einen längeren Abfchnitt, in welchen 3 hieher gehörige Lieder enthalten find.

74) Von Scharfenberg; feine zwey hieher gehörigen Lieder ftehen in 12 Strophen in der Maneff. Samml. II, 194. 195.

75) Der Schenk von Limburg; fechs Lieder der Liebe ftehen in den 20 Strophen, welche die Maneffifche Samml. I, 57 — 59 von ihm enthält.

76) Herr Milon von Sevelingen; unter feinen 14 Strophen in der Maneff. Samml. I, 97. 98 befinden fich 5 hieher gehörende Lieder.

77) Herr Liutolt von Seven; vier Liebes-Lieder ftehen von ihm in 11 Strophen der Maneff. Sammlung I, 162. 163.

78) Hartmann von Starkenberg; feine 7 Minne-Strophen ftehen in der Maneff. Samml. II, 53. 54.

79) Von Suonegge, 3 Liebes-Lieder in 8 Strophen enthält von ihm die genannte Sammlung I, 194.

80) Meifter Heinrich Tefchler; von feinen 39 Strophen in der Maneff. Samml. II, 86 — 90 gehören 4 Lieder vorzüglich hieher.

81) Heinrich von Tettingen; feine 2 Minne-Lieder ftehen in 7 Strophen der eben genannten Samml. II, 181.

82) Herr Günther von dem Vorfte; feine fechs hieher gehörenden Gedichte, unter welchen fich auch

eine lyrische Romanze befindet, stehen in 40 Strophen der Manesf. Sammi. II, 112 — 15.

83) Von Obernburg; 6 Liebes Lieder in 19 Strophen hat von ihm die Manesf. Samml. II, 158. 59.

84) Herr Reinmar der Fiedler; (d. i. der Musikus) seine hieher gehörenden 6 Strophen hat die Manessische Samml. II, 110. 111.

85) Von einem Ungenannten des 13ten Jahrhunderts haben wir ein Gedicht unter dem Namen: Lob der Weiber, aus welchem Jo. Geo. Eccard in seiner *Catech. theot.* p. 124. und in *Franc. Or. T I*, p. 878 einige Stellen anführt. In dem zuletzt genannten Werke T. I, p. 890 führt derselbe aus einem andern Gedichte des 13ten Jahrhunderts, Lob der Männer genannt, vier Zeilen an.

86) Der Kol von Niussen; die Manesf. Samml. II, 208 hat von ihm 5 Strophen von äuserst geringem Werthe.

87) Cunze von Rosenheim; s. über ihn *Prox de poet. erot. Alsat. med. ævi p.* 21. Die Manesf. Samml. II, 207 u. 208 hat von ihm 6 Strophen von geringem Gehalte.

88) Der Schulmeister von Eſslingen; ob dieser arme Reimer eigentlicher Schulrector oder Vorsteher einer Schule des Meistergesanges gewesen sey; weiſs ich eben so wenig als seinen eigentlichen Namen zu bestimmen. Unter den 16 Strophen, welche die Manessische Samml. II, 93 — 95 von ihm hat, gehören 3 matte Lieder hieher.

89) Meister Walther von Breysach; s. No. 16. im vorhergehenden Abschnitte. Unter seinen 22 Strophen in der Manesf. Samml. II, 95 — 97 gehören 3 elende Liebes-Reimereien hieher.

90) Herr Conrad Schenk von Landeck; vielleicht Herr Slecke der gute Cunrat, dessen Rudolph von Montfort rühmlichst gedenkt. S. Casparsons Vorr. zum Wilh. von Oranse, Th. I, S. XVIII. Er lebte, wie er selbst in der Manesf. Samml. I, 197 Col. 2. Str. 4. sagt, um die Zeit, als Kaiser Rudolph Wien belagerte, d. i. um 1276. Die eben genannte Sammlung I, 195 —

204 hat von ihm 102 Strophen, in welchen auch 27 Lieder der Natur und Liebe enthalten sind.

91) Steinmar; mit dem Vorhergehenden gleichzeitig; unter seinen 50 Strophen in der Maneff. Samml. II, 105 bis 108 befinden sich 14 hieher gehörige Lieder.

92) Der Puiller; er gehörte am Rhein zu Hause und wohnte der Belagerung Wiens 1276 bey, wie er selbst in seiner 9ten Strophe sagt. Die Maneff Samml. II, 50 u. 51 hat von ihm 14 Strophen, von welchen 4 Lieder hieher gehören.

93) Winli; unter seinen 28 Strophen in der Maneffischen Samml. II, 21—24 befinden sich 6 Liebes-Lieder.

94) Conrad von Würzburg; s. No. 17. im vorhergehenden Abschnitte. Von seinen 64 Strophen, welche die Maneff. Samml. II, 198—207 nebst einem langen Gedicht von 3½ Columne enthält, gehören nur 4 Lieder hieher.

95) Der von Gliers; s. *Prox de poet. Alsat. p. 8.* Die Maneff. Samml. I, 42—44 hat von ihm ausser einem langen Lobgedichte auf seine Geliebte, noch 5 hieher gehörige Strophen.

96) Von Weissenlo; er ist mir nur aus 6 erotischen Strophen in der Maneff. Samml. II, 97. 98 bekannt.

97) Von Wengen; aus dem Thurgau, wie er am Ende seiner Gedichte selbst andeutet. Von seinen 7 Strophen in der Maneff. Samml. II, 98. 99 gehören nur 3 hieher.

98) Der Marner; s. im vorhergehenden Abschnitte No. 19. Von seinen 82 Strophen, welche in der Maneffischen Samml. II, 166—77 stehen, gehören 8 Lieder hieher.

99) Herr Friedrich der Knecht; (d. i. der Schildträger, welcher noch Lehrling in der Ritterschaft ist.) Die Maneff. Samml. II, 115—117 hat 21 Strophen von ihm, unter welchen sich 6 Liebes-Lieder befinden.

100) Christian von Lupin; die Aufschrift seiner Gedichte in der Maneff. Sammlung nennt ihn einen Thüringer,

ger. Die genannte Sammlung hat Bd. II, S. 16 17. von ihm 20 Strophen, in welchen 7 Liebes-Lieder enthalten sind.

101) Friedrich von Sonnenburg; s. No. 20. im vorhergehenden Abschnitte. Von seinen vielen Gedichten gehören nur 26 Strophen in der Myllerschen Samml. II, Liefer. 5. S. 28 — 31 hieher, in welchen er die Freuden der Liebe und die Schönheiten der Natur besingt. Orthographie und Sprache sind in diesen seinen Gedichten nicht so modernisirt, als in denen, welche die Maness. Sammlung von ihm enthält, und deren oben ebenfalls gedacht worden ist.

102) Herr Alram von Gresten; gehört vielleicht in Tyrol oder Oesterreich zu Hause, wo mehrere Schlösser Namens Gresta und Gresten liegen. Vier Liebes-Lieder hat von ihm die Maness. Samml. II, 109. 110 in 14 Strophen.

103) Von Munegiur; die Maness. Samml. II, 46 hat von ihm 2 Lieder in 9 Strophen.

104) Markgraf Otto von Brandenburg mit dem Pfeile, welcher 1298 starb, hat sich als einen vorzüglichen Dichter seines Jahrhunderts durch 7 Liebes-Lieder bewährt, welche in 17 Strophen in der Maness. Samml. I, 4. 5. stehen.

105) Herr Geltar; vielleicht aus dem Walliser-Lande, wie man fast aus seiner letzten Strophe muthmasen sollte. Die Maness. Samml. II, 119 hat von ihm 4 Liebes-Lieder in 9 Strophen.

106) Meister Rumlant; s. No. 22. im vorhergehenden Abschnitte. Von seinen 25 Strophen in der Manessischen Samml. II, 223 — 226 gehören nur 10 hieher.

107) Rudolph der Schreiber; ob er mit dem Bd. I, S. 102 angegebenen Rudolph von Montfort eine Person sey, verdient näher untersucht zu werden. Von dem unsrigen hat die Maness. Samml. II, 181. 182 nur 13 Strophen, in welchen 3 nicht ganz schlechte Liebes-Lieder enthalten sind.

108) Graf Friedrich von Leiningen; wahrscheinlich derjenige, welcher 1289 das Nonnenkloster zu

Agersheim stiftete, s. *Prox de poet. Alsat.* p. 8. Die Maness. Samml. I, 14 hat von ihm 5 erotische Strophen.

109) Der Kanzler; s. No. 24. im vorhergehenden Abschnitte. Von seinen 77 Strophen in der Manessischen Sammlung II, 238—47 gehören 36 erotischen Inhalts hieher.

110) Heinrich Hetzbolt von Weissensee; 42 erotische Strophen stehen von ihm in der Maness. Samml. II, 17—19.

111) Graf Albrecht von Heigerloch; er hatte 1292 Händel mit St. Gallen, nachdem er vorher seine Stadt und Herrschaft Heuwen an Kaiser Rudolph verkauft hatte. Die Maness. Samml. I, 24 hat nur 26 Zeilen in 2 Strophen von ihm.

112) Rost, Kirchherr zu Sarne (im heutigen Canton Unterwalden); seine 27 erotische Strophen hat die Maness. Samml. II, 90—92.

113) Bron von Schonebeke; ein bisher unbekannter Minne-Dichter, welchen Herr Prof. Fülleborn zu Breslau in der dortigen Rhedigerischen Bibliothek in einer Handschrift vom J. 1276 entdeckte, und durch zwey Proben näher bekannt machte in der Bragur II, 324—28. Vergl. III, 466 u. 471.

114) Nur muthmasslich kann ich hieher setzen das Liebes-Gedicht eines Ungenannten, von welchem ein Fragment von 26 Strophen aus Temlers Abschrift abgedruckt worden ist in Nycrups *Symbolis ad Literat. Teut.* p. 93 bis 102.

115) Der wilde Alexander; s. im vorhergehenden Abschnitte No. 28. Von seinen 13 Strophen in der Maness. Samml. II, 222 gehören die zehn ersten, und von denjenigen, welche die Myllersche Samml. II, Liefer. 1. S. 142—45 von ihm enthält, nur 14 hieher.

116) Herr Conrad von Altstetten; von ihm haben wir 3 Liebes-Lieder in 13 Strophen der Manessischen Samml. II, 47. 48.

117) Von Bubenburg; wahrscheinlich aus dem freyherrlichen Geschlechte von Bubenberg, dessen Stamm-

schloss unweit Bern liegt. Unter seinen 16 Strophen in der Manessi. Samml. II, 179—81 befinden sich 5 Liebes-Lieder.

118) Der jüngere Meissner; s. Bd. I, S. 125. 126. Von seinen 12 Strophen in der Manesf. Samml. II, 155 bis 157 gehören 3 Lieder der Liebe und Natur hieher.

119) Graf Werner von Honberg; sein Stammschloss lag im Bisthum Basel, er starb als der dritte dieses Namens 1323 und mit seinem Sohne Werner IV. erlosch 1330 das ganze Geschlecht. S. die Merkwürdigk. der Landschaft Basel St. 12. und die Vorrede zum Leipziger Musenalmanach vom Jahre 1782. In eines Ungenannten Gedichte von den sechs Farwen, welches im 3ten Bande der Myllerschen Sammlung S. XXIV und XXV steht, wird er sehr gerühmt. Seine 15 Strophen in der Manesf. Samml. I, 24. 25 bestehen aus 7 Minne-Liedern.

120) Rubin von Rüdeger; die Manesf. Samml. II. 208 hat von ihm 4 hieher gehörige Strophen.

121) Meister Johans Hadloub; (Hadlaub) ein Zürcher und Freund des berühmten Rüdiger von Manesse, welchem wir eine schätzbare Sammlung der Minnesinger verdanken. S. Vorbericht zu den Proben der alten Schwäbischen Poesien S. 37. 38. und Bodmers Vorrede zu der Sammlung der Minnesinger, Th. I, S. 12 — 15. Von seinen 139 Strophen in der Manesf. Samml. II, 185—197 gehören 22 Liebes-Lieder hieher.

122) Von Trosberg; ein Zeitgenosse und Freund des Vorhergehenden. In seinen 23 Strophen der Manessischen Samml II, 51 — 53 sind 5 Liebes-Lieder enthalten.

123) Eines Ungenannten Lieder, der Liebe und dem May gewidmet, in 28 Strophen, bis jetzt noch ungedruckt in der Jenaischen Handschrift und mir bloss aus zwey Proben bekannt, welche Wiedeburg in seiner Nachricht S. 42. 43 gibt.

124) Ein dialogisches Lied, in welchem die eine Person jedes Mahl meister trovgemunt angeredet wird, steht

in 101 Zeilen abgedruckt im 3ten Bande der Myllerſchen Samml. S. XIV. XV.

125) Eines Ungenannten Unterredung mit der Minne (Venus) von der Minne in 169 Zeilen abgedruckt im 3ten Bande der Myllerſchen Samml. S. XXVI. XXVII.

126) Eines Ungenannten Dialog zwiſchen der Liebe und der Schönheit in 116 Zeilen in demſelben Bande derſelben Sammlung, S. XXXIV. XXXV.

127 Der oben Bd. I, S. 42 erwähnte Geſang eines Ungenannten von der Macht der Liebe, ſteht nun auch abgedruckt im 3ten Bande der Myllerſchen Samml. S. XLII bis XLVI. nach einer Abſchrift, welche Mag. Stöber von einer Membrane der Bibliothek des Johanniterhauſes zu Strasburg im Jahr 1758 nahm.

128) Nur muthmaſslich ſetze ich in das 14te Jahrhundert das ländliche Lied eines Ungenannten, welches G. v. Bretſchneider zwiſchen dem Holze und Leder eines alten Einbandes entdeckt und nebſt Ueberſetzung und Worterklärung gedruckt und in Kupfer geſtochen mitgetheilt hat in Meuſels hiſtoriſch-literariſch-bibliographiſchen Magazine St. 2. S. 81—90. Aus der letzten Zeile: rewental do ist mein eygen dorczu hoenſin, kann man dem Verfaſſer vielleicht auf die Spur kommen. In der Maneſſ. Samml. II, 83. Col. 1. Str. 7 ſagt der oben No. 7. angeführte Nithart von ſich: Swie Riuvventhal min eigen ſi und ebend. S. 85. Col. 1. Str. 6 läſst er ſich den von Riuvventhal nennen.

129) Die im vorhergehenden Abſchnitte No. 38. genannte Weinmariſche, Colmariſche und Rüdegeriſche Handſchriften enthalten höchſtwahrſcheinlich mehrere hieher gehörige Lieder. Ueberhaupt mögen ſich noch mehrere in Handſchriften zerſtreut finden, in welchen man ſie nicht ſuchen ſollte. So habe ich z. B. vor der ehemaligen Heilsbronner Handſchrift des Renner vom Jahr 1347, welche ſich jetzt auf der Erlanger Univerſitätsbibliothek befindet, auf der Rückſeite des Titelblattes zwey kleine Lieder von den Freuden der Jugend und den Beſchwerlichkeiten des Alters gefunden, welche nach einer Wolfenbüttler Abſchrift des Renner vom Jahr

1388 äusserst fehlerhaft abgedruckt stehen in G. E. Lessings Leben, Th. 3, S. 121—133. Doch sehr gross wird die Anzahl dieser so zerstreueten, und gleichsam versteckten, scherzhaften Lieder nicht seyn, weil die Liederpoesie der Deutschen in der letzten Hälfte des 14ten und in der ersten des 15ten Jahrhunderts eine solche ernsthafte Richtung nahm, dass sie um diese Zeit fast allein in der religiösen und didaktischen Gattung ihr Unwesen trieb. Die mehresten Nachrichten und Proben von verloren gegangenen lyrischen Volksliedern, und von weniger bekannt gewordenen Volks-Dichtern unserer Nation aus der letzten Hälfte des 14ten Jahrhunderts enthält die vortreffliche Limburgische Chronik, welche ich im Anhange zu diesem Bande näher beschrieben habe. Da dieses für die Geschichte der sittlich-wissenschaftlichen und bürgerlichen Cultur der damaligen Deutschen äusserst wichtige Werk wenig bekannt und benutzt worden ist, so wird folgende chronologische Aufführung der hieher gehörigen Angaben desselben jedem Freunde der vaterländischen Literatur willkommen seyn:

a) Zu derselbigen Zeit (1343) sangk man ein Liedt so neuwe in Teutschen Landen vnd das wardt gemein zu pfeiffen vnd zu wompen, vnd zu aller Freud, das laut also:

Wisset wer den Seinen ehe verkoisf
Ohn alle Schuld getreuwen Freundt verloisf,
Der wirt vil gern siegesloisf &c.

So lautet diese Angabe in Hontheims *prodromus hist. Trevirensis;* in Lessings Leben Th. 3, S. 102 wird dagegen das Jahr 1350 und ein modernisirter Text angeführt.

b) Im Jare 1347 was *Gerlach*, edler Herr zu Limburg, der klugste Dichter von Teutschen vnd Lateinischen, als einer seyn möcht in allen teutschen Landen. (S. 4.)

c) Reinhard (Reichard) Herr zu Westerburgk (Wesserburg) was ein edler Ritter von Sinn, Leib vnd Gestalt, vnd ritt dem Kaiser Ludewig nach vnd machte diess Lied:

Ich dorste den Hals zu brechen,
Wer rechet mir den Schaden dann?
So hett ich niemand, der mich reche,
Ich bin ein ungefreundter Mann.
Uff Ihre Gnad acht ich kleine Sach
Das lase ich Sie verstehen &c.

Da der Kaiser Ludewig das Lied hörte, strafte er den Herrn von Westerburg, vnd sagte, er sollte es der Frauwen gebessert haben. Da nam der von Westerburg eine kurze Zeit vnd sang diess Lied:

In Jammer nöten Ich gar verbrinn
Durch ein Weib so minnigliche. (Ebend.)

d) Auf dieses (1350) sang man aber ein gut Lied von Frauwenzuchten, vnd sonderlich auf ein Weib zu Strassburg, die hiese Agnes, vnd was aller Ehren werth. Das Lied ging also:

Eines reinen guten Weibes angesicht
Vnd frölich zucht dabey,
Die seind warlich gut zu sehn,
Zu guten Weibern han ich pflicht,
Wenn sie seind alles Wandels frey. (S. 18.)

e) Darnach nit lang sang man aber ein gut Lied von Weiss vnd Worten durch ganz Teutschland also:

Ach reines Weib von guter Art
Gedenk an alle Stetigkeit,
Dass man auch nie von dir sait,
Das reinen Weibern übel steit &c.
(Ebend. S. 19. und Lessings Leben Th. 3. S. 103.)

f) In denselbigen Zeiten (1352) sang man diess Lied:

Ach Gott dass ich sie meiden muss,
Die ich mir zu der Frauwen hatt erkoren
(Ebend. S. 30 und Lessings Leben Th. 3. S. 104.)

g) In demselben Jare (1357) sang vnd pfiff man diess Lied:

Mancher went, dass niemand besser sey, denn he &c.
(Ebend. S. 32 und Lessing am a. O. S. 105.)

h) In derselbigen Zeit sang vnd pfiff man diess Lied:

Gott geb ihm ein verderben Jahr,
Der mich macht zu einer Nonnen,
Vnd mir den schwarzen Mantel gab,
Den weissen Rock darunter &c.
(Ebend. S. 34. und Lessing am a. O.)

i) In demselbigen Jare (1360) verwandelten sich die Carmina vnd Gedichte in Teutschen Landen. Denn man bisshér lange Lieder gesungen hatte mit fünf oder sechs Gesetzen. Da machten die Meister neuwe Lieder, das hiese Wiedersang mit drey Gesetzen. Auch hatte es sich also verwandelt mit dem Pfeiffenspiel, vnd hatten aufgestiegen in der Musica, dass die nicht also gut war bisshero, als nun ausgangen ist. Denn wer vor fünf oder sechs Jaren ein guter Pfeiffer war im Land, der dauchte jetzund nicht ein Flihen. Da sang man diese Wiedersang:

Hoffen helt mir das Leben
Trauren thet mir anders wohl.

Dasselbe sagen die *Annales Dominican. Francf.* beym Senkenberg *in selectis T. II, p. 14. Eodem anno (1360) musica ampliata est, nam novi cantores surrexere et componista et figurista inceperunt alios modos asserere, fistulatores quoque se in multum emendaverunt et magistralia carmina meliorata sunt.*

k) In dieser Zeit (1361) sang man das Lied:

Aber scheiden, scheiden, das thut wehe
Von einer, die ich gern ansehe &c.
(Limb. Chron. S. 40.)

l) In diesen Zeiten pfiff vnd sang man dies Lied vnd Wiedersang:

Ich wil in Hofnung leben fort
Ob mir ichts Heil möcht geschehen
Von der liebsten Frauwe mein &c.
(Ebend. S. 43 und Lessing am a. O. S. 107.)

m) (1366) da sang man vnd pfiff diess Lied:

Schach Tafelspiel
Ich nunmehr beginnen wil. (Ebend.)

n) (1367) da sang vnd pfiff man diess Lied:

Nit lass ab also ein Weil.
Ach ich, ich will dir immer in ganzer Treu leben,
Ich hoff ich find dasselb in dir. (Ebend. S. 48.)

o) Zu dieser Zeit (1374) fünf oder sechs Jahre davor war ahn den Meinstrohm Barfusser aussetziger Mönich, der was von den Leuden verweiset, dass er nit reine was, der machte die beste Dictamina vnd Lieder mit Reumen, dergleichen keiner am Rheinstrom oder in diesen Landen machen kunte, vnd was er machte das pfiffen vnd sungen die Meister gern nach. Er sang das Lied:

Ich bin ausgezehlet,
Man weiset mich Armen vor die Thür &c.

Item sang er:

May, May, May, die wunnigliche Zeit
Menniglichen Freude geit
Ohne mir &c.

Item sang er:

Der Untreu ist mir gespielt.

(Ebend. S. 75. Lessing S. 109. Vergl. *Hontheims prodromus hist. Trev.* und *Senkenbergs select. T. II. p. 16.*)

p) Vmb diese Zeit (1374) pfiff vnd sang man diess Lied:

Geburt rein vnd seuberlich
Weis ich ein Weib gar minniglich &c.

Vnd diess Lied:

Wie mocht mir immer bass gesein?
In ruh ergrünt mir das Herze mein
Als auf einer Auwen &c.
(Ebend. S. 64 und Lessing S. 108 u. 109.)

q) In dieser Zeit (1379) sang vnd pfiff man diess Lied:

Die Widerfart ich gänzlich jage,
Das prüf ich Jæger an der Spor &c.
(Ebend. S. 80 und Lessing S. 110.)

r) 1380 sang man:

Verlangen ich will mich nit begeben
Nacht vnd Tag zu keiner Zeit. (Ebend. S. 82.)

130) Peter, der Suchenwirth; ein Oesterreichischer Dichter um das Jahr 1386. Sein Loblied auf die Liebe befindet sich handschriftlich auf der Churfürstl. Bibliothek zu Dresden bey dem Codex, welcher das Heldengedicht auf Karl den Gr. enthält. Proben s. in Gottscheds Büchersaal. VI, S. 126—29.

131) In Cyriacus Spangenbergs Sächsischer Chronica S. 557. (Frkf. a. M. 585. F.) finde ich folgende Nachrichten und Bruchstücke von ächt Deutschen Volksliedern aus der Mitte des 15ten Jahrhunderts:

Diese Zeit (d. i. 1452) wurden Lieder gemacht vnd gesungen, darinnen die Oberkeit erinnert vnd ermahnet ward, in der Regierung gleichmessigkeit zu halten, dem Adel nit zu viel Freyheit vnd Gewalt zu verhengen, den Bürgern in Stetten nit zu viel Pracht vnd Geprengs zu verstatten, das gemeine Bawersvolk nit vber macht zu beschweren, die Straffen rein zu halten, vnd jederman Recht vnd Billigkeit widerfahren zu lassen. Von welchen Liedern sind noch

etliche Gesetzlin vorhanden, so etwan von alten Leuten, die sie in jrer Jugend von jren Eltern gehört, gesungen werden, vnd ongefehr also lauten:

a) Aber so wölln wirs heben an
Wie sichs hat angespunnen
Es ist in vnser Herrn Land so gestalt,
Dafs der Herrn Ræthe treiben grofs gewalt,
Darauf haben sie gesunnen.

b) Thüringerland du bist ein fein gut Land;
Wer dich mit treuwen thet meynen!
Du gibst vns Weitzen vnd defs Weins so vil
Du köndtest einen Landes-Herren wol ernehren;
Vnd bist ein Ländlein also kleine!

c) Wo der Geyer auff dem Gatter sitzt,
Da drühen die Küchlein selten.
Es düncket mich furwar ein seltzam Narrenspiel,
Welcher Herr seinen Ræthen gehorcht zu viel
Mufs mancher armer Mann entgelten.

d) Ein edler Herr aus Thüringerland,
Hertzog Wilhelm von Sachsen!
Liefset ihr die alten Schwerdtgroschen wieder schlahn
Als ewer Voreltern haben da gethan,
So möcht euwer Heil wol wider wachssen.

* * *

So würden die Stette von Gelde reich
So würd wider gut zeiten,
So köndten euch euwr arme Leut so wol beystahn,
Wenn jr sie in ewren nöten thet ruffen an,
Es wär zu Stürmen oder zu Streiten.

* * *

Wo das gut gelt im Land umbfehrt,
Das haben die Pfaffen vnd Jüden;

Es ist dem reichen Mann alles vnterthan;
Die den Wucher mit den Jüden han,
Man vergleicht sie einem Stockrüdden.

* * *

Hat einer denn den Pfenning nicht,
Er muss sie warlich schicken,
Der reiche Mann der hats daheim in seinem Hauss,
Er sieht gleich wie eine Steineule heraus,
So geschicht manchem Armen oft vnd dicke.

132) Pet. Albinus in seiner Meissnischen Berg- und Land-Chronik S. 273 (Dresd. 590. F.) gedenkt bey dem Jahre 1455 eines alten Liedes auf den durch Cunz von Kauffungen verübten Sächsischen Prinzenraub, welches noch zu seiner Zeit gesungen worden, aber dennoch von ihm nicht habe ausfündig gemacht werden können. Jo. Vulpius gab sich wegen dieses Liedes viele Mühe, bis er von einem alten Bergmanne einen lustigen Bergreyhen erhielt, welcher auf jenen Vorgang gedichtet war und viele unverkennbare Spuren der Sprache und Volkspoesie jenes Zeitpuncts enthält. Er liess ihn zuerst abdrucken in seiner Schrift: *Plagium Kauffugense Weisenfels. 704. 4.* welche Triller seinem Sächsischen Prinzenraube angefügt hat, woselbst jenes Volkslied S. 233—35 in eilf fünfzeiligen Strophen steht und sich anfängt:

Wir wollen ein Liedel heben an,
Was sich hat angespunnen,
Wies in dem Pleissnerland gar schlecht war bestallt,
Als sein jungen Fürsten geschah gross Gewalt
Durch den Cuntzen von Kauffungen,
ja Kauffungen!

Dieses Lied steht auch in des Erasmus Stella, weiland *Dr. Med.* und Bürgermeisters zu Zwickau, Pleissenländischer Chronik, welche 1743 nur handschriftlich existirte. Merkenswerth ist es, dass die No. 131 aus Cyriacus Spangenbergs Sächsischer Chronik unter *litt. c.* aufgeführte fünf Zeilen auch in diesem Liede enthalten

ſind und hier die dritte Strophe ausmachen. Doch iſt der Text in einzelnen Worten ſehr abweichend. So ſteht z. B. in dem Vulpiuſſiſchen Texte: Dach für Gatter; trugen für druhen; mein werle ſtatt fürwar; getrwt für gehorcht; der Herr ſelbſt für mancher armer Mann.

133) Veit Weber; von dieſem wackern Dichter des fünfzehnten Jahrhunderts beſitzen wir die erſten, mir wenigſtens bekannten, lyriſchen Kriegslieder in Deutſcher Sprache von nicht geringem Werthe. Dieſe ſtehen in ſeines Zeitgenoſſen, des im erſten Bande meines gegenwärtigen Werkes S. 59. 60. angeführten, Diebold Schillings Beſchreibung der Burgundiſchen Kriege, und ihre Anzahl beläuft ſich leider nur auf fünfe.

a) Ein Lied ſo von dem ewigen Frieden und der Richtung wart gemachet; vom Jahre 1474 und veranlaſst durch die öffentliche Hinrichtung des Burgundiſchen Landvogts Peter von Hagenbach; es beſteht aus 13 vierzehnzeiligen Strophen, von welchen die erſte anfängt:

> Gelobet ſye der ewig Got
> Das er den Krieg verrichtet hat
> (ſ. Dieb. Schilling, S. 120—22.)

b) Von dem Zug und Stritt von Erikort, und wie es ſich gemacht hat und ergangen iſt; ebenfalls vom Jahre 1474; beſteht aus 29 ſiebenzeiligen Strophen und fängt an:

> Nun will ich üch aber ſingen
> Und dickten ob ich kann
> (ſ. Dieb. Schilling, S. 146—49.)

c) Ein Lied das von der Sach wegen Ponterlin gemacht iſt, darinne man guten Underſcheid und Lütterunge dieſer Dingen findet; verfaſst im Jahre 1475; enthält 43 fünfzeilige Strophen und fängt an:

Der Winter ist gar lang gesin
Des hat getruret menig Vögelin
(s. Dieb. Schilling, S. 183 — 87.)

d) Ein Lied das von denen von Fryburg gemacht ward; gleichfalls vom Jahre 1475; in 26 siebenzeiligen Strophen abgefasst, von welchen ich die erste ganz hersetze, weil sie unsern Dichter näher charakterisirt:

Mit Gesang vertreib ich min Leben
Von Tichten kan ich nit lan
Darumb mir Stett Hand geben,
Die Schilt ich an mir han;
Das ich mich dester bas mög erweren
Und ehrlich kum gegangen
Für Fürsten und für Herren.
(s. Dieb. Schilling, S. 248 — 51.)

e) Ein schön Lied das von dem Stritt von Murten gemacht wart; vom Jahre 1476; in 32 sechszeiligen Strophen; einen modernisirten Abdruck dieses schönen Liedes habe ich besorgt in Archenholzens neuer Literatur- und Völkerkunde, Jan. 1791 S. 93 — 96; das Original fängt an:

Min Hertz ist aller Fröwden voll,
Darumb ich aber singen sol.
(s. Dieb. Schilling, S. 347 — 51.)

Innig bedauern muss man es, dass die Lebensumstände dieses Gleim's des funfzehnten Jahrhunderts und seine übrigen Lieder für uns so gut, wie verschwunden sind. Nur so viel wissen wir aus seinen uns bekannten Liedern, dass er unmittelbarer Augenzeuge und Theilnehmer der grossen Thaten seines Volks war, welche er besang. und dass er zu Freiburg am Breisgau zu Hause gehörte. Am Ende des angeführten fünften Liedes sagt er von sich:

Vit Weber hat dis Lied gemacht
Er ist selbs gewesen an der Schlacht
Des Schimpfes was er verdorben;

Des dancket er den Eidgenossen
Und denen so er Gutes gann
Hand ihm umb anders geworben.

Und seinen zweyten Schlachtgesang beschliesst er mit der Strophe:

Der uns dis Lied hat gedicht
Von diesem Zug so klug
Der was selber by der geschickt,
Da man die Walchen erschlug;
Vit Weber ist auch er genannt,
Zu Fryburg in Brisgowe
Ist er gar wol erkant.

134) Der vorgenannte Diebold Schilling hat uns noch andere Kriegslieder ungenannter Dichter aus dem Zeitpuncte der Burgundischen Kriege aufbehalten, deren Anzahl sich gleichfalls auf fünfe beläuft.

a) Ein Lied vom Siege der Eidgenossen über die Oesterreicher bey Mühlhausen, vom Jahre 1468; besteht aus 10 neunzeiligen Strophen und fängt an:

Woluf mit reichem Schalle
Und sind all frisch und geil
(s. Dieb. Schilling, S. 210 — 12.)

b) Von der Zerstörung des Schlosses Blomont durch die Eidgenossen, vom Jahre 1475; in 15 achtzeiligen Strophen, deren erste anfängt:

Eine Vereinigung ist lobeliche
Der grosse Pund genannt
(s. Dieb. Schilling, S. 210 — 12.)

c) Von dem Streite und Siege der Eidgenossen bey Granson, vom J. 1476; in 30 sechszeiligen Strophen; der Anfang:

Oesterrich du schlaffest gar lang
Das dich nit weckt der Vogelgsang

Aus der letzten Zeile: Thut einer von Lucern singen; kann man auf den Geburtsort oder Wohnsitz

des Verfassers schliessen. S. Diebold Schilling, S. 298—301.

d) Ein anderes Lied über denselben Gegenstand und von demselben Jahre besteht aus 21 sechszeiligen Strophen und fängt an:

In welchem Lande hebt sich ein Strus
Da mag wol werden etwas us

In der letzten Strophe charakterisirt sich der ungenannte Dichter selbst auf folgende Art:

Der uns dis Liedlein nüwe sang
Der tut vil manchen irren Gang
Gut leben ist ihm thüre,
In siner Taschen ist schwach,
Er klaget ser sin Ungemach,
Das jr kommet zu Stüre.
(s. Dieb. Schilling, S. 302—4.)

e) Ein Lied das wart vom Stritt von Nanse gemacht; vom Jahre 1477; in 18 sechszeiligen Strophen; der Anfang:

Woluff jr frommen Eidgnosschaft
All die im Pund sind verhafft.

In der letzten Strophe sagt der ungenannte Dichter von sich:

Er sitzt zu Bern im Oechtland
Ein stechelin Stangen fürt er zur Hand
Der uns doch macht das Liedlin gut.
(s. Dieb. Schilling, S. 375—77.)

135) Conr. Celtes (s. N. 43. im vorigen Abschnitte) hat in Lateinischer Sprache mehrere hieher gehörige Stücke hinterlassen.

136) Paul Olearius; s. Bd. I. 151; hinter seinem dort angeführten Werke befinden sich die beyden eigentlich komischen Lieder: *Pertransivit Clericus* durch einen grunen Waldt, und *Disce bone clerice virgines amare.* In beyden sind Lateinische und Deutsche Verse in einan-

der gemischt. Bey dieser Gelegenheit wünschte ich die Fragen beantworten zu können: ob nicht auch Deutsche Mönche des gegenwärtigen und vorhergehenden Zeitpunctes Trinklieder oder überhaupt frohe Gesellschaftslieder, nach Art des *Mihi est propositum in taberna mori* von Walth. v. Mapes verfertigt haben, und wo man solche antreffen könne?

137) Folgende Bruchstücke zweyer mir nicht näher bekannten komischen Lieder vom Jahre 1525 führt Mechtel in seiner Limburgischen Chronik in Hontheims *prodrom. hist. Trev. p.* 1123. als vielgesungene Reime auf:

a) Hoho Her Abbas,
Drey Finger im Saltzfass &c.

b) Weren wir alle reich einander,
Alle gleich zu Tische gesessen;
Wer truge uff die Essen?

138) Helius Eobanus Hessus; geb. 1488 zu Bocksdorf, einem dem Hessischen Kloster Haina angehörigen Dorfe; war zuletzt seit dem J. 1537 Professor zu Marburg und starb daselbst 1541. Vergl. Bruckers Ehrentempel, 4tes Zehend. Niceron XVI. 49—59. Hannöv. Magaz. 1762, S. 1063—1070. Strieders Hessische Gelehrtengeschichte.

Seine hieher gehörigen Gedichte stehen in den *silvarum libb. VI. primum editis MDXXXIII. Hagen. 535. 8.* und in seiner *Operum farraginib. II. Frcf. 564. 8.*

139) Georg Fabricius; geb. 1516 zu Chemnitz; starb als Rector zu Meissen 1571. S. sein Leben in Lat. Sprache von Jo. Dav. Schreber, Lpz. 717. 8.

Seine *Odarum libb. III. Bas. 552. 8.* gehören nicht, wie der Name zu verrathen scheint, zur höhern lyrischen Poesie, sondern zur gegenwärtigen Untergattung.

140) Hans Sachs; s. N. 50. im vorhergehenden Abschnitte. Er hat nach dem Zeugnisse des Adam Puschmann vom J. 1576 auch Gassenhawer, lieder von Kriegsgeschrey und Bullieder verfasst. In den gedruckten Ausgaben seiner Gedichte findet sich keine Spur von denselben. Vielleicht entdeckt sie uns noch

einst

einſt der Fleiſs irgend eines Deutſchen Literators in den oben angegebenen oder andern mir nicht bekannten Handſchriften ſeiner Gedichte. S. ſein Leben von Ranilch, S. 120.

141) Peter Lotichius, mit dem Beynamen Secundus; geb. 1528 am 2ten Nov. zu Schlüchtern (Lat. *Solitaria*), Stadt und Kloſter in der Graſſchaft Hanau-Münzenberg; ſtarb 1569 zu Heidelberg als Dr. Med. S. *Adami vitt. Medicor. p. 49.* und *Philoſoph. p. 96.*

Seine *poemata, quæ paſſim edita, nunc primum iſta Forma expreſſa ſunt, Lpſ Antw. S. a.* (1561) 12. *Cum præf. J Camerarii ib. 563. 8. Opp. omnia per Jo Hagium, Lpſ 568. 8. rep. ib 603. 8. ib. 609. 8.* Neueſte Ausgabe von C. Traug Kretſchmar, Dresd. 773. 8., enthalten *Carminum libb. II.*, in welchen er dem Horaz und Catull nachzuahmen ſuchte. Vergl. *Chr. Fr. Quell de pulcro poematum Lotichii, Dresd. 766. 4.*

142) Aus der Zeit des Deutſchen Krieges beſitze ich jetzt: Ain Lied für die Landsknecht gemacht; In dieſen Kriegſsleüffen nützlich zu ſingen. Im Dennemarcker oder im Schweitzer Thon, ſ. l. 546. 4. Es beträgt einen Bogen, beſteht aus 36 fünfzeiligen Strophen und fängt an:

Ach Karle groſsmechtiger Man,
Wie haſt ain Spil gefangen an
On not in Teutſchen Landen?
Wollt Got, du hetſt es baſs bedacht,
Dich ſolchs niht vnderſtanden!

In der letzten Strophe ſagt der ungenannte Verfaſſer von ſich:

Diſs Liedlein iſt in eyl gemacht
Aim jungen Landſsknecht wol geacht
Zu freundtlichem Gefallen,
Von ainem, der wünſcht glück vnd hail
Frommen Landſsknechten allen.

143) Ludw. Helmbold; s. N. 65. im vorhergehenden Abschnitte.

Seine *lyricorum libb. II.* stehen bey seinen Epigrammen, Erf. 561. 8. Besonders *cum quadrisonis singularum Odarum melodiis*, Mühlh. 577. 8.

144) Nicod. Frischlin; s. Bd. I, 109. In seinen *opp. poet. Arg. 598 — 601. 2 Voll. 8. rep. ib. 621. 3 Voll. 12.* stehen 3 Bücher so genannter Oden.

145) Friedrich Taubmann; geb. 1565 zu Womsen in Franken, und starb 1613 als Professor der Dichtkunst zu Wittenberg. Sein *epulum Musarum* und seine *schediasmata poetica Viteb. 604. rep. Lps. 622. 8.* gehören zum Theil hieher. Vergl. über ihn *Quenstedtii dial. de patriis ill. viror. p. 176. Freheri Theatr. p. 1508. Taubmanniana* 1ste Abth. (Frkf. Lpz. 717. 8.)

146) Paul Melissus (Schede); s. Bd. I, S. 210., hieher gehören seine dort angeführten *schediasmata poetica.*

Zwey seiner hieher gehörigen Lieder in Deutscher Sprache stehen abgedruckt in den Zürcher Streitschriften N. 9. S. 4—7. Woselbst auch ein Hochzeitlied von Peter Denaisius, einem Doctor der Rechte zu Strasburg, im Anfange des 17ten Jahrhunderts S. 7—9. mitgetheilt wird. S. über den letztern auch Morhofs Unterricht von der Deutschen Sprache und Poesie, S. 423. Das erste von den beyden Liedern des Melissus steht modernisirt in L. Langens Beschäftigungen einer Gesellschaft auf dem Lande, S. 56—58.

147) Eines ungenannten Meisner fein Liedt, Herren gebhardt Truchssen darinnen sein Abfall beruret, Wie auch sein freundt Hertzog Casymier Abscheidet, andere Churfursten, Fursten vnd Hern von Jhme sich kehren, vnd ehr Einigen vorlassen mit seiner Agnes muss bleiben. Im thon: Venus du vnd dein kindt. Dieses Lied ist gegen die Religionsveränderung des Churfürsten Gebhard zu Cölln gerichtet und wahrscheinlich im J. 1582 oder 1583 verfasst worden. Es steht abgedruckt in Cph. Schmidts genannt Phisel-

dek historischen Miscellaneen, Th. I, S. 36 — 45. (Halle 783. 8) und besteht aus 33 Strophen. Solche Lieder wurden im 15ten und 16ten Jahrhunderte, in welchen kein Minnegesang mehr tönte und der steife Meistergesang fast ausschliessend eine gewisse Alltagsmoral und armselige Katechismus-Religion behandelte, von vielen Deutschen Dichtern unter bestimmten Anlässen und zu bestimmten Zwecken gesungen. So wie in spätern Zeitpuncten der dreyssigjährige und siebenjährige Krieg und andere denkwürdige Revolutionen manchen guten und schlechten Kopf zum Dichten begeisterten und zur Reim-Wuth fortrissen, so bewirkten eben dieses in frühern Zeiten die Hussiten-Händel, die Schweizerkriege, der Bauernkrieg, der Deutsche Krieg, ja, oft auch kleine Fehden und solche politische Ereignisse in besondern Deutschen Staaten, welche ihre Wirkungen nicht über den engen Raum ihrer Erscheinung verbreiteten. Unter diesen Gelegenheits-Liedern finden sich oft ganz vorzügliche, welche einzeln nicht selten das corpulenteste Meistergesangbuch aufwiegen. Nur muss man es innig bedauern, dass sie eben wegen ihres speciellen Inhaltes und Interesses selbst schon oft in ihrem Zeitalter vergessen und von spätern Zeitgenossen nicht immer der Erhaltung und weiteren Verbreitung würdig gehalten worden sind. Daher ist ein groser Theil derselben noch ungedruckt und in Archiven oder Bibliotheken versteckt, und diejenigen, welche dieses nicht sind, stehen zerstreuet und oft nur fragmentarisch abgedruckt in den verschiedenartigsten Werken der Deutschen Geschichte, vorzüglich aus dem funfzehnten und sechszehnten Jahrhunderte. Vergl. die einer nähern Untersuchung würdige Nachricht des berühmten Jo. Aventins in seiner Baier. Chronik, S. 59. und 60., von den spezial-satyrischen Volksliedern, welche noch zu seiner Zeit Lichter und Labrer genannt wurden; dieses, weil König Laber sie eingeführt haben soll; jenes, weil sie des Nachts vor den Häusern bey angezündeten Lichtern gesungen wurde.

148) Um auf den nicht geringen Vorrath der komischen Lieder der Deutschen in der voropizischen Periode aufmerksam zu machen, führe ich folgende Sammlungen

derselben aus dem Ende des 16ten und Anfange des 17ten Jahrhunderts nur namentlich auf:

a) Antonii Scandelli, Churf. Georgs zu Sachsen Capellmeisters, neuw lustige Weltliche teutsche Lieder, Dresd. 567. *rep.* 578. 4.

b) Christian Hollandi, weylandt Keysers Ferdinand I Componisten, neuwe teutsche geistliche und weltliche Liedlein, München 570. 4.

c) Eliä Nicolai sonst Ammerbach genannt, Organisten zu Leipzig, Orgel- oder Instrument-Tabulatur. Ein nützlichs Büchlein, in welchem auch fröhlige teutsche und andere Stücklein in Truck verfertiget, Lpz. 571. 8. *rep.* 583. 4.

d) Alexandri Stendal fröliche teutsche Lieder, Nürnb. 574. 4.

e) Jacobi Regnardts kurtzweilige teutsche Lieder, Nürnb. 574. 4. 2ter Theil Ebend. 579. 4.; s. Bd. I, S. 141. und Deutsches Museum 1781 Sept.

f) Caspari Glaners, Fürstl. Salzb. Organisten, erster Theil neuwer geistlicher und weltlicher Lieder, München 578. Anderer Theil Eb. 583. 4.

g) Goswins Sammlung, s. Bd. I, S. 141.

h) Nicolai Rosthii fröliche neuwe teutsche gesäng, so zum theil geistlich, zum theil auch sonst kurzweilig, Frkf. 583. 4. Von seinen Galliardten (s. Bd. I, S. 142.) erschien auch eine Ausgabe Jen. 594. 4.

i) Ottonis Sigfridi Harnisch new kurzweilig teutsche Liedlein, 1ster u. 2ter Th. Helmst. 587. 591. 4.

k) Thomä Martini Megapolitani neuwer lustiger Weltlieder erst Buch, Helmst. 588. Ist auch das 2te Buch erschienen?

l) Franz Joachimi Brechtel neuwe kurzweilige teutsche Liedlein mit 3 Stimmen, Nürnb. 588. Dess. neuwe kurzweilige teutsche Liedlein mit 4 u. 5 Stimmen, Ebend. 590. 594. 4.

m) Henning Dedekinds neuwe auserlesene Tricinia auss etlichen guten doch bis daher nicht publicirten Authoribus zusammen gelesen, Erf. 588. 4.

n) Des Achesins Sammlung, s. Bd. I, S. 141.

o) Des Ivonis de Vento Sammlung, s. Ebend. Dess. neuwe teutsche Lieder mit 5 Stimmen, München 569. 576. 4.

p) Valentini Hausmanni neuwe teutsche weltliche Lieder, Nürnb. 592. 594. 4.

q) Christoph Demantii Reichenberg teutsche weltliche Lieder, Nürnb. 595. 4. Dessen Ungerische Heerdrummel vnd Feldgeschrey neben andern Ungerischen Schlacht- und Victorienliedern, Nürnb. 600. 4.

r) Jo. Leonis Hasleri teutsche Gesäng nach Art der welschen Madrigalien, Augsb. 596. Nürnb. 597. Dess. Lustgarten mancherley gesäng, tänz, Galliarden und Intraden, Nürnb. 600. 4 *rep.* 601. 4.

s) Nicolai Zangens und Jo. Pulchers Sammlungen, s. im Anhange zum vorhergehenden Abschnitte No. 3.

t) Grôss Liederbuch von 181 weltlichen Liedern, Frkf. 599. 8.

u) Christoph Haiden neuw lustige Dänz und Liedlein auf Instrument und zu Singen bräuchlich, Nürnb. 600. 4.

v) Rebmanns Sammlung, s. Bd. I, S. 142.

149) Auch schon in der voropizischen Periode wurden viele Deutsche Lieder der gegenwärtigen Untergattung auf einzelne Blätter gedruckt und unter das Volk gebracht, gerade so wie die noch jetzt auf unsern Jahrmärkten und bey gewissen Landesfeyerlichkeiten feilen Lieder: gedruckt in diesem Jahr, oder wie die heutigen Armensünder-Lieder; Zeitungen und andere fliegende Blätter. Ich besitze jetzt von diesen nicht ganz verachtungswerthen Producten folgende:

a) Das älteste mir bekannte Lied dieser Art ist der berühmte Volksgesang: Wilhelmus von Nassauwe

bin ich, von Teutschen Blut &c., von welchem Mechtel in seiner Limburgischen Chronik S. 1186. (in Hontheims *prodromus hist. Trevir.*) die ersten acht Zeilen anführt und bezeugt, dass es im Jahre 1576 gemacht worden und gemein zu singen gewesen sey. Ich besitze eine spätere Ausgabe s. l. 646. 8., deren erste acht Zeilen mit Mechtels Text, einige orthographische Kleinigkeiten ausgenommen, genau übereinstimmen.

b) Drey schöne newe weltliche Lieder: D. E. Schönes Jungfräwlein, liebstes Herzelein, was soll ich dir singen. D. Z. Ein harte Nuss ein stumpfer Zan sich nicht zusammen schicken. D. Dr. Joseph lieber Joseph mein, lass uns heute frölich seyn. s. l. 615. 8.

c) Zwey schöne newe Lieder: D. E. Schön wer ich gern das bin ich nicht. D. Z. Grüss dich Gott mein Mündlein roth. s. l. 615. 8.

d) Drey schöne newe Lieder: D. E. Wir Zwey sind hier allein, niemand kann uns sehen. D. Z. Mütterlein was soll ich thun? Michelein unsers Nachbars Sohn schmatzt mich. D. Dr. Der Liebste mein hat mich verlassen. s. l. 616. 8.

e) Folgende sind vielleicht sämmtlich noch älter, wenigstens in jene Periode gehörig, denn ich finde in dem Christlichen Gesangbüchlein Coburg 621. 4. dieselben als Melodien überschrieben, nach welchen die dort enthaltenen geistlichen Lieder gemacht worden sind:

S. 11. Cupido alle Stundt mir mein Herz verwundt.

S. 12. Gott grüss dich feines Liebelein.

S. 14. Mit Lust vor wenig Tagen eim Jäger kam in Sinn.

S. 52. Ich will zu Land ausreiten sprach sich Meister Hildebrandt.

Der Bd. I, S. 126. angeführte Meistergesang fängt gerade eben so an und besteht aus 20 Strophen.

S. 75. O' Rolandt lieber Rolandt.

S. 183. Amor du und dein Kind; Venus du und dein Kind.

Nach der Melodie dieses Liedes geht schon das oben N. 146. angeführte Lied von 1582.

f) Dasselbe gilt von den weltlichen Liedern, nach deren Melodie der im vorhergehenden Abschnitte No 64. genannte Herm. Vespasius seine geistlichen gemacht hat, und von denen ich hier nur folgende bemerke:

aa) My is ein fyns bruns Megdelyn.

bb) Voor tyden was ick leef vnd werdt.

cc) De Kuckuck hefft sick dodt gevallen.

dd) Wol is de vns de Lilien bricht.

ee) Idt is nicht lange dat idt geschach Det Brwnenberch &c.

ff) Heftste Geld so kum hervör, Heftstu nicht blyff hinder der Dör.

g) Eben so finde ich in der S. 47. No. 4. des vorhergehenden Abschnittes angeführten Hundert Christentlichen Hausgesengen folgende weltliche Lieder als Melodien den geistlichen überschrieben.

aa) Es wohnet Lieb bey Liebe. Th. I, 2. II. 83.

bb) Des Pentzenawer Ton. Th. I, 5 und 28.

cc) Wollauff gut Gesellen von hinnen (des Bruder Veiten Ton) Th. I, 7.

dd) Was wöllen wir aber heben an. Th. I, 17.

ee) Rosina wo war dein Gestalt. Th. I, 21 und 65.

ff) Mein Lieb ist schön, mein ist weidenleiche. Th. I, 25.

gg) Ich ſtund an einem Morgen. Th. I, 27 und 67. II, 1 und 80.

hh) Suſanna wilt du mit. Th. I, 29.

ii) Es wollt ein Meydlein waſſer holln. Th. I. 34.

kk) Es geht ein friſch Sommer daher. Th. I, 36.

ll) Es wolt gut Jäger jagen Th. I, 38.

mm) Ich armer Boſs bin verirt. Th. I, 48.

nn) Ich ſach mir einmal ein wunderſchöne Magd. Th. I, 50.

oo) Der Ton des Wackermeidleins. Th. I, 62.

pp) Wo ſoll ich hinkarren, ich dummes Brüderlein. Th. I, 78.

qq) Friſch auf ihr Landsknecht, Th. II, 55.

rr) Ein Meidlein ſprach mir freundlich zu. Th. II, 84.

ss) Entlaubet iſt der Walde. Th. II, 92.

150) Geo. Rud. Weckherlin; ſ. No. 77. im vorhergehenden Abſchnitte. Er gab ſchon 1618 zwey Bücher Oden zu Stutgard in 8. heraus. S. ſeine Vorrede zu der erſten Ausgabe ſeiner Gedichte vom J. 1641. In der Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Gedichte vom J. 1648 ſtehen 4 Bücher Oden und Geſänge, unter welchen die älteſten 1610 überſchrieben ſind. Die hier erwähnten Oden ſind dieſes nur dem Namen und der Form nach. Dagegen findet man hier vorzügliche Liebes-Lieder, Freuden-Lieder, eine Trink-Lied und zwey Krieges-Lieder. Wer dieſe Gedichte in ihren jetzt äuſſerſt ſeltenen Originalausgaben nicht leſen kann, der muſs ſich begnügen mit den Proben derſelben in Eſchenburgs auserleſenen Stücken, Bd. III. S. 171—220.

151) Martin Opitz; ſ. No. 77. im vorhergehenden Abſchnitte. Seine hieher gehörigen Gedichte ſtehen meiſten Theils in ſeinen poetiſchen Wäldern; im erſten Buche 7 Lieder; im zweyten Hochzeits-Gedichte, und im 4ten vorzüglich ſchöne Lieder der Liebe. Eine ſchätzbare Nachleſe zu den bisher gedruckten Opitziſchen Gedichten hat der Laublinger Lange in ſeiner poetiſchen, mo-

tariſchen, ökonomiſchen und kritiſchen Beſchäftigung einer Geſellſchaft auf dem Lande S. 202 — 9. (Halle 777 3 Stücke, 8.) geliefert. Auch befinden ſich in der Danziger Ausgabe, welche Andr. Hünefeld, Opitzens vertrauter Freund, 1641 in zwey Octavbänden veranſtaltete, mehrere Gedichte, welche in den übrigen Ausgaben fehlen.

152) Jul. Wilh. Zinkgref; ſ. Bd. I, S. 84. Von ihm haben wir zwar nur wenige, aber für jenes Zeitalter äuſserſt ſchätzbare Lieder der gegenwärtigen Gattung. Sie ſtehen verborgen und jetzt faſt ganz ungekannt bey der von ihm veranſtalteten Ausgabe des Opitz von 1624. Ihr Andenken hat Herr Eſchenburg zuerſt wieder erneuert in ſeinen auserleſenen Stücken, Bd. III, S. 235 — 62.

153) Auguſt Buchner; geb. 1591 zu Dresden; ſeit 1616 Profeſſor der Dichtkunſt zu Wittenberg; ſtarb 1661 daſelbſt. Sein Leben ſ. in *Adolfi Clarmundi* (Richters) Lebensbeſchreibungen etlicher hauptgelehrten Männer, Th. II, S. 179 — 197. (Wittenb. 704 — 714. 11 Thle 8.) Hier und in Neumeiſters *diſſ. p. 19.* wird eine Probe von ſeinen hier und da zerſtreuten Deutſchen Liedern gegeben. Seine *poemata ſelectiora* erſchienen *Lipſ. 694. 8.* Man gibt ihm gewöhnlich für den Erfinder der Daktyliſchen Versart in der Deutſchen Poeſie aus. Allein dieſe finden wir ſchon um die Mitte des 13ten Jahrhunderts in den Deutſchen Gedichten des Heinrich von Rugge, ſ. oben in dieſem Abſchnitte No. 56. Vergl. Bruckers Ehrentempel &c. Erſtes Zehent. S. 38 — 40.

154) Zacharias Lundt; (*Lundius*, Lunden, Londen.) Von ſeinen Lebensumſtänden weiſs ich nur ſo viel, daſs er am Hofe König Friedrichs III. von Dännemark lebte; ſ. Neumeiſter am a. O. p. 66 und daſs er ein Schüler des eben angeführten Buchner war, ſ. des Vinc. Fabricius poetiſche Epiſtel an A. Buchner vor unſers Dichters Deutſche *Poemata*, Lpz. 635. 4. In dieſen ſtehen ſeine hieher gehörigen Lieder S. 20 — 126. Unter dem Titel: allerhand artige Deutſche Gedichte erſchienen ſie Lpz. 636. 4. und ſeine *poemata iuvenilia Hamb. 635. 12.* Herr Klamor Schmidt zu Halberſtadt äuſserte im Jahr 1789 gegen mich den Entſchluſs, die vorzüg-

lichſten Deutſchen Gedichte dieſes zu wenig bekannten Dichters heraus zu geben, hat aber bis jetzt denſelben nicht ausgeführt.

155) Paul Flemming; ſ. No. 80. im vorhergehenden Abſchnitte. Viele ſeiner hieher gehörigen Lieder ſtehen in ſeinen poetiſchen Wäldern und in den 5 Büchern ſeiner Oden.

156) Andr. Tſcherning; ſ. Bd. I, S. 215. 216. und S. 241. und Schmids Nekrolog I, S. 94—101. Seine hieher gehörenden Lieder ſ. in den oben angegebenen Ausgaben, welche ſich jetzt ſchon ſehr ſelten gemacht haben, und Proben in Eſchenburgs auserleſenen Stücken Bd. III. S. 98—134.

157) Simon Dach; ſ. No. 79. im vorhergehenden Abſchnitte. Auſser ſeinen geiſtlichen Liedern haben wir auch viele zur gegenwärtigen Gattung gehörige von ihm übrig, welche zu den beſten ihres Zeitalters und Geſchlechts gehören. Nur muſs man bedauern, daſs bis jetzt noch keine nur einigermaſsen vollſtändige Sammlung derſelben heraus gegeben worden iſt. Ein groſser Theil derſelben erſchien ſogleich nach ſeiner Abfaſſung in einzelnen Abdrücken zu Königsberg in Pr. in Folio. Andere ſtehen zerſtreut in Heinr. Albertis oben angeführter Sammlung, in Weichmanns Sorgenlägerin, Königsb. 648. 3 Theile, F. und in Gabriel Voigtländers allerhand Oden und Lieder, Lübeck 650. F. Die einzige, jetzt ſehr ſeltene, Sammlung ſeiner Gedichte, erſchien nach ſeinem Tode ohne Angabe des Druckjahrs zu Königsberg in Pr. unter dem Titel: Churbrandenburgiſche Roſe, Adler, Löwe und Zepter, 1 Alph. 10½ Bogen, 4. Eine Sammlung ſeiner Gedichte von 33 Alphabeten hatte der berühmte Profeſſor zu Breslau, Jo. Casp. Arletius, (ſ. den oben angeführten Gottſchediſchen Bücherſaal) zum Drucke veranſtaltet, welche aber bis jetzt leider noch als ein todtes Capital in der Rhedigeriſchen Bibliothek zu Breslau ruht. S. Scheibels Vorrede zum 1ſten Theil der *bibliothecæ Arletianæ* 788. 2 *Voll.* 8.

158) Ueber Heinr. Alberti's und Robert Roberthins Verdienste als Lieder-Dichter s. meine Nachweisungen im 1sten Bande, S. 142.

159) Jo. Rist; s. No. 83. im vorhergehenden Abschnitte. Von diesem rüstigen Dichter gehören hieher:

a) Poetischer Lustgarten, Hamb. 638. 8.

b) Des Daphnis aus Cimbrien Galathee, Hamburg s. a. 8. Unter der Vorrede zu diesen Hirtenliedern hat sich Theobaldt Grummer (Lüneburg den letzten des Mertzen 1642) als Herausgeber unterzeichnet und in der Nachschrift entschuldigt *A. v. S.* diese ohne Vorwissen des Verfassers veranstaltete Ausgabe und die Fehler, welche durch die Eilfertigkeit des Druckes in dieselbe sich eingeschlichen.

c) Poetischer Schauplatz, Hamb. 646. 8.

Eine Sammlung verschiedener lyrischer Gedichte, welche zum Theil vorher einzeln gedruckt worden waren und zu deren neuen Herausgabe sich der Verfasser deswegen entschloss, weil, wie er sich in der Vorrede ausdruckt, etliche unerfahrne Gesellen offtmahls ganze Blätter davon ausgeschrieben, ihren eigenen Quark mit hinzugesetzt, und also die armen unschuldigen Gedichte aufs neue mit tausendterley Mängeln erfüllet.

d) Neuer Teutscher Parnass, auf welchem befindlich Ehr- und Lehr- Scherz- und Schmerz- Leid- und Freuden-Gewächse, Lüneb. 652. gr. 12.

Bis jetzt kenne ich nur diesen aus 920 Seiten bestehenden Theil; allein folgende Aeusserung des Verfassers in der Vorrede zu demselben: fristet mir Gott mein Leben; so sollen dem Leser in *dem andern Theile meines Teutschen Parnasses* vielleicht andere Sachen, Lieder und Gedichte, die mit höhestem Fleisse von mir sind ausgearbeitet, zu seiner Vergnügung

werdon fürgetragen; — veranlafst mich zu der Frage: ob diefer andere Theil wirklich erfchienen fey?

e) In feinem Schaufpiele: das Friedejauchzende Teutfchland genannt (Nürnb. 653. 8.) kommen folgende Lieder vor:

S. 18. Himmel lafs doch unfere Klagen.

S. 53. O Teutfchland groffe Königinn.

S. 68. Juchhei, Juchhei, juch, wat geit id luftig tho.

S. 82. So geit ydt frisk tho :,: Verfup ick die Foite, fo hold' yck de Schoo.

S. 144. Batavia, du Heldenkind, komm deine Mutter zu begrüfsen.

S. 187. Lachet ihr Himmel und tanzet ihr Sterne.

S. 191. Nimm groffer Ferdinand difs neue Friedenspfand.

S. 206. Dafs Wütherich der arge Feind.

S. 216. Nun laffet uns alle mit fröhlichem Schalle.

S. 229. Triumph, Triumph, der Mars ift fort.

f) Des Edlen Dafnis aus Cimbrien befungene Florabella, anitzo mit verfchiedenen fchönen Stückchen vermehret und zum Truck befördert, Hamburg 656. 8.

Erdm. Neumeifter in feiner *Diff. de poet. Germ. p. 86.* gibt eine ältere Ausgabe von 1644 und eine neuere von 1660 8. an. Das Ganze befteht aus 72 in Mufik gefetzten Liebes-Liedern, unter welchen einige für jene Zeiten vortrefflich genannt zu werden verdienen. Die Mufter, denen er folgte, gibt er im 65ften Liede Str. 6. mit den Worten an:

Ronfard und der Theophil
Fuhrten ihn zu diefem Ziel;
Auch Petrarch hat ihm gewiefen,
Wie die Tugend wird gepriefen.

160) Jac. Balde; s. Bd. I. und Becker's Reichsanzeiger J. 1795. Vergl. Neumeisters oft angeführte *Diss.* S 9. 10. Seine *opera poetica* erschienen auch *Monach. 638. 3 Vol.* 12. *Col. Ubior. 645. 4 Voll.* 12. *Ib. 646. 4 Voll.* 12. *Ib. 660. 4 Voll.* 12. *Ib. 729. 8 Voll.* 8. Sein Andenken hat Herder auf eine ehrenvolle Art erneuert in seiner Terpsichore, Hamb. 795. 96. 2 Th. 8.

161) Ernst Cph. Homburg; s. No. 82. im vorhergehenden Abschnitte. Von seiner schimpf- und ernsthaften Clio erschien auch eine Ausgabe Jena 642. 2 Theile, 8. Gutgewählte Proben seiner Liederpoesie stehen in Eschenburgs auserlesenen Stücken Bd. III, S. 263 bis 322.

162) Filip (Philipp) von Zesen (Cäsius; Blau) geb. 1610 nicht zu Fürstenau, sondern zu Prierau im Anhaltischen, wie er selbst in seinem Lobe des Vaterlandes bezeugt; welches abgedruckt steht in Jo. Cph. Beckmanns *Accession. historiæ Anhaltinæ, p. 565 — 582.* Er bekleidete nie ein öffentliches Amt; war Pfalzgraf, Magister, und zuletzt Titular-Rath verschiedener Sächsischer Fürsten. In der Fruchtbringenden Gesellschaft hiess er der Wohlsetzende, und in der Deutschgesinnten Gesellschaft, welche er 1643 zu Hamburg stiftete, der Fertige. Nach vielen Reisen in Deutschland und Holland liess er sich zuletzt in Hamburg nieder, wo er 1680 starb. S. Neumeisters *diss. p. 113 — 16.* und *Zeltneri theatrum viror. eruditor. p. 565. sqq.* Ein Verzeichniss der so wohl übersetzten als selbst verfassten Zesischen Schriften, erschien Speier 687. 8. Schon vorher gab er selbst ein solches am Ende seiner Leiter zum hochdeutschen Helikon, Jen. 656. 8. heraus. Von diesen gehören hieher vorzüglich:

a) Hochdeutscher Helikon, oder Anleitung zur Hochdeutschen Dicht- und Reimkunst, 3te Ausgabe Wittenb. 640. 8. Die 4te und letzte Ausgabe 1ster Theil Jena (Cölln a. d. Spree) 656. 2ter Theil, Berlin *eod.* 3ter Th. Jen. *eod.* 8. In diesem Werke finden sich mehrere Liebes-Lieder von ihm. Auch liefert Th. II, S. 57 — 60 die ersten eigenthümlichen Anakreontischen Lieder in Deutscher Sprache, in welchen sich

Opitz blofs als Nachahmer verfuchte, und welche Hr. Gleim eben fo wenig zuerft, als am glücklichften cultivirt hat. Vergl. Zefens Helikonifche Leiter, S. 40—42.

b) In diefer Leiter, welche zuerft Amfterd. 643. 8. und dann Jena 656. 8. erfchien, ftehen S. 101 — 108 zwey antidaktylifche Oden.

c) Die Frühlingsluft, oder Lob- Luft- und Liebes-Lieder; fie waren fchon 1656 in dreyen Ausgaben vorhanden, wie er felbft im Verzeichniffe fagt. Vergl. Elwerts Auffatz über fie im Deutfchen Mufeum 1785. Oct. S. 312 ff. und Schmids Skizzen in der Olla Potrida 1784. I. S. 37 ff.

163 Sibylla Schwarzin; geb. 1621 zu Greifswalde; Tochter des dortigen geheimen Landrathes und Bürgermeifters Chriftian Schwarz; ftarb fchon 1638, zu früh für die fchönen Hoffnungen, welche fie ihren Zeitgenoffen als Dichterinn vom feltenen Genie und Fleifse erregt hatte. Ihre Gedichte, von welchen das frühefte vom 9ten Febr. 1634 (f. Bd. I, S. 27.) datirt ift, wurden von ihrem Lehrer und Correfpondenten Sam. Gerlach im Jahre 1650 zu Danzig in zweyen Theilen in 4to unter folgendem Titel herausgegeben:

Sibylle Schwarzin vohn Greiffswald aus Pommern deutfche poetifche Gedichte nuhn zum erften mahl aufs ihren eigenen Handfchriften heraufs gegeben und verleget durch *M. Sam. Gerlach* aufs dem Herzogthum Würtemberg. (Mit zwey fchönen Bildniffen der Dichterinn von Jac. Sandrart.)

In der Vorrede zum erften Theile erklärt der Herausgeber: dafs er alle folche Gedichte aufs ihren eignen Handfchriften vohn Worte zu Worte, ja faft von Buchftaben zu Buchftaben genommen, und auch das geringfte darinnen nicht geändert worden, alfo dafs man, ob wol an einem paar Orten der Verftand nicht eigentlich können gefaft werden, doch ihr gern in allem nachgeben als ver-

bässern wollen, wie man dan auch etliche Worte, die sie, nach ihres Ortes Aussprache, ohne Unterschied gesezet als: *mich*, *mihr; mag, mach &c.* eben also stehen lassen, damit man ihr nichts, was nicht ihr eigen, andichte. Diese diplomatische Gewissenhaftigkeit, welche der ehrliche Gerlach, ganz gegen die süssliche Galanterie der neuern Herausgeber unserer poetischen Damen, übte, muss man vor Augen haben, ehe man über die Uncorrectheit jener Deutschen Sibylle den Stab bricht. Eben so sehr verdient zur richtigen Würdigung ihres Dichterwerthes dasjenige beachtet zu werden, was derselbe Herausgeber in der Vorrede zum 2ten Theile zu ihrer Rechtfertigung sagt: du wollest dasjenige, was dir nicht gefällt, teils ihren noch sehr jungen und schwachen Jahren, teils Ihrem weiblichen Geschlechte, teils auch den lustigen Einfällen und der Poetischen Geistern ziemlich zugelassenen Freiheit wohlmeynend zuschreiben. Sind dir aber die Verse an sich zu schlecht, zu unverständlich, zu unordentlich; so erwäge wiederum ihre Jugend und Geschlecht, wie auch ihres Vaterlandes Aussprache, und sonderlich dass zu ihrer Zeit, vohr 12. 16. 18. und mehr Jahren, weder die deutsche Poesy, noch ihre Schreibrichtigkeit so vollkommen als nuhn gewesen. Unter diesen nothwendigen Einschränkungen kann man diese mit Unrecht vergessene Dichterinn ihrer spätern Namensgenossinn, der über die Gebühr vergötterten Sophie Schwarz; geb. Becker, welche 1791 starb, kühnlich an die Seite setzen. Vergl. Morhofs Unterricht von der Deutschen Sprache nnd Poesie, S. 398. 99. *Wittenii, diar. biograph. ad A.* 1638. Lehms Teutschlands galante Poetinnen, S. 219—25.

164) Geo. Phil. Harsdörfer; s. Bd. I, S. 253. sein *curriculum vitæ* unter Möllers Vorsitze von *Andr. Geo. Widman, Altdorf.* 707. 4. und *Amaranthes* (Herdegens) Nachricht vom Hirten- und Blumenorden aus der Pegnitz, S. 63—79 (Nürnb. 744. 8.) Am ehrenvollsten

hat Herr Meissner sein Andenken erneuert in seiner und Canzlers Quartalschrift, Jahrg. I, St 2. S. 17—53. Er war Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des Spielenden, und stiftete 1644 mit Jo. Klai aus Meissen den Blumenorden, oder die Gesellschaft der Pegnitzschäfer zu Nürnberg, in welcher er den Namen Strephon führte. Dieser vielbelesene und sinnreiche Dichter hat uns mehrere Lieder aus der gegenwärtigen Untergattung hinterlassen. Sie stehen grössten Theils in seinen Gesprächspielen, deren beyde erste Theile unter dem Namen: Frauenzimmergesprächspiele, Nürnb. 641. kl. 8. erschienen und dann ebendaselbst mit sechs neuen Theilen vermehrt, in Quer-Octav wieder aufgelegt wurden. Der erste Theil dieser neuen Ausgabe erschien 1644; der zweyte 1657; der dritte 1643; der vierte 1644; der fünfte 1645; der sechste 1646; der siebente 1647; der achte und letzte 1649.

Die vorzüglichsten hieher gehörigen Lieder dieser, mit den verschiedenartigsten Gedichten und Reimen durchwebten, Sammlung sind nach der zweyten Ausgabe:

Im zweyten Theile:

a) Lob des Frühlings; in vier vierzeiligen Strophen, S. 279—82.

b) Lob des Sommers; in sechs sechszeiligen Strophen, S. 279—82.

c) Lob des Herbstes; sechs Strophen im Sapphischen Sylbenmasse, S. 283—85.

d) Lob des Winters; in sieben achtzeiligen Strophen, S. 286—90.

e) Ein Trinklied; in vier achtzeiligen Strophen, S. 375—78.

Im dritten Theile:

a) Die Morgenröthe; in vier achtzeiligen Strophen, S. 181—84.

b) Ein

b) Ein Lied für Schmiede-Geſellen; nach dem Dreyſchlage ihrer Hämmer verſifizirt in fünf ſechszeiligen Strophen, S. 189—91.

c) Die Sonne als Sinnbild der Ehre; in drey zehnzeiligen Strophen, S. 194—98.

d) Dreſcher-Lied; drey Strophen im Sapphiſchen Sylbenmaſse, S. 201—203.

e) Zecher-Lied; in fünf ſechszeiligen Strophen, S. 208—11.

f) Wettgeſang der Liebe; in ſechs ſechszeiligen Strophen, S. 228—32.

g) Ein allegoriſches Traumlied; in ſechszehn ſechszeiligen Strophen, S. 459—66.

h) Lob des Spieles; acht Strophen im Sapphiſchen Sylbenmaſse; ſteht unter der Aufſchrift: Schlufsreymen hinter dem Regiſter dieſes Theiles, S. 2—5.

Im vierten Theile:

a) Buhllied einer Schäferinn, entlehnt aus M. Cervantes Saavedra *novela exemplare* No. 5. und mit wenigen Veränderungen wieder abgedruckt in Canzlers und Meiſsners Quartalſchrift Jahrgang I, St. 2. S. 51—53.

b) Satiriſches Lied an Klügelmund von Dünkelwitz; in fünf ſiebenzeiligen Strophen, S. 447 und 48.

Im fünften Theile:

a) Ein Anakreontiſches Lied in dreyſsig Zeilen, S. 298—300.

b) Trinklied, dem weinreichen Deutſchlande zu Ehren geſungen; in fünf ſechszeiligen Strophen, S. 451—53.

Im ſechsten Theile:

Loblied auf die Blumen; in ſieben Strophen nach der Melodie: Wie ſchön leuchtet uns der Morgenſtern; ſteht in der Zugabe zu dieſem Theile, S. 80—86.

Im achten Theile:

a) Der Blumen Aufzug; in sechs siebenzeiligen Strophen, S. 133—36.

b) Das Veilchen; in drey sechszeiligen Strophen, S. 137—39.

c) Die Rosen; in drey achtzeiligen Strophen, S. 139 bis 41.

d) Lied auf den Westphälischen Frieden; in sieben achtzeiligen Strophen; S. 448—52.

e) Gespräch der Donau und des Rheins über denselben Frieden; in acht sechszeiligen Strophen, S. 462—65.

165) Gottfried Finckelthaufs; war Stadtrichter zu Leipzig und blühte um das Jahr 1634. S. Neumeisters *diss.* p. 32. 33. Seine Deutschen Gesänge, Hamb. s. a. lang 8. kenne ich blofs aus dem *Catal. biblioth. Schwabii; P. II; p. 216. (Lips. 785. 8.)* Seine Deutschen Lieder, Lpz. 644. 12. schrieb er unter dem Namen: Greger Federfechter von Lützen.

166) Jo. Mich. Moscherosch. s. Bd. I, S. 175. Sein von Matthias Machner gearbeitetes Bildnifs steht hinter unsers Dichters christlichem Vermächtnisse, Strasb. 678. 12. Seine scherzhaften Lieder stehen zerstreut in seinen wunderlichen Gesichten an folgenden Stellen der Ausgabe von 1650 Th. I, S. 113. 409—472. Th. II, S. 123. 212. 216. 286. 653. 655. 658. 682. und in seinem genannten Vermächtnisse steht am Ende ein Kinderlied.

167) Eines Ungenannten Lied von Henneke dem Knechte in niederdeutscher Mundart, habe ich nach einem einzelnen Drucke vom Jahr 1645. s. l. 8. mit einem Commentare abdrucken lassen im 2ten Bande der Bragur, S. 311—23. Schon vorher stand es in des edelen Hennecken von Lauensteine kurzer, doch umständlicher Relation der wider den Erbfeind, den Türken, des 1663 und 64ten Jahres angetretenen und nunmehro abgelegten Kriegsexpedition, vorgestellet in ei-

nem Gespräche gehalten mit seinem Vettern Chimme von Deister, s. l. 6(5. 12. Wahrscheinlich aus dieser Relation hat es Baring in seiner *descriptio Salæ principatus Calenbergici*, *T. II. p.* 153—57. aufgenommen.

168) Von fliegenden Deutschen Volksliedern aus der Opizischen Periode besitze ich folgende einzelne Abdrücke, von welchen ich nicht weiss, ob sie zu oder nach ihrer Zeit in grössere Sammlungen aufgenommen worden sind.

a) Schwing dich auf Frau Nachtigall geschwind. — s. l. 639. 8.

b) Es wolt ein alt Mann Hochzeit han. — Ydt wolde een Buwr Brutlacht hebben. s. l. 639. 8.

c) Aus frischem freyen Muth, frew dich du junges Blut. — Jungfraw ich thue euch fragen. s. l. 644. 8.

d) Cupido mit seinem Pfeil mich tapffer thut scharsiren. — Wer von Liebe nicht will wissen. — All mein Anfang, Mittel und Ende. — s. l. 644. 8.

e) Daphnus ging für wenig Tagen, vber die begründte Heyde. — Sa, Sa, Sa, selb Ander, Ey solte ich nicht Lachen. — s. l. 646. 8.

f) Mein Herz für grossen Frewden hebt jetzt zu singen an. — Es batt ein Bawer ein Töchterlein. — Ich hab vor vielen Jahren gehöret vnd erfahren. s. l. 646. 8.

g) Es ist nicht lang da es geschah, dass man den Lindenschmidt Reiten sah. s. l. 646. 8.

h) Von der Mägde Hoffart. — Hört ihr Herren steht fein still. — In dem May, in dem May ists lieblich vnd schön. s. l. 646. 8.

i) Als ich vor kurtzer weile ein schönes Jungfräwlein anblicket. — Vorlangst ich

meine Floria fandt. — Es liegt ein Schloss in Oesterreich. s. l. 647. 8.

k) In *Johann Balhorns* güldenem *A. B. C.* nebenst andern schönen Gedancken in diese geschmeidige Form gebracht s. l. & a. 12. stehen mehrere Deutsche Volkslieder, theils ganz, theils in Proben, welche mit den durch Gräters Bragur verewigten die strengste Vergleichung aushalten, und daher mit vollem Rechte eine Stelle in jenem Archive des Altdeutschen Volkswitzes verdienen. Z. B. No. 12.

> Der liebste Buhle den wir han,
> Der liegt beym Wirth im Keller;
> Er hat ein hölzern Röcklin an,
> Und heisst der Muskateller &c.

Derselbe Johann Balhorn hat auch ein Anakreontisches Liebeslied hinterlassen, welches jedem Gleimischen an die Seite gesetzt zu werden verdient.

169) G. A. Richter; von diesem mir völlig unbekannten Dichter weiss ich nur ein einziges hieher gehöriges Lied vom Jahre 1644 nachzuweisen. Es steht unter der Aufschrift: Ermunterung zur Freude in des Laublinger Lange Beschäftigung einer Gesellschaft auf dem Lande, St. 2. S. 201. und 202. in drey sechszeiligen Strophen und fängt an:

> Lasst uns der süssen Freude pflegen
> Die uns das Glück jetzt räumet ein;
> Weil sich der Tugend Kräfte regen
> Und unsre Sinnen feurig seyn;
> Dass ja kein Tag fürüber fliesse,
> Der nicht der Freuden Lust geniesse.

170) Nicolaus Barnsdorf; von diesem Dichter weiss ich nichts weiter, als was ich aus einem seiner Gedichte S. 37. vermuthen kann, dass er aus Walkenried im Braunschweigischen gebürtig und hier im Amte gewesen

sey. In seinen neuen Gedichten und Liedern L. 1. 650. 8. befinden sich 9 Liebes-Lieder.

171) Georg Greflinger (nicht Grebinger); s. Bd. I, S. 214. und Neumeisters *diss. p. 40.* Ausser seinen dort genannten weltlichen Liedern gehören hieher seine poetische Rosen und Dörner, Hulsen und Körner, Hamb. 655. 8, in welchen sich überhaupt 50 Lieder befinden.

172) David Schirmer; aus Freyberg gebürtig; Churfürstlich: Sächsis. Bibliothekar. Nur dieses weiss ich von ihm aus Neumeisters *diss. p. 91 — 93.* Seine Lieder erschienen unter dem Titel: Poetische Rosengepüsche, Dresd. 653. 8., mit einem neuen Buche vermehrt, Ebend. 657. 8. Singende Rosen, Dresd. 654. Fol. Rautengepüsche, Ebend. 663. 8.

173) Jo. Geo. Schoch; s. Bd. I, S. 270. und Neumeisters *diss. p. 95.* Von ihm haben wir einen neu erbauten poetischen Lust- und Blumengarten von hundert Schäfer-, Hirten-, Liebes- und Tugend-Liedern, Lpz. 660. 12.

174) Jac. Schwieger; s. Bd. I, S. 299. 300. und Neumeisters *diss. p. 82.* u. *97.* Von seinen vielen Gedichten gehören vorzüglich hieher:

a) Des Flüchtigen flüchtige Feldrosen 653. 12. Hamb. 655. 12.

b) Liebesgrillen oder Lust- und Liebes- Scherz- Ehr- und Sitten-Lieder, Th. 1, Hamb. 654. 12. Th. 2, Eb. 656. 12.

c) Adeliche Rosen, Glückst. 659. 12.

d) Geharnschte Venus oder Liebes-Lieder im Kriege gedichtet, Hamb. 660. 12. Proben aus der letztgenannten Sammlung; s. in Eschenburgs auserlesenen Stücken, Bd. III, S. 325 — 368. und die vollständigste Literar-Notiz im 2ten Bande der Bragur, S. 420 — 427. von Eschenburg.

175) Hyphantes; ein pseudonymischer Dichter, der eigentlich Weber hiess und Mitglied des Schwanenor-

dens war. S. Neumeisters *diss. p. 83.* Von ihm haben wir Poetische Musen, Hamb. 661. 12. Im *Cat. bibl. Schwabii II. 266.* wird eine Glückstädter Ausgabe von demselben Jahre und Formate angeführt.

176) Nicolaus Peucker; geb. in Schlesien 16**; starb 1674 als Churfürstl. Brandenburgischer Kammergerichts-Advocat, Stadtrichter und Raths-Kämmerer zu Kölln an der Spree. Von ihm haben wir: Die rechte klingende lustige Paucke von 100 sinnreichen Scherzgedichten, nach des Autoris Tode in Ordnung gebracht von Otto Christn. Pfeffer, Berl. 702. im länglichen Duodez.

Vorzüglich gut sind ihm die Wiegenlieder S. 17. 23. u. 30. und die Naturgesänge auf die vier Jahreszeiten S. 379. ff. gelungen. Vergl. Biesters Berl. Blätter, Jul. 1797 S. 80—88., woselbst das Andenken dieses sinnreichen Dichters vom Hrn. Nikolai erneuert, und sein naives Wiegenlied auf die Geburt des Brandenburgischen Churprinzen Karl Aemil abgedruckt worden ist.

177) Christ. Hofmann v. Hofmannswaldau; S. Bd. I, S. 216. u. 142. und Neumeisters *diss. p.* 52 – 56. In seinen Deutschen Uebersetzungen und Gedichten Bresl. 673. 8. und in der Neukirchischen Sammlung seiner und anderer Teutschen auserlesenen und überhaupt ungedruckten Gedichten, Lpz. 697. ff. 7 Th. 8, stehen viele seiner hieher gehörigen Lieder.

178) Dan. Casp. v. Lohenstein; s. Bd. I, S. 218. In seinen Trauer- und Lustgedichten, Bresl. 680. 8. *rep.* 689 befinden sich seine hieher gehörige Liebes-Lieder. Vergl. Schmids Nekrolog I. 138—155.

179) Andreas Rihlmann; (Rühlmann) fehlt in Jöchers Gelehrten-Lexicon; in der Vorrede zu seinem politisch-theologischen Tractate von dem grossen Hauptkriege, zwischen den beyden ewigen Kronen und höchsten Potentaten Himmels und der Erden und dem Grossmächtigen Fürsten der Hölle &c. Lübeck 658. 12. unterschreibt er sich: von Querfurt aus Sachsen

gebürtig; und auf dem Titel desselben Werkes nennt er sich Secretarius. S. Biesters Berlin. Blätter Sept. 1797 S. 353—80.

Ein armer literarischer Schlucker, welcher in der tiefkriechendsten Zueignungsschrift vor seinem bald anzuführenden Werke von sich selbst gesteht: „Dass er in Hamburg seine Zeit, (worinnen er bis in das fünfte Jahr mit allerhand unglücklichen Widerwärtigkeiten gelebt, in der Hoffnung, dem Glücke einen Vortheil abzulaufen), mit dem Müssiggange nicht habe verschliessen mögen, und deswegen den Streit der Ehre und der Liebe beschreiben wollen. Auch erflehet er sich eben daselbst Schutz gegen seine Verläumder und Verfolger, welche ihm zum Theil allzumächtig geworden." Aus der hierauf folgenden Vorrede sieht man, dass eben er Verfasser des berüchtigten Buches: Streit zwischen Christum und Belial, ist, und dass er das gegenwärtige bereits vor drey Jahren vollendet habe.

Sein hieher gehöriges Werk: Politischer Tractat von Staats- und Liebes-Sachen, welche mit sich führen den Krieg des Streits der Ehre und Liebe zwischen den Cavalieren, Courtisanen und Damen &c., Frankf. Hamb. 664. 8., enthält in vier Abtheilungen 35 hieher gehörige Lieder von einigem aber sehr verschiedenem Werthe, nemlich: S. 78. 79. 86. 90. 98. 107. 135. 153. 158. 183. 193. 203. 236. 240. 244. 155. 271. 322 - 28. 344 - 49. 350. 356. 375. 378. 393. 395. 398 - 401. 404. 548. 595. 715. 717. Erdm. Neumeister in seiner *diss. de poet. Germ. p. 88.* führt eine Ausgabe von 1663 in 8. an.

180) Leucoleon; von diesem Pseudonymen haben wir eine hieher gehörige Sammlung unter dem Titel: Galamelite oder allerhand keusche Lust- und Liebes-Lieder, Frkf. 671. 8. S. Neumeisters *diss. p.* 82. Eben daselbst wird ein gewisser Pegnitz-Schäfer, Lilidor, mit seinem vermischten Gedichte-Krantz, Nürnb. 682. 8. aufgeführt, von

dem ich aber weder den wahren Namen, noch überhaupt angeben kann, ob er zu dieser Gattung gehöre.

181) Heinr. Mühlpfort; s. Bd I, S. 218. Seine hieher gehörigen Lieder stehen unter dem Namen: verliebte Gedanken, in seinen nach seinem Tode herausgekommenen Gedichten, S. 869 — 914. Bresl. 698. 8.

182) Christian Gryphius; s. Bd. I, S. 216. Seine hieher gehörigen Lieder stehen in seinen poetischen Wäldern, welche auch Breslau 698. 2 Bde. 8. Eb. 718. 2 Bde. 8. erschienen.

183) Heinrich Arnold Stockfleth; geb. 1643 zu Allfeld im Hannöverischen; starb als Brandenburg-Bayreuthischer Kirchenrath und Superintendent zu Neustadt an der Aisch 1708. S. Amarantes (Jo. Herdegen) historische Nachricht von des löblichen Hirten- und Blumenordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang, S. 340 — 42.

Unter dem Namen Dorus, welchen er unter den Pegnitzschäfern führte, gab er heraus: Die Kunst- und Tugend-gezierte Macarie &c., in einer anmuthigen Liebesgeschichte &c. Nürnb. 669. 12. Im ersten Theile dieses Romans befinden sich 74 hieher gehörige lyrische Stücke. Z. B. S. 320. 326. 332. 517. 542. 573. 606 — 611. 688.

Seine Ehefrau Maria Katharina, geb. Frisch, war ebenfalls Mitglied des Blumenordens unter dem Namen Dorilis; hinterliefs einige geistliche und weltliche Gedichte und hatte einen nicht geringen Antheil an der angeführten Macarie ihres Mannes. S. den genannten Amarantes S. 337 — 40.

184) Heinr. Bredelo; aus Königsberg in Preussen gebürtig; war Professor an der Ritterakademie zu Wolfenbüttel. S. Neumeisters *diss. p.* 17. und Gottscheds Büchersaal IV. 445. 446. Seine Gedichte erschienen unter dem Namen: poetischer Tisch, mit allerhand lieblichen in Freud und Leid üblichen Speisen besetzt, Frkf. Lpz. 682. 8.

185) Hans Assmann, Freyherr von Abschatz; s. No. 106. im vorhergehenden Abschnitte. In seinen dort angeführten Gedichten stehen seine hieher gehörigen Lieder, Th. I, 248—320 unter dem Namen *Anemonis* und *Adonis* Blumen und Th. 2. S. 71—192. unter seinen vermischten Gedichten.

186) Friedr. Rud. Ludw. von Canitz; s. Bd. I, S. 178. 179. Seine hieher gehörigen vorzüglichen Lieder stehen in seinen dort angeführten Gedichten, von welchen die Nebenstunden auch in den Jahren 1702. 1708. 1712. 1714 1715. wieder aufgelegt worden sind.

187) Menantes; (Christ. Friedr. Hunold); s. Bd. I, S. 183. Ausser seiner dort angeführten edle Bemühung müssiger Stunden, s. seine Galante, Verliebte und Satyrische Gedichte, Hamb. 703—706. 3 Theile, 8.

188) Christoph Heinrich Amthor; geb. zu Stollberg im Thüringischen um 1668; war im Jahr 1717 Kön. Dän. Kanzlei- und Regierungs-Rath, Historigraphus und Präsident zu Rensburg; und starb als Justiz-Rath zu Copenhagen 1721. S. *Molleri Cimbria litterata.* Seine Deutschen Gedichte und Uebersetzungen erschienen Flensb. 717. 8. *rep.* Rensb. 734. 8.

189) Jo. Christn. Günther; s. Bd. I, S. 183. Seine vielen hieher gehörigen Gedichte stehen unter seinen weltlichen Oden und Liedern, S. 123—330. seinen Jugendproben S. 899—1102. in dem Anhange S. 1105—1178 nach der Ausgabe von 1751 und in der Nachlese zu seinen Gedichten von 1745 S. 93 bis 128 und 193 bis 263.

190) Philander von der Linde, d. i. Jo. Burch. Menke; s. Bd. I, S. 184.

a) Galante Gedichte, Lpz. 710. 8. Ist schon die 2te verb. Ausg. *rep. ib.* 723. 8.

b) Scherzhafte Gedichte, andere und vermehrte Auflage, Lpz. 713. 8. *rep. ib.* 722. 8.

c) Vermischte Gedichte, Lpz. 710. 8.

191) Gottlieb Siegmund Corvinus; geb. zu Leipzig 16**; starb als praktischer Jurist daselbst 1744. S. Gottscheds Büchersaal II, 243—56.

Unter dem Namen Amaranthes gab er heraus: Proben der Poesie in galanten verliebten Scherz- und satyrischen Gedichten, Frkf. Lpz. 710. 711. 2 Theile, 8. Unter seinem wahren Namen erschienen seine reifere Früchte der Poesie, Lpz. 720. 8.

192) Joachim Beccau; s. Bd. I, S. 298. Er war aus Burg in Femern gebürtig.

a) Zuläsſige Verkürzung müſſiger Stunden, bestehend in allerhand weltlichen Poesien, als namentlich in verliebten, satyrischen und Sinn-Gedichten, Hamburg 719. 8.

b) Bey verschiedenen Gelegenheiten entworfene Ehrengedichte, Hamb. 720. 8. Unter den in dieser Sammlung enthaltenen Hochzeitliedern befindet sich ein sehr naives in Niederdeutscher Sprache vom Jahr 1713.

193) Friedr. Christn. Henrici; geb. 1700 zu Stolpen im Meissnischen; reimte schon in seinem 14ten Jahre; war Post-Secretair zu Leipzig und starb 17**. Unter dem Namen Picander gab er seine Ernst- Scherzhaften und Satyrischen Gedichte, Leipz. 727. 29. 2 Th. 8. Zum dritten Mahle erschienen sie daselbst 736. 8. Die neueste Ausgabe Ebend. 748—51. 5 Theile, 8.

194) Friedr. von Hagedorn; s. Bd I, S. 191. 192. Er übersprang alle seine Vorgänger in der leichtern Lieder-Gattung und lehrte zuerst den wahren Ton des edeln Frohsinns und einer geschmackvollen Ausdrucksart für die angenehmen Empfindungen. Seine Trinklieder und Lieder der Liebe halten die strengste Kritik des gebildesten Zeitalters aus, und werden sich bey jeder künftigen Umwandlung des Geschmackes behaupten. Schon 1718 dichtete er die drey schönen Lieder: Mein Mädchen mit den schwarzen Haaren. Aus den Reben fleusst das Leben und Die Vergötterung. Sei-

ne Erstlinge erschienen unter dem Titel: F. v. H. Versuch einiger Gedichte, oder auserlesene Proben poetischer Nebenstunden, Hamb. 729. 8. Die spätern Ausgaben seiner Gedichte s. oben und die genaue Zeitfolge derselben in Schmids Nekrolog I, 286—320.

195) Friedr. Wilh. Gleim; s. Bd. I, S. 136 und 321.

a) Versuch in scherzhaften Liedern, Berl. s. a. (1742) 8. Ebend. 743. 744. 749. 3 Theile, 8.

b) Lieder, Zürch 745. 8.

c) Lieder, Fabeln und Romanzen, Lpz. 758. 8. Die erstern besonders unter dem Titel: Petrarchische Gedichte, s. l. 764 8. Sind eigentlich der 3te Theil des Versuchs in scherzhaften Liedern.

d) Preussische Kriegslieder in den Feldzügen 1756 und 1757, von einem Grenadier, Berl. 758. 12. Einige stehen Französisch im *Journ. etranger Nov. 1761.*

e) Sieben kleine Gedichte nach Anakreons Manier, Berl. 764. 12.

f) Lieder nach dem Anakreon, Berl. Braunschw. 766. 8.

g) Neue Lieder, Berl. 767. 8.

h) Zwei Lieder eines Arbeitsmannes, s. l. 771. 8.

i) Die beste Welt, s. l. 771. 8. (von ihm und Jacobi.)

k) Lieder für das Volk, Halberst 772. 8.

l) Preussische Kriegslieder im März und April 1778. Lpz. 8.

m) Lieder der Liebe, s. l. 778. 8.

Viele seiner Lieder stehen zerstreut in seinen Briefen an Jacobi, in des letztern Iris, im Deutschen Merkur, mehrerern Almanachen und andern Sammlungen. Er selbst hat noch keine Sammlung seiner sämmtlichen Gedichte

veranſtaltet. Die oben genannte iſt ohne ſeinen Willen und ſehr unkritiſch gemacht.

196) Sam. Gotth. Lange; ſ. Bd. I, S. 138 und Jac. Imm. Pyra, ſ. Ebend. S. 233. Die Lieder dieſer beyden Männer, welche ſo vielen Antheil an der Verbeſſerung des Geſchmackes in der neuen Deutſchen Poeſie haben, erſchienen nach dem Tode des letztgenannten unter dem Titel: Thyrſis und Damons freundſchaftliche Lieder, Zürch 755. 8. Zweyte vermehrte Ausgabe, Halle 749. 8. Thyrſis war Pyra und Damon Lange.

197) C. F. Gellert; ſ. Bd. I, S. 234. Unter dem einfachen Namen: Lieder, gab er zu Leipzig 1743. kl. 4. zwölf hieher gehörige Gedichte heraus, welche er zweyen Freundinnen zu Gefallen verfertigt hatte. Sie ſind äuſserſt ſelten, weil er nur zwölf Exemplare derſelben hat drucken laſſen. S. *Catal. bibl. Schwabii, P. II, p. 189.*

198) Jo. El. Schlegel; ſ. Bd. I, S. 235. Anakreontiſche Lieder ſtehen von ihm zuerſt in den Beluſtigungen und dann in ſeinen Werken IV. 227. ff.

199) Jo. Adolph Schlegel; ſ. Bd. I, S. 255. Seine hieher gehörigen Lieder ſtehen zuerſt in den Bremiſchen Beyträgen und dann im 1ſten Bande ſeiner vermiſchten Gedichte, S. 244 — 326. (Hannov. 787. 8.)

200) Jo. Arnold Ebert; ſ. Bd. I, S. 244. Er ſtarb 1794. Seine ſchon im Jahr 1740 verfertigten und in den Brem. Beitr. zuerſt erſchienenen Lieder ſtehen jetzt in ſeinen Epiſteln und vermiſchten Gedichten, Hamburg 789. 8.

201) Juſt Friedr. Wilh. Zachariä, ſ. Bd. I, S. 116. Seine Lieder erſchienen zuerſt in den Brem. Beitr. und in den dazu gehörigen vermiſchten Schriften, nachher bey ſeinen ſcherzhaften epiſchen Poeſien, Brſchw. 744. 8. und zuletzt in 6 Büchern im 3ten Bande ſeiner poet. Schriften, (Braunſchw. 763 — 65. 9 Theile, 8.)

202) Ludwig Friedrich Lenz; geb. 1717; Amtmann zu Altenburg; ſtarb 1780. Von ihm haben wir Frei-

mäuerlieder, 746. 8. So viel ich weiss, ist dieses die erste Sammlung dieserley Lieder in Deutscher Sprache.

203) Nicolaus Dietrich Giesecke; s. Bd. I, S. 239. Vier Bücher Oden und Lieder nebst den Geschenken an Daphne, stehen in seinen poetischen Werken S. 87 ff. (Brschw. 767. 8.)

204) Jo. Pet. Uz; s. No. 134. im vorhergehenden Abschnitte. Seine hieher gehörigen Lieder stehen in seinen lyrischen Gedichten, s. l. (Berlin) 749. 8. *rep.* Augsb. 755. 8. Verm. Lpz. 756. 8. und in seinen Werken Ebend. 768. 2 Bde. 8.

205) Gotth. Ephr. Lessing; s. Bd. I, S. 193. Seine scherzhaften Lieder stehen zuerst in den Ermunterungen vom Jahr 1747 und in seinen Kleinigkeiten, Berl. 751. 8. Eine Auswahl von diesen enthalten seine kleine Schriften, Berl. 753. 12. Verbessert im ersten Theile der vermischten Schriften, Berl. 771. 8. Nachlese dazu im 2ten Th. der verm. Schr. Eb. 784. 8.

206) Jo. Nic. Götz; s. Bd. I, S. 221 und Schmids Nekrolog II, 799.

a) Lieder bey seiner Uebersetzung des Anakreon, Karlsruhe 746. 8.

b) Gedichte eines Wormser, 752. 8.

c) Anonymische Lieder in Schmidts Anthologie, in den Musenalmanachen, in der Mannheimer Schreibtafel, in Ramlers Lieder der Deutschen, Lpz. 766. 8. und in desselben lyrischer Bluhmenlese, Th. I.

d) Sämmtliche Gedichte, Mannh. 785. 3 Theile, 8. Von Ramlers Besorgung.

207) Gottlieb Fuchs; geb. 1722 zu Leppersdorf im Erzgebirge; studirte als der Sohn eines armen Bauer auf der Stadtschule zu Freiberg bis 1745, in welchem Jahre er nach Leipzig ging und hier bey seiner dringenden Armuth von Gottsched, noch mehr aber von Fr. von Hagedorn von Hamburg aus unterstützt und zur Poesie ausgebildet wurde. Im Jahr 1746 ging er nach Dresden und wurde 1751 Diakonus in Zehren, unweit Meissen,

und seit 1769 Pfarrer zu Taubenheim im Meissnischen Kreise. S. die Vorrede zu seinen Gedichten von 1771. Im Jahr 1790 lebte er noch.

a) Neue Lieder, componirt von Doles, Lpz. 750. 8. Vorher in den vermischten Schriften zu den Brem. Beiträgen und aufs Neue in Schmids Anthologie, Th. I, S. 339.

b) Drey Gedichte eines studirenden Bauersohnes, Dresden 752. 8.

c) Gedichte eines ehemals in Leipzig studirenden Bauersohnes, herausgegeben von Heinr. Aug. Offenfelder, Dresd. Lpz. 771. 8.

208) Jo. Friedr. Löwen; s. Bd. I, S. 120.

a) Zärtliche Lieder und Anakreontische Scherze, Hamb. 751. 8.

b) Poetische Nebenstunden, Ebend. 752. 8.

c) Poetische Werke, Ebend. 761. 8. Stehen auch in seinen sämmtlichen Schriften, Ebend. 765. 4 Th. 8. unter der Aufschrift: Oden und Lieder in 5 Büchern.

209) Jo. Friedr. v. Cronegk; s. Bd. I, S. 187, Seine ersten scherzhaften Lieder erschienen in seiner Wochenschrift: Der Freund, 754 56. und dann erfolgten Oden und Lieder in 2 Büchern im zweyten Theile seiner Schriften, Ansp. 760. 8.

210) Johann Joachim Ewald; s. Bd. I, S. 219. und 323; geb. zu Spandau 1727. Herr Meusel in der 4ten Ausgabe I. Band, 420. S. nennt ihn einen Darmstädtischen Hofrath; das ist er nach 1757 geworden. Soll schon seit vielen Jahren auf einem Berge als Einsiedler leben; nach Andern hält er sich jetzt in Paris auf. So berichtet Herr Meusel im Jahr 1795 von ihm in der ersten Abtheilung des 5ten Nachtrages zur 4ten Ausgabe seines Gelehrten Teutschlandes. Allein Hr. Prof. Oberthür zu Würzburg hat mir vor einigen Monaten versichert, dass er zu Rom als Kartheuser lebe.

Seine Lieder und Sinngedichte erschienen zuerst Berlin 755. 8. Dann Dresd. 757. 8. und zuletzt Berl. 791. 8.

211) Jo. August von Beyer; geb. 1732 zu Halberstadt; bis zum Jahr 1766 Krieges- und Domainen-Rath und Justitiarius bey der Halberstädtischen Krieges- und Domainen-Kammer; dann Königl. Preuss. Geh. Finanz-Rath, Präsident des Ober-Revisions-Collegiums und erster Director der Gesetz-Commission; seit 1786 geadelt.

a) Kleine Lieder, Berl. Magdeb. 756. 8.

b) Vermischte Poesien, Frkf. Lpz. 756. 8. Mit Veränderungen stehen seine frühern Gedichte in Schmids Musenalmanach 1777. und in Ramlers Blumenlese und in desselben Liedern der Deutschen.

212) Karl Wilhelm Müller; geb. 1728 zu Leipzig; Doctor der Rechte und Chursächs. Geh. Krieges-Rath und Bürgermeister zu Leipzig.

Seine hieher gehörigen vorzüglichen Lieder stehen zuerst in den vermischten Schriften von den Verfassern der Brem. Beyträge und erschienen dann in seinem Versuche in Gedichten, Lpz. 756. 8.

213) Christn. Felix Weisse; s. Bd. I, S. 273.

a) Scherzhafte Lieder, Lpz. 758. *rep.* 760. *rep.* 763. 8.

b) Amazonenlieder, Ebend. 760. 8. *rep.* 762. 8. *rep.* 763. 8. Vergl. Literaturbriefe XVII, S. 1—16.

c) Lieder für Kinder, Lpz. 766. 767. 768. 769. 8.

Erschienen sämmtlich vermehrt und verbessert in seinen kleinen lyrischen Gedichten, Leipz. 772. 3 Th. 8.

214) Hans Wilh. von Gerstenberg; s. Bd. I, S. 137. In seinen dort angeführten Tändeleyen und in verschiedenen Almanachen stehen seine meisterhaften Lieder der gegenwärtigen Gattung.

215) Konr. Gottlieb Pfeffel; s. Bd. I, S. 220.

a) Verfuch in einigen Gedichten, Frkf. 760. 761. 762. 8. Verm. u. vsrb. Bafel 789. 3 Theile. 8.

b) Lieder für die Colmarifche Kriegs-Schule, Cöln 778. 8.

216) Benj. Gottfr. Köhler; f. die im vorhergehenden Abfchnitte No. 131. angeführte Sammlung feiner fämmtlichen Gedichte.

217) Anna Luife Karfchin; f. Bd. I, S. 137.

a) Gefänge bey Gelegenheit der Feyerlichkeiten Berlins 763. 8.

b) Auserlefene Gedichte, Berl. 764. 8. Von Gleims Beforgung.

c) Poetifche Einfälle, Berl. 764. 8.

d) Neue Gedichte, Mietau 772. 8.

Mehrere Lieder in den Almanachen. Z. B. in Schmids Almanach vom Jahr 1773.

218) Karl Friedr. Kretfchmann; f. Bd. I, S. 219.

a) Sammlung komifcher, lyrifcher und epigr. Gedichte, Halle 764. 8. Ausgewählt und mit 29 neuen verfehen unter dem Titel: Scherzhafte Gefänge, Leipzig 771. 8.

219) Jo. Geo. Jacobi; f. Bd. I, S. 138.

a) Poetifche Verfuche, Düffeld. 764. 8.

b) Mehrere vorher einzeln gedruckte Lieder ftehen in feinen Werken, Halberft. 770—75. 3 Theile, 8.

c) Andere ftehen in feiner Iris, im Deutfchen Merkur und in Almanachen.

220) Matthias Claudius; f. Bd. I, S. 137.

a) Tändeleyen und Erzählungen, Jen. 753. 8.

b) Werke des Wandsbecker Boten, Hamb. 775. ff. 5 Theile, 8. Diefe enthalten feine originellen Lieder, nach denen er eigentlich gewürdigt werden mufs.

221) Jo. Benj. Michaelis; f. Bd. I, S. 138.

a) Fabeln, Lieder und Sat. Lpz. 766. 8.

b) Ein-

b) Einzelne Gedichte, Ebend. 769. 8.

c) Poet. Werke, Giessen 780. 8.

222) Jac. Friedr. Schmidt; s. No. 154. im vorhergehenden Abschnitte.

a) Kleine poetische Schriften, Altenb. 756. 8.

b) Wiegenlieder, Gotha 770. 8.

c) Gedichte, Lpz. 786. 8.

223) Jo. Casp. Lavater; s. Bd. I, S. 313. Hieher gehören seine Schweizer-Lieder, Bern 762. 8. Verb. *ib. eod.* 8. Mit Melodien 768. 8. Verb. *ib. eod.* Neueste Ausgabe 789. 8.

224) Joa. Christn. Blum; s. Bd. I, S. 240.

a) Lyrische Versuche, Berl. 765. 8.

b) Sämmtliche Gedichte, Lpz. 776. 2 Bd. 8.

225) Klamor Eberh. Karl Schmid; s. Bd. I, S. 245.

a) Fröhlige Gedichte, Halberst. 769. 8.

b) Phantasien nach Petrarcas Manier, Lemgo 772. 8.

c) An meine Minna, 772. 8.

d) Hendekasyllaben, 773. 8.

e) Catullische Gedichte, 774. 8. Eigentlich der 2te Theil der vorhergehenden.

f) Vermischte Gedichte, 1ste Sammlung 772. und 2te Sammlung 774. 8. Theils Verbesserungen der fröhlichen Gedichte, Theils neue Lieder enthaltend.

226) Leop. Günth. Friedr. von Göckingk; s. Bd. I, S. 140.

a) Seine frühesten Gedichte von 1769 in den Almanachen.

b) Lieder zweyer Liebenden, Lpz. 777. 8. Verb. 779. 8. In diesen stehen auch die Liebes-Lieder seiner Frau (Nantchen), die, wenn die Deutschen denn doch eine Sappho haben wollen, diesen Namen weit eher verdient, als die von der *balba senectus* so sehr vergöt-

terte Karschin. Vergl. Neue Biblioth. der schönen Wissensch. XXI. 1.

c) Der 3te Theil seiner Gedichte, Frkf. 782. 8.

227) Friedr. Wilh. Gotter; s. Bd. I, S. 244. Er starb im März 1797 zu Gotha.

Seine ersten scherzhaften Lieder in den Blumenlesen von 1769 stehen jetzt im 1sten Bde seiner Gedichte, Gotha 787. 88. 2 Th. 8.

228) Gottfr. Aug. Bürger; s. Bd. I, S. 140.

Die von ihm schon 1769 in den Almanachen mitgetheilten Lieder stehen mit den neuern in seinen sämmtlichen Gedichten, Gött. 778. 8. *rep.* Ebend. 789. 2 Th. 8. Eine neue Ausgabe nebst der Besorgung des handschriftlichen Nachlasses, von welcher bis jetzt drey Bände erschienen sind, verdanken wir dem Herrn Karl Reinhard zu Göttingen.

229) Friedr. Just. Bertuch; s. Bd. I, S. 139.

a) Copien für meine Freunde, Altenb. 770. 8.

b) Wiegenliederchen, Ebend. 773. 8.

230) J. W. von Göthe; s. Bd. I, S. 201.

Seine frühesten Lieder stehen in verschiedenen Almanachen, in dem Rheinischen Moste und im teutschen Merkur. Gesammlet und vermehrt im 4ten Bde der Berliner, und im 8ten Bde der Leipziger Ausgabe seiner vermischten Schriften.

231) Heinr. Christn. Boie; geb. 1745 zu Meldorp; seit 1775 Stabssecretair zu Hannover und seit 1781 Dänischer wirklicher Justizrath und Landvogt der Landschaft Süddithmarschen zu Meldorp.

a) Gedichte, Bremen 770. 8.

b) Spätere Beyträge zu den Almanachen.

232) Jo. Heinrich Thomsen; geb. 1749 zu Kyus im Schleswigischen Angel; anfangs Dorfschulmeister daselbst; seit 1772 Inspector und Oberlandmesser auf den Hahn-

schen Gütern in Meklenburg; starb daselbst 1777. S. Schmids Nekrolog II, S. 680—86.

a) Lieder in den Göttingischen Almanachen vom Jahr 1771.

b) Jo. Heinr. Thomsen, nebst Proben seiner Dichtkunst herausgegeben von Hans Jessen, Copenhagen 783. 8.

233) Jo. Martin Miller; geb. 1750 zu Ulm, seit 1780 Pfarrer zu Jungingen bey Ulm, und seit 1782 Professor der Griechischen Sprache am Gymnasium zu Ulm.

Seine frühesten Lieder von 1771 in den Musenalmanachen und Blumenlesen stehen jetzt in seinen Gedichten, Ulm 783. 8.

234) Isaschar Falkensohn Behr; geb. 1746 zu Salantin in Samogitien. Im Jahre 1770 kam er nach Berlin und bildete seine guten Fähigkeiten unter des würdigen Moses Mendelsons Leitung sehr glücklich aus. Er soll jetzt in Litthauen als *Doctor Med.* leben. Seine Gedichte erschienen unter dem Titel: Gedichte von einem Polnischen Juden, Mietau 772. 8. und ein Anhang zu denselben *ib. eod.* 8. Die schönsten stehen in Ramlers Blumenlese.

235) Ludw. Heinr. Cph. Hölty; s. Bd. I, S. 140.

Seine dort angegebene Gedicht-Sammlung enthält auch die Lieder, welche vorher in Schmids Anthologie 1772 und in den Blumenlesen und Almanachen standen.

236) Jo. Heinr. Voss; geb. 1751 zu Sommersdorf im Meklenburgischen; anfangs Rector zu Otterndorf im Lande Hadeln; jetzt Rector in Eutin und Fürstl. Lüneburgischer Hofrath. Seine Lieder, von welchen das älteste von 1773 ist, stehen zuerst in den Almanachen und nun auch in seinen Gedichten, Lpz. 779. 8. Verb. in der neuern Ausgabe, Hamb. 1ster Th. 783. 2ter Th. Königsb. 795. 8.

237) Gottl. Wilh. Burmann; s. Bd. I, S. 257.

a) Lieder in drey Büchern, Berl. 774. 8.

b) Kleine Lieder für kleine Mädchen und Jünglinge, Berlin 777. 8.

c) Gedichte ohne den Buchstaben *R*, Berl. 788. 8.

238) Friedr. Schmit; s. Bd. I, S. 140.

Seine zuerst in den Almanachen und im Wandsbecker Boten abgedruckten Lieder stehen in seinen Gedichten, Nürnb. 779. 8.

239) C... A... Overbeck.

a) Lieder in den Musenalmanachen.

b) Fritzchens Lieder, 781. 8.

c) Lehrgedichte und Lieder für empfindsame Herzen, Lindau 786 (eigentlich 785) 8.

240) Friedrich Matthison; geb. 1761 zu Hohedodeleben bey Magdeburg; anfangs Lehrer am Philanthropin zu Dessau; dann Hofmeister zu Heidelberg; seit 1794 ist er Hessen-Homburgischer Hofrath.

Lieder, Bresl. 781. 8. Verm. Dess. 783. 8. Sämmtliche Gedichte, Manh. 786. 8. Auserlesene Gedichte, herausgegeben von Fuessli, Zürch 789. 8. Dritte verm. Ausgabe, ebend. 794. 8.

Anhang.

1) Man theilt die scherzhaften Lieder gewöhnlich nach den verschiedenen Gegenständen, über welche, und nach den verschiedenen Subjecten, in deren Namen, oder für welche sie gedichtet worden sind, ein, und erhält so die Classen: Liebeslied, Trinklied, Kriegeslied, Wiegenlied, Amazonenlied, Vaterlandslied (Schweizerlied), Naturlied, Bauerlied, Freimäurerlied, Schifferlied, Badelied u. s. w. Der Literaturhistoriker, welcher nach diesem Eintheilungsgrunde die Geschichte dieser Gattung abhandeln wollte, würde dadurch zwar den Vortheil gewinnen, den Unterschied der Empfindungen, ihres Grades und Ausdruckes, welche ein Gegenstand

durch seinen Eindruck oder durch seine Ansicht in den Seelen verschiedener Dichter erzeugt hat, darzustellen, und die Verschiedenheit des Lieder-Dichters, der in eigener Situation singt, von demjenigen zu zeigen, welcher dieses in einer angenommenen fremden thut. Allein dagegen würde er sich dadurch in Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten verwickeln, welche mit jenem Vortheile in keinem Verhältnisse stehen. Das scherzhafte Lied hat seiner Natur nach nicht ein Empfindungs-Ganzes von unendlichem Umfange, sondern nur irgend eine Seite eines gewissen Gegenstandes, oft nur einen Punct an dieser Seite oder einen noch kleinern Umstand an dieser zu seinem Stoffe. Eben daher kann es nur ganz kurz eine äusserst einfache Lage der Seele darstellen, so dass der Gegenstand fast aus der Empfindung zu verschwinden scheint. Ausserdem sind die Gegenstände, so wie die Subjecte dieses Liedes so zahlreich und zerfallen wieder in so viele Unterabtheilungen, welche mit dem Fortgange der Zeit einer endlosen Vervielfältigung unterworfen sind, dass es nicht leicht möglich ist, auf diesem Wege eine feststehende Classification zu erhalten. So hatte man z. B. in frühern Zeitpuncten keine Luftschifferlieder und jetzt haben wir keine Kreuzzugslieder mehr, wie unsere Urväter sie hatten. Aus diesen Gründen habe ich auf jene Eintheilungsart hier nicht Rücksicht genommen, sondern ich habe die Empfindungen der ungemischten Freude, welche sich auf endliche Gegenstände bezieht, zu meinem Hauptgesichtspuncte gewählt. S. mein System der lyrischen Dichtkunst. S. 295—97.

2) Die Geschichte des scherzhaften Liedes der Deutschen ist bis jetzt noch nicht so gut bearbeitet worden, als die Geschichte des Deutschen Kirchenliedes. Einzelne brauchbare Beyträge zu derselben findet man indessen in den Bd. I, S. 36. 37. und 52. 53. angegebenen Hülfswerken zur Geschichte der alten Schwäbischen Dichter und der auf sie folgenden Meistersänger, und in den Ebend. S. 6. und 9. 10 angegebenen Hülfsmitteln zur Geschichte der Wissenschaften im Allgemeinen und der Kenntnisse der Deutschen im Besondern. Die dunkelste Periode in

dieser Geschichte ist die von der Mitte des 14ten Jahrhunderts bis auf **Opitz**. Hier mangeln uns selbst einzelne empfehlungswürdige Beyträge. Die Zeitpuncte von **Opitz** bis auf **Canitz** und von diesem bis auf **Hagedorn** sind einigermassen von denjenigen Schriftstellern aufgekläret worden, welche die Geschichte des sogenannten geistlichen Liedes bearbeitet haben. S. den Anhang des vorhergehenden Abschnittes No. 2. Das beste Hülfsmittel zur Kenntniss der Deutschen Dichter des 17ten Jahrhunderts ist immer noch: *Specimen dissertationis historico criticæ de poetis Germanicis hujus sæculi præcipuis publice ventilatum a M. E. N. (Magistro Erdm. Neumeistero) s. l.* 706. 4. das erste mir bekannte kritische Werk über den Werth und Unwerth Deutscher Dichter. Sind die Kritiken gleich oft zu streng und bitter und nicht selten schief; so verdient es doch als erster Versuch seiner Art und wegen seiner Originalität alle Achtung. Ueber die Cultur, welche dieses Lied in den neuern Zeiten von Deutschen erhalten hat, stehen einige scharfsinnige und wahre Bemerkungen in **Hottingers** Vergleichung der Deutschen Dichter mit den Griechen und Römern in den Schriften der Mannheimer Deutschen Gesellschaft, Bd. V. S. 202 — 38. Lesenswerth ist auch **Hagedorns** Br. vor seinen Oden und Liedern und **Gräters** Auffatz über die Deutschen Volkslieder und ihre Musik im 3ten Bde der Bragur S. 207 — 84 und der Beschluss desselben im 4ten Bde dieser Zeitschrift.

3) Für den künftigen Bearbeiter dieser uns noch fehlenden Geschichte, dem es um eine möglichst erschöpfende Vollständigkeit und Gründlichkeit mehr zu thun seyn muss, als es mir im gegenwärtigen **Grundrisse** seyn darf, liefere ich folgende Nomenclatur von denjenigen neueren Dichtern dieser Lieder-Gattung, welche ich entweder **absichtlich** überging oder übergehen musste, weil ich sie nicht aus **eigener** Ansicht bisher kennen lernen konnte:

a) **Joachim Christoph Finx**, von Tangermünde aus der Mark, **Preuscher Ehrenpreiss**, d. i. **allerhand Ehrengedichte, Oden, und Lob- und Liebes-Lieder**, Königsb. 645. 8. S. über diesen mir

sonst nicht weiter bekannten Dichter Jacob Schwiegers Adeliche Rose, Glücksst. 659. 8., wo er in der Vorrede als ein unverschämter Bettelhans aufgeführt wird, welcher Schwiegern etliche geistliche Lieder abgestohlen und unter seinem Namen drucken lassen, so wie er auch desselben geistliches Lustgemach, Lübeck 56., unter einem andern Titel als sein eignes Werk herausgegeben.

b) Jo. Christoph Göring, von Wenigen-Simmern aus Thüringen, Liebes-Meyen-Blümlein, Hamburg 660. 12.

c) Henning Groſskourt, Klarie, Klariminde und Magdelis, oder poetischer Myrtenwald, Helmst. 668. 8.

d) Friedrich Fabricius, Pastor an der Nikolai-Kirche zu Alt-Stettin, Trauer- und Freudengedichte, erster und anderer Theil, Stettin 691. 4.

e) Poetisches Fricassee aus galant- verliebt- und satyrischen Gedichten von Perimontaniquerano, Kölln 715. 8.

f) Celanders verliebte, galante, Sinn-, vermischte und Grabgedichte, Hamb. 716. 8.

g) Versuch in zärtlichen Gedichten von F**, Rost. 746. 8.

h) Eph. Eus. Suppius Oden und Lieder, Gotha 749. 8.

i) Malthe Friedr. Gr. v. Petbus Anakreontische Versuche, Stralſ. 750. 51. 2 Th. 8.

k) Geo. Chrstn. Bernhardi Oden, Lieder und Erzählungen, 750. 8. *rep.* Dresd. 758. 8.

l) Flor. Arn. Consbruch Scherze und Lieder, Frkf. 752. 8.

m) Geanders, von der Ober-Elbe, poetische Kleinigkeiten, Dresd. 753. 8.

n) Heinr. Aug. Ossenfelder Oden und Lieder, Dresd. 753. 8.

o) Jo. Charl. Unzerin Verfuche in Scherzgedichten, Halle 753. 8. Fortf. Rinteln 766. 8.

p) Jo. Sam. Patzke Lieder und Erzählungen, Halle 754. 2 Theile 8. Mufikalifche Gedichte und Lieder für Kinder, Magdeb. 780. 8.

q) J D. Leydings Lieder und Scherzgedichte, Alton. 757. 8.

r) J. A. F. von Gentzkow Sammlung vermifchter Gedichte, Lpz. 759—61. 3 Th. 8. Greifsw. 771. 12.

s) G. H. A. Koch lyrifche Ged. Brfchw. 765. 8. Kleine Ged. Eb 769. 2 Th. 8.

t) Joh. Jof. Eberle Oden und Lieder mit Melodien, Lpz. 765. Fol. Verfuch in allerley Gattungen Deutfcher Gedichte, Wien 767. 8.

u) J. G. Müller; Gedichte der Freundfchaft, der Liebe und dem Scherze gefungen, Helmft. 770. 2 Th. 8.

v) Lud. Frönhofer Verfuche in Gedichten, München 770. 8.

w) Jo Wilh. Bernh. Hymmen poet. Nebenftunden, Berl. 770. 8. Deff. Gedichte, Eb. 771. 8.

x) K. Krift. Reckert kleine Lieder, Münft. 770. 8. Amazonenlieder, *ib. eod.* 8. Sämmtliche Ged. *ib. eod.* 3 Th. 8.

y) Lud. Aug. Unzer Verfuch in kleinen Gedichten, Halberft. 772. 8. Naivetäten und Einfälle, Gött. 773. Neue Naivetäten, 773. 8.

z) Gotth. Contius lyrifche Ged. und Erzählungen, Bresl. 773. 8. Lieder zum Feldzuge 1778, Dresd. 778. 8. Lieder eines Sächfifchen Dragoners, *ib. eod.* 8.

aa) Ernft Eph. Dresfler Freundfchaft und Liebe in melodifchen Liedern, Nürnb. 774. 4.

bb) Ferd. Aug. Clem. Werthes Lieder eines Mädchens, Münft. 874. 8.

cc) K. Friedr. Sinapius Lyrica von einem Schlefier, Bresl 775. 8. Poetereyen Altvater Opitzen geheiligt, Bresl. 776. 8.

dd) Wilh. Gottl. Becker Gedichte an Elisen, Lpz. 775. 8. Lieder in der Muse, Lpz. 776. 2 Th. 8.

ee) Ign. Cornova Ged. Prag. 775. 8. Die Helden Oesterreichs in Kriegsliedern besungen, Eb. 778. 8.

ff) Jos. Edler von Retzer Gedichte, Wien 775. 8.

gg) Rodischneg und Richter Gedichte zweyer Freunde, Wien 775. 8.

hh) Altorfer neue Schweizerlieder, Bern 776. 8.

ii) J. C. D. Curio Lieder, Helmst. 2 Bde 8. Gedichte, Hamb. 780. 8.

kk) Jo. Cph. Krauseneck Gedichte, Bayr. 776. 8.

ll) Traug. Benj. Berger Liederchen, Leipzig 777. 8.

mm L. E. H. Bischoff Lieder, Gött. 778. 8. 789. 8.

nn) Rautenstrauch Kriegslieder für Josephs Heer, Wien 778. 8.

oo) Philippine Gatterern, verehlichte Engelhard Gedichte, Gött. 779. 8.

pp) Anton Wall (Heine) Kriegslieder, 779. 8.

qq) Jo. v. Alxingers Gedichte, Halle 780. 8.

rr) Gedichte im Geschmacke des Grecourt, Danz. 780.

ss) Sophie Albrecht Gedichte, Frkf. 787. 8.

tt) Karoline Christn. Louise Rudolphi Gedichte, Berl. 781. 8. 2te Aufl. mit Musik, Wolfenb. 787.

uu) Briefe der Demoiselle S. nebst einigen Gedichten, 775 8. Die Verfasserinn ist die hiesige verw. Fr. Pred. Reclam, geb. Stosch.

Ausser diesen und mehrern andern gehören als Repertorien hieher:

a) Die Deutschen Operetten-Dichter, welche ich Bd. I, S. 301 — 306. angeführt habe.

b) Die Zeitschriften, welche den schönen Wissenschaften, der Moral und überhaupt der angenehmen Unterhaltung gewidmet sind. Ausser den Bd. I, S. 91. 92. genannten Zeitschriften gehören vorzüglich hieher: Die Unterhaltungen, Hamb. 766 — 770. 10 Bde. 8. Von Schiebeler, Eschenburg, Crome, Ebeling, Engel, Bore u. a. m. Jo. Geo. Jacobi's Iris, eine Wochenschrift, Düsseld. 775 — 77. 8 Bde. 8. Reichards Olla Potrida und Meissners Quartalschrift, s. Bd. I, S. 141. Ueber die übrigen vom J. 1700 — 1790 s. ein räsonnirendes Verzeichniss vor dem Leipziger allgemeinen Sachregister über die wichtigsten Deutschen Zeit- und Wochenschriften, 790. 8.

c) Komische Romane. Z. B. des *de la Grise* Liebeskampf, Frkf. und Ulm 680 — 85. 6 Theile 8. *Simplicissimi* abentheuerlicher Lebenswandel von Herrmann Schleifheim von Sultzfort, 3 Theile, Nürnb. 713. 8.; s. unten den Abschnitt Roman.

d) Die weiter unten verzeichneten Werke aus der komischen Literatur unbestimmter Gattung. Z. B. der süsswurtzligte und saurampferigte Mägdetröster, s. l. 636. 12. Eine andere Gattung von den überflüssigen Gedanken von D. C. Lpz. 673. 8. u. a. m.

4) Die poetischen Sammlungen, in welchen die scherzhaften Lieder mehrerer Deutschen Dichter stehen, kann man in musikalische und in solche, die dieses nicht sind, eintheilen. Die letztern verbreiten sich entweder über alle kleinere, auch unlyrische, Dichtungsgattungen, oder schränken sich bloss auf die lyrische ein, oder sind der scherzhaften Lieder-Dichtung ganz ausschliessend gewidmet.

A) Nicht musikalische Sammlungen.

α) Allgemeine.

a) Die oben Bd. I, S. 37. 38. angeführten handschriftlichen und gedruckten Sammlungen von

alten Schwäbischen Dichtern und Meistersängern.

b) Die oben Bd. I, S. 142—44. näher angegebenen Sammlungen von Neukirch, Menantes, Schmid und Deutschlands Original-Dichtern, nebst den Gesellschafts-Poesien. Diesen können noch zugezählet werden: Balthis oder etlicher an dem Belt weidender Schäfer des Pegnesischen Blumenordens Deutsche Gedichte, Brem 680. 12. *M. Orpheus Hommers* Neueröfnetes Musenkabinet, in welchem auserlesene Hochzeit- Leichen- vermischte, verliebte und Scherzgedichte. Sieben Entreen, Lpz. 702—705. 8. Neuer Vorrath allerhand curiöser Gedichte. In der poetischen Kammer-Druckerey, 709. 8. Sechs Partien. Auserlesene und noch niemals gedruckte geistliche und weltliche Gedichte zusammengetragen und mit Einrückung seiner eigenen herausgegeben von J. J. S. S. 4 Sammlungen, Bas. 723. 8. Chp. Gottl. Stockmanns auserlesene teutsche Gedichte verschiedener Poeten und Poetinnen nebst seinen eigenen, Lpz. 722. 2 Th. 8. Poesie der Franken, 1 Sammlung, Frkf. Lpz. 730. 8. Mehr ist nicht erschienen. Bernanders Sammlung verirrter Musen, 733. 10 Stücke 8. Auch unter dem Namen: Behrendts Sammlung von eigenen und fremden Gedichten, Magdeb. 746. 8. Zachariä und Eschenburgs auserlesene Stücke, Brschw. 766—770. 3 Th. 8. J. J. Eschenburgs Beyspielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Berl. Stett. 788—794. 8 Bde. 8.

c) Die oben Bd. I, S. 144. genannten Musenalmanache, zu welchen noch gehören: Schlesische Anthologie, Bresl. 774. 75. 2 Th. 8. Vorgängerinn der Schlesischen Blumenlese. Frankfurter Musenalm. Frkf. 777. 778. 780. 3 Sammlungen 8. Preussische Blumenlese, Königsb. 780. 8. (Friedr. Schillers) Anthologie, Tobolsko 782. 8.

β) Lyrische Sammlungen überhaupt:

Ramlers Lieder der Deutschen, s. Bd. I, S. 143. Verändert und als der 2te Theil der lyrischen Blumenlese, Lpz. 779. 8. deren 1ster Theil Lpz. 774. 8. erschien. Hans Heinr. Füessli allgemeine Blumenlese der Teutschen, Zürch 782 — 84. 5 Theile 8. Enthält den heiligen Gesang, die Oden und Elegien und die fröhligen Lieder der Deutschen. Jede Abtheilung ist auch unter ihrem besondern Titel zu haben. — Mein System der lyrischen Dichtkunst in Beyspielen, Berl. 792. (791.) 8.

γ) Besondere Sammlungen scherzhafter Lieder:

Vermischte Bauerlieder, Kempten 776. 8. Eine aus Operetten zusammengetragene Sammlung. Fr. Nicolais feyner Almanach, Berl. 776. 777. 2 Th. 12. Herders Volkslieder, Lpz. 778. 779. 2 Th. 8. Freymäurerlieder, Magdeb. 779. 8. Freymäurerlieder, Odensee 779. 8. Neue Freymäurerlieder, Rothenburg 779. 8. Kriegslieder, 779. 8. Pädagogische Lieder, 790. 8. Sammlung auserlesener Freymäurerlieder, Mannheim 1792. 8.

B) Musikalische Sammlungen.

Aus den ältern Zeiten gehören hieher die Bd. I, S. 141. 142. a — i und die im gegenwärtigen Abschnitte No. 147. angeführten Sammlungen. In den neueren Zeiten war Joh. Friedrich Gräfe, welcher 1787 starb, der erste, welcher in Deutschland den wahren Ton in der Lieder-Composition traf. Seine Sammlung von Oden, zu welchen eigene Melodien verfertigt worden, erschienen Halle 737. 4 Theile. Neue Aufl. Eb. 743 Median 4. Die vorzüglichsten seiner Nachfolger sind am vollständigsten angegeben worden von Blankenburg in seinen literarischen Zusätzen zu Sulzers Theorie, Th. III. S. 280 — 282. nach der 2ten Aufl. von 1793.

2. *Elegie.*

Die ersten rohen Versuche in dieser Dichtungsgattung finden wir bey den alten Schwäbischen Dichtern. Krieges-unruhen und Pfaffentrug ihrer Zeit, nicht erhörte oder treulose Liebe, Todesfälle geliebter Personen, eigene Armuth u. s. w. sind die vorzüglichsten Gegenstände ihrer Klagen. Hier können nur die vorzüglichsten dieser Dichter und zwar bloss in der Absicht aufgeführt werden, um auf die frühesten Vorgänger der spätern Meister in dieser Gattung aufmerksam zu machen.

1) Reinmar der Alte; s. oben No. 6.

Von seinen vielen elegieschen Strophen führe ich nur zwey an, in welchen der Tod des Herzoges Leopold von Oesterreich bejammert wird. Maness. Samml. I, 68. Col. 1.

2) Walther von der Vogelweide.

a) Elegischer Nachruf an den verstorbenen Reinmar den Alten, in 13 Zeilen, Ebend. S. 105. Col. 1.

b) Rührende Klagen über den Unbestand des menschlichen Lebens und über die Entartung seines Zeitalters, in 51 Zeilen, Ebend. S. 141. Col. 2. und 142. Col. 1.

3) Herr Bligge von Steinach; Hr. Adelung, Magaz. II, 3. S. 41. hält ihn für den weisen Blichere, welcher bey Rudolph dem Schreiber in Casparsons Vorrede S. XVII. vorkommt. In seinen 7 Strophen in der Maness. Samml. I, 177. befindet sich auch eine Elegie.

4) Ulrich von Lichtenstein; s. No. 43. im vorhergehenden Abschnitte.

Ausser mehrern Liebesklagen hat die Maness. Samml. II, S. 30. 31. zwey Gedichte von ihm, in deren einem er die Herzenshärte seiner Geliebten anklagt, und in dem andern den Verlust der Zeit bedauert, welche er ihr weihte.

5) Der Thanhäuser; s. oben Ernsth. Lied No. 15.

a) Seine Klagen über die unruhigen Zeiten des damaligen Interregnums in der Maness. Samml. II, 64. sind nicht sowohl wegen ihres elegischen Werthes, als vielmehr deswegen merkwürdig, weil er in ihnen die vorzüglichsten Beschützer der Deutschen Musen unter den damaligen Grossen charakterisirt.

b) Ebend. S. 69. stehen in 3 Strophen rührende Klagen über seine Armuth.

6) Meister Stolle; s. No. 14. Ernsth. Lied.

Seine Klage über die Enthauptung der Herzoginn Maria von Bayern im Jahr 1256 steht in der Myllerschen Samml. II, S. 148. Liefer. 1. in 28 Zeilen.

7) Meister Heinrich Täschler; s. No. 80. im vorhergehenden Abschnitte. In der Maness. Samml. II, 86—89 stehen auch vier Klagen über nicht erhörte Liebe von ihm.

8) Singof; ein Zeitgenosse des Meissners, Conrads von Würzburg, des Helleviurs und des Unverzagten; die Myllersche Sammlung Bd. II, Lief. 1. S. 132. hat von ihm sechs Strophen, unter welchen sich einige elegische Zeilen befinden, in denen er über seine Armuth und die Herzens - Härte der damaligen Grossen klagt. In den letzten dreyzehn Versen, welche sicherlich von einem andern Dichter seines Zeitalters herrühren, wird er Sygof genannt.

9) Der Helleviur; von diesem mir völlig unbekannten Sänger enthält die Myllersche Sammlung Bd. II, Liefer. 1. S. 151. und 152 in sieben Absärzen 73 Zeilen, in welchen seine Klagen über die damalige Reichsverwirrung enthalten sind. Auch bejammert er in derselben seine eigene Armuth, indem er von sich selbst sagt;

Aremut get mit mir slafen,
Kumber wil mit mir offten.

10) Meister Conrad von Würzburg; s. No. 94. des vorhergehenden Abschnittes.

a) Klagen über die Verschwindung des Minnegesangs in der Maneff. Samml. II, 198.

b) Ueber die Vergänglichkeit des Lebens, ebend. 206.

11) Der Burggraf von Rieteburg; von diesem mir völlig unbekannten Dichter hat die Maneff. Samml. I, 96. sieben Strophen, in welchen einige verliebte Klagen enthalten sind.

12) Johann von Rinkenberg; ein Zeitgenosse des Bd. I, S. 146. angeführten Fabeldichters Boner; die Maneff. Samml. I, 187, hat von ihm 17 Strophen, unter welchen nur einige hieher gehören.

13) Meister Johanns Hadlaub; s. No. 121. des vorhergehenden Abschnittes. Die Maneff. Samml. II, 185 ff. hat viele Liebesklagen von ihm.

14) In der ganzen Periode des Meistergesanges bis zum Ende des 15ten Jahrhunderts, finde ich kein einziges Gedicht in Deutscher Sprache, welches nur einigermassen hieher gezogen werden könnte, man müsste denn die zahlreichen Bußlieder und Leichengesänge dieser Zeitpuncte für Elegien gelten lassen wollen.

15) Conr. Celtes hat in seinen oben Bd. I, S. 107. angeführten Gedichten einige Elegien in Lateinischer Sprache.

16) In des Helius Eobanus Hessus im vorhergehenden Abschnitte No. 138. angeführten *Opp. Farrag. II.* sind p. 270—232. *Epicedia* und p. 833—66 Elegien in Lateinischer Sprache enthalten.

17) Sim. Lemnius; s. Bd. I, S. 207.

Seine *Amores libb. IV. s. l. 542. 8.* enthalten auch Elegien.

18) Jo. Bocer; geb. 1525 zu Hausberg unweit Minden in Westphalen; Professor auf der Universität zu Rostock.

Sein Amtsgenosse, Herrmann Hammelmann sagt von ihm: *Boceri ingenii felicissimi ubertatem crebro admiratus sum, dum post cœnam sæpe ac Ennii exemplo bene potum magnam optimorum versuum copiam fundere sine ullo labore et sine literis viderem. S Hammelmanni opera Genealogico-historica p. 1431 (Lemgov 711. 4.)*

Wir haben von ihm *Elegiar. lib. I. Lipf. 554. 8.*

19) Jacob Moltzer; (Micyllus); Lehrer des berühmten Lotichius; starb 1558 als Rector zu Frankfurt am Mayn. Vergl. *Melch. Adami vitt. philosophor. Germ. p. 83.* und *Lotichii Eleg. IV. 2.* Auch besonders gedruckt *Witeb.* 558. 4.

Von seinen *silvarum lib. IV*, welche 1564 besonders, und in den *Deliciis poet. Germ. IV. p. 515* erschienen, gehört nur das erste Buch hieher.

20) Pet. Lotichius; s. No. 141. im vorhergehenden Abschnitte.

Von ihm haben wir *Elegiar. lib. Lutet 551. 8.* und *Elegiar. libb. IV.* in seinen 1561 herausgekommenen *poemat. p. 1—120.*

21) Geo. Sabinus; s. Bd. I, S. 209.

Elegiar. libb. VI. stehen in seinen *Poematt. p. 1—199. (Lipf. 563. 8.)* und in den *Deliciis poet. Germ. V. p. 1176 ff.*

22) Jo. Stigelius; starb 1562 als Professor auf der Universität zu Jena. Vergl. *Jobi Fincelii oratio de vita et obitu Jo. Stigelii Jen. 563. 8. Melch. Adami vitt. philosophor. p. 108.* Müllers Staats-Cabinett, 2te Oeffnung, S. 432—36.

Seine *Elegiar. libb. III, Jen. 567. 8.* machen eigentlich den 3ten Band seiner von J. Fincelius Jen. 571. 8. heraus gegebenen *poematum* aus.

23) Bruno Seidelius; aus Querfurt gebürtig; das Jahr seiner Geburt hat er selbst in folgendes Räthsel gekleidet:

Si virgines causas necis maritorum
Et Hectoris fratres aeriæ aquilæ stellis

Ad-

Addas: et Hectoris laboribus jungas
Nili dies doctum chorumque Musarum:
Ac si gemino portis in orbe Thebanis,
O lector, annos hominis copules primi:
Natalis inde colliges mei tempus.

starb 1577 als Professor zu Erfurt. S. *Melch. Adami vitt. medicor. Germ.' p. 104.*

In seinen *Poemat. Bas. 554. 8.* stehen zwey Bücher Elegien.

24) Jo. Schoffer; s. Bd. I, S. 108.

In seinen Lat. Gedichten, Frankf. 585. 8. sind auch Elegien befindlich.

25) Nicod. Frischlin; s. Bd. I, S. 109.

Oper. Eleg. Argent. 601. 8.

26) So zahlreich im 16ten Jahrhunderte Deutsche Elegien-Dichter in Lateinischer Sprache waren, so selten waren eben sie in der Deutschen. Doch kann man einigermassen hieher rechnen diejenigen Klaggedichte, welche um die Zeit der Reformation über den Verfall der Religion und des Staates einzeln erschienen. Ein solches über den Synergismus steht z. B. in dem Alten und Neuen aus allen Theilen der Geschichte, Bd. II, S. 38—47.

27) Zwey Klage-Lieder, so von König Carolus von England kurz nach seinem seligen Abschied gemacht seyn. Im Thon: Herzlich thut mich verlangen, s. l. & a. Ein halber Bogen. 8.

Eins der ältesten Armensünder-Lieder in Deutscher Sprache.

28) Drey schöne Newe Weldliche Lieder. Das Erste: Die Liebste mein will mich verlassen. Das Andere: Wer ist der doch kann ersehen, die Angst, Pein vnd den Schmerz? Das Dritte: Ach weh mir ist mein junges Herz verwundet also hart. s. l. 614. Ein halber Bogen in 8.

29) Derjenige, welcher im 17ten Jahrhunderte auch in dieser Gattung zuerst die Bahn brach, war Rud. Weckherlin, s. Ernsth. Lied No. 76. In seinen dort angeführten Gedichten, S. 602—646 stehen folgende Elegien von ihm:

a) Ueber den unzeitigen Hintritt Fräuleins Augusta, Markgräfinn zu Baden vom Jahr 1616. S. 636. 637.

b) Herzog Magnus von Wirtemberg verlierend sein Leben in der Schlacht bey Wimphen, wird von dem Lande Wirtemberg beklaget; vom J. 1622. S. 633. 634.

c) Ein längeres elegisches Gedicht auf den Tod Gustav Adolphs von Schweden vom Jahr 1633. S. 602 bis 631.

d) Auf den frühen Tod der Jungfrau E. T. 637. 638.

e) Ueber meiner Myrten Tod, S. 641—44.

f) Ueber denselben, S. 644—46.

30) Von Martin Opitz haben wir 23 Trauergedichte im 3ten Buche seiner poetischen Wälder, denen es nicht an wahrer Empfindung fehlt.

31) Paul Flemming; von ihm haben wir 15 Liebes-Elegien im 5ten Buche seiner Oden und 12 Leichengedichte im 3ten Buche seiner poetischen Wälder.

32) Von dem im vorhergehenden Abschnitte No. 169. aufgeführten G. A. Richter haben wir auch eine Elegie vom Jahre 1644 unter der Aufschrift: Des Apollo Klage über Daphnens Verwandlung in einen Lorbeerbaum. Sie steht als ein aufgefundenes Gedicht abgedruckt in des Laublinger Lange Beschäftigung einer Gesellschaft auf dem Lande, St. 2. S. 210 u. 211.

33) David Schirmer; geb. 16** zu Freyberg; war Churfürstl. Bibliothekar zu Dresden und Mitglied der Deutschgesinnten Genossenschaft unter dem Namen: der Beschirmende; starb 16**.

In seinen Rosengepüschen, welche er 1634 zu Leipzig schrieb und Dresd 657. 8. vermehrt in zweyen Büchern heraus gab, stehen S. 308—34 vier Ele-

gien, der Liebe und Freundschaft gesungen. Er ist, so viel ich weiss, der erste Deutsche, welcher seinen Deutschen Gedichten den Namen Elegie gab.

34) Andr. Gryphius; hieher gehören seine Kirchhofsgedanken und Begräbnissgedichte in seinen poet. Wäldern, S. 8—54. Ausg. 1698.

35) Christn. von Hofmannswaldau; seine Begräbnissgedichte stehen in Neukirchs Chrestomathie I, S. 119—67 und auch in seinen Gedichten.

36) Dan. Casp. von Lohenstein; unter dem Namen Hyacinthen hat er mehrere Trauergedichte verfasst, welche sich hinter seinen geistlichen Gedanken Bresl. 708. 8. befinden.

37) Jo. Christn. Günther; seine Elegien stehen im 1sten Theile seiner sämmtlichen Gedichte im 1sten Buche; im 3ten Theile im 1sten und 2ten Buche; unter seinen Jugendproben und im Anhange. Auch enthält die Nachlese zu seinen Gedichten noch 5 Elegien.

38) Ferd. Lud. Rud. von Canitz; seine einzige Elegie auf den Tod seiner Doris steht in seinen oben angeführten Gedichten und erhebt ihn über alle seine Vorgänger in dieser Gattung.

39) Albr. von Haller; s. Bd. I, S. 190. 191. Unter allen der erste, welcher den wahren Elegien-Ton traf.

a) Sehnsucht nach dem Vaterlande vom Jahr 1726. In seinen Gedichten S. 5. nach der Berner Ausg. von 1775.

b) Ueber Marianens anscheinende Besserung vom J. 1736. S. 216.

c) Trauerode bey Marianens Tode, von demselben Jahre, S. 220.

d) Ueber denselben Gegenstand vom J. 1737. S. 227.

e) Antwort an Bodmer über denselben Todesfall vom J. 1738. S. 253.

f) Ueber den Tod seiner Elise vom Jahr 1741. S. 265.

g) Beym Absterben der Frau Darjes, im Namen seiner Gattinn, vom J. 1756. S. 295.

40) Jo. Jac. Bodmer; s. Bd. I, S. 113.

a) Ueber Hallers Mariane und deren Tod, s. Hallers Gedichte, S. 243.

b) Kritische Lobgedichte und Elegien s. l. 747. *rep.* 754. 8.

41) Abr. Gotth. Kästner; s. Bd. I, S. 219.

a) Zwölf Elegien, unter welchen die älteste vom J. 1737 ist, stehen in seinen verm. Schriften, Th. I, S. 147 — 164. (Altenb. 783. 2 Th. 8.)

b) Zwey Elegien, Gött. 758. 8. Sie stehen mit noch zweyen vermehrt in den vermischten Schriften, Th. 2. S. 441 — 448.

42) Friedr. Gottlieb Klopstock; s. Bd. I, S. 113.

Seine älteste Elegie ist vom J. 1748. Drey Elegien sind seinen Oden, Hamb. 771. 8. angehängt. Unter den letztern finden sich aber mehrere, welche zur elegischen Gattung gezählt zu werden verdienen. Z. B. an Ebert; an Fanny; an Giesecke; die todte Clarisse; Sponda; die frühern Gräber; die Barden; Königinn Luise; der Adler. Auch gehören hieher die trefflichen Elegien, welche in seinem Messias zerstreut stehen.

43) Eberhard Friedr. Freyh. von Gemmingen; geb. 1727 zu Heilbronn; seit 1748 Regierungsrath zu Stuttgardt; seit 1767 Präsident des Regierungs-Collegiums daselbst; starb am 12ten Februar 1791. S. Haugs Schwäb. Magazin 1777. S. 856.

a) Einige elegische Gedichte in seinen Briefen nebst andern poetischen und prosaischen Stücken, Frkf. Lpz. 753. 8. *rep.* Brschw. 769. 8.

b) Verschiedene Elegien in den Göttingischen Musenalmanachen von den Jahren 1771 und 1774.

44) Ludw. Heinr. von Nicolay; s. Bd. I, S. 116.

Elegien, Bas. 760. 8. zehn an der Zahl; ferner in seinem Verse und Prose, ebend. 773. 8. und im 2ten Th. seiner vermischten Gedichte, S. 187—254. (Berl. 778. 8.)

45) Heinrich Julius Tode; geb. 1733 zu Zollenspicker in den Vierlanden; Prediger zu Prizier im Meklenburgischen und seit 1783 Präpositus des Wittenburgischen Kirchenkreises.

Seine Elegien erschienen anonym Gött. 762. 8.

46) Friedr. Wilh. Gleim.

a) Klagen, 762. 8.

b) Funfzehn elegische Gedichte in den unten angeführten Elegien der Deutschen.

47) Karl Wilhelm Ramler; s. Bd. I, S. 316.

a) Auf den Tod des Prinzen Heinrich von Preussen; Berl. (770), 4.

b) An den Frieden.

c) Nänie auf den Tod einer Wachtel. Stehen sämmtlich in seinen unten angegebenen Gedichten.

48) Jo. Andr. Cramer; s. Ernsth. Lied No. 125.

a) Auf das Absterben Gellerts, Lpz. 770. 8.

b) Auf den Tod der Gräfinn Stollberg im Götting. Musenalmanach 1775.

c) Auf D. Zachariäs Tod im Vossischen Musenalmanach 1779.

49) Christn. Felix Weisse.

a) In seinen No. 213. des vorhergehenden Abschnittes angeführten Amazonen-Liedern befinden sich sechs Elegien.

b) Elegie bey dem Grabmale Gellerts, Lpz. 770. 4. steht auch in seinen kleinen lyrischen Gedichten und im 4ten Bande der Eschenburgischen Beyspielsammlung.

50) Jo. Nic. Götz; s. No. 206. im vorhergehenden Abschnitte.

a) Die goldene Zeit; s. seine von Ramler herausgegebenen Schriften, Th. 1, S. 16.

b) Auf Klosens Tod, Th. 3, S. 61.

c) Auf den Tod einer Freundinn, Th. 2, S. 177.

d) Elegie nach Tibull, Th. 3, S. 97.

e) Die Mädcheninsel, Th. 3, S. 159.

Die letzte steht auch in der Schmidtschen Anthologie Bd. 3.

51) Michael Denis; s. Bd. I, S. 243.

a) Elegie auf Gellerts Tod, s. l. 770. 8.

b) Drey Klagen in seinen Liedern Sineds des Barden, 773. 8.

c) Auf den Tod Marien Theresiens, Wien 780. 8.

52) Friedr. Wilh. Gotter; drey Elegien von ihm s. im ersten Bande seiner Gedichte, Gotha 787. 8.

53) Ludw. Heinr. Chrstph. Hölty; s. Bd. I, S. 140.

Dreyzehn Elegien stehen in seinen dort genannten Gedichten und einige andere im 2ten Bande der Schmidtschen Anthologie.

54) Klamor Eberh. Karl Schmidt.

a) Elegien an meine Minna, Lemgo 773. 8.

b) An den Freyherrn von Spiegel über den Tod seiner Gattinn, im Deutschen Museum 1780.

55) Jo. Joa. Eschenburg; s. Bd. I, S. 104. Ist auch seit 1796 Canonicus.

a) Elegie an Dorinden, im Gött. Alm. 1772.

b) Die Trennung nach Metastasio in Schmids Musenalmanach 1773.

c) Elisens Tod. Ebend.

d) Am Grabe seiner früh vollendeten Tochter. Unstreitig die schönste unter seinen schönen Elegien; sie steht im Deutschen Museum 1782. St. 5. und Englisch von *J. Six*, Ebend. St. 6.

56) Jo. Mart. Miller; s. No. 232. des vorhergehenden Abschnittes. Seine seit 1773 in den Almanachen erschienenen Elegien stehen jetzt, 33 an der Zahl, in seinen Gedichten, Ulm 783. 8.

57) Jo. Heinr. Voss; s. No. 235. des vorhergehenden Abschnittes. In der Sammlung seiner dort angegebenen Gedichte, in dem Gött. Alm. von 1774 und in seinen eigenen Almanachen stehen seine hieher gehörigen classischen Gedichte.

58) Gottfr. Aug. Bürger; s. Bd. I, S. 140. und No. 228. des vorhergehenden Abschnittes. In seinen dort genannten Gedichten befinden sich einige Elegien von vorzüglichem Werthe.

59) Leop. Friedr. von Göckingk; s. No. 226. des vorhergehenden Abschnittes.

Unter seinen Liedern zweier Liebenden und in seinen Episteln befinden sich herrliche Elegien, zwar nicht dem Namen, aber wohl dem innern Gehalte nach. Zwey eigentliche Elegien stehen von ihm in der Gött. Blumenlese 1777 und im Deutschen Museum 1779.

60) Friedr. Leop. Gr. zu Stolberg; s. Bd. I, S. 139. Vierzehn elegische Gedichte stehen in seinen und seines Bruders Christian Gedichten 1779.

61) Jo. Heinr. Thomsen; s. No. 232. des vorhergehenden Abschnittes. Seine vortrefflichen Lieder stehen zum Theil im Vossischen Almanach 1777 zuerst, und dann in seinen schon angeführten Gedichten.

62) Friedr. Schmit; in seinen Gedichten, Nürnb. 779. 8. stehen S. 77 und 86 zwey Elegien und S. 58 eine Petrarchische Ode, welche in der Eschenburgischen Beyspielsammlung Bd. IV. S. 78. mit Recht unter die vorzüglichsten Deutschen Elegien aufgenommen worden ist.

63) Ludw. Theobul. Kosegarten; s. Bd. I. S. 140. Er ist auch seit 1793 Doctor der Theologie. Von ihm haben wir 23 Elegien in seinen Gedichten, Lpz. 788. 2 Th. 8. Einige von diesen befinden sich schon in seinen Melancholien, Stralf. 777. 8. und am Ende seiner

Wunna, oder die Thränen des Wiedersehens, 788. Eine neue glänzende Ausgabe seiner sämmtlichen Gedichte ist für die Ostermesse 1798 von ihm angekündigt worden.

64) Karl Friedrich Reinhard; geb. 1761 zu Schorndorf; Doctor der Philosophie und Vicarius zu Bahlingen im Würtenbergischen; seit 1786 Hofmeister zu Bourdeaux. In Stäudlins Schwäbischen Musenalmanache 1782 und in dem Anhange eigner Gedichte hinter seinen Gedichten des Tibull. Zürch 783. 8. stehen einige hieher gehörige Gedichte und spätere in Schillers Thalia.

65) Karl Julius Friedrich; geb. 17** zu *** in Schlesien; lebt in Wien und ist seit 1787 Secretär bey dem Consistorium der Helvetischen Confession. In seinen Situazionen oder Versuchen in filosofischen Gedichten, Lpz. 782. 8. Verm. und verb. im ersten Theile seiner Gedichte, Wien 786. 8. stehen einige hieher gehörige Gedichte von nicht geringem Werthe.

66) Friedrich Schiller; s. Bd. I, S. 295.

In seiner Anthologie Tobolsko 782. 8. stehen seine frühern Versuche in dieser Gattung. Sein späteres Gedicht, die Götter Griechenlandes, ist die schönste Elegie, welche wir bis jetzt in Deutscher Sprache erhalten haben.

Anhang.

1) Wenn man jedes Leichen-Carmen und jedes Armesünder-Lied in das Gebiet der Elegie ziehen könnte, so möchten wir in dieser Gattung leicht reicher seyn, als in der des scherzhaften Liedes. Mit mehrerem Rechte kann man die in musikalischen Schauspielen und Trauer-Cantaten zerstreuten Elegien und die elegischen Selbstgespräche in epischen Gedichten und metrischen Trauerspielen und Dramen hieher rechnen. Dasselbe gilt von einem grossen Theile unserer religiösen und moralischen Lieder; man müsste denn zwischen

geistlichen und weltlichen Elegien einen sehr entbehrlichen Unterschied festsetzen wollen.

2) Die Geschichte der Deutschen Elegie ist bis jetzt noch nicht im mindesten bearbeitet worden. Das einzige hieher Gehörige, was man in den No. 2. des Anhanges zum vorhergehenden Abschnitte genannten Beyträgen zur Geschichte des scherzhaften Liedes der Deutschen antrifft, sind beyläufige Notizen über einzelne Elegien-Dichter und ihre Werke. Den wohlthätigsten Anstoss kann der künftige Bearbeiter dieser Geschichte erhalten durch Herders treffliche Anmerkungen über die Theorie der Elegie in den Literaturbriefen XIII, 69—83, welche in seiner 3ten Fragmenten-Sammlung über die neuere Deutsche Literatur S. 220—252 stehen.

3) Für den wünschenswerthen Verfasser eines solchen Werkes ist die folgende Nachlese der von mir absichtlich übergangenen Elegien-Dichter unserer Nation bestimmt. Auch hier übergehe ich den reichen Vorrath von Trauer-Gedichten, welchen wir, ausser den mitgetheilten, in Deutscher und Lateinischer Sprache in den Zeitpuncten vor A. v. Haller aufzuweisen haben.

a) Jo. Charl. Unzerin, Elegie auf Hagedorns Tod, in ihren sittl. und zärtl. Ged. 754. 768. 8.

b) Eines Ungenannten lyrische, elegische und epische Poesien, Halle 759. 8.

c) G. E. Lessing, auf den Tod eines Freundes, in seinen verm. Schriften II, S. 18.

d) Ewald von Kleist, 5 Elegien in seinen Gedichten, unter welchen Amynt und Lalage die schönste ist.

e) Des Laublinger Lange, 3 Elegien über Pyras Tod in Damon und Thyrsis freundschaftlichen Liedern, S. 59—76.

f) C. F. D. Schubarts Todesgesänge, oder der Christ am Rande seines Grabes, Ulm 767. 12. *rep.* s. l. 770. 8. Auf Thom. Abbts Tod, Ulm 766. F. Auf Kaisers Franz Tod, *ib. eod.* F. An seinen Bruder, s. seine Gedichte.

g) Jo. Benj. Michaelis; Erinnerung der Kinderjahre in seinen Gedichten, S. 276.

h) Karl Friedrich Kretſchmanns Klagen, ſ. ſeine ſämmtl. Werke.

i) Anna Louiſe Karſchin, ſ. ihre auserleſene Gedichte 1763.

k) Fried. Louiſe Haas, Gedichte auf Gellerts Tod 1770.

l) Otto Friedr. von Diericke, ſ. Gedichte von dem Ueberſetzer des treuen Schäfers, Mietau 773. 8. und Gött. Almanach 1773.

m) Heinr. Chriſtn. Kretſch, ſ. Schmids Anthologie, Bd. II und III.

n) Eines Ungenannten ſieben kleine Gedichte, Berlin 769. 8. enthalten S. 49 eine Elegie auf Winkelmanns Tod.

o) Aug. Friedr. von Goue, Elegien, Leipz. 774. 8. und der Barde am Grabe ſeines Freundes, Leipzig 775. 8.

p) Philipp Ernſt Raufseiſen; (ſtarb 1775 als Muſketier zu Berlin); in ſeinen von Danovius, Berl. 782. 8. herausgegebenen Gedichten ſind die elegiſchen die vorzüglichſten.

q) F. J. W. Schröders Pſalmen und Threnodien, Gotha 775. 8.

r) Thränen und Wonnen, Stralſ. 778. 8.

s) Friedr. Chriſtian Schlenkerts Elegien, Hof 780. 8.

t) Des Rabbi Juda Halevi Sehnſucht nach Canaan, ſ. in Meyers Probe einer jüdiſch-teutſchen Ueberſetzung der Bibel, Gött. 780.

Auſser dieſen ſtehen noch mehrere Elegien, z. B. von E. Theod. Brückner; dem Frl. v. Arnimb; E. L. Friedel; Engelſchall; Aug. Gottl. Meiſsner; v. Stamford; Reizenſtein; J. W. Grimm; Jo. Friedr. Degen; J. G. Jacobi; Funk; Claudius; Hot-

tinger u. a. m. in den oben No. 3. 4. im Anhange zum scherzhaften Liede genannten Zeitschriften und allgemeinen und besondern Sammlungen für die lyrische Poesie. Endlich gehören hier noch her mehrere Lieder in unsern tragischen oder überhaupt nicht geradezu komischen Romanen. Z. B. in Tim. Hermes Miss Fany Wilkes und in dessen Sophiens Reise von Memel nach Sachsen.

4) Die älteste mir bekannt gewordene Sammlung Deutscher Elegien ist: Zeugnisse treuer Liebe nach dem Tode tugendhafter Frauen abgestattet von ihren Ehemännern, Hannov. 743. 8. Ausser diesen haben wir Elegien der Deutschen, Lemgo 776. 2 Bde 8 Von Klamor Schmidt. Diese Sammlung enthält auch mehrere vorher ungedruckte Elegien. Die neueste Sammlung befindet sich in Füeſsli's oben genannter Blumenlese, welche auch besonders zu haben ist, unter dem Titel: Oden und Elegien der Deutschen, Zürch 785. 8. Für die Lateinisch geschriebenen Elegien gehört: *Caroli Michaeler collectio poetarum elegiacorum Stilo et Sapore Ovidiano scribentium, adhuc plerorumque anecdotorum, Vienn. 789. 2 Voll. 8.*

3. Heroide

1) Helius Eobanus Hessus; in seiner *Opp. faragg. II. p. 102—270.* stehen 3 Bücher Heroiden; so viel ich weiss die ersten, welche in Lateinischer Sprache von Deutschen geschrieben worden sind.

2) Der erste, welcher Heroiden in Deutscher Sprache schrieb, war Christ. Hofmannn von Hofmannswaldau; unter dem Namen Heldenbriefe erschienen sie s. l. 690. 8. *rep.* in der Neukirchischen Sammlung und Bresl. 710. 8. Sie stehen auch in seinen Deutschen Uebersetzungen und Gedichten *ib. eod.* 8.

3) Dan. Casp. v. Lohenstein; von ihm haben wir 6 schwülstige Heroiden in seinen Trauer- und Lustgedichten, Bresl. 680. 8. und in der nach seinem Tode erschienenen Sammlung, Bresl. 707. 8.

4) Christoph Friedr. Kiene; geb. 16.. zu Halle in Sachsen; übrigens mir völlig unbekannt. In seinen poetischen Nebenstunden heroischen Geistern zu sonderbahrer Belustigung verfertigt, Frkf. Lpz. 680. S. (Neumeister in seiner *diss. p. 60.* nennt eine Leipziger Ausgabe von 1681) stehen S. 119. 153. 164. 176. 211. 220. 223. sieben Heroiden unter dem Namen Elegien.

5) Jo Burkh. Mencke; s. No. 190. im Abschnitte vom scherzhaften Liede; er dichtete in seinem achtzehnten Jahre zwölf Heldenbriefe, welche er in der Vorrede zu seinen galanten Gedichten, wo sie S. 3—38. stehen, sehr richtig selbst beurtheilt.

6) Heinrich Anshelm von Ziegler und Kliphausen; geb. 1663 zu Radmeritz in der Oberlausitz;

starb 1697 als Privatmann zu Liebertwolkwitz, einem ihm gehörenden Städtchen unweit Leipzig.

Unter dem Namen: poetische Wechselschriften, stehen mehrere Heroiden von ihm in seiner Heldenliebe der Schrift alten Testaments in 16 anmuthigen Liebesbegebenheiten, Lpz. 715. 8.

7) Märkische neun Musen, welche sich auf dem Frankfurtischen Helikon aufgestellt. Erste Assemblee s. l. (Frankf. a. d. O.) 706. 8. Unter der Zueignungsschrift an den König Friedrich I. von Preussen, nennt sich als Verfasser Erdmann Wircker, welcher, wie wir aus der Vorrede sehen können, seiner Profession nach ein Jurist war. Indessen stehen hier auch eines ungenannten Schlesischen Edelmanns Gedichte, und diese sind mit *** bezeichnet, so wie Wirckers Gedichte durch ††† unterschieden worden sind. In der angeführten ersten Assemblee, von welcher in der Vorrede eine Fortsetzung versprochen wird, stehen S. 26 — 32 zwey Heroiden von Wircker und S. 32 — 36. zwey von dem ungenannten Schlesischen Edelmanne. Uebrigens verdient hier noch bemerkt zu werden, dass Hr. v. Göthe, so sehr er mit geringer Mühe und Unterscheidungsgabe die Musen in der Mark herabzuwürdigen versucht hat, (Schillers Musen-Almanach 1797) dennoch in seinem Herrmann und Dorothea, andere Aehnlichkeiten zu verschweigen, als ein Nachfolger derselben erscheint, in dem er *ad modum Herodoti* jeden Gesang einer Muse weiht. Dasselbe thut schon Erdm. Wircker.

8) Georg Christian Lehms; geb. 1684 zu Liegnitz in Schlesien; Anfangs *Magister Philosophiæ* zu Leipzig; dann Hessendarmstädtischer Rath und Bibliothekar; starb 1717. S. Biographishe Nachrichten der vornehmsten Schlesischen Gelehrten, S. 67. (Grottkau 788. 8.)

Er verfasste einen zweyten Theil zu des oben genannten Zieglers Heldenliebe, welcher Leipz. 721. 8. erschien;

in demselben stehen mehrere Heroiden von Personen des alten und neuen Testaments.

9) Eines Ungenannten neue Heldenbriefe, Prenzl. 746. 4.

10) Cph. Martin Wieland; hieher gehören seine Briefe der Verstorbenen an hinterlassene Freunde, Zürch 753. 4. und in der Zürcher Sammlung seiner poetischen Schriften, Bd. II, S. 137. ff.

11) Dan. Schiebeler; s. Bd. I, S. 138.

In seinen auserlesenen Gedichten, Hamb. 773. 8. befindet sich S. 12. ein Brief von Clemens an Theodorus, und S. 27. eine komische Heroide.

12) Jo. Joa. Eschenburg; von ihm haben wir nur zwey, aber in diesen die vorzüglichsten Heroiden in Deutscher Sprache. Die eine Theodorus an seinen Vater Clemens, Lpz. 765. 4., und die andere in Schiebelers Gedichten, S. 19.

13) Hanns Carl Heinr. v. Trautzschen; s. Bd. I, S. 291. Einige Heroiden befinden sich von ihm in seinen vermischten Schriften, Chemnitz 771. 8.

4. *Sonnet.*

(Klinggedicht.)

1) Geo. Rud. Weckherlin; ſ. Bd. I, S. 212. Er war unter den Deutſchen der erſte, welcher Gedichte unter dieſen Namen ſchrieb. Dieſe ſtehen in ſeinen oben angeführten Gedichten, S. 631. 647. 648.

2) Martin Opitz; von ihm haben wir 41 Sonnette in ſeinen oben angeführten Gedichten.

3) Paul Flemming; vier Bücher Sonnette ſtehen in ſeinen geiſtl. u. weltl. Ged. Naumb. 642. 8.

4) Andr. Tſcherning; in ſeinem Frühlinge und Vortrabe des Sommers ſtehen mehrere Sonnette.

5) Andr Gryphius; von ihm haben wir 5 Bücher Sonnette, in ſeinen vermehrten Deutſchen Gedichten, Bresl. 698. 8.

6) Dan. Caſp. v. Lohenſtein; ſeine Trauer- und Luſtgedichte, Bresl. 680. 689. 8., enthalten auch mehrere Sonnette.

7) Von den auf dieſe folgenden Dichtern des 17ten und 18ten Jahrhunderts, welche gröſsten Theils oben im Abſchnitte vom ſcherzhaften Liede angegeben worden ſind, iſt unter dieſem Namen eine faſt unüberſehbare Schaar elender Spielereyen aufgeführt worden. Seit Hallers Zeiten verlor ſich dieſer tändelnde Geſchmack immer mehr, und etwas ſpäter lehnte ſich ſelbſt die Gottſchediſche Schule ſo mächtig gegen denſelben auf, daſs lange keine Sonnette mehr in Deutſchland erklangen.

8) Johann Westermann; geb. zu Geissmar in Hessen 17..; Anfangs Rector zu Lehr; dann Candidatus Ministerii zu Bremen; starb 178.. Allerneueste Sonnetten; Brem. 765—780. 18 Stücke in 8.

9) Eines Ungenannten Sonnette im Deutschen Merkur 1776 Apr. und Sept.

10) Friedr. Schmit; s. den Leipziger Musenalmanach von C. H. Schmidt und des Unsrigen Gedichte, Nürnb. 779. 8.

11) G. A. Bürger; in seinen Gedichten stehen unstreitig die schönsten Sonnette, welche bis jetzt in Deutscher Sprache geliefert worden sind.

---

5. Madrigal.

1) Jo. Leonis Hassleri teutsche Gesänge nach Art der welschen Madrigalien vom Jahre 1596, s. oben S. 85 gehören als der mir bekannte erste Versuch in dieser Gattung hieher.

2) Caspar Ziegler (nennt sich auch Cari-Zintho); geb. 16** zu Leipzig; starb 1690 als D. und Professor der Rechte zu Wittenberg. S. Neumeisters *diss. p. 117.*

Er ist nicht, wie man fast allgemein glaubt, der erste, welcher diese ursprünglich Italiänische Dichtungs-Gattung auf Deutschen Boden verpflanzt hat. Seine Versuche dieser Art stehen in seinem Unterrichte von Madrigalen, Lpz. 653. 8. *rep.* Wittenb. 685. 8. Sechs Proben derselben s. in Balthasar Kindermanns Deutschem Poet S. 290—92.

3) Von Filidor dem Dorferer (Schwiger); s. oben Scherzhaftes Lied No. 174 haben wir 18 Madrigale von nicht geringem Werthe; sie sind seiner geharnschten Venus Hamb. 1660. 8. als Zugabe angefügt.

4) Martin Kempe; geb. 1637 zu Königsberg in Preussen; seit 1664 Magister zu Jena; im folgenden Jahre Mitglied des Ordens der Pegnitzschäfer unter dem Namen Damon, und bald darauf trat er in den Schwanen-Orden unter dem Namen Kleodor; in der Deutschgesinnten Genossenschaft führte er den Namen des Unsterblichen; s. Amarantes Nachricht vom Pegnitz-Orden S. 853. In der fruchtbringenden Gesellschaft hiess er seit 1668 der Erkohrne; s. seine Vorrede zu seiner *poesis triumphans*, oder Siegespracht der Dichtkunst gegen die übelgesinnte Zeit, in dreyen Strafgedichten, Königsb. in Pr. 676. 12. seit 1670 war er auf Reisen in Holland und England; zuletzt wurde er Chur-

Brandenburgischer Historiograph und in den Adelstand erhoben; und starb 1682. S. Arnolds Historie der Königsb. Academie S. 519. Amarantes (Herdegens) Nachricht vom Pegnitz-Orden S. 288—330. und *J. J. C. Oelrichs Supplem. ad commentat. de historiographis Brandenburgicis p. 23. 24. (Berol. 752. 8.)*

Unter seinen vielen in Gottscheds Büchersaale Bd. IV, S. 434 angegebenen Schriften befinden sich auch Madrigale.

5) Geo. Ludw. Agricola's geistliche Madrigalien, Gotha 675. F.

6 Erst Stockmann; geb. 1634 zu ***; Anfangs Prediger zu Bayern-Naumburg, dann Superintendent zu Allstädt; starb 1712. S. Wetzels Lebensbeschr. III, 264.

Ein Viertelhundert poetischer Freuden- und Trauer-Madrigale steht in der zweyten Ausgabe seiner poetischen Schriftlust, oder hundert geistliche Madrigale, Lpz. 668. 8.

7) Balthasar Kindermann; geb. 16** zu ***; Magister und Mitglied des Schwanen-Ordens unter dem Namen Kurandor.

Zwey Dutzend scherzhafter Madrigale hat er in seinem Deutschen Poeten S. 292—303 (Wittenberg 664. 8.) geliefert.

8) Heinr. Bredelo; s. scherzhaftes Lied No. 183. Seine Madrigalen erschienen Helmst 689. 8.

9) Jo. Jacobi; Magister und Mitglied des Schwanen-Ordens.

a) Deutscher Madrigalen erster Versuch, 678. 8.

b) Ein Anhang von geistlichen und weltlichen Madrigalen steht hinter seinem Trauerspiele: der gekreuzigte Jesus 680. 8.

10) Jo. Christn. Günther; s. Bd. I, S. 183. seine Madrigalen stehen in seinen Gedichten S. 545—564 und 1048 nach der Ausgabe von 1751.

6. Cantate.

1) Menantes; s. Bd. I, S. 183 und oben scherzhaftes Lied No. 186. Er zeichnete sich zu seiner Zeit vorzüglich dadurch aus, daſs er diese Dichtungsart zuerst mit einem ungewöhnlichen Eifer, wenn gleich mit schlechtem Erfolge, in Deutscher Sprache bearbeitete. Seine scherzhaften und religiösen Cantaten stehen theils in seinen galanten und verliebten Gedichten, Hamb. 704. 8. theils in seinen theatralischen Gedichten, ebend. 706. 8.

2) Jo. Christn. Günther; s. Bd. I, S. 183. Funfzehn Cantaten stehen in seinen sämmtlichen Ged. S. 333—363. 945. 949. und 1126. nach der Ausgabe von 1751.

3) Amaranthes (Corvinus); s. scherzhaftes Lied, No. 190. Mehrere Cantaten stehen in seinen beyden dort angeführten Sammlungen.

4) Jo. Valentin Pietsch; geb. 1690 zu Königsberg; starb 1733 als Königl. Preuſs. Hofrath, Leibmedikus und Professor daselbst. In seinen von Jo. Geo. Bock, Königsb. 740. 8. herausgegebenen gebundenen Schriften befinden sich auch einige Cantaten.

5) Christiane Mariane von Ziegler; eine geborne Romanus; im Jahr 1731 war sie schon Witwe und Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig. Nur dieses und die Schilderung, welche sie von sich selbst hinterlassen hat, habe ich gefunden in Philippi's aufgefangenem Briefwechsel in Gieseckens Beyträgen zur Belehrung und Unterhaltung, Bd. II, S. 40

102. Sehr viele Cantaten befinden sich in ihrem Versuche in gebundener Schreibart, Lpz. 728. 729. 2 Theile, 8. und dreyzehn in ihren vermischten Schriften, S. 301 — 334. (Gött. 739. 8.)

6) Jo. El. Schlegel; s. Bd. I, S. 235. Seine zu ihrer Zeit musterhaften und jetzt nur noch wegen ihrer sanften Versification merkenswerthen Cantaten stehen zuerst in den Belustigungen und Brem. Beyträgen, und dann in seinen Schriften, Th. IV. S. 203. ff.

7) Karl Wilh. Ramler; der erste, welcher diese Gattung in Deutscher Sprache classisch bearbeitete.

a) Geistliche Cantaten, Berl. 760. 8. *rep.* 768. *rep.* 770. 8.

b) Jno, Berl. 765. 8.

c) Ptolemäus und Berenyce, *ib. eod.* 8.

d) Pygmalion, 768. 8.

e) Alexanders-Fest, Berl. 770. 8.

Vergl. die neuere Ausgabe seiner sämmtlichen Gedichte, welche die hiesige Vossische Buchhandlung veranstaltet, und in welche Hr. R. hoffentlich die wichtigen Verbesserungen aufnehmen wird, welche ihm der kürzlich verstorbene Ober-Consistorial-Rath Dietrich — ein Mann, der für musikalische Dichtung die ausgezeichnetesten Talente besass — zu seinen Cantaten mitgetheilt hat.

8) Ueber eines Ungenannten Cantaten zum Scherz und Vergnügen, Brschw. 761. 4. s. Lessings Briefe die neue Literatur betreffend.

9) Christn. Aug. Clodius; s. Bd. I, S. 310.

Cantate auf die Ankunft der hohen Landesherrschaft, in Musik gesetzt von J. A. Hiller, Lpz. 765 F.

10) Hans Wilh. von Gerstenberg.

Ariadne auf Naxos, componirt von Schreiber, Copenh. 767 und mit Veränderungen von Bach 774.

11) Dan. Schiebeler; s. seine musikalischen Gedichte, Hamb. 769. 8. und die auserlesenen Gedichte ebend. 773. 8.

12) Balth. Münter; s. Ernsth. Lied No. 142. Von ihm haben wir: Geistliche Cantaten, Gött. 769. 8.

13) Jo. Geo. Jacobi.

a) Zwey Cantaten auf das Geburtsfest des Königs, Halberstadt 771. 772. 8.

b) Cantate am Charfreytage 772. 8.

14) J. C. Lavater.

Die Auferstehung der Gerechten, Zürch 773. 8.

15) August Herrmann Niemeyer; geb. 1754 zu Halle; D. und Professor der Theologie und Consistorial-Rath, auch Director des Pädagogiums und Mit-Director des Waisenhauses daselbst.

Sein Abraham auf Moria, Lpz. 777. 8. steht nebst dem Lazarus und der Thirza in seinen Gedichten, Leipzig 778. 4.

16) Jo. Sam. Patzke; geb. 1727 zu Seelow bey Frankfurt an der Oder; erster Prediger an der h. Geist-Kirche zu Magdeburg und Senior des Ministeriums der Altstadt daselbst; starb 1787.

In seinen musikalischen Gedichten, Hamb. 780. 8, stehen seine hieher gehörigen Producte.

---

7. Ode.

Diese ist dem Range nach die erste Gattung der lyrischen Poesie, hier aber in der Zeitfolge die letzte, weil sie von den Deutschen zuletzt erst eigentlich cultivirt worden ist. Zwar haben wir schon in dem 15ten Jahrhunderte lyrische Gedichte unter dem Namen Oden in Lateinischer Sprache von Conr. Celtes, und im Jahr 1618 solche Gedichte unter demselben Namen in Deutscher Sprache von Rudolph Weckherlin erhalten; allein beyder Oden sind dieses nur dem Namen und der äussern Form nach. Dasselbe gilt von Opitz, Flemming, Tscherning, A. und Chr. Gryphius, Canitz, Günther und selbst von den spätern Versuchen der Gottschedischen Schule, welche eine ganze Sammlung solcher Namen-Oden Lpz. 728. 8. herausgab. Der erste, welcher in Deutscher Sprache uns die ersten Versuche von eigentlichen Oden gab, war:

1) Albrecht von Haller; s. Bd. I, S. 190. Seine Ode auf die Ehre vom Jahr 1728 und die auf die Tugend vom Jahr 1729 stehen in seinen oben angeführten Gedichten.

2) Sam. Gotth. Lange; s. Bd. I, 138. Seine ersten Oden sind Damons und Thyrsis freundschaftlichen Liedern beygefügt, Zürch 745. 8. Vorzüglich gehören aber hieher seine Horazische Oden, Halle 747. 8. durch welche er dem Gottschedischen Odengeschmacke glücklich entgegen wirkte, ob er gleich selbst nur bey der Aussenseite der Horazischen Ode stehen blieb.

3) Jo. Pet. Uz; er übertraf in der Oden-Gattung alle seine Vorgänger, indem er zuerst einen gewissen edeln

Frohsinn, eine gereinigte Philosophie und eine durch Kritik gemäſsigte Einbildungskraft glücklich mit einander vereinigte. S. seine lyr. Gedichte 749. 8. verm. Lpz. 756. 8. und Poet. Werke, Lpz. 768 — 772. 2 Bde. 8.

4) Jo. Andr. Cramer; s. Bd. I, S. 236. Seine ersten Oden stehen in den Brem. Beyträgen und in den zu diesen gehörigen vermischten Schriften, und in seinem Nordischen Aufseher. Die besten, welche er lieferte, sind seine Ode auf Luther, Copenh. 771. 4. und die auf Melanchthon, Lübeck 772. 4. Vergl. seine sämmtl. Ged. Lpz. 782. 4 Bde 8.

5) Carl Friedrich Ramler; s. Bd. I, S. 316. Seine ersten Oden sind im J. 1744 und die mehresten 1759 verfaſst. Anfänglich wurden sie anonymisch ohne Angabe des Jahres und Ortes in 4to einzeln gedruckt. Dann erschien ein Theil von ihnen in der Sammlung seiner Gedichte, welche s. l. 766. 8. ohne sein Wissen veranstaltet worden war. Er selbst gab sie heraus Berlin 767. 8. und in seinen lyrischen Gedichten 772. 8. Franz. Berl. 777. 8. Er ist unstreitig der kunstreichste und intensivfleiſsigste Odendichter der Deutschen. Bey ihm sind nicht nur alle Worte richtig gewogen, gemessen und gezählt, sondern auch jede Folge und Wendung derselben nach den feinsten Rücksichten gewählt, berechnet und gegen die strengste Kritik gewaffnet. Seine Phantasie ist mehr blühend als feurig, und sein Odenschwung mehr glücklich als kühn. Das Maaſs in sichrer Hand bestimmt er, wie die Deutsche Muse in Klopstocks Kaiser Heinrich, den Gedanken und seine Bilder. Unter gewissen Einschränkungen kann von ihm gelten, was Ovid *Amor. I. 15. vs. 13.* und *14.* vom Kallimachus sagt:

Battiades semper toto cantabitur orbe,
Quamvis ingenio non valet, arte valet.

6) Friedr. Gottl. Klopstock; seine ersten Oden: der Lehrling der Griechen und Wingolf, sind beyde vom J. 1747. Vom J. 1748 — 1768 lieferte er 68 Oden und mehrere andere in den neuesten Zeiten. Zuerst erschienen sie in den vermischten Schriften der

Brem. Beyträge und in Cramers Nord. Aufſeher, Copenh 758—61. 3 Bde 8. Dann geſammlet in ſeinen kleinen poet. und proſ. Schriften, Frkf. 771 8. in ſeinen Oden und Elegien, Darmſt. 771. 8 Originalausgabe, Hamb. 771. 4. Spätere Sammlungen, Wetzlar 779. 8. Lpz. 787. 8.

Auſser der Nachbildung der Griechiſchen Sylbenmaſse und der Erfindung eigener neuer lyriſcher Versarten charakteriſiren ihn: geiſtige Phantaſie, welche alles Sinnliche verſchmäht, originelle Feierlichkeit des Tones, tiefe und rührende Empfindung mit dem Anſcheine von Simplizität verbunden, und endlich Kühnheit in Inverſion und Ausdruck. Seine mehreſten Oden ſind eigentlich die ſtolzeſten Hymnen, welche Deutſchland aufweiſen kann.

7) Chrſtn. Ewald v. Kleiſt; ſ. Bd. I, S. 114. Hieher gehören ſeine Oden an die Preuſs. Armee, die auf das Landleben und ſeine beyden Hymnen. Anfänglich theils einzeln gedruckt, theils in periodiſchen Schriften, z. B. in den Literaturbriefen Th. II. zerſtreuet. Dann geſammlet Zürch 752. 4. mit Lateiniſchen Buchſtaben ohne ſein Wiſſen herausgegeben. Die erſte Original-Ausgabe: Gedichte von dem Verfaſſer des Frühlings 756. 8. und neue Gedichte 758. 8. Zuletzt in ſeinen ſämmtlichen Werken Berl. 760. *rep.* 761. *rep.* 778. *rep.* 782. 2 Th. 8.

8) Gotth. Ephr. Leſſing; ſeine älteſten Oden von den Jahren 1752 1754 ſtehen zuerſt unter den gelehrten Artikeln der Berliniſchen Politiſchen Zeitung jener Jahrgänge. Neun Oden ſtehen von ihm im 1ſten Theile ſeiner Schriften Berl. 755. 12. Neu abgedruckt, nebſt vier treflichen Oden-Entwürfen in Proſa im 2ten Theile der vermiſchten Schriften, Berl. 784. 8. Hier fehlt aber die, welche im erſten Bande der Duodez-Ausgabe ſeiner Schriften, der Eintritt des Jahres 1754 in Berlin, überſchrieben iſt und zu ſeinen beſten Producten in dieſer Gattung gehört. Seine angeführten proſaiſchen Oden-Plane ſind die einzigen mir bekannten Verſuche ihrer Art in Deutſcher Sprache und beſtätigen auf eine

einleuchtende Art die Wahrheit: dass der lyrische Dichter seiner Vollendung sicherer entgegen gehe, wenn er im ersten vollen Gefühle der Begeisterung seine Gedanken vorläufig hinwirft, und dem raschen Gange der aufgeregten Phantasie mit der Sprache unmittelbar folgt, ohne sich durch Metrum und Wortstellung, durch Strophenbau und Reim-Gesetze in diesem Wirken zu seinem Ziele aufhalten zu lassen.

9) Jo. Adolph Schlegel; s. oben S. 108. Seine Oden, welche zuerst in den Bremischen Beyträgen und in den zu diesen gehörigen vermischten Schriften stehen, befinden sich nebst andern späterhin verfertigten auch im ersten Bande seiner Gedichte, Hanov. 787 8. Sie verdienen von mehr als einer Seite den bessern Producten ihrer Gattung zugezählt zu werden.

10) Jo. Gottlieb Willamov; s. Bd. I, S. 256. Seine Dithyramben s. l. 765. 8. sind bis jetzt die einzigen Nachbildungen jener Griechischen Dichtungsart in Deutscher Sprache. Sie veranlassten trefliche Untersuchungen über die Möglichkeit des Dithyrambus in neuerer Zeit in den Literaturbriefen Bd. 21. S. 39—80. u. in Herders Fragmenten Th. 3 S. 298—338. Eine verbesserte Ausgabe, von welcher die erste Nachricht und Probe in der Allgem. Deutschen Biblioth. Bd. III. St. 2. S. 309. gegeben wurde, erschien Berl. 766. 8. Gute Bemerkungen über die hier getroffenen Verbesserungen gab die Allg. Deutsche Bibl. Bd. 5. St. 1. S 37—39. Sie wurden sämmtlich nebst einem Buche Enkomien und zwey Bücher Oden, welche zum Theil schon 1763 verfasst waren, aufgenommen in seine sämmtlichen poet. Schriften, Lpz. 779. 8.

11) Joa. Christn. Blum; s. Bd. I, S. 240. Seine lyrischen Versuche erschienen Berl. 765. 8. Verm. u. verb. unter dem Titel: lyrische Gedichte, Riga 769. 8. *rep.* 771. 8. Zuletzt in seinen sämmtlichen Gedichten, Lpz. 776. 2 Th. 8. Seine spätern Gedichte unter dem Titel: Neue Gedichte, Züllichau 785. 8.

12) Christian Adolph Klotz; f. Bd. I, S. 196. In seinen *opusc poet. Altenb. 761. 8.* und in der zweyten Ausgabe seiner *Carminum Altenb 766. 8.* stehen seine Lateinische Oden in Horazischer Manier, deren wegen er als der vorzüglichste Odensänger der Deutschen in Lateinischer Sprache genannt zu werden verdient. Vergl. Lessings Briefe, die neue Literatur betreffend, XIII. 62 — 69.

13) Hans Wilh. v. Gerstenberg; sein originelles Gedicht eines Skalden, Copenh. Odensee Lpz. 766. 4., gehört zur höhern lyrischen Poesie.

14) Michael Denis; seine unvergleichlichen Hymnen erschienen zuerst auf einzelne Bogen gedruckt, dann gesammlet unter dem Namen: Lieder Sineds des Barden, Wien 772. 8., zuletzt bey seiner Uebersetzung des Ossian, Wien 784. 5 Bände 4 und bey der neuen Ausgabe derselben, Wien 791 92. 6 Bände 4.

15) Carl Friedrich Kretschmann.

a) Der Gesang Rhingulphs des Barden als Varus erschlagen war, Lpz. 769. 8., besteht aus fünf Bardengesängen und ist verbessert abgedruckt im 1sten Theile seiner Werke S. 1 — 123. (Lpz. 784 – 87. 4 Th. 8)

b) Der Barde am Grabe des Major von Kleist, Lpz. 770. 8. Unter dem angemessenern Namen: Kleists Ehrengedächtnifs, in 4 Liedern im 1sten Theile der Werke, S. 253 — 310.

c) Zu Gellerts Gedächtnisse, Lpz. 770. 8. Unter dem Namen: Gellerts Ehrengedächtnifs, im 2ten Theile der Werke, S. 123 — 43.

d) Klage Rhingulphs des Barden, Lpz. 771. 8., in vier Liedern, im 1sten Theile der Werke, S. 129 — 214.

e) Die Jägerinn, Lpz. 772. 8. Verb. im 1sten Theile der Werke, S. 215 – 34.

f) Hymnen, Lpz. 774. 8., zwölf an der Zahl, im 2ten Theile der Werke, S. 49 — 109.

16) Jo. Casp. Lavater.

a) Ode an Gellert, 770. 4.

b) Ode an Gott, Zürch 771. 8.

c) Ode an Bodmer, 774. 8.

Diese und mehrere andere seiner hieher gehörigen lyrischen Gesänge stehen in seinen vermischten Schriften 774 — 81. 2 Th. 8., in seinen Poesien Lpz. 781. 2 Th. 8. und im Schweizerischen Musenalmanach vom Jahr 1780.

17) Carl Mastalier; geb. 1731 zu Wien; vormals Jesuit; Doctor der Philosophie und Professor der schönen Wissenschaften auf der Universität in seiner Vaterstadt. Mehrere seiner Oden erschienen in den Jahren 1769 — 1779 auf einzelne Bogen gedruckt. Die besten, in welchen er als ein vorzüglich glücklicher Nachahmer des Horaz erscheint, stehen in seinen Gedichten nebst Oden aus dem Horaz, Wien 774. 8. Verb. Ebend. 782 8.

18) Gottlieb David Hartmann; geb. 1752 zu Rossway im Würtembergischen; starb, nachdem er die schönsten Hoffnungen erregt hatte, 1775 als Professor am Gymnasium zu Mietau.

Seine Feyer des letzten Abends vom J. 1772, Lpz. 772. 8. Feyer des Jahres 1771, Lpz. 774. 8. Feyer des J. 1773, *ib eod* 8., stehen mit seinen übrigen lyrischen Versuchen in seinen Gedichten, Pförten 777. 2 Theile 8., und in seinen hinterlassenen Schriften, welche Wagenseil Gotha 779. 8. herausgab.

19) Jo. Heinr. Voss; s. oben Scherzhaftes Lied No. 236. In seinen Oden, welche in den Musen-Almanachen zerstreuet und in den Ausgaben seiner Gedichte gesammlet stehen, ist er ein vorzüglich glücklicher Nachahmer Klopstocks.

20) Ludw. Christn. Heinr. Hölty; seine vorher in den poetischen Sammlungen zerstreueten Oden, in Klopstocks Manier, stehen nun in seinen Gedichten, Hamb. 782. 8.

21) In den Gedichten der Grafen Christian und Friedrich Leopold zu Stollberg, Lpz. 779. 8., gehören die mehresten Oden dem letztern an und sind in Klopstocks Style gearbeitet.

22) Andreas Zaupser; geb. 1746 zu München; Churf. Hofkriegs-Secretär und seit 1784 auch Professor bey der Marianischen Land-Akademie daselbst.

Hieher gehört er wegen seiner merkwürdigen Ode auf die Inquisition, (München, 777. 8., welche in diesem Jahre zwey Mahl gedruckt und auch in mehrere Journale, z. B. in die Allgemeine Deutsche Bibl. Bd. 35., eingerückt wurde. Sie veranlaßte seine satirische Ode: Palinodie dem Herrn P. Jost gewidmet, München 780. 8. Beyde stehen auch bey seiner Schrift über den falschen Religionseifer, Frkf. Lpz. 781. 8.

23) Ludw. Theobul Kosegarten; die vorzüglichsten seiner früher gedruckten Oden und Hymnen stehen nun in seinen Gedichten, Lpz. 788. 2 Th. 8.

24) Aug. Herrm. Niemeyer; in seinen Gedichten Lpz. 778. 8. sind 36 Oden im Klopstockischen Style enthalten.

25) Friedrich Schmitt; in seinen Gedichten Nürnb. 779. 8. stehen einige vorzügliche Oden von der moralphilosophischen Gattung.

26) Jo. D. v. Alxinger; geb. zu Wien 1755; Doctor der Rechte; starb 1797 als privatisirender Gelehrter zu Wien.

Wegen des höhern lyrischen Tons gehören mehrere seiner Gedichte hieher; vorzüglich: Die Friedens-Feyer, Wien 779. 4., und in seinen Gedichten, herausgegeben von Fr. Just Riedel, Halle 780 8. Kalliopens Gesang von dem Fürsten von Kaunitz-Rittberg; an Denis; an mein Saitenspiel; Siegeslied eines Amerikaners &c. Seine sämmtliche poetische Schriften erschienen Wien 784. 8. und dann seine sämmtliche Gedichte Klagenfurt und Laybach 788. 2 Theile 8.

27) Friedrich Gedike; geb. 1755 zu Boberow bey Lenzen in der Priegnitz; seit 1778 Prorector und seit 1779 Director des Friedrichswerderischen Gymnasiums zu Berlin; seit 1784 Ober-Consistorial-Rath und 1787 auch Ober-Schul-Rath und Director des Königl Seminars für gelehrte Schulen; seit 1791 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Künste und Doctor der Theologie; und seit 1793 Director des vereinigten Berlinischen und Köllnischen Gymnasiums und der davon abhangenden Schulen.

Ausser den Beweisen, welche er durch seinen verdeutschten Pindar von seinem lyrischen Dichtertalente gegeben hat, gehören von ihm folgende wenig gekannte und bis jetzt noch zerstreuete Oden hieher:

a) Ode beym Ausbruche des Krieges, (Berlin) 778. 4.

b) Ode beym 68sten Geburtstage Friedrich des Gr. Berl. 779. 8.

c) Ode an den Prinzen von Preussen, *ib. eod.* 4.

d) Ode bey der Friedens-Feyer, *ib. eod.* 8.

e) Basedow, eine Ode, hinter seinem Aristoteles und Basedow, S. 281—84. (Berl. Lpz. 779. 8.)

f) Maurerode beym Jahresschlusse, *ib.* 780. 8.

g) Ode dem glücklichen Alter Friedrichs des Gr. (Berl.) 781. 8.

h) Zwey Maureroden am Johannisfeste 1781 und 1782, Berl. 782. 8.

Seine spätern Oden stehen in der Berlinischen Monatsschrift.

28) Friedr. Schiller; s. Bd. I, S. 293. Seine frühern Oden-Versuche in der Anthologie Tobolsk. 782. 8. sind von seinen spätern lyrischen Gesängen in der Thalia und in andern Sammlungen weit übertroffen worden.

Anhang.

1) Wenn gleich die eigentliche Ode, als die jüngste und schwierigste Gattung unserer lyrischen Poesie, bis

jetzt nur von wenigen Dichtern cultivirt worden ist; so können wir dennoch von dieser Seite jede Vergleichung mit unsern Nachbaren, und in gewisser Rücksicht selbst mit Griechen und Römern aushalten.

2) Die bis jetzt uns noch mangelnde Geschichte der Deutschen Oden-Dichtung lässt sich am leichtesten auf folgende wenige Angaben zurückführen: In den frühesten Zeitpuncten finden wir zwar einzelne Ausbrüche einer gewissen lyrischen Begeisterung, wie z. B. in dem Siegesliede auf Ludwig aus dem 9ten Jahrhunderte, s. Bd. I, S. 30 in dem Lobgesange auf den heiligen Anno aus dem 11ten Jahrhunderte, s. Ebend. S. 32 und in verschiedenen Hymnen der altkatholischen und in einigen Kirchenliedern der ältern protestantischen Kirche; allein ein dichterisches Ganze von einer sich gleichbleibenden und durch alle Theile verhältnissmässig verbreiteten hochlyrischen Begeisterung haben wir aus jenen Zeiten nicht aufzuweisen. — Noch weniger dürfen wir eigentliche Oden-Sänger unter den Schwäbischen Dichtern suchen, welche sich, so weit wir sie bis jetzt kennen, mehr durch Naivetät und Sanftheit der Empfindungen, als durch hohen Schwung der Einbildungskraft auszeichneten, so wie es sich von folgsamen Zöglingen der Provenzalen erwarten liess. — Wer aber von den nüchternen Meistersängern eigentliche Oden-Dichtung verlangen kann; wahrlich der kennt die erhabenen Gesetze dieser lyrischen Gattung eben so wenig, als die Steifheit und Geistes-Armuth jener Sing-Schüler. — Zwar haben wir vom funfzehnten Jahrhunderte an bis auf den Zeitpunct, in welchem der erste echte Oden-Dichter in Deutscher Sprache aufsteht, viele lyrische Werke unter dem Namen Oden im correcten und eleganten Lateinischen Stile erhalten; z. B. in des schon oft angeführten Conr. Celtes *Carm. Arg. 513. 4.* vier Bücher Oden, ein Buch Epoden und ein *Carmen saeculare; Odar. libb. III, Bas. 552. 8.* von G. Fabricius; *Lyricor. libb. II, Erf. 561. 8. rep. Mühlh. 577. 8.* von Ludw. Helmbold; drey Bücher Oden in des Bruno Seidelius *Poem. libb. VII, Bas. 554. 8.* Eben so viele von Nicod. Frischlin in seinen *Opp. poet.*

Arg. 598—601. 2 Voll. 8. — *Odarum lib. Heidelb. 615. 8.* von Jo. Adam; *Lyricor. libb. IV.* und *Epod. lib I, Col. 645. 12.* von Jac Balde u. s. w. Allein durch alle diese und viele andere latinisirende Poeten konnte Deutscher Oden-Stoff und Oden-Geist nicht geschaffen und verbreitet werden. Und wenn sie auch einen hinreichend gereinigten Geschmack und die zu dieser Dichtungs-Gattung mehr als zu jeder andern unentbehrliche philosophische Geistes-Bildung gehabt hätten; so wären sie doch schon durch die Fesseln einer todten, und deswegen in Ansehung ihrer fernern Cultur geschlossenen Sprache von jeder Originalität und Individualisirung zurückgehalten worden. Denn, wenn schon in jeder Dichtungs-Gattung Gedanke und Wort, Empfindung und deren Ausdruck so innig vereinigt sind, wie Seele und Körper; wie weit mehr muss dieses der Fall seyn in der lyrischen, welche ausschliessend mit der Empfindungs-Darstellung zu thun hat, und am meisten in der Ode, in welcher sich die Empfindungen zu einem starken, und eben deswegen kurz dauernden Haupt-Affecte vereinigen! — Selbst in dem herrlichen Zeitalter der Palingensie unserer schönen Literatur, in welchem Opitz mit seinen Zeitgenossen und unmittelbaren Nachfolgern die Cultur und Herrschaft der vaterländischen Dichter-Sprache gleichmäsig verbreitete, und den Deutschen zuerst die Quellen reinen Dichter-Geschmackes aufschloss, welche ihnen Griechenland und Rom und auch das gleichzeitige Ausland so zahlreich darbot; selbst damals hatte man in unserm Vaterlande noch nicht die leiseste Ahndung von demjenigen, was ein lyrisches Gedicht nach dem Sinne der Griechen und Römer zu einer Ode macht. Opitz nimmt in seinem Werke von der Deutschen Poeterey, Cap. V. (Brieg 624. 4.) Ode und Lied für eine Gattung, und behauptet: dass sie ein freyes lustiges Gemüte erfordere und mit schönen Sprüchen und Lehren häufig geziert seyn wolle; dass man aber sonderlich Masse wegen der Sentenzen halten müsse, damit nicht der gantze Cörper unserer Rede nur lauter Augen zu haben scheine, weil er auch die andern Glieder nicht

entbehren könne. Dieſem Begriffe bleibt er mit der ganzen Schaar ſeiner guten und ſchlechten Nachfolger treu, und ſo wurden uns im ſiebenzehnten Jahrhunderte und faſt in der ganzen erſten Hälfte des achtzehnten unter dem Namen Ode langweilige und kraftloſe Gelegenheitsgedichte, Lobgeſänge und Lieder ohne Zahl geliefert. — Der erſte Deutſche Kritiker, welcher richtige Ideen über die Ode wenigſtens andeutet, iſt der unter dem Namen Rubeen verborgene Bodmer, welcher in ſeinen Diſcourſen der Mahlern, Th. 2. S. 39. (Zürch 721—23. 4 Theile. 8.) zu einem von ihm überſetzten Gedichte des Boileau folgende Anmerkung macht: Die künſtlichſte Ode iſt dieſe, in welcher die Kunſt verborgen iſt, und in welcher der Poet, ohne ſich an die Regeln einer methodiſchen Chria zu binden, keine Ordnung folget, als diejenige, welche ihm ſeine poetiſche Hitze oder der Enthouſiasmus an die Hand giebt, ich verſtehe, die äuſſerſte Paſſion, mit welcher er für die Materie ſeines Gedichtes angefüllt iſt. Und der erſte Deutſche Dichter, welcher von dieſer Seite zwar einen herzlich guten Willen, aber wenig Kraft zur Ausübung deſſelben beſaſs, iſt Jo. Ulrich von König, welcher im Jahr 1725 ſeine Ode auf die glückliche Geburt einer Churſächſiſchen Prinzeſſinn mit folgenden ganz guten Grundſätzen und Entſchlieſsungen begann:

Auf Dichtkunſt, reiche mir die Hand
Komm führe mich auf deinen Flügeln
Durch Wege, die mir nicht bekannt,
Zu unſers Deutſchen Pindus Hügeln.

Ich will ——— in einer Ode ſingen!
Laſs meinen Vorſatz mir, o Dichtkunſt, ſo gelingen,
Daſs Fama von mir rühmt: ſein Mund
Singt feurig, neu, kühn, männlich, rund.

Gieb, daſs ich fremd und lebhaft dichte,
Daſs ich mich ganz durch dich entzückt,

Nach-

Nachahmend nach den Alten richte,
Erhaben, glücklich ausgedrückt.

Lass aber mich zugleich vernünftig, sittsam schreiben;
So fruchtbar die Erfindungskraft
Mir neue Bilder auch erschafft,
Um nicht durch leeren Schall den Leser zu betäuben;

Weil doch zu schwülstige, zu stolze Wörterpracht
Bey Kennern nichts gewinnt, als dass sie gähnen macht.
Gieb, dass ich zwar nichts kriechend sage,
Jedoch mich auch behutsam wage.

Gieb, dass ich schmackhaft nur und edel wählen mag,
Gedanken, Fäll und Maass in freyer Ordnung setze,
Das Ohr erst kützeln kann und dann das Herz ergötze;
So folg ich zwar der Alten Spur,
Doch auch der Deutschen Sprach-Natur.

Ich bin erhört, du fliegst von hinnen,
Mein schwerer Fuss wird plötzlich leicht.
Von dir geführt, werd ich kaum innen,
Wie unter mir der Boden weicht. &c. —

So sehr auch diese und ähnliche richtige Ideen über die innere Oekonomie der Ode vorzüglich im zweyten Viertheile des achtzehnten Jahrhunderts in Umlauf gebracht wurden, so blieben unsere Dichter dennoch ängstlich bey der Aussen-Seite, bey Strophen- und Sylbenmaass stehen, bis Uz, Ramler und Klopstock eine neue Bahn brachen, auf welcher sie, wenn gleich bis jetzt nicht viele, aber doch sehr vorzügliche Nachfolger erhielten.

3) Diese Angaben könnten mich schon hinreichend darüber rechtfertigen, dass ich den Anfang der Deutschen Oden-Dichtung so jung angesetzt und nur so wenige Dichter aus dieser Gattung aufgeführt habe. Dessen ungeachtet

will ich für den künftigen pragmatischen Geschichtschreiber unserer lyrischen Poesie noch folgende Dichter anführen, welche entweder wegen ihrer Namen-Oden zu ihrer Zeit berühmt waren, oder als Nachahmer unserer Klassiker in dieser Gattung und wegen einzelner guter Stellen einige Aufmerksamkeit verdienen:

a) In Rud. Weckherlins und Martin Opitzens schon oft angeführten Werken finden sich mehrere Gedichte, welche den Namen Oden an der Stirn führen.

b) M. G. F. L. Deutsche Oden oder Gesänge, Lpz. 638. 8. sind mir blofs dem Namen nach bekannt. S. *Catal. Bibl. Schwabianæ P. II, p. 205.*

c) Paul Flemmings Gelegenheitsgedichte haben die äufsere Einrichtung der Oden, und bestehen aus fünf Büchern in seinen Geist- und Weltlichen *Poem.* Lüb. 642. 8. Naumb. 651. 660. 666. 685. 8.

d) Andr. Tschernings Oden, s. in seinem Frühling Deutscher Gedichte, Bresl. 642 u. 649. 8. und im Vortrabe des Sommers, Rost. 655. 8.

e) Von Andr. Gryphius haben wir drey Bücher Oden in seinen Gedichten, Leiden 639. 8. Frkf. 650. 8. Bresl. 663. 8. Ebend. 698. 8.

f) Christn. Gryphius hinterliefs uns in seinen poetischen Wäldern, Frkf. 656. 8. 717. 2 Th. 8. Gelegenheitsgedichte in Oden-Form.

g) Jo. Christn. Günther; das zweyte Buch seiner Gedichte, Bresl. 751. 8. enthält weltliche Oden und die Nachlese zu seinen Gedichten, Bresl. 754. 8. enthält moralische, galante und verliebte, Ehren- und Glückwünschungs-Oden.

h) Jo. von Bessers Schriften, Lpz. 711. 8. *rep. ib.* 732. 2 Th. 8.

i) Jo. Ulr. von Königs Gedichte, Dresd. 745. 8.

k) Karl Gustav Heräus Gedichte und Lat. Inschriften, Wien 175. F. *rep.* Nürnb. 721. 8.

l) Oden der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig, Lpz. 722. 8. 728—38. 2 Th. 8.

m) Jo. Cph. Gottscheds Gedichte, Lpz. 736. 8. enthalten drey Bücher Oden.

n) Carl Friedr. Drollingers Gedichte, Frankf. am M. 745. 8.

o) Jo. El. Schlegels Oden im 4ten Theile seiner Werke.

p) Nic. Dietr. Gieseckens poet. Werke, Brschw. 765. 8.

q) Von Ludw. Fr. Lenz, s. oben S. 108, haben wir eine Ode auf den Wein vom Jahr 1748; welche in der fünften Abtheilung des Taschenbuches für Dichter steht.

r) Jo. Phil. Lor. Withofs zum Theil zwischen 1740—50 geschriebene Oden stehen jetzt im 2ten Theile seiner akademischen Gedichte, Leipz. 782—83. 2 Th. 8.

s) Die Oden von Suppius, Bernhardi und Offenfelder s. oben S. 119.

t) Jo. Lud. Hubers Oden, Lieder und Erzählungen, Tüb. 751. 8.

u) Friedr. Carl Casimir von Creuz, Oden, Frkf. 751. 753. 769. 8.

v) Jo. Friedr. von Cronegks Schriften, Ansp. 760. 765. 8.

w) Benj. Friedr. Köhlers geistl. moral. u. scherzh. Oden, Lpz. 762. 8.

x) Eberhard von Gemmingen poet. und pros. Stücke, Frkf. Lpz. 753. 8.

y) Cph. Martin Wielands Hymnen vom Verfasser des geprüften Abrahams, 754. 4. und in seinen poetischen Schriften, Th. II, S. 289 und Th. III, S. 76 ein Lobgesang auf Gott und zwey Oden auf den Erlöser.

z) Jo. Friedr. Laufons Verfuch in Gedichten, Königsb. 753. 755. 2 Th. 8. Deff. Päan Friedrichs Palmen geheiligt, Eb. 263. 4.

aa) Friedr. Wilh. Zachariäs fünf Bücher Oden und Lieder erfchienen fchon bey feinen Scherzhaften epifchen Poefien, Brfchw. 754. 8. und mit einem Buche vermehrt in feinen poet. Schriften, Brfchw. 763. 64. 3 Theile. 8.

bb) Anna Louife Karfchin auserlefene Gedichte, Berl. 764. 8.

cc) Jo. Friedr. Löwens Schriften. Hamb. 765. 4 Th. 8. enthalten fünf Bücher Oden.

dd) Jac. Friedr. Schmidts kleine poet. Schriften, Alt. 766. 8. Deff. Gedichte Lpz. 786. 8.

ee) Oden nach dem Horaz, Berl. 769. 8. Vom Herrn Canon. Gleim in Halberftadt, welcher fich hier in eine Sphäre gewagt hat, zu welcher ihm von jeher die nöthige Schwungkraft fehlte. Das Ganze enthält 31 Stücke, unter welchen 18 des Verfaffers Eigenthum, und die übrigen Nachahmung des Horaz feyn follen.

ff) Hymnen an die Liebe, Berl. 768. 4.

gg) G. H. A. Koch's Oden, Brfchw. 769. 8.

hh) Chriftn. Friedr. Dan. Schubarts Ode auf den Tod Thom. Abbt's, Ulm 766. F. Ode auf das Abfterben Kaifer Franz I. *ib. eod.* F. Sämmtliche Gedichte, Th. I. Stuttg. 785. Th. II. *ib.* 786. 8. Seine Fürftengruft; die Palinodie an Bachus; der ewige Jude; der Hymnus und Obelifk auf Friedrich d. Gr. machen es wahrfcheinlich, dafs er bey mehrerer Geiftes-Cultur und unter günftigern Lebens-Schickfalen ein ganz vorzüglicher Dichter in der höhern Gattung der lyrifchen Poefie geworden feyn würde.

ii) J. A. F. von Gentzkow's Oden, Greifswalde 771. 8.

kk) K. A. Küttners vierzehn Oden, Mietau 772. 4.

ll) Schack Herrmann Ewalds Oden, Leipz. und Gotha 772. 8.

mm) Hymnen und Oden von W. S. M. Breslau 773. 8.

nn) J. C. C. Fabers vermischte Oden und Lieder, Magdeb. 775. 8.

oo) Jos. von Retzers Gedichte, Wien 775. 8.

pp) K. Friedr. Schmids Gesänge, Stralf. 776. 8. Verb. Ebend. 778. 8.

qq) Leop. Alex. Hofmann's Gedichte, Breslau 778. 8.

rr) J. F. Ratschky's Gedichte, Wien 785. 8.

ss) Fabri des jüngern Gedichte, Bresl. 780. 8.

tt) H. Ehrenfried Warnekros hat uns in seinem Versuche aus der Literatur, Weltweisheit und schönen Wissenschaften, Rost. 780. 8. auch Oden geliefert.

uu) Aug. J. G. K. Batsch, Oden, Lieder und Gesänge, Nürnb. 781 8.

vv) Karl Philipp Moritz, sechs Deutsche Gedichte, dem Könige von Preussen gewidmet, Berl. 781. 8.

4) Wenn ich alle ältere und neuere Dichter unserer Nation, welche einzelne Oden besonders, oder in ihren sämmtlichen Werken heraus gegeben haben, anführen wollte; so müsste ich alle die zahllosen Deutschen Männer, Weiber und Kinder nennen können, welche von je her in Deutscher und Nichtdeutscher Zunge gereimt und geverselt haben. Denn es ist noch nicht gar lange her, dass man Verse von Amtswegen machen musste, wenn man in einem gewissen Verstande ehrlich seyn wollte. Vorzüglich traf dieses Loos die Hofmeister, Schulrectoren bis zum Baccalaureus herab, und nicht selten auch die Prediger des jedesmaligen Ortes. Daher wurden von diesen so viele Hochzeiten, Taufen, Leichen, Geburtstage u. s. w. in poetischer Prosa oder in prosaischer Poesie celebrirt. Ja, es standen in Deutsch-

land sogar gekrönte Dichter und privilegierte Stadt-Poeten auf, bey denen man gegen taxenmäſsige Gebühren für die jedesmaligen öffentlichen und besonderen Bedürfnisse Oden mit und ohne Reime bestellen konnte. Dieser poetische Luxus hat sich in dem neuesten geldarmen Zeitalter verloren, und mit ihm ist auch das einträgliche Monopol verschwunden, welches sonst auf der Deutschen Verskunst haftete. Dagegen sind bey der sich jetzt durch alle Volks-Classen gleichmäſsiger verbreitenden wissenschaftlichen und Sprach-Cultur aus vielen nichtgelehrten Zünften, z. B. Posamentirer, Brauer, Huf- und Waffen Schmiede, Buchdrucker, u. s. w. lyrische Dichter aufgestanden, welche uns für den Abgang jener professionsmäſsigen Gelegenheits-Dichter entschädigen können. Gut wäre es indessen, wenn man aus jedem Zeitpuncte unserer Literatur eine mit kritischer Auswahl veranstaltete Sammlung von jenen lyrischen Gedichten hätte, welche durch irgend einen Individualfall der Zeit erzeugt und durch denselben wieder zerstreut oder vernichtet wurden. Zum Theil ist dieser Wunsch erfüllt worden in den oben S 273 und 224 angegebenen allgemeinen lyrischen Sammlungen. Indessen mangeln uns noch gute Sammlungen, welche der Oden-Gattung ausschlieſsend bestimmt wären. Ueber die Schwierigkeiten derselben erklärt sich Hr. Ramler sehr gründlich in der Vorrede zu den Liedern der Deutschen. Bis jetzt haben wir nur zwey Versuche der Art aufzuweisen: die Oden der Deutschen 1ste Samml. Lpz. 778. 8. und Oden und Elegien der Deutschen, Zürch 783. 8. zu der oben angeführten Fuesslischen allgemeinen Blumenlese der Deutschen gehörig. Die Zeitschriften, in welchen auch Oden enthalten sind, s. oben S. 222.

5) Die Classification der Ode hat in den verschiedenen Zeitpuncten unserer schönen Literatur mit den Fortschritten in der Theorie und Ausübung derselben stets gleichen Schritt gehalten. So lange man das Wesen der Ode in die Zahl und Länge der Strophen und in das Sylbenmaaſs überhaupt setzte, so lange kannte man keine andere Oden als Pindarische, Sapphische, Ana-

kreontische u. s. w. Je tiefer man aber durch Theorie und Ausübung in den innern Charakter dieser Gattung eindrang, desto mehr war man bemüht, nach bessern Gründen, wesentlichere und haltbarere Eintheilungen festzusetzen. So unterschied man die besonderen Arten derselben nach Verschiedenheit der Empfindung, welche in derselben herrschte, nach der Mannichfaltigkeit des Plans und der Anordnung der Gedanken, und endlich in Absicht auf den Inhalt und Hauptgegenstand derselben. Daher erhielt man Hymnen oder religiöse Oden; Dithyramben; heroische, philosophische (lehrende) und satirische Oden; betrachtende, phantasiereiche und empfindungsvolle Oden; und endlich vermischte Oden, in welchen mehrere von den genannten Arten zu einem Ganzen vereinigt sind. S. Sulzers allgemeine Theorie der schönen Künste, Art. Ode; und Eschenburgs Theorie uud Literatur der schönen Wissenschaften, S. 106—14. Ich habe in meinem gegenwärtigen Grundrisse keine dieser Eintheilungsarten zum Grunde gelegt, weil keine mich völlig befriedigt und ich überhaupt der Meynung bin, dass jene Eintheilungen Theils unmöglich, Theils unnöthig sind, sobald man das eigentliche Verhältniss der lyrischen Poesie zu den übrigen Dichtungs-Gattungen und den Haupt-Charakter der Ode richtig gefasst hat, durch welchen sie sich vom Liede und von der Elegie für ewige Zeiten unterscheiden wird. Die lyrische Poesie beschäftigt sich nemlich ausschliessend mit einer solchen Empfindungs-Darstellung, welcher die Gegenstands-Darstellung stets untergeordnet seyn muss. Daher muss man bey der Absonderung der lyrischen Gattungs-Arten, Unter-Arten und Classen die strengste Rücksicht auf die Arten und Grade der darzustellenden Empfindungen nehmen. Diese Empfindungen sind entweder Zuneigung oder Abneigung, und in beyden Fällen ist die Empfindung des Dichtenden entweder in beständiger Thätigkeit begriffen und von der sichern Hoffnung, das noch unerreichte Ziel ihres Wirkens zu erreichen, gestärkt; — oder sie hat dieses Ziel wirklich erstrebt, so dass sich

ihre Thätigkeit mehr im frohen und ruhigen Genusse verliert; — oder der Gegenstand des Strebens ist wirklich verloren; oder noch unerreicht ohne starke Hoffnung des Erreichens; oder er ist nach einem kurz vorhergegangenen Verluste wieder erhalten; oder nach einem bisher fruchtlosen und schwierigen Streben endlich erreicht; so dass in jedem der genannten Fälle die Empfindungs-Thätigkeit Theils durch das Bewusstseyn des gegenwärtigen Zustandes, Theils durch die Erinnerung an den so eben vergangenen, Theils durch die Aussicht in die ungewisse Zukunft gemässigt wird. Nach diesem dreyfachen Verhältnisse der Empfindung zu dem Gegenstande erhalten wir Ode, Lied und Elegie als drey Haupt-Gattungen der lyrischen Poesie. Diesem zufolge ist in der Ode die Zuneigung oder Abneigung des Dichters mit dem Bewusstseyn, diese Empfindungen noch nicht befriedigt zu haben, und mit der im Gefühle einer angemessenen Kraft gegründeten Hoffnung, diese Befriedigung zu erreichen, gleichmässig rege und wirksam. Der Werth oder Unwerth des Gegenstandes erscheint dem Dichter in einem so grossen Abstande von der eignen Fassungs- und Darstellungs-Kraft, dass er sein ganzes Bestreben bloss dahin richtet, diesen Werth oder Unwerth zu fassen und darzustellen. Aus diesem innigen ungetheilten Interesse ist der höhere Grad der Begeisterung, welcher der Ode eigenthümlich ist, die scheinbare Unordnung, in welcher die Seele ihre Affecten entwickelt, die Einheit des Empfindungs-Ganzen und endlich die verhältnissmässige kurze Dauer des Begeisterungs-Zustandes erklärbar. Die Empfindungen der Zuneigung und Abneigung erhalten eben daher mit ihrem Wort-Ausdrucke eine vorzügliche Stärke und Lebhaftigkeit. Jene werden hier Bewunderung, Erstaunen, entzückte Liebe, jauchzende Freude, dringende Dankbegier u. s. w. Diese äussern sich in stolzer Verachtung, bittern Hass, inniger Verabscheuung u. s. w. Die Gegenstände, durch welche diese Empfindungen aufgeregt werden können, sind so vielartig, dass man sie in allen erhabenen Theilen des Universums und in allen wichtigen Beziehungen desselben auf die Natur des Menschen

antreffen kann. Das unendliche Wesen, die Natur, ihre Elemente, Phænomene, Producte und Kräfte; die ganze Menschenwelt, ihre Classen, Individuen, deren Handlungen, psychologische und moralische Kräfte, Wahrheiten u. s. w. können den Stoff zur Ode hergeben. Zwar richten sich die Grade der Zuneigung und Abneigung nach der für uns oder Andere wohlthätigen oder schädlichen Beschaffenheit dieser Gegenstände, nach den nothwendigen oder zufälligen Bedürfnissen, welches wir sie zu erstreben oder zu entfernen haben und nach der grössern oder geringern Wahrscheinlichkeit, das eine oder das andere durch eigene oder fremde Kraft bewirken zu können; indessen können doch nie die Eintheilungen der Oden nach den genannten Stoffen allein bestimmt werden, weil nicht ihre objective Beschaffenheit, sondern nur die, in welcher sie dem Empfindenden erscheinen, und auch diese nur wegen der Empfindungen, welche von ihr erzeugt worden, interessiren kann.

XI. Idylle.

(Ekloge; Hirten-Gedicht; Land-Gedicht; schilderndes Gedicht im Geiste und Character des edeln oder veredelten Naturstandes.)

Dass wir schon die ersten, und zwar nicht die rohesten, Versuche in dieser Gattung bey den Minnesingern finden; wird begreiflich, sobald man weiss, dass ein grosser Theil von ihnen entweder aus der Schweiz und den Rheingegenden gebürtig, oder doch dort hausend war, und dass zu ihrer Zeit die Sitten und Lebensart der dortigen Ansassen weit einfacher und patriarchalischer waren, als jetzt. Wenn gleich ihre von mir hier aufgeführten Gedichte keine Idealisirung und scharf berechnete Kunst enthalten, sondern mehr treue und einfache Darstellung ländlicher Scenen und Sitten unter damaligen Landleuten sind; so wird man ihnen doch als den ersten absichtlosen Vorspielen der später entstandenen Kunst-Idylle hier eine Stelle nicht versagen können.

1) Herr Nithart; s. oben Scherzh. Lied No. 7. u. 128. Die Manessische Sammlung enthält von ihm mehrere naive Gedichte im echten Idyllen-Tone, Bd. II, S. 74—78.

2) Herr Göli; Hr. Adelung in seinem Magaz. II, 3. S. 60. fragt: ob er von den Gielen im Thurgau, oder von den Gölern im Oettingischen abstamme. So viel sieht man aus seinen Gedichten dass er am Rheine zu Hause gehörte, und gern Rüwenthal besuchte.

Die Manessische Sammlung Bd. II, S. 57. u. 58. hat uns 19 hieher gehörige Strophen von ihm aufbehalten.

3) **Von Stamheim**; gehört wahrscheinlich im Thurgau, wo die Flecken Ober- und Nieder-Stamheim liegen, zu Hause.

Seine idyllenmäfsigen Gedichte enthält die Manessische Sammlung Bd. II, S. 55. und 56. in eilf Strophen.

4) Ausser diesen finden wir in den Gedichten der Minnesinger viele einzelne Idyllenzüge, welche entweder aus der eignen Lage oder aus der gleichzeitigen Hirtenwelt entlehnt und ganz ungeschmückt dargestellt worden sind. In der traurigen Periode der **Meistersänger** erscheint auch nicht die mindeste Spur solcher Darstellungen. Die unaufhörlichen Fehden und kriegerischen Unruhen, welche in jenem Zeitalter unser Vaterland verheerten, und der Sklavendruck der geistlichen und nicht geistlichen Despoten, unter welchen das Deutsche Landvolk damals seufzen musste, konnte weder **singende** noch **besingenswerthe** Hirten erzeugen. Und um sich solche idealisiren zu können, war man mit den Mustern, welche Griechen und Römer uns in dieser Gattung aufgestellt haben, noch nicht bekannt genug und eben so wenig fähig, diese richtig zu verstehen und mit einem zulässigen Geschmacke nachzuahmen. Um die Zeit der Wiederherstellung der Wissenschaften in Deutschland, gegen das Ende des funfzehnten und in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts, wurden zwar **Theokrits** und **Virgils** und der übrigen alten Bukoliker Werke so häufig in Originale herausgegeben, commentirt, übersetzt und auf Schulen und Universitäten erklärt; allein wie wenig man bey dem Allen in den wahren Geist der alten Idylle eingedrungen sey, beweisen unter andern die vielen unglücklichen Versuche damaliger Deutscher Dichter, die Idyllen-Dichtung der Alten in **Lateinischer** Sprache nachzuahmen. Die mehresten Lateinischen Eklogen der Deutschen aus jenem Zeitalter enthalten nichts weniger als Empfindungen, Auftritte und Handlungen des Hirtenlebens, sondern Klagen über kirchliche und politische Missbräuche, wie sie Personen führen würden, welche, ganz gegen den gewöhnlichen Gang der Dinge, Hirten des goldenen Weltalters und zugleich eifrige Theologen und Politiker seyn könnten.

Die besten unter ihnen sind noch diejenigen, welche die Allegorie der Idylle dazu nutzten, um unter alten Schäfer-Namen und in den Idyllen-Floskeln der Römer ihre frohen oder wehmüthigen Empfindungen über gleichzeitige sie interessirende Begebenheiten darzustellen.

5) Helius Eobanus Hessus; s. oben Scherzh. Lied, S. 80.

In seiner *Operum Faragg. II. Frcf. 564. 8.* stehen 17 *Idyllia, p. 1—101.*

6) Joa. Camerarius; s. Bd I, S. 249.

Von ihm gehört hieher: *Libellus continens Eclogas, Lps. 568. 8.*

7) Jo. Bocer; s. oben Elegie, S. 127. u. 128.

Von ihm sind: *Aeglogæ septem, Rost. 563. 8.*

8) Pet. Lotichius; s. oben Scherzh. Lied, S. 81.

Sechs *Eclogæ* stehen in seinen *Poemat. Antw. s. a. 12. p. 176—216.*

9) Geo. Sabinus; s. Bd. I, S. 209.

Zwey *Eclogæ* stehen S. 256—67. in seinen *Poemat. Lps. 563. 8.*

10) Bruno Seidelius; s. oben Elegie, S. 128. u. 129.

Ein Buch sogenannter epischer Idyllen befindet sich in seinen *Poemat. Bas. 554. 8.*

11) Geo. Rudolph Weckherlin; s. Bd. I, S. 212. Der erste mir bekannte Deutsche Dichter, welcher seinen in Deutscher Sprache geschriebenen Hirtengedichten den Namen: Ekloge, gibt. Es sind deren sechs nebst drey Hirtengesängen befindlich in seinen sehr oft angeführten Gedichten, S. 753—97. nach der Amsterdammer Ausgabe 1648 8. Wenn gleich die Sprache dieser Gedichte äusserst hart und ungelenk ist, und ihr Inhalt aus fast zu einförmigen Liebesunterhaltungen gleichzeitiger, nicht idealisirter, Hirten, Winzer und Landleute besteht; so verdienen sie doch als die ersten eigentlichen Idyllen in der ganzen Deutschen Literatur, und als

die einzigguten, welche uns das siebenzehnte Jahrhundert in Deutscher Sprache hinterlassen hat, unsere ganze Aufmerksamkeit.

12) Martin Opitz; s. Bd. 212. und 213. Der Begriff, welchen er uns in seinem Buche von der Deutschen Poeterey, Cap. V. (Brieg 624. 4.) von dem Hirtengedichte liefert, lässt schon allein auf den Werth seiner Versuche in dieser Gattung richtig schliessen:

> Die Eklogen oder Hirtenlieder, sagt er, reden von Schaffen, Geissen, Seewerk, Erndten, Erdgewächsen, Fischereyen und anderem Feldwesen; und pflegen alles, wovon sie reden, als von Liebe, Heyrathen, Absterben, Buhlschafften, Festtagen und sonsten, auf ihre bäurische und einfältige Art vorzubringen.

Ausser den Hirtenliedern, welche er uns in seinen oben angeführten Gedichten hinterlassen hat, und in denen, ausser den Schäfer-Namen, nichts Idyllenartiges zu finden ist, haben wir von ihm noch eine sogenannte Schäfferey von der Nimfen Hercinia, welche in seinen geistlichen und weltlichen Gedichten Amst. 645. 12. Th. II. S. 246—296. steht. Ob er gleich in der Zueignungsschrift an den Graf Hans Ulrich Schaffgotsch sich für einen Nachahmer des Theokrit, Virgil, Nemesian, Calpurnius, Sannazar, Balthasar Castilion, Laurenz Gambara und Ritter Sidney ausgibt, und behauptet: dass sich in unserer Sprache vormals keiner dergleichen zu erdenken bemühet hat; so kann doch das Ganze dadurch gewiss nicht zu einer Idylle werden, dass er sich selbst und seinen mit ihm sich unterredenden Freunden, Nüssler, Buchner und Venator, die Aussenseite des Hirtenstandes leiht, ohne ihnen die eigenthümliche Empfindungsart und Ausdrucksweise desselben zu geben. Es ist diese Schäfferey vielmehr ein Lobgedicht auf die Gräfl. Schaffgottsche Familie, in welchem die Berg-Göttin Hercinia die rühmlichen Thaten dieses Stammes den vier oben genannten Hirten auf ihrer

Reise durch einen Theil des Schlesischen Gebirges erzählt, und diese über diesen Gegenstand, über die Ursachen des damaligen Krieges und vorzüglich über die Eigenschaften wahrer und edler Liebe unter einander sehr richtig und schön philosophiren. Die Sprache ist eine sehr wohlklingende und edle Prosa, mit schönen Versen untermischt, und das Ganze, wegen der darin herrschenden Gedanken-Fülle und Empfindungs-Schönheit, bewundernswürdig.

13) Jo. Herrm. Schein; geb. 15** zu Grünhayn im Meissnischen; Anfangs Capellmeister zu Weimar und zuletzt Musik-Director zu Leipzig; er starb 1631. S. Wetzels Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter, Th. III, S. 45—48. und Neumeisters *diss. de poet. Germ. p. 90.*

a) Waldlieder, Dresd. 643. 4.

b) Hirtenlust, f. l. 650. 4.

14) Christian Brehme; geb. zu Leipzig 16**; Anfangs Fähnrich, dann Capitän-Lieutenant; ferner Churf. Sächsischer Kämmerer und Bibliothekar und zuletzt Bürgermeister zu Dresden; er starb am 10ten Sept. 1667. S. Wetzels Lebensbeschr. Th. I, S. 130.

Unter dem Namen: Corimbo, schrieb er die neue Hirtenlust, Dresd. 647. 8.

15) Jo. Rist; S. Bd. I, S. 269.

In seinem oben S. 91. im Abschnitte vom scherzhaften Liede angeführten Teutschen Parnass, von welchem auch eine neuere Ausgabe Kopenh. 668. 8. erschien, stehen mehrere Schäfer-Gespräche.

16) David Schirmer; s. oben S. 101. und S. 130.

Ausser Di Sanders an der fliessenden Meisse Lieb- Leids- und Lobesgedichte als der Schäfer Thirsis sein Namensfest beging vom J. 1643, gehören mehrere Hirtengesänge in seinen oben angeführten Gedichten hieher.

17) Jo. Heinr. Calisius; geb. 1633 zu Wohlau in Schlesien; Anfangs Ober-Diakonus zu Göppingen und dann Consistorial-Rath und Pastor zu Sulzbach; starb 17**.

S. Wetzels Lebensbeschr. Th. I, S. 138—149. und Neumeisters *diss. p. 21.*

Unter dem Namen Cloridan von Wohlau schrieb er: blauer Kornenblumen oder einfältiger Hirtengesänge dreyfaches Bündlein, Ulm 655. 8.

18) Jac. Schwiger; (so schreibt er sich selbst) s. oben scherzh. Lied S. 101.

a) Wandelungslust, welche in allerhand Anbindungs- Hochzeit- Neujahrs- und Liebes-Schäfereyen besteht, mit Hans *Hacken*, Violisten in Stade, Melodeyen, Hamb. 656. 12. Im Bücherverzeichnisse der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig 731. 8. finde ich eine Hamburger Ausgabe von 1616 12. angezeigt.

b) Die verführete Schäferin Cynthie durch listiges Nachstellen des Floridans, Glückstadt 660. 12., welche ich Bd. I, S. 300 nur muthmasslich als seine Arbeit nannte, ist wirklich von ihm, aber kein Schauspiel, sondern ein prosaisches mit Versen untermischtes Hirtengedicht.

19) Jo. Onkelus; geb. 16** zu **; starb 16**.

Sein in einer mit Versen untermischten Prosa abgefasstes Astronomisch-Philosophisch Hirten-Gedichte, Dresd. 666. F. ist mir bloss aus Neumeisters Anführung bekannt.

20) Jo. Joseph Beckh; geb. 16** zu Strasburg; starb 16**.

Seine mir nicht weiter bekannte Elbianische Florabella, Dresd. 669. 8. führt Neumeister als ein bukolisches Gedicht an.

21) Mathias Johnson; schon Neumeister hielt ihn für einen Pseudonymen und wusste seinen wahren Namen nicht anzugeben. Uebrigens nennt er ihn einen Dichter, welcher sich über das Mittelmässige erhebt, und führt sein Damon und Lisille keuscher Liebeswandel

ſ. I. 672. 12. als ein Werk an, in welchem bukoliſche und andere Gedichte enthalten wären.

22) Sigismund von Bircken; ſ. Bd. I, S. 270. und Amarantes (Herdegens) hiſtor. Nachricht vom Hirten- und Blumen-Orden an der Pegnitz, S. 79—158.

Hieher gehört von ihm: *Pegneſis*, oder der Pegnitz Blumgenoſs-Schäferey Feldgedichte in neun Tagezeiten meiſt verfaſſet und hervorgegeben durch Floridan, I. Theil, Nürnb. 673. 12 II. Theil *ib.* 679. 12.

23) Chriſtian Hofmann von Hofmannswaldau; ſ. Bd. I, S. 216.

Seine ſogenannten Schäfergedichte ſtehen in den von Neukirch herausgegebenen Gedichten des Herrn von Hofmannswaldau und anderer Deutſchen, Lpz. 697 — 709. 7 Theile 8. Neue Ausgbabe Lpz. 734 — 44. 7 Theile 8.

24) Cph. Friedr. Kiene; ſ. oben Heroide S. 140.

In ſeinen dort angeführten poetiſchen Nebenſtunden ſteht S. 9 — 19. auch ein Hirtengedicht in Verſen.

25) Heinrich Mühlpfort; ſ. Bd. I, S. 218.

In ſeinen teutſchen Gedichten, welche auch Breslau 698 in 8. erſchienen, ſtehet eine Paſtorelle und eine Ekloge S. 810 — 14.

26) Benj. Neukirch; ſ. Bd. I, S. 184.

Seine Eklogen ſtehen in ſeiner kurz vorher angeführten Sammlung der Hofmannswaldauiſchen Gedichte.

27) Chriſtian Wernicke; ſ. Bd. I, S. 217.

In ſeinem dort angeführten poetiſchen Verſuche befinden ſich S. 367 — 97. nach der Hamburger Ausgabe von 1704 8. vier Schäfergedichte, in welchen er, zu Folge der Vorrede, ſein Mitleiden und ſeine Vergnügung über zwey Todesfälle, eine Geburt und ein Beylager zweyer hohen Häuſer, in deren Dienſten

sten er damals gestanden, bezeugen wollen. Sie sind also allegorisch und mehr in der Sprache des Hof-Poeten, als in der des echten Hirten-Dichters abgefaßt. Uebrigens verräth Wernicke seine Unbekanntschaft mit der Literatur dieser Dichtungs-Gattung, wenn er in der Vorrede S. 364 behauptet: daß dergleichen Versuche in unsrer Sprache bishero nicht zu finden gewesen.

28) Christiane Mariane von Ziegler, geb. Romanus; s. oben Cantate S. 147.

In ihrem Versuche in gebundener Schreibart, Lpz. 728 29. 2 Th. 8. stehen zwey, und in ihren vermischten Schriften, Gött. 739. 8. zehn Schäfer-Gedichte.

29) Jo. Chrstph. Rost; s Bd. I, S 118. und 136.

Sein Versuch von Schäfergedichten erschien auch Dresd. 744. 8. und s. l. 768. 8. in einer neuen vermehrten Auflage, welche 24 Gedichte enthält. Diese Gedichte sind, ihrer vielen und auffallenden Fehler ungeachtet, nicht nur im achtzehnten Jahrhunderte, sondern in der ganzen vorhergehenden Periode unserer schönen Literatur, in welcher diese Dichtungs-Gattung versucht würde, die ersten, welche sich durch Originalität in Erfindung und Ausführung, durch Naivetät und Witz, durch fliessende Versification und natürliche Sprache auszeichnen. Sie enthalten meisten Theils Erzählungen und Gemälde von den Handlungen und Empfindungen solcher Hirten, welche der unverhüllten Natur mit der äussersten Unbefangenheit huldigen und mit der berechneten Kunst einer verfeinerten Wollust gänzlich unbekannt sind. Wenn die Vermuthung gegründet ist, daß sie zum Theil satirische Anspielungen auf damals bekannte Vorfälle des bürgerlichen Lebens enthalten; so mußten sie zu ihrer Zeit weit mehr Interesse für die Lese-Welt haben als jetzt. In der Zueignungsschrift vor der ersten Ausgabe vom Jahre 1742 erklärt sich der Verfasser über dieselbe also: Ich habe mich bemühet, das Schalkhafte mit

dem Unschuldigen und Ungezwungenem zu verbinden, und, da meine Absicht nur zu belustigen gewesen ist, so wird es mir sehr gleichgültig seyn, wenn mich noch einige hier und da seufzende Tartüffen verdammen sollten. Sehr richtig charakterisirt Bodmer in seinem Gedichte auf Drollingers Tod die Kostische Schalkheit und satirische Laune in folgenden Versen:

Zu diesem kam noch jüngst ein Schäfer jung von Jahren,
An Witz und Listen alt, an Schalkheit wohl erfahren,
Der in der Schönen Herz verwegne Blicke schickt,
In finstre Gründe dringt, und, was er da erblickt,
Durch einen Busch verbirgt, von dem die Blätter weichen,
Und einen vollen Blick dem kühnen Auge reichen.
In seinen Versen strömt der Jugend frisches Blut,
Und jede Zeile brennt mit unbewachter Glut.
Ihr spröden Schönen flieht, flieht zarte Schäferinnen!
Sonst wird euch diese Glut in Mark und Adern rinnen.
Ein Satyr kommt mit ihm, der eine Geissel trägt,
Womit er peitschend spielt, und lachend Wunden schlägt. &c.

30) Christn. Friedr. Zernitz; s. Bd. I, S. 233 und 234. und Schmids Nekrolog, S. 191—201.

Von diesem Dichter, welcher im sieben und zwanzigsten Jahre seines mühvollen und siechen Lebens starb und dessen Werke erst vier Jahre nach seinem Tode äusserst uncorrect und nach einer vom Verfasser nicht für den Druck bestimmten Handschrift von A. G. U. (muthmasslich Adam Gottfried Uhlig, Agent, Advocat, Büchermacher und Zeitungsschreiber zu Hamburg um das Jahr 1748) heraus gegeben wurden, haben wir eilf Schäfergedichte, unter welchen

sich auch ein Hirtengespräch und eine Nachahmung von der fünften Idylle des Moschus befinden, in seinem Versuche in moralischen und Schäfergedichten nebst Gedanken von der Natur und Kunst in dieser Art von Poesie, Hamb. Lpz. 748. 8. Er gehört zu den wenigen Dichtern seines Zeitalters, welche mit einer richtigen Theorie des Hirtengedichts bekannt waren, aber auch zu den vielen, welche bey der besten theoretischen Einsicht nicht Kraft oder Muth genug haben, um sich über das Mittelmäsige zu erheben.

31) Conrad Arnold Schmid; geb. zu Lüneburg 1776 am 23sten Febr. und starb als Professor der Theologie am Herzogl. Carolinum zu Braunschweig, Kanonikus, Consistorialrath und Kirchenrath daselbst am 17ten Nov. 1789.

Seine beyden schön versificirten Idyllen: Silen nach Virgil und die Nymphe Panope stehen ursprünglich in den Bremischen Beyträgen, in Ramlers Batteux, in der Uebersetzung von Arrians Indischen Denkwürdigkeiten und in Christn. Heinr. Schmids Anthologie der Deutschen, Th. II.

32) Jo. Nikol. Götz; s. Bd. I, S. 221 und oben scherzhaftes Lied S. 109.

Seine durch Naivetät und angenehme Versification sich auszeichnenden Idyllen stehen zuerst bey seiner Uebersetzung des Anakreon, Karlsr. 746. 8. Alsdann in Ramlers Batteux, in den Musenalmanachen, Schmids Anthologie und in dem Taschenbuche für Dichter. Eine ausführliche Angabe von der Zeit ihrer Abfassung und von ihren verschiedenen Aufenthaltsorten s. in Schmids Nekrolog, S 800—810.

33) Salomo Gessner; s. Bd. I, S. 115 und 116. und die neueste Biographie dieses Dichters, welche unter dem Titel erschien: Salomo Gessner von Jo. Jac. Hottinger, Zürch 796. 8. Die Pracht-Ausgabe derselben mit Lateinischen Lettern, mit Vignetten und Portrait des Dichters von Lips kostet 1 Rthlr. Die ordinaire mit Deutschen Lettern 8 Gr. Hier findet man eine psycho-

logische Geschichte von Gessners Geiste als Künstler und Dichter, und zugleich eine kritische Würdigung seiner Werke und der verschiedenen Epochen des Geschmacks und der Aufklärung in Helvetien und Deutschland, welche die Lauf-Bahn dieses Dichters berührte.

Dieser grosse Dichter hat alle Gattungen der Hirten-Poesie mit so vollendeten Mustern bereichert, dass er von dieser Seite die Hirten-Dichter aller Zeiten und Völker übertrifft. Ueber seinen Tod Abels, welcher ganz im patriarchalischen Idyllen-Geiste abgefasst ist, s. Bd. I, S. 115. und über seine Schäfer-Spiele Evander und Alcimna, und Erast, Ebend. S. 301. Hieher gehören von ihm ganz vorzüglich:

a) Idyllen, Zürch 756. 8. *rep.* 760. 8. *rep.* 765. 8. Moralische Erzählungen und Idyllen von Diderot und Gessner, Zürch 772. 8. Beyde Sammlungen stehen auch in den oben angegebenen sämmtlichen Schriften des Verfassers. Uebersetzt wurden diese Idyllen in das Italienische: von Amel. Gior. Bertola *Scelta d'Idilli Nap.* 777. 12. und in dessen *Idea della Letteratura allemanna T. II.* Von Fr Soave *I nuovi Idilli di Gesner, Vercelli* 778. 8. Von Elisab. Caminer Turra, *Liv.* 780 8. *rep.* 787. 2 *Voll.* 12. Von Mat. Procopio, *Stuttg.* 790. 2 *Voll.* 8. Von Capelli 778. 8. — In das Französische; die erstgenannten von Huber, Par 762. 12. Die neuern von Leonh. Meister, Zürch 773. in den Französischen Uebersetzungen seiner sämmtlichen Werke, Ebend 768—72. 4 *Voll.* 8. *rep.* 777. 4. *Par.* 786. 4. *Bern* 791. 16. *Zürch* 792 16. *Nouvelles Idylles de Gesner, Par.* 776. 8. *Traduction libre en vers de nouvelles Idylles et du Daphnis (par le Cap. de Boaton) Kopenh.* 780 12. *Delassemens champêtres ou Elite des Poesies pastorales trad. d'Allemand pr. Mr. Paillet, Par.* 788. 12 In Leuchsenrings *Journal de lecture*; in den *Oeuvres choisies de Mr. Gesner,* [illegible]*z. Par.* 774. 12. und in der *Traduction libre en vers d'une partie des Oeuvres de Mr. Gesner, Berl.* 775. 8. In das Englische; die erste Sammlung von einem Ungenannten unter dem Titel: *Rural poems* 762.

8. und in den *Select Poems of Gesner*, 762. 4. Die letzte Sammlung von W. Hooper, *Lond.* 776. kl. Fol. In das Portugiesische: *Pastorales de Gesnero*, *Lisb.* 780 8. In das Ungarische: von Fr. von Kacziusky, welcher vorher schon einzelne Gessnerische Idyllen übersetzt hatte, in einer vollständigen Sammlung, 789. 8. In das Dänische von And. Birch, Kopenh. 781. 2 Theile, 8. und einzelne Idyllen im *Alm. Danske Bibliothek*, *St. VI.* In das Holländische; Amst. 786. 3 Theile, 12. In das Russische übersetzt stehen mehrere Idyllen im Sankt Peterburghskij Wjestnik, d. i. im St. Petersburgischen Boten oder Correspondenten von den Jahren 1778. 1779. 1780. 1781; in der Monatsschrift Utrenn'iij Swjet, d. i. Morgenlicht von den Jahren 1777 und 1778; und in dem Lesebuche in drey Sprachen zum Unterrichte der Jugend im Russischen, Deutschen und Französischen, St. Petersb. 779. 4. — Endlich haben zwanzig dieser Meisterstücke prosaischer Harmonie in Deutscher Sprache, nach so vielen Umwandlungen durch die vielartigsten Zungen, auch noch das harte Schicksal erfahren müssen, in Deutsche Hexameter gezwungen zu werden von K. W. Ramler, Berlin 787. 8. Schon vorher versuchte dasselbe mit schlechtem Erfolge Klamor Schmidt, indem er neun Gessnerische Idyllen versificirte und seinen Lpz. 776. 8. herausgegebenen Fabeln und Erzählungen anfügte. Sehr wahr und schön urtheilt der für die Kritik der schönen Künste zu früh verstorbene Friedr. von Blankenburg in seinen Anmerkungen zu Sulzers Theorie der schönen Künste, Th. II. S. 619, dass das Gessnerische Original durch den Ramlerischen Kunst-Zwang nichts gewonnen habe. „Denn, setzt er hinzu, das Leben, welches der lebende Mensch athmet, ist immer wahrer, mithin reizender, als das Leben, welches er, in der vortrefflichsten Marmor-Säule dargestellt, athmen kann. Jede Versification erfordert Zusammendrängen der Bilder und Ideen und führt darauf, wofern sie gute Versification ist; aber bey dem guten Dichter, bey dem Schriftsteller,

welcher aus der Fülle der Empfindung und mit wahrer Begeistrung schreibt, ist nichts zu viel und nichts zu wenig; die geringste Veränderung und Verrückung seiner Darstellung muss die zum Grunde liegenden Ideen, ihre Beziehung auf einander u. dgl. m. verrücken, und dem Ganzen einen schiefen Anblick geben; muss den Ton nicht bloss verändern, sondern in einen Ton verwandeln, wie ihn ein Instrument von sich gibt, das mit seinem Mundstücke in keinem Verhältnisse steht. Es kommt hiezu, dass diese Gedichte Idyllen, dass Einfalt, Naivetät wesentliche Bestandtheile der Darstellung sind, dass diese nicht gross genug seyn, nicht sorgfältig genug erhalten werden können, wofern wir vollkommen getäuscht werden sollen; und dass Einfalt und Naivetät in solchem Grade, auch in den besten Versen getreulich beybehalten, beynahe läppisch und kindisch werden, oder doch ungefähr so wirken, wie das unschuldige, gute, treuherzige Landmädchen in dem Putze der Stadt-Dame."

b) Daphnis in drey Büchern, Lpz. 760. 8. *rep.* 765. 8. und nachher in seinen sämmtlichen Schriften. In das Französische übersetzt von M. Huber, Par. 764. 8. *rep.* Berl. 765. 8. nebst dem ersten Schiffer. S. auch die unter *litt.* a) angegebene Französische Uebersetzungen der sämmtlichen Werke Gessners. Von einem Ungenannten, Par. 778. 8. und von Mr. de Boaton bey seiner Französischen Uebersetzung der Gessnerischen Idyllen, Kopenh. 780. 12. — In das Dänische von C. F. Scheffer, Kopenh. 763. 8. und in der oben angegebenen Dänischen Uebersetzung der sämmtlichen Schriften Gessners von And. Birch. — In das Italiänische von Elisabeth Caminer Turra, s. oben *litt.* a). In das Holländische s. die eben dort angegebene Uebersetzung der sämmtlichen Schriften in dieser Sprache.

Ueber den Werth dieses Schäfer-Romans verdient das Urtheil eines der innigsten Verehrer Gessners in

der Leipziger neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften, Bd. XIV. S. 97. nachgelesen zu werden. welchem zufolge die Hirtenwelt sich zu Werken vom grösern Umfange weniger eignet, weil sie keine grose Mannichfaltigkeit der Charaktere und Situationen haben kann.

c) Der erste Schiffer, eine Erzählung in zwey Gesängen; das Deutsche Original steht in den oben angeführten Ausgaben der sämmtlichen Werke. Vergl. über dasselbe Lessings Litteratur-Briefe, XVIII. 33. In das Französische wurde es übersetzt von Huber, Par. 764. 8. — In das Italienische von Giul. Perini, Ven. 771. 8. — In Deutsche Hexameter von K. W. Ramler, Berl. 789. 8. (vorher in der Monatsschrift der Berl. Akademie der schönen Künste, Jahrg. I.) mit einem Anhange einiger lyrischen Schäfer-Gedichte von S. Gesner in kurzen Versen. Vergl. oben *litt.* a).

34) Christian Ewald von Kleist; s. Bd. I, S. 114. Schmids Nekrolog S. 387—425. und sein Leben im Pommerschen Archive, Jahrgang 1784. St. I, S. 163—77.

Seine Idyllen und Idyllenartigen kleinern Gedichte schrieb er im Jahre 1756, begeistert von Zittau's schöner Gegend, wo er damals mit seinem Regimente Winterquartiere halten musste. Auser einem Schäferliede und einer Nachahmung des Bion gehören von ihm ganz vorzüglich hieher:

a) Menalk, eine Idylle oder Selbstgespräch eines Schäfers über die Entfernung von seiner Geliebten.

b) Amynt, Idylle im Elegientone. Benda hat sie in Musik gesetzt. Marmontel hat sie in seiner Dichtkunst in Französische Verse übersetzt und als Muster in der Dramatischen Form des poetischen Stils, vorzüglich im melancholischen Selbstgespräche, angeführt. Die schöne, so allgemein bewunderte Stelle:

Dort floh sie hin! Komm, Luft, mich anzuwehen!
Du kommst vielleicht von ihr.

finden wir schon bey den Minnesingern in der Manessischen Sammlung Th. I, S. 6. Col. 2. wo der oben scherzh. Lied S. 55. angeführte Herzog von Anhalt in derselben eigenthümlichen Lage singt:

Sta bi! la mich den wint anweien,
Der kumt von mines Herzen kiuniginne.

c) Cephis, eine Gärtner-Idylle, so wie auch

d) Miron und Iris. In dialogischer Form; diese Abweichung von dem gewöhnlichen Personale des bukolischen Gedichts erlaubte sich Kleist unter den Deutschen zuerst, und veranlasste dadurch unsere Kunst-Kritiker das Wesen dieser Gattung richtiger zu untersuchen und festzusetzen, als vorher geschehen war.

e) Irin, eine Fischer-Idylle; die Krone seiner für diese Gattung gearbeiteten Gedichte. In das Italienische wurde sie übersetzt von Bertola in den *Poesie div. Nap.* 777. 4.

35) Jak. Friedr. Schmidt; s. oben ernsth. Lied S. 44.

a) Poetische Gemälde und Empfindungen aus der heiligen Geschichte, Altona 759. 8. Enthalten neunzehn nach den Mustern der h. Schrift gebildete Idyllen, Theils in Prosa, Theils in Versen. Die Ueberschriften sind: Debora; Dedan und Ilmith; Asser; Ephraim und Manasse; Martha und Maria; das Brandopfer; Lamech und Zilla; das leere Grab; das Kind im Wasser; Gadad; die Höhle zu Engedi; Rahel und der mesopotamische Gott; Phlegon, Tryphäna, Persis; David; Noah, der Weinerfinder; David, Assaph und Heman; die Himmelfahrt Elias; Adam und Eva.

b) Idyllen, nebst einem Anhange einiger Oden aus dem Französischen übersetzt, Jen. 761. 8.

c) In seinen kleinen poetischen Schriften, Altona 766. 8. befinden sich auch einige Idyllen in Versen.

Vergl. seine Gedichte 1ter Bd. Lpz. 786. 8. und Gerstenbergs Hypochondristen, eine Hollsteinische Wochenschrift, Schlesswig 763 8 *rep* Frkf. Lpz. 767. 8. Verb. Hamb. Schlessw. 771. 2 Bde 8.

36) Andreas Grader; geb. 1753 zu Reval; Anfangs Hofmeister zu St. Petersburg; jetzt kaiserl Russischer Hofrath und Translateur in dem Reichskollegium daselbst und seit 1792 Ritter des Wladimirordens.

Seine Idyllen Riga 77;. 8. gehören zu den erträglichen Nachahmungen der Gessnerischen.

3*) Joach. Christn. Blum; s. Bd. I, S 240.

Seine Idyllen Berl. 773. 8. sind in Versen abgefasst und belaufen sich auf acht. Im 2ten Theile seiner sämmtlichen Gedichte, S. 259. ff. (Lpz. 776. 2 Th. 8.) sind in Allem zwölf enthalten. Sie gehören zu den bessern nach Gessners Erscheinung.

38) Jo. Christoph Krauseneck; s. Bd. I, S. 120.

In seinen Gedichten Bayr. 776. 8 sind einige, vorher schon einzeln gedruckte, gut versifizirte Idyllen enthalten.

39) Friedrich Müller; s. Bd. I, S. 139.

Von diesem originellen Dichter, welcher eine ausschweifende komische Laune neben der üppigsten Phantasie in seinen Idyllen zu sehr herrschen lässt, haben wir:

a) Eine Idylle in der zweiten Lieferung der Mannheimer Schreibtafel.

b) Bacchidon und Milon, Frkf. Lpz. 775. 8.

c) Satyr Mopsus, in drey Gesängen, *ib. eod.* 8.

d) Die Schaafschuur, eine Pfälzische Idylle, Mannh. 775. 8.

e) Adams erstes Erwachen und erste selige Nächte, Mannh. 778. 8.

40) Ernst Theodor Joh. Brückner; geb. 1741 zu Neu-Brandenburg im Meklenburg-Strelitzischen; anfänglich Prediger zu Grossen-Viehlen im Meklenburgischen und seit 1789 Prediger zu Neu-Brandenburg.

Seit dem Jahre 1775 hat er in dem Vossischen Musenalmanache mehrere Idyllen geliefert, welche sich durch Darstellung und Versifikation empfehlen. Seine Personen sind Wesen einer idealischen Unschuldswelt.

41) Jo. Heinr. Voss; s. oben scherzh. Lied, S. 115.

Er schuf in der Geschichte der Deutschen Idylle eine ganz neue Epoche nach der Gesnerischen, indem er, als ein inniger Vertrauter des Theokrit, die Zustände, Empfindungen und Handlungsweise des gleichzeitigen Landmannes in einer angemessenen Sprache und edeln Einkleidung anschaulig und glücklich darstellte. Hieher gehören von ihm folgende Idyllen in Versen:

a) Die Bleicherinn; in seinem Almanach 1777.

b) Der Bettler; Ebendaselbst.

c) Die Elbfahrt; Ebend.

d) Der Winterabend, in Niedersächsischer Sprache; Ebend.

e) Das Ständchen, eine Junker-Idylle; im Almanach 1778.

f) De Geldhapers, in Niedersächsischen Versen; Ebend.

g) Der Riesenhügel; im Almanache 1779.

h) Der Abendschmauss; Ebend.

i) Der Hagestolz; Ebend.

k) Die Kirschenpflückerinn; im Almanach 1781.

l) Der bezauberte Teufel; Ebend.

m) Der Schnitter, nach Theokrit; Ebend.

n) Der siebenzigste Geburtstag; Ebendaselbst; ist auch in das Dänische übersetzt in der Dänischen Monatsschrift Minerva, Jahrgang 1788 St. VI. (Kopenh. 785 – 97. 8.

o) Luise; steht nebst den vorhergenannten auch im ersten Bande seiner Gedichte, Hamb 785. 8 Diese reizende Idylle wurde vom Verfasser späterhin zu einem ausführlichen beschreibenden Gedichte ausgebildet und besonders herausgegeben unter demselben Namen, Berl. 794 8. Seit Kleists Frühling das erste Meisterstück seiner Gattung, welchem ein jeder Freund der vaterländischen Literatur eine würdigere Nachfolge wünschen muss, als es kürzlich in Göthens Herrmann und Dorothea Berl. 798. 12. erhalten hat.

p) Der Leibeigene und der Freigelassene; Ebendaselbst; in das Dänische übersetzt in der kurz vorher angeführten Dänischen Monatsschrift Minerva, Jahrgang 1787 St. VIII. u. IX.

42) Franz Xaver Bronner; geb. 1758 zu Höchstadt in Schwaben; Anfangs katholischer Geistlicher zu Dillingen; lebt seit 1795 zu Zürch. Vergl. sein Leben von ihm selbst geschrieben, Zürch 795. 96. 2 Th. 8.

Seine meisterhaften Fischergedichte und Erzählungen, welche mit Sal. Gessners Vorrede Zürch 787. (eigentlich 1786) 8. erschienen, sind grossen Theils schon um 1781 empfangen und zum Daseyn gebracht worden, weswegen ich ihn als den letzten classischen Hirtendichter, welchen unser Vaterland bis jetzt erzeugt hat, hier anführe. Eine Französische Uebersetzung von Hollerbach erschien Paris 789. kl. 12. Ueber beyde verdienen nachgelesen und verglichen zu werden die Rezensionen in der Jenaer Allgemeinen Literaturzeitung 1787. II. 357. 1790. I. 545. N. Bibliothek der schönen Wissenschaften XXXIII. I. 37. XLII.

II. 305. Allgem. D. Bibliothek LXXIV. II. 434. und in der Oberdeutschen Literaturzeitung 1788. I. 245.

Anhang.

1) Die Deutschen haben sich bis jetzt um die Cultur der Idylle das mehreste Verdienst erworben. In der Theorie dieser Dichtungsart haben sie unter allen Nationen zuerst die eigentliche Bahn gebrochen und den einzigwahren Weg gezeigt, um die Hirtendichter der Griechen und Römer richtig zu beurtheilen und mit glücklichem Erfolge nachzuahmen, oder zu übertreffen. Schon im Jahre 1722 äusserte Bodmer in seinen oben angeführten Discoursen der Mahlern, Th. II. S. 35—39. richtigere Ideen über den eigentlichen Charakter der Idylle und übte eine strenge Kritik an den Deutschen Hirtendichtern, welche in ihren Werken bald städtische Ziererey und Ueppigkeit, bald bäuerische Niedrigkeit und Plumpheit aufstellten und oft beyde Charaktere zu paaren versuchten. Noch wohlthätiger wirkte er auf die Berichtigung der Theorie durch seinen satyrischen Auffatz vom Natürlichen in Schäfergedichten von Nisus, einem Schäfer in den Kohlgärten, Zürch 746. 8. (2te Auflage) und durch seine neue kritische Briefe, S. 290—320. (Zürch 749. 8.) Einen ähnlichen Zweck hatte das Schreiben der Phyllis an den Verfasser der mitleidigen Schäferinn und das Antwortschreiben des Verfassers in den neuen Beyträgen zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, S. 380. ff. der neuen Auflage. — Einzelne gute Ideen über Zweck und Wesen der Idylle äusserte Christn. Friedr. Zernitz in seinen vernünftigen Gedanken von der Natur und Kunst in Schäfergedichten, welche vier Jahre nach seinem Tode seinem Versuche in moralischen und Schäfergedichten Hamb. und Lpz. 748. 8. vorangeschickt wurden. — Zu den besten ausführlichen Untersuchungen Deutscher Theoretiker über das Hirtengedicht gehören: Jo. Adolph Schlegels Abhandlung bey seiner Uebersetzung der Einschrän-

kung der ſchönen Künſte auf einen einzigen Grundſatz von Batteux, Lpz. 770. 8. 2 Th. 8. verglichen mit den Bemerkungen in Leſſings Litteraturbriefen, Th. V. S 113 ff. und 125 ff. und mit Herders Fragmenten über die neuere Deutſche Litteratur, 2te Samml. S. 349—69. Geſsners Vorrede zu ſeinen Idyllen. Hottingers Preisſchrift von der Vergleichung der Deutſchen Dichter mit den Griechen und Römern, im 5ten Bande der Schriften der Mannheimer Deutſchen Geſellſchaft, S. 44—57. Sulzers Theorie der ſchönen Künſte Art. Hirten-Gedicht und Friedr. von Blankenburgs vortreffliche Bemerkungen über dieſen Abſchnitt. Jo. Jak. Engels Anfangsgründe einer Theorie der verſchiedenen Dichtungsarten, Th. I Hauptſtück 3. S. 25 ff Jo. Aug. Eberhards Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften, 9tes Hauptſtück.

2) In der Ausübung in dieſer Theorie haben die Deutſchen den übrigen Nationen ſo ſehr den Rang abgewonnen, daſs ſie in der Vor-Geſsneriſchen Periode denſelben nichts weiter als die hier möglichen Fehler und Mängel verdanken, und ſeit Geſsners Zeiten ſogar bis jetzt noch unübertroffene Muſter für alle neuere Nationen geworden ſind. Zwar haben die Italiäner die von Griechen und Römern angefangene Cultur des Hirten-Gedichts unter den Neuern zuerſt fortgeſetzt, ſie haben die Materie und Form deſſelben erweitert und uns, auſser den eigentlichen vorzugsweiſe ſo genannten Idyllen, noch Bukoliſche Romane, Epopöen, Dramen, Sonnette, Lieder &c. geliefert. Allein ſie waren auch die erſten, welche ſich von der Natur dieſer Dichtungsart ſo weit entfernten, daſs ſie bis jetzt den Rückweg zu derſelben noch nicht völlig haben finden können. Gleich bey ihrer erſten Bearbeitung des Hirten-Gedichts machten ſie die leidige Allegorie zum Haupt-Charakter deſſelben, indem ſie bekannte gleichzeitige Perſonen mit ihren nichts weniger als hirtenmäſsigen Empfindungen, Handlungsarten und Schickſalen unter Hirten-Namen verbargen, und ſpäterhin nach der Errichtung der berühmten Arkadia (ſ. Bodmers neue

krit. Briefe, S. 99—169) fogar die Hirten-Dichter felbft unter ihren Arkadifchen Schäfer-Namen redend und handelnd aufführten und fie unter einander von wiffenfchaftlichen Gegenftänden tieffinnig und gelehrt reden liefsen. S. Crescimbeni *Stor. della volgar. Poef.* B. I, S. 276 ff. — Mit noch fchlechterem Erfolge ift das Hirten-Gedicht von den Franzofen bearbeitet worden. Aufser dem allegorifchen Unfuge herrfcht in ihren Werken diefer Art auch noch der überfeinfte Weltton und die fpitzfindigfte Galanterie, weswegen ihre Hirten uns als Wefen erfcheinen müffen, welche mit fich felbft und mit der wirklichen Welt im auffallendften Widerfpruche ftehen. Mairault in feinem *Difc. fur l'Eglogue*, welcher bey feiner Ueberfetzung des Nemefian und Calpurnius, Par. 744. 12. befindlich ift, leitet die geringe Theilnahme der Franzofen an dem Hirten-Gedichte aus der Lebhaftigkeit des National-Charakters, aus der Geringfchätzung ländlicher Bilder und Einrichtungen, aus dem Genie der Sprache, welche weder gemeine noch weit hergeholte Ausdrücke dulde, und endlich daraus her, dafs der Gegenftand diefer Dichtungsart keine Exiftenz mehr für die Nation habe, da nur Elend, Unwiffenheit und Plumpheit das Eigenthum des Landmannes fey. Erft feitdem der Deutfche Gefsner den Dichtern aller Nationen den wahren Geift und die richtige Manier in der Bearbeitung der Idylle gezeigt hatte, wurden auch in Frankreich nach diefem Mufter beffere und mehrere Nachahmungen verfucht, als man vorher dort Originale gehabt hatte. Die Spanier, fo vorzügliches Genie fie auch zu diefer Dichtart befitzen und fo fehr daffelbe durch ihre Sprache und Landes-Natur begünftigt wird, haben fich zu früh und anhaltend mit der romantifchen Dichtung befchäftigt, als dafs ihr an Ebenteuer und Verwickelungen gewöhnter Gefchmack mit glücklichem Erfolge in dem einfachen und ruhigen Gebiete der Idylle hätte wirken können. — Glücklicher als die vorgenannten Nationen find in der Bearbeitung des Hirten-Gedichts die Engländer gewefen. Sie haben fchon in ihrer ältern Literatur Gedichte diefer Art aufzuweifen, welche fich durch Angemeffenheit des Tons, Richtigkeit der Empfindung und einfache harmonifche Sprache auszeich-

nen; und in neuern Zeiten iſt mehrern ihrer Dichter die Nachahmung der Alten von dieſer Seite gelungen. Allein kein Original, kein Schöpfer iſt unter ihnen in dieſer Gattung aufgetreten, wie Geſsner unter den Deutſchen, welcher ſo groſs und einzig in ſeiner Art iſt, wie Theokrit in der ſeinigen. So daſs, wie Holtinger *) ſehr ſchön und richtig ſagt, bey einem Wettgeſange zwiſchen Beyden, nur Pan dem Theokrit den Fichtenkranz geben, Apollo dagegen Geſsnern mit der im Morgenthaue gepflückten Roſe kränzen würde.

3) Man theilt das Hirten-Gedicht gewöhnlich in Abſicht auf Form in drey Gattungen, nemlich in die epiſche, lyriſche und dramatiſche, und erhält ſo die Hirten-Epopöe oder den Hirten-Roman, das Hirten-Lied (Hirten-Ode, Hirten-Elegie, Hirten-Sonnett) und das Hirten-Drama (Schäfer-Spiel). Allein da die Idylle, wie der Griechiſche Name **) ſchon andeutet, zur ſchildernden Poeſie gehört und in Rückſicht auf das ihr eigenthümliche Perſonale keine kunſtmäſsige Verwickelung zuläſst, ſo habe ich auf dieſe Eintheilung in meinem gegenwärtigen Grundriſſe keine ſtrenge Rückſicht genommen, ſondern mich im Ganzen auf das Beſchreibenderzählende und Geſprächsweiſe abgefaſste Hirten-Gedicht eingeſchränkt. Am beſten iſt es, dieſe Abarten der Idylle nach ihrer Materie, welche ſelten etwas Hirtenmäſsiges hat, zu claſſifiziren und ihnen eine derſelben gemäſse Gattung anzuweiſen. So kann man zu der im erſten Bande des gegenwärtigen Werkes aufgeführten epiſchen Poeſie der Deutſchen Karl Ehreg. Mangelsdorfs Hero und Leander, ein proſaiſches Gedicht, Lpz. 770. 8. zählen, ob es gleich von Andern unter die Schäfer-Romane gebracht werden

*) In ſeiner Preisſchrift im 5ten Bande der Mannheimer Geſellſchafts-Schriften, S. 56.

**) Ειδυλλιον das Verkleinerungs-Wort von ἶδος, Darſtellung, Gemälde.

wird. Zu dem ebendaselbst S. 299 301 abgehandelten Schäfer-Spiele rechne ich auch noch folgende, dort nicht angeführte: Die geprüfte Treue von Karl Cph. Gärtner, in den Bremischen Beyträgen vom J. 1744. — Der Schatz von Konr. Gottl. Pfeffel, Frankf. 761. 8. — Das Gesetz der Diana von Carl Friedr. Kretschmann in seinen komischen, lyrischen und epigrammatischen Gedichten, Lpz. 768 8. — Apollo unter den Hirten, ein Vorspiel von Jo. Geo. Jacobi, Halberstadt 770. 8. Zu den Hirten-Liedern endlich gehören auſser den oben im Abschnitte vom scherzhaften Liede S. 101 schon angeführten Schäfer-, Hirten-, Liebes- und Tugend-Liedern von Jo. Geo. Schoch noch folgende hieher: Eines Ungenannten Sammlung Deutscher Hirten Lieder, Halle 753. 8. Einzelne Hirten-Lieder von Gleim in dessen Werken; Ramlers musikalische Idylle der May, ein wahres Meisterstück in der Harmonie der Empfindung und Sprache! — Friedr. Aug. Clem. Werthes Hirten-Lieder, Lpz. 782. 8. Eine ganz angenehme Leserey, wegen der leichten Versification und der, wenn man vom Hirten-Stande absieht, richtigen und schönen Empfindungen. Echten Idyllen-Geist sucht man aber auch hier vergebens.

4) Als Nachlese einer so reichen Aerndte, als uns die Idylle der Deutschen gewährt, mögen folgende Dichter für denjenigen hier stehen, welchem es mehr um eine historische Kenntniſs der Werke, als um Auswahl des Bessern zu thun ist:

a) Christoph Euſ. Suppius; Hirten-Gespräche, Gotha 751. 8. und unter dem Titel: Menalk in der Schäfer-Stunde, Ebend. 763. 8.

b) Geo. Aug. von Breitenbauch; Eukolische Erzählungen, Frkf. Lpz. 763. 8. Jüdische Schäfer-Gedichte, Altenb 765 8 S. Herders Fragmente über die neuere Deutsche Literatur, 2 Sammlungen, S. 207 — 12.

c) C.

c) C. Heinr. Höfer; Idyllen oder Klagen über die flüchtige Zeit, Lpz. 764. 8. Idyllen und Erzählungen, Ebend. 777. 8.

d) In den Abwechslungen wider die Langeweile von H. A. I. Jen. Lpz. 765. 8. stehen langweilige Idyllen.

e) J. C. Nonne hat uns in seinen vermischten Gedichten, Jen. 770. 8. auch Hirten-Gedichte liefern wollen.

f) Karl Christn. Reckert; der 2te und 3te Theil seiner vermischten Schriften (Münster 772. 8.) besteht grösten Theils aus Idyllen, welche in so fern echt-Gesnerisch sind, als er sie aus dem Gessner ausgeschrieben hat.

g) H. W. von Günderode; Versuche in Idyllen, Karlsr. 772. 8.

h) Jo. Friedr. Weissmann; Idyllen, Lpz. 772—773 2 Theile, 8. (Gereimt.)

i) Moses Dobruska; in seinen Gedichten, Wien 774. 8. sind auch Idyllen enthalten.

k) I. Krauss; Versuch in Schäfer-Gedichten, Maynz 774. 8.

l) Jo. Heinr. Bücking; Idyllen; Frankf. 775. 8.

m) Ign. Cornova; seine Gedichte, Prag 775. 8. enthalten auch Hirten-Gedichte.

n) P. E. Birkner; eine ländliche Erzählung, Helmst. 777. 8.

o) Idyllen und Erzählungen, verehrungswürdigen Freunden gewidmet, 777. 8.

p) Ein Ungenannter gab heraus: Neue Idyllen eines Schweizers, 780. 8.

Ausserdem befinden sich noch Idyllen in den Gedichten von Clodius, Dusch, Philippine Gatterer u. a. m. und im 4ten Bande der Original-Dichter Deutschlandes von Bismark, Claudius, Gerstenberg, Klamor Schmidt, Friedrich

Schmit, Thomſen u. ſ. f. Ferner im Anhange zu eines Ungenannten Ueberſetzung der Eklogen Virgils, Bremen 781. 8. Und endlich in den oben S. 222 — 24 angegebenen periodiſchen Schriften und lyriſchen Sammlungen.

5) Die einzige Sammlung, welche wir bis jetzt für dieſe Gattung haben, gab K. E. Klamor Schmidt heraus unter dem Titel: Idyllen der Deutſchen, Frankf. Lpz. 774—775. 2 Theile, 8.; woſelbſt ſich auch ein Paar Idyllen von der Karſchinn, von Schröder und vom Herausgeber ſelbſt befinden.

6) Ueber die Geſchichte der Idylle der Deutſchen kenne ich bis jetzt weder ein allgemeines noch ein beſonderes Werk, welches ich zum weitern Nachleſen und Forſchen empfehlen könnte.

XII. Dichteriſches Gemälde.

(Ganze, für ſich beſtehende, Schilderung im Idyllen-Tone; und beſchreibende Poeſie zu irgend einem didaktiſchen Zwecke.)

1) Von dem groten Storme in Pamern; ein Niederdeutſches Gedicht vom Jahre 1497; abgedruckt in Dähnerts Pommeriſcher Bibliothek, Bd. III. St. 7. S. 261 — 268.

2) Ulrich Zwingli; ſ. Bd. I, S. 37. *Melch. Adami vitt. Germ. Theol. p. 25 — 45.* und ſein Leben von Ger. Outhof in de Levensbeſchryving van beroemde en geleerde Mannen, P. IV. No. IX. p. 421 — 522 (Amſt. 731. 8.)

In dem Kirchen-Archive zu Zürch befindet ſich von ihm in einem Bande ſeiner Schriften, No. 26. ein beſchreibend - allegoriſches Gedicht unter der Aufſchrift: Der Labyrinth, in welchem er die Einrichtung des Kretenſiſchen Labyrinths beſchreibt und die Gefahren, welche Theſeus in demſelben beſtand, mit denjenigen vergleicht, welche in ſeinem unruhigen und verwirrten Zeitalter jeden redlichen Freund der Wahrheit trafen. Dieſe Deutung des Gedichts giebt er ſelbſt in folgenden Zeilen an, welche zugleich eine Probe von der poetiſchen Sprache ſeines Zeitalters und Landes ſeyn können:

Nun ſoellend ir vernemmen hie,
Daſs dieſer Labyrinth die mue
Und Arbeit bedut diſer welt;
Aber Theſeus der kuene Held

Den ftarcken frommen Eren-Mann,
Der die Maafs allweg treffen kan,
Und fich allein umbs Vaterland
Verbrucht. Das Vich bedutet Schand,
Sunden und Laster, aber der Fad
Bedut Vernunft, die uns lert grad
By der rechten Schnuor muofsen gan,
Wo wir wellind mit eren beftan;
Ariadne die Tochter bedut,
Lon der Tugend, des niemans gruewt.

Und ganz am Ende:

Du me ernftes billig verftan
Sollt, dann ich hie erzellen kann;
Ich wird fagen von jedem Tier
Wie fie im Irrgang hin und hier
Befchriben find, und fie bitten,
An fich ze nemmen ander Sitten.

Diefes äufserft merkwürdige Gedicht ftehet in 241 Zeilen abgedruckt in (Leonh. Meifters) Beyträgen zur Gefchichte der teutfchen Sprache und Nationallitteratur, Th. I, S. 285—94. und in das Hochdeutfche frey überfetzt in (Bodmers) Literarifchen Denkmalen, S. 190—95.

3) Hans Sachs; f. Bd. I, S. 131.

Unter den 6048 gedruckten Gedichten diefes poetifchen Schufters befinden fich viele hieher gehörige: z. B. Urfprung und Ankunft des Thurniers, wie, wo, wenn und wie viel der im Teutfchland find gehalten worden vom J. 1541 in dem Häsleinfchen Auszuge S. 12—24. Ein alter Abdruck diefes Gedichts fteht in Wolfgang Kraufsens im Jahre 1555 herausgegebenen Stamm und Ankunft des Haufes zu Sachfen auf dem Bogen E 3, bis G. nach der von Jo. Francke, Magdeb. 588. 4. beforgten Ausgabe. Keyferlichen Mayeftat Caroli des fünff-

ten einreyten zu Nürnberg, von demselben Jahre, ebend. S. 48—62. Lobspruch der Statt Nürnberg, vom Jahr 1530. ebend. S. 163—74. Der Schönpart Spruch vom Jahr 1548. ebend. S. 174—83. Der Fechtspruch vom Jahr 1545 ebend. 183—90. u. a. m.

4) Martin Opitz; s. Bd. I, S. 229 und 230. sein Lob des Feldlebens, Lob des Krieges - Gottes Martis und der grösste Theil seines Vesuvs, Vielgut und Zlatna gehören zu der gegenwärtigen Gattung.

5) Filip von Zesen; s. oben scherzh. Lied S. 93.

Sein Prierau oder Lob des Vaterlandes erschien Amst. 680. 8. und dann in Jo. Cph. Beckmanns *Accession. hist. Anhaltinae p. 565—582.*

6) Enoch Gläser; geb. 1628 zu Landshut in Schlesien; Kaiserl. gekrönter Dichter, D. und Prof. der Rechte auf der Universität Helmstädt; starb 1668 daselbst.

Unter dem Titel: Elmen - Schäferey, Wolfenb. 650. 8. besang er die Vorzüge seiner Universität.

7) Jo. Andr. Gerhard; von diesem, mir nur aus Neumeisters *diss. p. 38.* bekannten, Dichter haben wir ein Lobgedicht der Weltberühmten und von der grossen Zeuge-Mutter der Natur mit allerhand lustigen Bequemligkeiten reichbegabten Stadt Jehna s. l. 657. 4.

8) Ernst Stockmann; s. oben Madrigal, S. 146.

a) Lob des Landlebens, Jen. 681. 8.

b) Lob des Stadtlebens, Ebend. 683. 8.

9) Karl Gustav Heräus; geb. 16** zu *** in Schweden; hielt sich in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts am Fürstl. Schwarzburgischen Hofe auf, ging dann nach Wien, und ward hier Kaiserlicher Rath und Inspector des dortigen Medaillen und Antiquitäten-Cabinetts; starb 17**. Er dichtete schon im Jahre 1697 und gab im Jahre 1713 Versuch einer neuen Teutschen Reimart, nach dem Metro des soge-

nannten Lateiniſchen *Hexametri* und *Pentametri* in einem Glückwunſche bey Sr. Kayſerl. und Cathol. Maj. *Caroli VI.* Geburtstage heraus, deſſen wegen er lange für den Erfinder oder vielmehr Einführer des Deutſchen Hexameters gehalten worden iſt. S. Deutſche *Acta Eruditor.* Th. VIII. S. 543—52. Allein in Leſſings Litteraturbriefen Th. I. iſt gezeigt worden, daſs ſchon Jo. Fiſchart (ſ. Bd. I, S. 109.) dieſe Versart in die Deutſche Sprache einzuführen verſucht habe.

Hieher gehört Heräus, wegen ſeiner in Deutſchen Verſen abgefaſsten Schilderung der Lappen, welche unter der Aufſchrift: Beſchreibung einer wilden Nordiſchen Nation in ſeinen Gedichten, S. 236—53 (Nürnb. 721. gr. 8.) ſteht. Schon vorher erſchienen ſeine Gedichte unter dem Titel: Vermiſchte Nebenarbeiten, wegen Abgang der *einzelnen Exemplarien* zuſammengeſucht &c. Wien 715. F. In der angeführten Schilderung erſcheint er als der erſte würdige Nachfolger von Martin Opitz und als ein eben ſo würdiger Vorgänger Hallers in dieſer Dichtart.

10) Barthold Heinr. Brockes; ſ. Bd. I, S. 232. und im gegenwärtigen S. 36. nebſt S. Murſinna's *Biographia ſelecta, T. I.*

In ſeinem irdiſchen Vergnügen in Gott, von deſſen erſten fünf Theilen Hagedorn und Wilkes, Hamb 738—69. 8. einen Auszug beſorgten, haben wir die erſten lesbaren Schilderungen der Natur und ihrer Schönheiten erhalten. Wenn er gleich in ihnen ſich zu oft ins Kleinliche und auf ſolche Gegenſtände einläſst, welche keiner dichteriſchen Zeichnung empfänglich ſind, wenn er gleich mit ſeiner Sprache zu viel tändelt und ſie oft über die Gebühr dehnt; ſo kann man doch dieſen erſten Verſuchen in einer vor ihm faſt gar nicht bearbeiteten Gattung gewiſs nicht Mannichfaltigkeit, Bilderreichthum und edle einnehmende Einfalt abſprechen. Vorzüglich anziehend ſind die Ausbrüche ſeines gerührten Frohſinns und Dankgefühls gegen Gott während des Genuſſes der ſchönen Natur. Hierin hat in

neuern Zeiten kein Deutscher Dichter ihn zu erreichen oder zu übertreffen versucht. — Sehr richtig gibt der grosse Hagedorn in folgenden Zeilen seines Lobgedichtes auf Brockes in Weichmanns Poesie der Niedersachsen Th. VI. S. 378—82 den Gesichtspunct an, aus welchem man diesen lange verkannten und jetzt fast gänzlich vergessenen Dichter von je her hätte würdigen sollen:

Ein Seufzer, ein gereimter Schwur,
Der Wangen — nicht der Gärten — Rosen,
Ein Lob, den Schönen liebzukosen;
Ein Ach, das aus dem End-Reim fuhr,
Schien, eh du schriebst, der Dichtkunst Stärke,
Fast jeder Dichter, der sich fand,
Besang sonst wenig Wunderwerke,
Als seiner Iris Mund und Hand.

Allein es hat mit Recht dein Kiel
Sich was vortreflichers erlesen;
Sein Vorwurf ist das höchste Wesen,
Der ersten Weisheit würdigs Ziel,
Die Kraft in der wir sind und leben,
Der Gott, durch den die Kräuter blühn,
Auf dessen Wink Gebirge beben,
Sich Flüsse wenden, Meere fliehn.

Beglückte Teutsche! kommt und seht
Den Wehrt so mancher Andacht-Früchte,
Den Wehrt der Brockischen Gedichte,
Wo so viel Zier und Majestät,
So viel Erbauung, so viel Leben,
So viele Wahrheit, so viel Geist,
Gelegenheit zum Zweifel geben,
Durch was er sich am grösten weisst.

11) Albrecht von Haller; s. Bd. I, S. 190. 191. und 233.

Das Gedicht, welches er im Jahr 1729 unter dem Namen: Die Alpen schrieb, gehört mehr zur schildernden als didaktischen Gattung. Es war die Frucht der grossen Alpenreise, welche der Verfasser im Jahre 1728 mit dem Canonicus Gessner zu Zürch unternahm. Man findet es in seinen oben angegebenen Gedichten und in der eilften Ausgabe derselben, Bern 773. 4. Vor jeder Strophe steht eine Vignette; im Gedichte selbst sind bedeutende Aendrungen getroffen und Tscharners verbesserte Französische Uebersetzung ist ihm beygefügt worden. Ausserdem haben wir eine Französische Uebersetzung desselben mit seinen übrigen Gedichten von Bern. Tscharner, Zürch 759. 8. und Par. 775. 8. und die neueste Französische Uebersetzung von Dunker, Bern 795. 4. Die unverkennbaren Schönheiten desselben sind sehr gut entwickelt worden in der neuen Sammlung vermischter Schriften, Bd. II. St. 3. S. 394. ff. Einige naturhistorische Bemerkungen zu denselben findet man in Hallers Leben von Jo. Geo. Zimmermann S. 54—68.

Zwar gesteht Haller im Vorberichte zu diesem vortrefflichen Gemälde: Dieses Gedicht ist dasjenige, das mir am schwersten geworden ist. Die starken Vorwürfe lagen mir lebhaft im Gedächtniss. Aber ich wählte eine beschwerliche Art von Gedichten, die mir die Arbeit unnöthig vergrösserte. Die zehenzeilichten Strophen, die ich brauchte, zwangen mich so viele besondere Gemälde zu machen als ihrer selber waren, und allemal einen ganzen Vorwurf in zehn Linien zu schliessen. Die Gewohnheit neuerer Zeiten, dass die Stärke der Gedanken in der Strophe allemal gegen das Ende steigen muss, machte mir die Ausführung noch schwerer. Ich wandte die Nebenstunden vieler Monate zu diesen wenigen Reimen an, und da alles fertig war, gefiel mir sehr vie-

les nicht. Man sieht auch ohne mein Warnen noch viele Spuren des Lohensteinischen Geschmacks darin. Allein diese strenge Selbstrecension muss uns mehr für den Dichter gewinnen als gegen ihn einnehmen, und uns bey einer näheren Vergleichung mit der Ausführung überzeugen, dass sein grosser Nachfolger Kleist die Wahrheit nicht verletzte, wenn er am Schlusse seines Frühlings von unserm Haller sagt:

— — — — — — Tauch' in die Farbe Aurorens,
Mal' mir die Landschaft, o Du, aus dessen ewigen Liedern
Der Aare Ufer mir duften und vor dem Angesicht prangen;
Der sich die Pfeiler des Himmels, die Alpen, die er besungen,
Zu Ehrensäulen gemacht. — — — — —

12) Christian Ewald von Kleist; s. Bd. I, S. 114; und im gegenwärtigen oben, im Abschnitte Idylle, S. 178 und über seinen Charakter als Dichter einen Aufsatz in den Nachträgen zu Sulzers Theorie der schönen Künste, St. 1. S. 172. ff. (Lpz. 792. 8.)

Der Frühling, ein dichterisches Gemälde in Hexametern, in welchem er nach seiner eigenen ausdrücklichen Versicherung, nicht sowohl eine ausführliche Beschreibung der ganzen Jahreszeit, ihrer Abwechslungen und Wirkungen auf Thiere, Gewächse u. d. gl. als vielmehr eine Abbildung der Gestalt und der Bewohner der Erde, wie sie sich an einem Frühlingstage des Verfassers Augen dargeboten, geben wollte, wurde von ihm schon im Jahr 1746 gedichtet, und war eine schöne Frucht seiner einsamen Spaziergänge in den reizenden Gegenden von Potsdam, welche er seine poetische Bilderjagd zu nennen pflegte. Die erste Ausgabe dieses classischen Gedichtes

erschien Berl. 749. 4. mit Lateinischen Buchstaben und bloss für die Freunde des Verfassers gedruckt. Alsdann besorgte ein ungenannter Schweizer, welcher seinen Vorbericht mit *H* unterzeichnet hat, eine splendide Ausgabe mit Lateinischen Buchstaben, Zürch bey Heidegger 750 gr. 4., welche derselbe mit einem Anhange von zehn andern Kleistischen Gedichten, Zürch 751. gr. 4. wiederholte. Eine neue verbesserte Ausgabe mit Deutschen Buchstaben erschien Frankf. a. d. O. 752. 8. *rep.* ebend 756. 8. *rep* ebend. 761 8. *rep.* ebend 764 gr. 8. Auch wurde die erste Ausgabe zu Zürich bey Gessner 752. kl. 4. mit Lateinischen Buchstaben gedruckt. Die einzige Ausgabe, welche seit den zehn Jahren, in welchen die ersten Abschriften herum gingen, unter den Augen des Verfassers besorgt worden ist, erschien mit allen übrigen Gedichten, welche er damals für die seinigen erkennen konnte, unter dem Titel: Gedichte von dem Verfasser des Frühlings, Berlin bey Christn Friedr. Voss 756 8. mit Deutschen Buchstaben. Zuletzt erschien es in den Ausgaben der sämmtlichen Werke, Berl. 760. 2 Theile, 8. Ebend. 761. 2 Theile, 8. Amst. 765. 2 Th. 8. Ebend. 782. 2 Th. 8. In das Italiänische wurde es übersetzt vom Königl. Preuss. Hof-Poeten de Tagliazuchi, Potsd. 755. kl. 8. und bey der Originalausgabe, Berl. 756. 8. Eine Probe einer Englischen Uebersetzung von einem Ungenannten steht in den von Gottlob Sam. Nicolai herausgegebenen Briefen über den itzigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland S. 177. 178. (Berl. 755. 8.). In das Französische im *Journal etranger*, April 1760. Vergl. Lessings Literaturbriefe Th. XVI. S. 12—16. in der *choix de Poesies Allem. Par. 766. 12.* und von Beguelin Berl. 781. 8. In das Holländische, Utrecht 772. 8. In das Lateinische von G. L. Spalding, Berlin 783. 8.

Als Kleist seinen Frühling schrieb, hatte er des berühmten Thomsons Jahreszeiten noch nicht gelesen; man kann ihn also schon deswegen nicht für einen Nachahmer des Engländer halten. Sein ursprünglicher

Entwurf ging auf ein längeres Gedicht, in welchem er die Vorzüge und Schönheiten des Landlebens überhaupt schildern wollte, und in welchem der Frühling mit den übrigen Jahreszeiten gleichsam nur als Episode erscheinen sollte. Die erste Anlage zu diesem Gedichte ist vom Laublinger Lange im zweyten Bande des Schirachischen Magazins der teutschen Kritik, Th. 2. S. 19. ff. aus einer Handschrift mitgetheilt worden. Dem Berichte eines Ungenannten in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften I, S. 132 zufolge, zeigte Kleist einmahl einem seiner Freunde dreyssig bis vierzig Verse von dem Anfange des Sommers, und als dieser ihn bat, darin fortzufahren, versicherte er ihm, dass es nie geschehen würde; seitdem er den Thomson recht gelesen habe, sey er völlig davon abgeschreckt worden, und er rechne sich seinen Frühling als eine Uebereilung an. Auch versichert Lessing in seinem Laokoon S. 175, dass Kleist, unzufrieden mit der gegenwärtigen Anlage und Ausführung seines Frühlings, beschlossen habe, ihm eine ganz andere Gestalt zu geben, und aus einer mit Empfindungen durchwebten Reihe von Bildern eine durchflochtene Folge von Empfindungen zu bilden. Diese Nachrichten und Urtheile können uns den wahren Gesichtspunct zeigen, aus welchem der Frühling, so wie wir ihn jetzt haben, beurtheilt werden muss, und uns Achtung gegen die richtige Kritik und liebenswürdige Bescheidenheit des Dichters einflössen. Dessen ungeachtet ist dieses fragmentarische und unausgebildete Gedicht eine merkwürdige Erscheinung in jenem Zeitalter unserer Literatur, und die wohlthätigen Folgen desselben für die Veredlung des Deutschen Geschmacks und Ausbildung der Deutschen Sprache werden immer unverkennbar bleiben.

13) Salomo Gessner; s. Bd. I, S. 114 und 115. und oben im Abschnitte von der Idylle S. 178.

Die Nacht, ein prosaisches Gedicht, Zürch 750. 8. und in seinen oben näher angegebenen Werken und in den Ausgaben der Uebersetzungen derselben. Besondere Uebersetzung derselben: Französisch von M. Huber, Par. und Berl. 762. 8. (Lyon 762. 8.). Von

einem Ungenannten, Par. 776. 8. Englisch in reimfreyen Versen, Lond. 762. 8.

14) Jo. Jak. Dusch; s. Bd. I, S. 119.

a) Tolkschuby, Altona 751. 8.

b) Das Dorf, ebend. 760. 8.

c) Schilderungen aus dem Reiche der Natur und der Sittenlehre, Hamb. Lpz. 757—758. 4 Theile, 8. Ein Rezensent in den Berlinischen Litteraturbriefen Th. II, S. 319—49. und 371—82. erklärte das Ganze sehr richtig für einen perpetuirlichen Cento aus Pope, Thomson, Hervey, Young, Haller, Kleist und zwanzig Andern, und findet im ganzen Werke gerade so viel Zusammenhang als im Kalender.

15) Just Friedrich Wilh. Zachariä; s. Bd. I, S. 116 und 119.

Eine Nachricht von dieses Dichters Leben und Schriften erhielten wir vom Herrn Can. Eschenburg bey seiner Ausgabe von Zachariäs hinterlassenen Schriften, Braunschw. 781. 8. Das Wichtigste aus dieser Nachricht steht im Auszuge in Schmids Nekrolog S. 656—680. Zachariä arbeitete die Beschreibung seines Lebens selbst aus und überschickte diese an Riedel, welcher sie aber, so viel ich weiss, nicht durch den Druck bekannt gemacht hat.

Nicht nur zur scherzhaften Dichtung, sondern auch zur dichterischen Natur-Malerey besass Zachariä nicht gemeine Geistes-Anlagen. Seine hieher gehörigen Gedichte sind:

a) Die vier Stufen des weiblichen Alters, in vier hexametrischen Gesängen, Rostock 751. 4. *rep.* ebend. 757. 4. *rep.* ebend. 767. 4. Verbessert im fünften Bande seiner poetischen Schriften. — Italiänisch in Versen vom Pastor Glück 769. 8. und vom Pater Belli 774. 8. — Französich in M. Hubers *Choix de Poes. Allem.* und von einem Ungenannten 780. 8.

b) Die Tageszeiten, gleichfalls in Hexametern und in vier Gesängen, Rostock 755. 4. Verb. ebend. 757. 4. *rep.* 767. mit Kupf. gr. 8. Am neuesten im vierten Bande seiner poetischen Schriften. — Französisch von Capitaine, Par. 769. 12. in Prosa, und von Abeaume 773. 8. in Versen.

c) Seine Hercynia, fünf Gesänge in Prosa mit eingestreuten Versen, ist mehr eine dichterische Beschreibung einer in den Gegenden des Harzes unternommenen Reise und der Einfahrt in die Grube, als ein scherzhaftes Heldengedicht, wofür der Verfasser sie ausgab. Sie steht im zweyten Bande der poetischen Werke zuerst.

d) Der Tempel des Friedens, ein allegorisches Gedicht in Hexametern, Braunschw. 756. 4. Verb. im vierten Bande seiner poetischen Schriften.

e) Eine Schilderung des Arkadischen Thals, im Götting. Musenalmanach vom Jahre 1772.

f) Tayti, oder die glückliche Insel, in reimlosen Jamben, Braunschw. 777. 8. Durch die Entdekkung jener berühmten Insel veranlasst und in trüben Stunden seiner körperlichen Leiden zur Erholung und Aufheiterung verbessert und vollendet.

g) Bruchstück von einem entworfenen längern Gedichte, Pyrmont-Elysium überschrieben, und veranlasst durch seinen Aufenthalt in Pyrmont im Sommer des Jahres 1776; es erschien zuerst im Leipziger Musenalmanache, und dann in den von Eschenburg herausgegebenen hinterlassenen Schriften von Zachariä, Braunschw. 781. 8.

16) Hans Wilh. von Gerstenberg, s. Bd. I, S. 137.

Seine prosaischen Gedichte, Altona 759. 8. enthalten folgende vortreffliche Schilderungen:

a) Cypern.

b) Der Abend.

c) Der Taback.

d) Die Hochzeit des Venus und des Bachus.

e) Naide.

Kritiken und Proben s. in den Berlinischen Literaturbriefen Th. IV. S. 210—20.

17) Jo. Tobler; geb. zu Zürch 1732; Anfangs Diakonus in seiner Vaterstadt; seit 1777 Kanonikus des Stifts zum grossen Münster, zweyter Archidiakonus und Präsident der Exspectantenklasse daselbst.

Sein Gemälde von der Weinlese, durch welches er eine Lücke im Thomsonischen Herbste ergänzen wollte, steht bey seiner Uebersetzung von Thomsons Jahreszeiten, Zürch 766—69. 8.

18) Joa. Christn. Blum; s. Bd. I, S. 240.

Seine Hügel bey Ratenau, durch welche er sich als einen glücklichen Nachahmer des Kleistischen Frühlings bewährt hat, erschienen zuerst mit einem andern Stücke unter dem Titel: Zwey Gedichte, Berl. 771. 8. und dann in seinen sämmtlichen Gedichten, Lpz. 776. 2 Theile, 8.

19) Friedr. Leop. Graf von Stolberg, s. Bd. I, S. 139.

Im Jahr 1776 dichtete er eine treffliche Schilderung, welche unter dem Titel: Hellebeck, eine Seeländische Gegend in seinen und seines Bruders Gedichten, S. 161. ff. steht. (Lpz. 779. 8.)

20) Ludw. Theobul. Kosegarten; s. Bd. I, S. 140. und sein Leben in Koppens gelehrten Meklenburg, St. 1. S. 90—107. (Rost. Lpz. 783. 8.)

In seinen oben im Abschnitte Elegie S. 135 und 136 angegebenen Gedichten befinden sich einige hieher gehörige Stücke. Gewissermassen kann man seine Bd. I, S. 140 angeführten Ralunken vom Jahre 1780 auch hieher ziehen.

Anhang.

1) Sehr richtig wird zwar in den **Berlinischen Litteraturbriefen**, Th. 23. S. 77. von der dichterischen Malerey der Deutschen bemerkt: dass diese gegen die Italiänische Poesie in dieser Gattung nur sehr zweideutig schimmere und sich zu derselben verhalte, wie die Niederländische Schule zu der Römischen. Der Vorzug der Italiänischen Dichtkunst von dieser Seite bestehe in der Lebhaftigkeit der Einbildungskraft und in einem Reichthume an Bildern, welche mit der Stärke und der Wahrheit ausgemalt wären, dass sie sich in die Gegenstände selbst zu verwandeln schienen. Die Deutschen Dichter dagegen wären zu sehr in die Gemälde der leblosen Natur verliebt, ihnen gelängen nur Scenen von Schäfern und Hirten, ihre komischen Epopöen hätten manche gute *Bambocciade*, aber ihre poetischen *Raphaelè*, ihre *Maler der Seele* wären noch nicht aufgestanden. Indessen kann diese Bemerkung doch nur im engern Sinne des Wortes oder auf diejenigen unserer dichterischen Schilderungen, welche ein für sich bestehendes Ganze bilden, streng angewandt werden. Von dieser Seite erscheinen wir äusserst arm und unvollkommen in Vergleichung mit unsern Nachbaren, vorzüglich den Engelländern, welche hierin alle andere neuere Nationen bis jetzt übertreffen. Nimmt man dagegen den Ausdruck: poetisches Gemälde im weitern Sinne, und versteht darunter nicht nur jedes ausführlich gezeichnete Bild; sondern auch vollendete Schilderungen, welche aber kein Ganzes für sich ausmachen, sondern mit grössern Werken als Theile derselben in Verbindung stehen; so haben wir in unsern Heldengedichten und Romanen von der komischen und ernsthaften Gattung, in unsern Lehrgedichten und Satiren, und in unsern grössern dramatischen Werken eben so gute Seelen-Malerey aufzuweisen, als das gleichzeitige Ausland sie bis jetzt aufgestellt hat.

2) Wenn man jede Beschreibung von sinnlichen Gegenständen, in abgezählten Sylben und Reimen abgefasst, dichterisches Gemälde nennen könnte; so wären wir in dieser Gattung reicher als alle andere Nationen. Denn wir haben solche historischtreue und logischdeutliche **Abconterfayungen** ohne Maass und Zahl in unsern Epopöen und Lehrgedichten aus der Periode der Minnesinger und in unsern alten Reim-Bibeln und Reim-Chroniken. Dass man aber hier nichts weniger, als poetische Farbengebung finde, und den ganzen Unterschied von prosaischer Beschreibung allein im Sylbenzwange und Reimgeklapper suchen dürfe, kann schon folgende, von dieser Seite classische, Stelle aus Nicol. Jerolchyns gereimter Preussischer Chronik aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts lehren, wo in der Vorrede folgende Theorie der poetischen Beschreibung gegeben wird:

Und dauon wer do tichte
Der hab des Vlisis pflichte
Das er vor dem Beginne
Die Materie besinne
Die sein Wille sich vstreit
Und mit Entscheidenheit
Sie teilende zu lichte
Nach predigers sichte
Da sie sein Red in Stücke schicht
Der von der Materie icht
Endhaftig sprechen
Und nicht verbrechen
Der Lieder ordnunge
Ouch des Tichters Zunge
An der Materien Strasse
Soll die rechte Masse
Gehaltin an den rymen
Glich zu glichen limen

In

In lange sine lute
Das sich alles betute
Vil Worte man glich schribet
Der Lute unglich blibet
Solch rimen sol man miden
Den Sinn ouch nicht verschniden
Die lenge helt der Silbenzahl
Darunter man ouch mercken sal
Das fünf silben sind zu kures (kurz)
Zehn han zu langen Schures (Schurz)
Zwischen den zween enden
Rimen die behenden
Die Bücher pflegen tichten
Und darum soll ich richten
Mich an der getichtes fahrt u. s. w.

3) Dasselbe gilt von den, in der ältern Zeit eben so unzählbaren, für sich bestehenden, Beschreibungen der Städte, Belagerungen, Schlachten, Feuersbrünste, Ueberschwemmungen, fürstlichen Hochzeiten, Einzüge und anderer Landesfeierlichkeiten in Deutschen und Lateinischen Versen. Es ist fast kein Winkel in Deutschland, welcher nicht mit seinem natürlichen oder künstlichen Zubehör *carminice* oder *rhythmice*, wie man es sehr angemessen nannte, besungen worden wäre. Diese Poetereien haben so geringen dichterischen Werth, dass sie in neuern Zeiten nur dazu brauchbar seyn konnten, um von den Literatoren der Geschichte, z. B. Kreysig, Struve, Küster, Buder, Meusel u. a. m. als versifizirte Urkunden der Volks- und Sitten-Geschichte aufgeführt zu werden. Um auch von ihnen einige Beyspiele zu geben, führe ich nur folgende wenige an:

a) *Laur. Rhodomanni Ilfeldia Hercynica carmine Græco-Latino Francf. 581. 8.* mit *Vollandi carmine Græco in laudem ejusdem scholæ* in *Neandri res poet. Græcor. p. 679—725 (Lips. 592. 8.)* und Lateinisch in *Leuckfeldii Antiqq. Ilef. p. 222—236.*

b) Dan. Wintzenbergers Lobspruch der Churfürstlichen Stadt Dresden in Versen, 591. 4.

c) *Andr. Schifneri Incendii Annæbergi descriptio Cur. Var. 604. 4.*

d) Jo. Thomasii trauriger Schauplatz des im Jahr 1642 belagerten Leipzigs 643. 4.

e) Geo. Gräblingers von Danzig kurze poetische dennoch unbeschmeichelte Beschreibung des blühenden Dantzigs vom Jahre 1646, steht nach einer Handschrift, welche Prof. Seyler zu Elbingen besass, abgedruckt in dem gelehrten Preussen, Th. III, St. 2. S. 80—99.

f) Kurandors *i. e. M.* Balth. Kindermanns Lobgesang des Zerbster Biers, in welchem die Würde, Kraft und Lieblichkeit desselben fürgestellt wird, Wittenb. 658. 4.

g) Jacob Lötich's Beschreibung der Stadt Fürstenwalde, Cüstrin 679. 4.

h) Bellamintes, das itztblühende Potsdam, mit poetischer Feder entworfen, Cöln 727. 4.

Abdrücke von solchen metrischen Beschreibungen findet man in den so genannten *scriptoribus rerum Germanicarum*, in den historischen Sammlungen zur Deutschen Geschichte und in den topographischen und statistischen Werken der ältern und neuern Zeit. Nachweisung geben die allgemeinen und besondern *bibliothecæ historicæ*, z. B. *Chr. Gottlieb Buderi biblioth. histor. Jen 740. 2 Voll. 8. Jo. Geo. Meuselii bibl. hist Lips. 782—96.* 16 Theile in 8 Bänden, 8. Geo. Cph. Kreysigs historische Bibliothek von Ober-Sachsen, Dresd. 732. 8. *Burc. Gotthelf Struvii biblioth. Saxoniæ, Hal. 736. 8. Geo. Gottfr. Küsteri biblioth. histor Brandenb Vratisl. 743. 8. Ej. accessiones biblioth. Brandenb. ib. 768. Ant. Uldar. Erath biblioth. Brunsvico-Luneburgensis* vor seinem *Conspectus historiæ Brunsvico-Lüneb. Brunsv. 745. F.*

4) Da ich, meinem Plane gemäss, aus der neuern Periode unserer schönen Literatur nur die vorzüglichen Dichter

dieser Gattung aufführen konnte; so will ich wenigstens aus dem achtzehnten Jahrhunderte noch diejenigen namhaft machen, welche Theils poetische Maler seyn wollten, Theils als solche zu ihrer Zeit verehrt worden sind:

a) Gottfr. Benj. Hankens Beschreibung des, in Böhmen gelegenen, dem Grafen von Sporck zugehörigen, Kuckus-Bades in seinen weltlichen Gedichten, S. 30—66. (Dresd. 727. 8. *rep.* ebend. 731—35. 4 Theile, 8.)

b) Jo. Ulr. von König; seine Einholung in das Lager bey Radewitz macht den ersten Gesang seines August im Lager aus, und steht in seinen Gedichten S. 191—243. (Dresd. 745. 8.)

c) In Jo. Friedr. von Uffenbachs gesammelter Neben-Arbeit in gebundenen Reden, Hamb. 733. 8. befindet sich S. 85—90 das Landleben nebst einigen kleinern hieher gehörigen Gedichten.

d) A. J. Zells erweckte Nachfolge zum irdischen Vergnügen in Gott, bestehend in physikalischen und moralischen Gedichten, Halle 735. 8.

e) Dan. Wilh. Trillers poetische Betrachtungen über verschiedene Materien, aus der Natur- und Sittenlehre, Hamb. 725 1ster Theil, 8. *rep.* ebend. 739. 8. *rep.* ebend. 750. 8. 2ter Theil ebend. 737. 8. *rep.* ebend. 746. 8. 3ter Theil ebend 742. 8. *rep.* ebend. 750. 8. 4ter Theil ebend. 747 8. 5ter Theil ebend. 751. 8. 6ter und letzter Theil ebend. 755. 8.

f) Jo. Valentin Pietschens Carls VI. erfochtener Sieg über die Türken in seinen Gedichten, S. 1—44. (Königsb. 740 8.)

g) Heinrich Janssens, eines Bauern, in Versen besungenes Landgut des Herrn von Stöcken unter der Ueberschrift: das angenehme Hahn, Brem. 744 8. Vergl. dessen sämtliche Gedichte, Stade 768. 8. und Weichmanns Poesie der Niedersachsen, 6ter Theil, herausgegeben von J. P. Kohl, Hamb. 738. 8.

h) Jo. Mich. von Loens Damons Landlust in seinen von Naumann unter dem Titel: Des Herrn von L. moralische Gedichte, Frkf. und Lpz. 751. 8. herausgegebenen Gedichten, S. 1—20. Eine Nachahmung von Brockes irdischen Vergnügen in Gott.

i) Chr. Eus. Suppius; der Inselberg, besungen Gotha 745. 4. Vergl. das enthusiastische Lob, welches Bodmer in seinen neuen critischen Briefen, S. S. 466. 467. (Zürch 749, 8.) diesem Gedichte beylegt. Der Inselsberg von einem Meistersänger besungen, erschien Gotha s. a. 4.

k) Jo. Just. Ebelings andächtige Betrachtungen aus dem Buche der Natur und Schrift, Hildesheim 747. 4 Theile, 8.

l) Charl. Wilh. Amal. von Donnop; die Schönheiten Pyrmonts besungen, Gött. 750. 4.

m) Abr. Gottl. Rosenberg; die Nacht zum Ruhm des Schöpfers betrachtet, Breslau 750. 4.

n) Balth. Ludw. Tralles Versuch eines Gedichtes über das Schlesische Riesengebürge, Bresl. 750. 8.

o) Eines Ungenannten der Winter, ein moralisches Gedicht, Rostock 752. 4.

p) Fr. Da. Behns Versuch eines Gedichtes über die Landlust, Lüb. 754. 4.

q) Eines Ungenannten Schönheiten des Winters historisch und physikalisch abgeschildert, Frkf. 756. 8.

r) Der Wald, ein frostiges Wintergedicht, Grünst. 757. 8. Von einem Ungenannten.

s) Eines Ungenannten Abbildung eines Schlachtfeldes, s. l. 758. 4.

t) Mich. Conr. Curtius; die Weser, ein Gedicht, Hannov. 760. 8.

u) Mein Vergnügen in Zürch, Halle 761. 8. Vergl. Berl. Litteraturbriefe, Th. XI. S. 81 — 86.

v) Der Morgen in prosaischer Schreibart nebst etlichen Gedichten, s. l. 762. 8.

w) G. Aug. von Breitenbauchs Schilderungen berühmter Gegenden des Alterthums und neuerer Zeiten, Altenb. 763. 8.

x) Moses in Midian, ein poetisches Gemälde, Erf. 763. 8. Eine misslungene Nachahmung des Tod Abels von Gessner. Vergl. Allgem. Deutsche Biblioth. Bd. I, St. 1 und 2.

y) Graf Aloys. Christiani; der Sommertag in vier poetischen Betrachtungen, Wien 764. 8.

z) Eines Ungenannten Lob des Landlebens, s. l. 765. 8.

aa) Die Abendzeiten in vier Gesängen, Quedlinb. 773. 8. Ursprünglich in den Empfindungen über Gegenstände der Religion, Natur und Freundschaft.

bb) C. S. Slevogts Versuch eines poetischen Gemäldes vom Herbste, Eisen. 771. 8.

cc) H. A. Reinhard; die Hügel bey Kindleben, Gotha 773. 8.

dd) C. C. L. Hirschfeld; der Winter, Lpz. 775. 8. Dessen Landleben mit Vign. ebend. 776. 8.

ee) E. Leb. Semper; das Steingebürge zu Adersbach, Bunzlau 778. 8. Vergl. dessen Gedichte, Bresl. 761. 8.

ff) E. C. H. Dannenberg; der Harz, ein Gedicht in sieben Gesängen, mit Kupf. Gött. 781. 8. Vergl. dessen vermischte Gedichte, ebend. 781. 8.

5) Besondere Sammlungen der für sich bestehenden dichterischen Gemälde verschiedener Verfasser sind mir eben so wenig bekannt, als eine Geschichte dieser

Dichtungsgattung. Zerstreut findet man Gedichte dieser Art in Jo. Franz von Palthens Versuchen zum Vergnügen, Rostock 758--59 2 Sammlungen, 8. Vergl. Berlin Litteraturbriefe, Th. I. S. 24. ff. in der Margar. Klopstock hinterlassenen Schriften, Hamb. 759 8. in den Zerstreuungen auf Unkosten der Natur in einigen Sommerstunden. Vergl. Berlin. Litteraturbriefe, Th. XIX. S. 117 — 44; in dem von Patzke herausgegebenen Greise, Magdeb 763 — 65 10 Theile. 8.; in C. A. Clodius vermischten Schriften, Lpz. 780. 4 Theile, 8. u. s f. Auch kann man die oben S. 222 — 224 angeführten Zeitschriften und poetischen Sammlungen als Repertorien für diese Dichtart benutzen.

6) Da die Allegorie oder die Veranschauligung durch ein ausgemaltes Bild ohne nähere Angabe des Gegenbildes nicht so wohl eine besondere Dichtart, als vielmehr eine allgemeine dichterische Einkleidung ist, welcher alle epische, lyrische, didaktische und dramatische Gattungen empfänglich sind; so kann man die so genannten allegorischen Gemälde der Dichter, welche ein für sich bestehendes Ganze ausmachen, gleichfalls hieher ziehen. Von den Deutschen Dichtern der frühern Vorzeit, welchen nichts so sehr als Fülle und Kühnheit der Einbildungskraft mangelte, haben wir wenige Gedichte aufzuweisen, welche jenen Namen verdienen. Das einzige, welches ich mit einigem Grunde hier aufführen zu können glaubte, ist das oben angegebene Labyrinth von Ulr. Zwingli. Aus den neuesten Zeiten gehören als vorzügliche Werke hieher: Thom Abbts Momus im 3ten Theile seiner Schriften, welcher auch unter dem besondern Titel: seine freundschaftliche Correspondenz, vorhanden ist, S. 67. G. E. Lessings Parabel bey seiner Streitschrift Axiomata wider Herrn Pastor Goeze, Braunschw. 778. 8. Vergl. die neueste Ausgabe seiner sämtlichen Schriften. J. J. Engels Göttinnen im ersten Theile seines Philosophen für die Welt, S. 1. u. a. m.

7) So wie die Werke aller Dichtungsarten der allgemeingültigen Eintheilung in ernsthafte und komische

unterworfen sind, so ist dieses auch die malerische Poesie. Ich habe indessen auf diese, übrigens völlig richtige, Eintheilungsart hier keine Rücksicht nehmen können, weil wir so wenig aus älterer als aus neuerer Zeit komische Gemälde im eigentlichen Sinne des Wortes aufzuweisen haben, welche ein abgesondertes, für sich bestehendes, Ganze ausmachten. Denn Gedichte, wie Jo. Cph. Rost's schöne Nacht (s. l. et a. (1763) 8. und unter der Aufschrift: Die Brautnacht in seinen vermischten Gedichten, 770. 8. (769. 8.) kann man nur sehr uneigentlich dahin rechnen. Desto reicher sind wir an komischen Gemälden, welche unsern scherzhaften Heldengedichten, Satiren, Lustspielen, komischen Romanen u. s. w. eingefügt worden sind.

XIII. Roman.

1) Das älteste Product dieser Gattung in der Deutschen Literatur ist das Bd. I, S. 20. angeführte Fragment einer Rittergeschichte in Niederdeutscher Mundart. Zuerst wurde es aus einer Handschrift abgedruckt in *J. G. v. Eccard Commentar. de rebus Franc. Or. I, p. 864—902.* Die Handschrift gehörte sonst dem Mönchskloster zu Fulda, und ist jetzt ein Eigenthum der Landgräflichen Bibliothek zu Cassel in einem Codex, welcher das Buch der Weisheit nach der Vulgate in Angelsächsischen Charakteren, vielleicht aus dem Zeitalter des h. Bonifacius, enthält. Unser Fragment hat in der angegebenen Handschrift auch einige Angelsächsische Chararaktere, welche auf ein hohes Alter schliessen lassen. Eccard setzt das Alter der Handschrift in das achte Jahrhundert. Das Fragment ist in Prosa abgefasst und scheint ein Ueberrest von denjenigen Rittergeschichten zu seyn, nach denen Wolfram von Eschenbach und Heinrich von Ofterdingen die Erzählungen des Heldenbuches bildeten. Wenigstens kommen hier mehrere Charaktere des Heldenbuches vor, z. B. der alte Hildebrand, Berthold u. a. m. Die Sprache und der Gang des Stückes sind äusserst simpel und naiv.

2) In der folgenden Periode flossen Epopöe und Roman in einander, so wie beyde wieder mit der wahren Geschichte zusammen trafen. Frankreich war von dieser Seite in Absicht auf Stoff und Manier die eigentliche Schule für Deutschland. Die Haupt-Stoffe, welche die

Deutschen Roman-Dichter aus dieser Quelle schöpften, waren:

A) Der Trojanische Krieg; er war schon deswegen ein sehr beliebter Stoff für Deutsche Dichter, weil die Abendländer, einer alten Tradition zufolge, von den Trojanern abstammen sollten. Die erste Spur dieser Sage findet sich in Lucans *Pharsal. I. vs. 427.* Diesen Gegenstand bearbeiteten:

a) Heinrich von Veldeck in seiner *Eneidt*, s. Bd. I, S. 96.

b) Wolfram von Eschenbach; s. ebend. S. 98.

c) Conrad von Würzburg; s. ebend. S. 102.

B) Die Thaten Karls des Grossen, seines Vetters Roland und seiner zwölf Pairs, des Renaud de Montauban, Ogier, Guerin, Hüon, Doolin von Maynz u. a. m. Die Hauptquelle bey der Bearbeitung dieses Stoffes war des vorgeblichen Turpins *historia de vita Caroli Magni et Rolandi*, welche in *Sim. Schardii Germanicar rer. quatuor vetustior. Chronogr. Francf. 566. F.* und in *Reuberi scriptor. rer. Germ. T. I. p. 67. ff.* und in mehrern andern Werken abgedruckt steht, und höchstwahrscheinlich von einem um das Jahr 1095 lebenden Mönche, Namens Robert, verfasst wurde. Vergl. die Abhandlung von *le Beuf* und *Caylus* im 10ten und 11ten Bande der *Memoires de l'Acad. des Inscript.* nach der Quart-Ausgabe. Ueber diesen Gegenstand haben wir noch folgende romantische Gedichte.

a) Ein Fragment von dem Kriege Karls des Gr. gegen die Saracenen, s. Bd. I, S. 96.

b) Des Strickers Helden-Roman von Karl dem Gr. s. ebend. S 103.

c) Die Geschichte von Malagiss, Rinald, Roland nnd Karl dem Gr., viermahl handschriftlich im Vatikan, s. Friedr. Adelungs Nachricht, S. 21. 24. 32.

d) Carl, Pipins Sun, s. Bd. I, S. 105.

e) Die Historia des grossen Keisers Karoli des Grossen reisigen auf einer papiernen Handschrift des 15ten Jahrhunderts, 9 Folioblätter stark, befindet sich in der Churfürstl. Bibliothek zu München, s. Gräters Braga I, 2. S. 189.

C) Die Geschichte des Schottischen Königs Artur und seiner Ritter, der Tafelrunde, des Sang-Graal (*Sang-real*, *sanguis realis*, s. Reinmar von Zweter in der Manessl. Samml. II, S. 145. 146) Merlins u. s. w. Die Quelle dieses Stoffes war des Gottfried von Montmouth *historia Britonum*, geschrieben in den Jahren 1128—1138. s. Warton's *History of English Poetry*, Bd. III, S. 16. Zu dieser Classe gehören vorzüglich folgende romantische Gedichte in Deutscher Sprache:

a) Der König Artus und die runde Tafel, s. Bd. I, S. 99. In dem Heidelbergischen Bücher-Vorrathe, welchen der Vatikan zu Rom bis jetzt noch gefangen hält, befinden sich sechs Handschriften von diesem Gedichte, s. Friedr. Adelungs Nachricht von altdeutschen Gedichten, S. 21—32. (Königsb. in Pr. 796. 8.). Von den vier in der Churfürstl. Bibliothek zu München befindlichen Handschriften gibt Herr J. Hardt in Gräters Braga I. 2, S. 186—88. nähere Nachricht. Die erste *Cod. LXXIX.* hat die Aufschrift Kunig Artus hoffhaltung. Am Ende steht: *anno dm. mill'imo CLXXXIIII;* folglich ist der Codex schon aus dem zwölften Jahrhunderte. Er besteht aus 74 pergamentenen Folioblättern. Als Verfasser nennt sich Wolfram von Eschenbach. Die zweyte *Cod. LXXXVIII* ist überschrieben: Historia von der Tabula rotunda und von Hoffhaltung Kunig Artus, und besteht aus 107 Folioblättern auf Pergament. Das Ende fehlt. Das Zeitalter der Handschrift ist wahrscheinlich das dreyzehnte Jahrhundert. Die dritte *Cod. CLXVI* aus demselben Jahrhunderte beträgt 130 Quart-Blätter auf Pergament. Ihr mangelt der Anfang. Die vierte *Cod. CLVII.*

aus dem funfzehnten Jahrhundert enthält 206 papierne Quartblätter. — Die sinnreiche Muthmassung, dass im Ibain unter dem Könige Artus der Deutsche Kaiser Friedrich, mit dem Beynamen Barbarossa verstanden werde, und dass daher der Name Richardus, d. i. der reiche Artus, entstanden sey, s. in *Carol. Michaeleri Tabb. parallel. dialect. Teut. p. 289. (Oenip. 776. 8.)*

b) Ulrichs von Säbenhoven Lanzellott vom See, s. Bd. I, S. 97. Auf der Churfürstl. Bibliothek zu München ist ein papierner Codex aus dem sechszehnten Jahrhunderte auf 178 Folioblättern mit der Aufschrift: Ulrich Futterer Maler die gesta oder gethatt von her lanzellott vom lack. S. Gräters Braga I. 2, S. 188 189. Eine Handschrift dieses Gedichts befindet sich auch im Vatikan, s. Friedr. Adelungs Nachricht S. 29.

c) Albrechts v. Halberstadt und Wolframs von Eschenbach Tschionadulander oder Tyturell und die Pfleger des Graals, s. Bd. I, S. 97. Handschriftlich im Vatikan, s. Friedr. Adelungs Nachr. S. 20. und auf der Churfürstl. Bibliothek zu München, s. Gräters Bragur 4ter Bd. 2ter Th. S. 187.

d) Wolframs von Eschenbach Parcival, s. Bd. I. S. 98 Sechsmahl handschriftlich im Vatikan, s. Friedr. Adelungs Nachricht S. 21—30 und S. 163.

e) Gawyn; s. Bd. I, S. 105.

f) Wirich's von Grafenberg Wigolais; s. Bd. I, S. 100. Ein mit gemalten Figuren geziertes Gedicht unter dem Namen Mygoloys befindet sich im Vatikan, und ist wahrscheinlich entweder dieser Wigolais, oder der oben angeführte Malagis, s. Friedr. Adelungs Nachricht S. 168. Rudolph von Montfort gedenkt dieses Gedichtes in folgenden Zeilen seines Wilhelm von Brabant nach der Vatikanischen Handschrift:

Her wirnt von grauenborg,
Der vnns vil mannliche werk
An dem rate hat geſait
Von Wygolays manhaitt.

Vergl. Caspersons Vorr. zu dem erſten Theile ſeines Wilhelm von Oranſe, S. XVII. und Friedr. Adelungs Nachricht S. 64.

g) Gottfrieds von Hohenlohe Daniel von Blumenthal, ſ. Bd. I, S. 101. und Friedr. Adelungs Nachricht S. 64.

D. Die Thaten Alexanders des Groſſen; über die Quellen zur Bearbeitung dieſes Stoffes ſ. Blankenburgs Zuſätze zu Sulzers Theorie der ſchönen Künſte, Th. II. S. 522 — 524 Im Vatikan befinden ſich zwey Deutſche Handſchriften *Alexandri M res geſtæ* und *Alexandri M. hiſtoria* überſchrieben, ſ. Fr. Adelungs Nachricht S. 24 — 26. Ueber Ulrichs von Eſchenbach (nicht Wolframs, wie in Gräters Braga I. 1, S. 165 ſteht) gereimte Geſchichte Alexanders des Gr. ſ. Bd. I, S. 104.

E) Die Kreutzzüge; daſs über dieſen reichhaltigen Gegenſtand ſchon im zwölften Jahrhunderte romantiſche Gedichte verfaſst worden ſind, ſehen wir ſchon aus der Chronik von Vignois (in des *Labb. Nov. Bibl. Mſſt. T. II, p. 296.)* welche bis auf das Jahr 1184 geht und folgende merkwürdige Stelle hierüber hat: *Gregorius cognomento Bechada de Caſtro de Turribus, profeſſione miles, ſubtiliſſimi ingenii vir, aliquantulum imbutus litteris, horum (ſc. cruciatorum) geſta proeliorum materna, vt ita dixerim, lingua rhythmo vulgari, vt populus pleniter intelligeret, ingens volumen decenter compoſuit, et vt vera et faceta verba proferret, duodecim annorum ſpatio ſuper hoc opus operam dedit. Ne vero vileſceret propter verbum vulgare, non ſine præcepto Epiſcopi Euſtorgii et conſilio Gauberti Normanni hoc opus aggreſſus eſt.* Bettinelli in ſeinen *Opere T. VI,* S. 12. *(Venet. 780 ff. 8 Voll. 8.)* gedenkt dieſes Gedichtes als eines noch exiſtirenden. In Deutſcher Sprache iſt mir kein von dieſen

Gegenständen zunächst verfaßtes Gedicht bekannt, man müßte denn des Ottokar von Horneck *poem. de amissione terræ sanctæ*, s. Bd. I, S. 49. als ein solches ansehen wollen.

F) Gegenstände und Personen des sogenannten Heldenbuches.

a) Ueber Heinrichs von Ofterdingen Heldenbuch s. Bd. I, S. 98 und 99. und über die Theilnahme Wolframs von Eschenbach an demselben und zwar an der Geschichte des Wolf-Dietrich eine classische Stelle in Gräters Braga I. 2, S. 98. G. E. Lessings Sammlungen und Hypothesen über dieses Werk nebst Geo. Gust. Fülleborns Auszug aus demselben, s. in G. E. Lessings Leben, herausgegeben von K. G. Lessing Th. III. S. 1—75. (Berl. 793—95. 3 Theile, 8.). Verglichen mit Grabeners 6 Programmen und mit desselben Vertheidigung seiner Meynung in Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, Bd. III, S 528—45. Spangenbergs ausführlichere und bestimmtere Erklärung über dieses Werk, s. in dessen Sächsischer Chronik, S. 22. 23. (Frankf. a. M. 585. F.). Eschenburgs Auszug des Ganzen findet man in Gräters Braga I, 1. S. 106—23 und ebend. Heft 2. S. 74—130.

b) Des Rosengarten lyt; befindet sich handschriftlich auf der Churfürstl. Bibliothek zu München, *Cod. CXLIV.* s. Gräters Braga I. 2, S. 188.

c) Sieben Handschriften, welche Theils ganz neue Bearbeitungen jenes berühmten Ritter-Romanes enthalten, Theils von den gedruckten Ausgaben desselben beträchtlich abweichen, befinden sich in der Vatikanischen Bibliothek zu Rom, und sind beschrieben und durch mitgetheilte Proben näher bekannt gemacht worden in Fr. Adelungs Nachricht S. 169—252.

d) Conrads von Würzburg Nibelungen, Chriemhildens Rache und die Klage, s.

Bd. I, S. 102. Auf der Churfürstl. Bibliothek zu München befindet sich eine pergamentene Handschrift *Cod. CXXIII. Fol.* aus dem vierzehnten Jahrhunderte unter dem Titel: daz ist daz Buch Chreimhilden, s. Gräters Braga I. 2, S. 195. Hier wird gefragt: ob dieses die von Bodmer herausgegebene Chriemhildens Rache und die Klage, Zürch 757. 4. sey; nach den Proben zu urtheilen ist es ein Stück aus dem Liet der Nibelungen, so wie dieses in der Myllerschen Sammlung Bd. I, Liefer. 1. S. 1 — 117. steht.

e) Ueber den gehörnten Siegfried s. Bd. I, S. 121 und 122.

f) Wahrscheinlich gehört auch hieher der Wittich von dem Jordan, s. Bd. I, S. 105.

G) Heiligen-Legenden und Mönchs-Sagen zu grössern romantischen Gedichten ausgebildet.

a) Raperts Leben des h. Gallus, s. Bd. I, S. 95, wo durch einen Druckfehler Starpert steht, und *Mart. Gerbert de cantu et musica T. I, p. 349.*

b) Rheinbotts von Doren Ritterroman vom h. Georg, s. Bd. I, S. 101.

c) Die beyden Bd. I, S. 101 und 102 angeführten Gedichte Barlaam und Josaphat und von dem guten Gerhardt haben den schon oft erwähnten Rudolph von Montfort zum Verfasser. Dieses bezeugt er selbst am Schlusse seines Wilhelm von Brabant in folgender merkwürdigen Stelle, wo er von sich selbst sagt:

Der ouch das buch getichtet hatt
Wie durch unsers Schöpffers ratt
Der gute Gerhartt loste
Von grossen vntroste
Ain edel kummerhafte dieth;
Und der das mere geschiedt,

Wie die susse gottes krafft
Bekerte von der haydenschafft
Den guten Josephatten
Wie ym das kundt rauttn
Salomones weyser mundt &c.

S. Friedr. Adelungs Nachricht S. 82 und 85 — 86 Eine Handschrift des erstgenannten Gedichtes befindet sich auch in der Heidelberg-Vatikanischen Bibliothek No. 811. mit der Aufschrift: *de Barlahamo et Josaphat poema lingua antica exaratum*, s. ebend. S. 36. Vergl. Adelungs Püterich S. 17. und (von Heineckens) neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, Th. I, S. 251.

d) Des Johannes von Frankenstein Chreuziger, s. Bd. I, S. 103.

e) Der heyligen dreyer Kung buch mit gemalten Figuren wird unter den Heidelberg-Vatikanischen Handschriften namhaft gemacht in Fr. Adelungs Nachricht S. 166. Ueber die Dresdner Handschrift s. Bd. I, S. 105 und 106.

f) Markolph und König Salomo, s. Bd. I, S. 106. Eine abweichende Recension dieses Gedichtes fand P. Augustin Wiedenbauer im Reichsstifte zu Neresheim auf, und theilte die Verschiedenheiten mit in Gräters Braga I. 1, S. 173 — 176. Der Titel derselben ist: Dis buch sint von künig Salomon und seiner husfrouwen Salome wie sy der künig forenam und wie sy morolf künig Salomon bruder wider brocht. In Friedr. Adelungs Nachricht S. 183 wird ein Gedicht mit der Aufschrift: morolf gemalt angeführt, welches vielleicht das gegenwärtige ist.

g) Gewissermassen können noch hieher gezogen werden: das Leben der h. Veronica; das Leben der Jungfrau Maria; das Leben der h. Elisabeth; das Leben der h. Katha-

rina, f. Bd. I, S. 122. 123. 125. 127. Die Legende von dem h. Gervafius, f. Adelungs Püterich von Reicherzhaufen, S. 23.

H) Romantifche Gedichte, welche nicht zunächft unter eine von den angeführten Claffen gebracht werden können.

a) Heinrichs von Veldeck Herzog Ernft aus Baiern, f. Bd. I, S. 96. Der oben Bd. I, S. 125 aus der Cafseler Handfchrift des Rudolph von Montfort angeführte von Wolden der wiffe wird in einer Heidelberg-Vatikanifchen Handfchrift deffelben Dichters ausdrücklich von Veldeggen genannt, f. Friedr. Adelungs Nachricht S. 61 und 68.

b) Hartmanns von Aue Ibain (nicht Twein, welche Lesart aus der Verwechslung des t mit i in den alten Lesarten iwein, iwain entftanden ift) f. Bd. I, S. 97. Der Held diefes romantifchen Gedichts heifst auch: Der Ritter mit dem Löwen, f. *Michaelis tabb. parall. p.* 277. Daher mufs folgende Stelle in Rudolph von Montforts Wilhelm von Brabant in Adelungs Nachricht S. 65 erklärt werden;

— der Owere,
Der vnns ereckes getatt
Vnd von den leowen getichtet hat.

c) Wolframs v. Efchenbach Herzog Friedrich zu Schwaben, f. Bd. I, S. 98. Rudolph von Montfort fagt in Friedr. Adelungs Nachricht S. 63 und 71 von einem, übrigens völlig unbekannten, Dichter, Namens von Abfalone, dafs er habe

Bericht die mere
Wie der edel Stauffere,
Der kayfer Friedrich verdarbe
Vnd lebende hohes lobe erwarbe.

Herr

Herr Adelung vermuthet, dass dieser Dichter Verfasser der Historie Herzog Friedrichs von Schwaben sey, welche sich in einer Handschrift No. 345. in der Heidelberg-Vatikanischen Bibliothek befindet. Dem Wolfram v. Eschenbach wird auch noch der Gottfried von Brabant zugeschrieben, handschriftlich in Wien. S. *Lambecii Comment. de Bibl. Cæs. II. 8. p. 980.* und Adelungs Püterich von Reicherzhausen, S. 18. Der letztere legt ihm S. 12 auch den Lohengrein bey, welcher zum Parcival gehört und im Vatikan handschriftlich sich befindet, s. Friedr. Adelungs Nachricht S. 25. Und eines Gedichtes von ihm *de cæde R. Philippi* gedenkt *Matthæus Marescalcus Pappenheimius*, welcher im Jahr 1495 in Lateinischer Sprache *de genere Calatinorum, ex quo Pappenheimii descendunt* schrieb und dessen Werk Augsburg 1554 in Deutscher Uebersetzung erschien. S. *Crusii Annal. Suevic. lib. XII. Part. II. p. 557.*

d) Ulrichs von Thürheim Markgraf Wilhelm von Oranse und der starke Rennewart, s. Bd. I, S. 100. Nach folgender Stelle des Rudolph von Montfort in Fr. Adelungs Nachricht S. 65. scheint dieser Dichter auch eine Geschichte des Königs Artus bearbeitet zu haben:

Der weise Turhemmer
Der wol gute mere
Zu maisterschaffte getichten kan
Der hatt artuse einen man
Von kriechen newlich
Gesant in seine reych
Mit so guter spruche krafft
Das ich mich der maisterschafft
Von der hohen weiszhait
Die er hat an das gelaitt
Nicht geleichen wil noch sol

Ein Gedicht: Sant Wilhelm in birmit, mit gemalten Figuren geziert, wird unter den Handſchriften der Heidelberg-Vatikaniſchen Bibliothek angeführt in Friedr. Adelungs Nachricht S. 168. Wenn eben daſelbſt S. 61 Sant Wilhelms leben von Wolfram v. Eſchenbach aus dem Rudolph von Montfort angeführt wird, ſo iſt darunter Eſchenbachs Markgraf von Narbonne (ſ. Bd. I, S. 98.) zu verſtehen, von welchen ſich in der Heidelberg-Vatikaniſchen Bibliothek zwey Handſchriften, No. 395 und 404 befinden, ſ. Friedr. Adelungs Nachricht S. 32 und 33.

e) Sleckens des guten Conrad Floren und Blantſcheflur, ſ. Bd. I, S. 100 und 101. In der Heidelberg-Vatikaniſchen Handſchrift des Rudolph von Montfort wird dieſer Dichter Flecke genannt, und ausdrücklich von ihm geſagt: daſs er

Floren getatt
Un planſchiflür beticht

ſ. Friedr. Adelungs Nachricht S. 63. 64 und 72, woſelbſt gleichfalls die Muthmaſsung gewagt wird, daſs dieſer Dichter der in der Maneſſiſchen Sammlung I, S. 195. vorkommende Her Conrad Schenk von Landeck ſey, ſ. oben ſcherzhaftes Lied S. 63. und 64. In der Heidelberg-Vatikaniſchen Bibliothek befindet ſich eine Handſchrift dieſes Gedichts mit der Aufſchrift: *Ruperti de Orbent hiſtoria Floris et Blanchefleur ex Italico idiomate translata*, ſ. Friedr. Adelungs Nachricht S. 28 und 163, woſelbſt auch eine andere Handſchrift mit der Aufſchrift: Floyr vn blantſcheflor gemalt angeführt worden iſt.

f) Gottfrieds von Straſsburg Triſtan und Iſot, zu welchen Heinr. von Vridberg einen zweyten Theil verfaſste, ſ. Bd. I, S. 101. Gewiſſermaſſen kann man dieſes Gedicht zu den Romanen von König Artus und von der Tafelrunde

zählen. Auf der Churfürstl. Bibliothek zu München ist ein pergamentener Codex No. CXXV auf 105 Blättern aus dem dreyzehnten Jahrhunderte mit der Aufschrift: Herr Tristant. Der Anfang:

Gedenchet man ze govte niht
So ware ez allez alse niht
Swas govtes in der Welt geschiht.

Das Ende:

Alle unser missetat
Daz uns enpahe sant Trinitat.

Gottfrieds von Strassburg und Heinrichs von Vridberg Gedichte beginnen und schliessen mit ganz andern Versen. Am Anfange der genannten Münchner Handschrift steht von einer fremden Hand die Anmerkung: Von diser histori hatt von erst geschrieben *Tohumas von Brittannia* und nachmals ainem sein buch geliehen mit namen *Dilhart von Oberet, der hat es darnach inn Reymen geschrieben.* S. Gräters Braga I, 2, S. 196. In der Heidelberg-Vatikanischen Bibliothek befindet sich No. 346. eine papierne Handschrift auf 179 Folioblättern, in welcher der Dichter sich am Ende von baubenberg segehart nennt. S. Friedr. Adelungs Nachricht S. 26, woselbst S. 27 und 167 noch zwey Handschriften in derselben Bibliothek nachgewiesen werden. Ueber Eylhards von Hohbergen Tristan, s. Bd. I, S. 102. Dieser Dichter ist mit den oben genannten Dilhart von Oberet vielleicht eine Person.

g) Rudolphs von Montfort Wilhelm von Brabant, welcher auch Wilhelm von Orlenz (Orleans) heisst, s. Bd. I, S. 102. 103. Eine Probe von 447 Zeilen gab Oberlin nach einer Casparsonschen Abschrift in Gräters Braga I. 1, S. 133—148. In der Heidelberg-Vatikani-

schen Bibliothek befinden sich No. 4. und 223. zwey Handschriften, von welchen jene im Jahre 1455 verfertigt worden, und diese etwas älter zu seyn scheint. Eine nähere Beschreibung beyder Handschriften nebst Proben s. in Friedr. Adelungs Nachricht S. 41—86. Ebendaselbst S. 164 wird noch eine andere Handschrift mit gemalten Figuren unter dem Titel: wilhelm von orlyentz vn die schon amely namhaft gemacht.

h) Geschichte Kaisers Otto des Bärtigen, zwey Mahl handschriftlich in der Heidelberg-Vatikanischen Bibliothek No. 341. und 395, s. Fr. Adelungs Nachricht S. 25 und 34.

i) Die Geschichte des Erzherzogs Belyant mit gemalten Figuren, in einer papiernen Handschrift der Heidelberg-Vatikanischen Bibliothek auf 68 Quartblättern befindlich; s. Friedr. Adelungs Nachricht S. 37. In Adelungs Püterich von Reicherzhausen S. 18 wird Meister Rüdiger als Verfasser des Herzog Beliand oder Wittich von dem Jordan angegeben.

k) Peters von Urach Thaten des Ritter Irwinn, s. Bd. I, S. 104.

l) Des Hans von Würzburg Wilhelm von Oesterreich, s. ebendaselbst und Friedr. Adelungs Nachricht S. 164, wo ein Gedicht, der Hertzog von Oesterreich angeführt wird, welches eben so gut das gegenwärtige als der Bd. I, S. 105. genannte Herzog Leopold von Oesterreich und der Bd. I, S. 123 angeführte Herzog Friedrich von Oestreich seyn kann.

m) Von der Geschichte der schönen Meliure und des Partenopier rettete Bodmer ein Fragment, welches er beschrieb und mittheilte in der Sammlung critischer, poetischer und anderer geistvollen Schriften, St. 7. S. 36—48. Aus einer Jenaischen Membrane steht

es wieder abgedruckt im 3ten Bande der Myllerschen Sammlung, S. XII – XIV.

l) Bis jetzt unbekannte romantische Dichter und vielleicht verloren gegangene Ritter-Romane jenes Zeitpuncts:

a) Rudolph von Montfort erwähnt in seinem Wilhelm von Brabant folgende: Den Blickere (Blichere) s. Friedr. Adelungs Nachricht S. 69. 70. Den von Ursprungen, s. ebend. S. 71. Den von Lynowe (von Mowe) s. ebend. S. 73. Den Wallere, ebend. Den von Kemenatt s. ebend. S. 74 Hesse von Straussburg der Schreiber, s. ebend. S. 75.

b) In Adelungs Püterich von Reicherzhausen werden folgende Gedichte als damals noch vorhandene angeführt: Floramundt; Flordamor; Reichart; Hünpurg; Khaterein von Serins Geisel; Wenden Wilhalmb; Pantes Galnes; Galbm; Tuckhtales; Margareth von Limburg; die Königinn von England; Leoven Weller; Garell, von Plair von Plundenthal; Heinrich von Taiserbruckh; Graf May u. a m.

3) Im funfzehnten Jahrhunderte waren vorzüglich folgende Romane im Umlaufe:

a) Apollonius von Tyrlandt vom Jahre 1400; ein Fragment dieses Gedichts von 871 Versen theilte Reichard in seinem Buche der Liebe, S. 363 — 396. aus einer alten Handschrift mit. Das Original ist Französisch. Der Deutsche Bearbeiter nennt sich im Eingange Meister Hainrich von der Neunstat, ein artzt (*artista*) von den puchen, und versichert, dass er das Buch vom seligen Pfarrer Her Niklas von Stadlau erhalten habe. Ueber die History des Künigs Apollonius, Augsb. 471. F. *rep.* ebend. 476. 4. *rep.* ebend. 480. 4. *rep.* Ulm 499. 4. S. Panzers Annalen S. 61. 92. 115. 243.

b) Hermanns von Sachsenheim Mörinn, s. Bd. I, S. 106. Herr Prof. Veesenmeyer zu Ulm be-

ſitzt auch eine Wormſer Ausgabe vom Jahre 1539 F. S. Gräters Braga I. 2, S. 185.

c) Des Thüring von Ringoltingen Meluſina, ſ. Bd. I, S. 106. Herr Prof. Veeſenmeyer zu Ulm beſitzt eine papierne Handſchrift in Proſa aus dem funfzehnten Jahrhunderte auf 98 Folioblättern, und gibt von ihr eine nähere Nachricht in Gräters Braga I. 2, S. 176. Auf der Churfürſtl. Bibliothek zu München befindet ſich eine papierne Handſchrift aus dem funfzehnten Jahrhunderte auf 127 Folioblättern, ſ. Gräters Braga I. 2, S 190. 191. Eine Deutſche gedruckte Ausgabe ſ. l. 478. F. wird im Kataloge von Breitkopfs Bibliothek namhaft gemacht. Eine Anzeige der Originale dieſes Gedichts ſ. in der *Bibl. des Romans* Bd. II. S. 278 und in Clements Bibl. Bd. I, S. 135.

d) Eine hübſche Hiſtory von der königlichen Stadt Troy, wie ſie zerſtört ward, ſ. Bd. I, S. 62. Auf der Churfürſtl. Bibliothek zu München befindet ſich eine papierne Handſchrift aus dem vierzehnten Jahrhunderte auf 80 Folioblättern mit der Aufſchrift: diz buch ſagt wie troy die Statt erſtört ward. Die Grundlage dieſes Werkes iſt *Hugonis Columnæ Meſſanenſis hiſtoria trojana* und der Deutſche Bearbeiter deſſelben hieſs Johann Jair (Gir) von Nördlingen, welcher das Werk 1392 vollendete, ſ. Gräters Braga I. 2, S. 189. 190.

e) Die hiſtori von dem groſſen Alexander, wie die Euſebius beſchrieben hat, Augsb. 472. F. *rep.* ebend. 473. F. *rep.* ebend. 478. F. *rep.* ebend. 480. F. *rep.* ebend. 483. F. Straſsb. 488. F. *rep.* ebend. 493. F. *rep.* ebend. 503. F. *rep.* ebend 509. F. *rep.* ebend. 514. F. Der Deutſche Bearbeiter dieſes fabelreichen Werkes iſt Jo. Hartlieb, Doctor der Theologie zu München. S. Walchs dritte Einladungsſchrift von einigen alten Deutſchen Büchern; Schleuſingen 773. 4. und Panzers Annalen S. 70. 74. 106. 115. 206. 263. 313. 369.

f) Das Buch von den ſieben weiſen Meiſtern; die einzige mir bekannte Handſchrift dieſes Werkes

befindet sich in der ehemaligen Heilsbronner, jetzt mit der Erlangischen Universitäts-Bibliothek vereinigten Bücher-Sammlung *Chart. Codd.* No. 139. Die Aufschrift lautet: Hie vohet an das puch das man nennt *Gesta Romanorum* das sprich in dem dewtschen der Sitte oder die getatt der Romer vnd spricht ouch *de septem sapientibus*, das ist also vil geseyt von den sieben weyszen meystern, die zu der Zeit die Stat Rome vnd aller mengelicheid aufzgerichtent mit iren kunsten vnd weyszheyt. Das Gedicht selbst beginnt mit folgenden Zeilen:

Liber herre keyszer vnd got
Wie heylig sind dein gebott
Wie grosz vnd stark ist dein gewalt
Dein gute die ist manigfalt.

Auf dem zweyten Blatte gibt der ungenannte Verfasser seine Quelle an:

Do mit wil ich dieser rede getagen
Vnd wil von einer ander sagen
In dieszem dutschen buchelin
Das ist genvme vssz latin.

Am Ende heisst es:

Hye endet sich das gedichte
Der sieben Meyster gerichte.

Das puch geschrieben ist am Samtag vor pal Sontag nach vnsers herrn gepurt tausent vierhundert LXXVI jar.

Jo. Ludw. Hocker in seiner *Biblioth. Heilsbron.* nennt dieses Werk nach der angezeigten Handschrift eine *farrago apologorum cum moralitatibus suis;* richtiger könnte es ein romantisch-episches Gedicht von einer ganz eignen Einrichtung heissen. Der trockne Inhalt ist kürzlich folgender: Der Römische Kaiser Principianus hat von seiner ersten Frau einen Sohn Na-

mens Diocletianus, welchen er nach der Mutter Tode ſieben Meiſtern, welche von der Stadt entfernt wohnten, zur Erziehung vertraut. Er heiratet hierauf eine zweite Frau, welche wollüſtig und verſchlagen war. Dieſe hört von der Schönheit und Tugend ihres abweſenden Stiefſohnes, und bewegt ihren Gemahl ihn kommen zu laſſen. Die ſieben Meiſter conſuliren zuvor die Sterne und erfahren, daſs ihr Zögling in Rom ſterben werde. Sie begleiten ihn und halten ſich in der Nähe der Stadt auf, um im Falle einer Todesgefahr zu ſeiner Hülfe ſchneller herbeyeilen zu können. Die Kaiſerinn ſucht ihren Stiefſohn zu ihrem Willen zu bewegen, und da er ihr ſtandhaft widerſteht, ſo verklagt ſie ihn beym Kaiſer als ihren Verführer. Nun ſoll Diocletian gehangen werden. Da erſcheint der erſte Meiſter und erzählt dem Vater ein Mährlein, durch welches er ihn über die Unſchuld ſeines Sohnes belehren will und erhält dadurch wenigſtens, daſs der Prinz, ſo lange die Erzählung währt, ungehangen bleibt. Darauf erſcheint die Kaiſerinn und ſucht durch eine entgegengeſetzte Erzählung ihren Gemahl aufs Neue gegen ſeinen Sohn einzunehmen. Dieſer wird alſo zum zweyten Mahle unter den Galgen geführt. Es kommt der zweyte Meiſter und verzögert die Hinrichtung des Diocletian nach dem Beyſpiele des erſten und daſſelbe thun auch die übrigen fünf Meiſter, deren jedem die verſchmitzte Kaiſerinn durch Mährchen vom entgegengeſetzten Inhalte entgegen arbeitet. Zuletzt entdeckt der Prinz, welcher ſich bisher ſprachlos ſtellte, ſeine Unſchuld, und zeigt an, daſs die ſchönſte unter den Cammerfrauen eine verkleidete Mannsperſon ſey, mit welcher die Kaiſerinn Unzucht treibe. Dieſe ward hierauf gehenkt und ihr Cicisbeo zerſtückt und verbrannt. Principianus ſtirbt und Diocletian folgt ihm in der Regierung und behält die ſieben weiſen Meiſter als Rathgeber und Gehülfen bey ſich. — Die mir bekannt gewordenen gedruckten Ausgaben dieſes Werkes ſind: 1) Hie nach volget ein gar ſchön Cronik vnd hiſtori aus den geſchichten der Römer, in welcher hiſtori vnd Cronik man findet gar viel ſchöner

vnd nützlicher Exempel, die gar lustlich vnd kurzweilig ze hören seint s. l. et a. Fol. 38 Blätter stark und auf der Stadtbibliothek zu Regensburg befindlich. S. Karl Theod. Gemeiners Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen merkwürdigen und seltenen Büchern aus dem funfzehnten Jahrhundert S. 185. (Regensb. 785. 8.). 2) Von den sieben weisen Meistern, Augsb. 474. S. Meusels histor. Litteratur aufs Jahr 1784. B. I, S. 335. 3) Eine Augsburger Ausgabe vom Jahre 1478. F. mit dem Titel von No. 1. und mit dem Schlusse: also hat die histori von den syben weisen meistern ein end; befindet sich auf der Bibliothek zu St. Ulrich in Augsburg. S. Zapfs Augsburgische Buchdruckergeschichte Th. I, S. 42. 3) Historie von den sieben weisen Meystern, Augsb. 480. 4. S. den Schwarzischen Katalogus P II, S. 181. 5) Eine Augsburger Ausgabe vom Jahre 1481. F. mit dem Titel von No. 3. und auf der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt befindlich. S. Panzers Annalen S. 122. 6) Eine Augsburger Ausgabe vom Jahre 1486. F. mit demselben Titel befindet sich in der Bibliothek des Stiftes Weingarten. S. Zapfs Augsb. Buchdruckergeschichte Th. I, S. 77. 7) Ingolstadt 544. 4. ist mir nicht näher bekannt. 8) Von Untreu der Weiber schöne Gleichnussen der sieben weisen Maister, wie Pontianus der Kaiser zu Rom seinen Sohn Diocletianus den sieben weisen Maistern befihlet vnd wie derselbe hernach durch Untreu seiner Stiefmutter siebenmal zum Galgen geführt aber durch schöne Gleichnusse der sieben Maister vom Tode errettet wird, Strasb. 549. 4. S. *Gras cat. rar. libr. Novacell. p. 104. Catal. Bibl. Christ. p. 302.* — Unterscheiden muss man dieses Werk von einem andern, welches ebenfalls den Titel *Gesta Romanorum* führt, und auch Mährchen enthält, aber mehr ein homiletischer Schatzkasten, als romantisches Gedicht genannt zu werden verdient. S. *Schellhornii amoenitat. hist. eccles. et litt. T. I, p. 796.* Dieses letztere Werk er-

schien in einer Deutschen Uebersetzung Augsb. 489. F. S. Panzers Annalen S. 178. Eine Handschrift, welche aus dem vierzehnten Jahrhunderte seyn soll, befindet sich auf der Stiftsbibliothek zu Zürch, s. Vorrede zu den Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger, Zürch 757. 8. und eine nähere Angabe der gedruckten Ausgaben in G. E. Lessings Leben, 3ter Th S 127—130. Ueber die Quellen beyder Werke s. Blankenburgs Zusätze zu Sulzers Theorie der schönen Künste Th. II, S. 134—135.

g) Hie hebt sich an eine schön vnd kurczweilige hystori ze lesen von herczog Leuppold vnd seinem sun Wilhalm von österreich wie die jr leben vollendet haben vnd wie vil herczog Wilhalm erlitten hat, Augsb. 481. F. S. Panzers Annalen S. 121. 122.

h) Eine hübsche liebliche Historie eines edlen Fürsten hertzog Ernst von Baiern vnd von österreich s. l. et a. Fol. wird im Schwarzischen Katalogus P. II. p. 126 angezeigt.

i) Von zwey liebhabenden Menschen, Eurialo und Lucretia s. l. et a. F. *rep.* Augsb. 489. 8. Aus dem Lateinischen des Aeneas Sylvius, gearbeitet von Nicol. von Wyle, s. Bd. I, S. 62 und 63. und Panzers Annalen S. 53. 54 und 181.

k) Hye nach volget gar ein schön hystory von einer edlen jungen frawen Sigismunde genanntt. Die eines fürsten tochter Tancredus von Salernia genanntt gewesen ist. Vnd von irem Liebhaber Gwysgardo genanntt; gar kurczweilig ze lesen, Augsb. 482. F. Nach dem Boccaz gearbeitet. S. Panzers Annalen S. 131.

l) Een schone en ghe nuechbike historie von den groten konink karel en den ridder Elegast, s. l. et a. 4. S. den Schwarzischen Katalogus P. II, p. 47.

m) Eine im Jahr 1472 verfertigte Umarbeitung des Wigolais in Prosa ist nach einem spätern Drucke, Frankf. a. M. 564 in Reichards Bibliothek der Romane, Th. II, S. 11 — 128 wieder abgedruckt worden. Der Titel: Herr Wigoleis vom Rade, des thewren Ritters von der Tafelrunde History, wie es von jugent auff bis auff sein endt jm ergangen, auch was für sorgliche abenthewer er bestanden, sehr lieblich zu lesen. In der Vorrede sagt der ungenannte Bearbeiter: dass diese History ursprünglich von dem Ehrwürdig von Grauenberg geschrieben vnd in die Reimen gar hübschlichen fürbracht, dass er aber im Jahre 1472 durch etlich Edel vnd auch andere Personen Mann vnd Frawen gebetten jnen zu lieb die History vngereimbt zu beschreiben.

n) Historie von der Kreuzfahrt nach dem heiligen land von desselben Belagerung vnd Einnahme durch Gottfried von Bouillon, Augsb. 482. F. S. Zapfs Augsburgische Buchdruckergeschichte Th. I, S. 63.

o) Hieher gehört der älteste komische Volksroman in Deutscher Sprache vom Tyll Eulenspiegel. Zwar ist folgender, mir als der älteste bekannte, Druck desselben aus späterer Zeit: Eyn wunderbarliche und seltzame History von Dyll Ulnspiegel, bürtig aus dem Lande Braunschweig, wie er sein Leben verbracht hatt, neulich aus Sächsischer Sprache auff gut Teutsch verdolmetschet, ser kurzweilig zu lesen mit schönen Figuren, Augsb. 540. 4. Allein diese Ausgabe, welche sich in der Wolfenbüttler Bibliothek *(25 Ethic. 40.)* befindet, lehrt es entschieden, dass das Werk schon 1483 von einem Laien in Niedersächsischer Sprache geschrieben worden sey. S. Lessings Leben 3ter Th. S. 136 — 138. verglichen mit dem 1sten Bande meines Werkes, S. 132. Französische Uebersetzungen des Tyll Eulenspiegels erschienen schon Lyon 559. 16. Orleans 571. 12.

Eine neue modernisirte Ausgabe, Bresl. 779. 8. Auch ganz neulich erschien: Leben und sonderbare Thaten Till Eulenspiegels, Prag und Wien 795. 8.

p) Ein wunderliche vnd erschröckenliche hystori von einem grossen wüttrich genannt Dracole wayda der so gar vnkristenliche martter hat angelegt die menschen, als mit spiessen, auch die leute zu tod geschlyffen, Bamb. 491. 4. befindet sich in der Schwarzischen Sammlung zu Altorf.

q) Lucifers mit seiner Gesellschaft val. Vnd wie d'selben geist einer sich zu einem Ritter verdingt vnd ym wol dienete, Bamb. 493. 4. Gleichfalls in der Schwarzischen Sammlung zu Altorf befindlich. Wahrscheinlich die erste Faustiade in Deutscher Sprache.

r) Herr Dietrich von Bern oder von dem allerkünesten Weygand Herr Ditterich von Bern vnd von Hiltebrand seynen treuen Meyster. Wie sy wyder die Rysen gestritten auch vil grosser Sachen erstanden vnd erlytten haben. Sagt das büchlein das gar kurtzweilig tzu lesen, tzu hören vnd tzu singen ist. Heidelb. 490. F. *rep.* Strasb. 577. 8. Beyde Ausgaben sind in Versen, die spätere Lpz. 613. 8. aber in Prosa abgefasst. S. Walchs 3te Einladungsschrift von einigen alten Deutschen Büchern S. 37 und Panzers Annalen S. 187.

s) Hystory herrn Tristrants vnd der schönen Ysalden, Augsb. 498. F. S. Zapfs Buchdruckergeschichte von Augsburg, Th. I, S. 125 und den Christischen Katalogus P. II, p. 299. Die mir bekannte neueste Ausgabe, Nürnb. 664. 8.

t) Das buch vnd lobliche histori von dem edelen kunigs sun aus Galicia genannt Pontus. Auch von der schenen Sodonia künigin auss pritania, welche histori gar lustig vnd gar kurtzweylig zu hören ist.

Augsb. 498. F. *rep.* Strasb. 509. 4. Vor der letztgenannten Ausgabe befindet sich die Anzeige: dass solche histori die durchleuchtige und hochgeborne Frau Heleonora geborne künigin vss schottlande ertzherzoginn zu Oesterreich lobelich von frantzosiger zungen teutsch getranssferirt vnd gemacht habe und zwar ihren Gemahel, herren Sigmund ertzhertzog zu Oesterreich zu lieb vnd wolgevallen. S. Panzers Annalen S. 237 und 313. Von dem Französischen Originale findet man Nachricht in der *Biblioth. des Romans* Bd. II, S. 180 und 250. Auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen befindet sich in altfranzösischer Sprache: *le lêure de Ponthus s. l. et a. 4.* Spätere Deutsche Ausgaben: Strasb. 539. F. s. l. 548. F. s. *Catal. bibl. Rinckianæ, p. 958.* Frankf. 568. 8. Einen Auszug enthält Reichards Bibliothek der Romane, Th. 19. S. 45—56. Sehr wahrscheinlich muthmasst Herr Adelung im Püterich von Reicherzhausen, dass das gegenwärtige Gedicht mit dem Pantes Galnes (s. oben 2. I. b.) ein Werk sey.

u) Ein gar schone newe histori der hochen lieb des kuniglichen fürsten Florio vnnd von seyner lieben Bianceffora. Euch grosse frewd dauon bekommen soll. Auch dabey vernemmen wert: wie gross gefallen die lieb hat. Mit schonen Figuren. Metz 499. F. in der Feuerlinischen Bibliothek und auf der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen befindlich. S. *Feuerlini suppellex litter. No 152. Rep.* ebend. 500. F. befindet sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Ingolstadt und in der Schwarzischen Sammlung zu Altorf. Vergl. Summarische Nachricht von der Thomasischen Bibliothek Bd. II, S. 635. und Panzers Annalen S. 243 und 250—251. In Spanischer Sprache hat man ein Werk unter dem Titel: *Flores y Blancaflor Alcala 512. 4.* welches von *Jacques Vincent* in das Französische übersetzt wurde, Par. 554. 4.

v) Die Geschichte des Doctor Faust gehört als Stoff und mündliche Volkssage höchstzu-

verläſsig, und ihrer ſchriftlichen Verfaſſung nach höchſtwahrſcheinlich in das funfzehnte Jahrhundert. Der berühmte Abt Tritheim ſchildert uns ſchon in ſeinen *Epiſtolis familiar. a Jac. Spigelio edit. Hagenov. 536. 4.* ſehr umſtändlich einen ihm gleichzeitigen Wundersmann, Namens *Georgius Sabellicus*, welcher ſich auch *Fauſtus iunior* zu nennen pflegte. Es muſs alſo damals ſchon ein Fauſt der ältere bekannt geweſen ſeyn. Die älteſte Grundlage des bekannten Volksromans ſcheint Georg Rudolph Widemanns Werk von Fauſts Leben und Thaten, Hamb. 599. 2 Th. 4. geweſen zu ſeyn. Dieſer übrigens wenig bekannte Schriftſteller lebte im Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts, ſ. *Cruſii Annal. Suev. Part. III, p. 369.* Neuere Bearbeitungen: Des Ertzzauberers *D.* Jo. Fauſts ärgerliches Leben und Ende vor vielen Jahren der böſen Welt zum Schrecken beſchrieben von Geo. Rud. Widmann, nachgehend vermehrt von Jo. Nik. Pfitzer, Nürnb. 726. 8. In dieſem Werke, welches ſchon im ſiebenzehnten Jahrhunderte geſchrieben wurde, (ſ. Neumanns und Kirchners *diſq. hiſt. de Fauſto, fol. 3. a)*) beruft ſich der Verfaſſer auf ein altes Autographon, welches er in einer gewiſſen Bibliothek vorgefunden habe. Des durch die ganze Welt berufenen Erz-Schwarz-Künſtlers und Zauberers *D.* Johann Fauſts mit dem Teufel aufgerichtetes Bündniſs, abentheuerlicher Lebenswandel und mit Schrecken genommenes Ende aufs neue überſehen in einer beliebten Kürze zuſammengezogen und zum Druck befördert von einem Chriſtlich Meynenden, Frkf. Lpz. ſ. a. 8. *rep.* Braunſchw. Leipz. 730 8. Ein Auszug dieſes Auszuges befindet ſich in Reichards Bibliothek der Romane, Th. I, S. 81 — 96. Als Pendant gehört zu dieſem Volksmährchen: *D.* Jo. Fauſtens Geiſterzwang, Paſſau ſ. a. 8. S. Tentzels monatliche Unterr. 1704. S. 746. und des durch ſeine Zauberkunſt bekannten Chriſtoph Wageners, weil. Freunde Johann

Faustens Leben und Thaten, Berl. 712. 8. — Schon um das Jahr 1600 dramatisirte C. Marlowe Faustens Geschichte in Englischer Sprache; und eine Französische Uebersetzung des Deutschen Romans erschien Par. 674. 12. Cölln 712. 12. Die neuesten Nachbildungen von G. E. Lessing, Mahler Müller, Göthe, Klinger, Schreiber sind bekannt genug. Hülfsmittel über die Geschichte dieses Romans: Jo. Geo. Neumanns und Carl Christian Kirchners *disquisitio historica de Fausto praestigiatore 683. 4.* Historische Remarquen über D. Jo. Faustens Leben nebst andern hierbey ereigneten Begebenheiten, auch was sonst von Faustens Büchern ohne Grund ausgestreuet worden, Zwickau s. a. 8. Christoph Aug. Heumanns Nachricht von D. Faust, in Haubers *Biblioth. magica.* St. 27. S. 184. ff. — Bocks und Baumanns Nachrichten im Hannöv Magaz. 1758. S. 1463 — 1470. und 1759 S. 609 — 622. Historisch-kritische Untersuchung über das Leben und die Thaten des Landfahrers D Jo. Faust, Lpz. 791. 8. Ueber die verschiedenen Behandlungen dieser Legende s. Journal von und für Deutschland 1792. St. 8. S. 657 — 672.

4) Im sechszehnten Jahrhunderte wurden folgende Romane in Deutscher Sprache gedruckt:

a) Ein liepliches lesen, vnd ein warhafftige hystory wie einer, der da hiess Hug Schapler vnd wz metzgers geschlecht ein gewaltiger kunig zu Frankreich ward durch seine grosse ritterlich manheit. Vnd als die geschrifft sagt ist er der nächst gewesen nach Carolus magnus sun kunig Ludwigen, Strasb. 500 F. *rep.* ebend. 508. F. *rep.* ebend. 537. F. Vergl. Schriften der Anhalt. Deutschen Gesellschaft, St. 1, S. 68. Deutsches Museum, October 1784 und Panzers Annalen S. 251. und 300. Ueber die Quellen und den Bearbeiter dieses Werkes findet man in der Vorrede nach dem Register folgende merkwürdige Stelle: die

Bewerung dieſer hyſtori iſt zu finden zu Paris in ſant Dionyſiuskirchen in der waren kroniken, da ouch diſs Buch vſsgegeſchrieben iſt in welſcher (vnd det es der wolgeborne Graffe zu Naſſaw vnd zu Sarbrücken vſsſchriben) vnd zu ſarbrücken macht es ſein muter genant Elyzabeth von Lottringen zu tutſch, vnd hab ich Conrat Heindörffer text zegriffen alſo kurz ſo ich ymer kund.

b) Fortunatus. Am Ende ſteht: zu trucken verordnet durch Johannſsen heybler Appoteyker, in der kayſerlichen ſtat Augſburg in dem groſſen ſchieſſen der mindern jartzal chriſti im neunden jar (1509) 108 Quartblätter ſtark. S. Panzers Annalen S. 315—316. Spätere Ausgaben: Fortunatus, von ſeinem Seckel vnd Wünſchhütlein, jetzund von newen mit ſchönen luſtigen Figuren zugericht, Frankf. a. M. 551. 8. ſ. *Catal. Bibl. Schwabii P. II. p. 268.* Und dann in der Nürnbergiſchen Officin gedruckt in dieſem Jahr.

c) Ueber den Weiſs-Kunig ſ. Bd. I, S. 65. 66.

d) Melchior Pfinzings Theuerdank, ſ. Bd. I, S. 107. 108. und Seb. Franks Chronik der Deutſchen, Fol. 281 a)—288 b) (ſ. l. 539 F.)

e) Ein warhafftige hiſtorij von dem Kayſer Fridrich der erſt ſeines Namens, mit ainem langen rotten Bart, den die Walhen nenten Barbaroſſa, derſelb gewan Jeruſalem, vnd durch den Babſt Alexander den dritten verkuntſchafft ward dem Soldaniſchen Künig, der in gefencklich hielt etlich zeyt, vnd wie der Pundtſchuch auff iſt khomen in Bairn, Augsb. 519. 4. Von demſelben Jahre und in demſelben Formate erſchien eine Ausgabe zu Landshut gedruckt durch Johann Weyſſenburger. Beyde Ausgaben befinden ſich in der Schwarziſchen Sammlung zu Altorf. S. Pan-

Panzers Annalen S. 426. 427. Unter dem Titel: Barbarossa, Strasb. 535. F.

f) Fierrabras. Eyn schöne kurtzweilige Histori von eym mächtigen Riesen auss Hispanien, Fierrabras genannt, der ein heyd gewest vnd bey zeiten des Durchleüchtigsten grossen Keyser Karls gelebet, sich in kämpffen vnnd in stritten däpfferlich, grossmüttig, mennlich vnnd eerlich gehalten hat, wie derselbig von des gemelten Keysers Grauen vnnd Diener eynem, genant Olivier, löblich vnnd ritterlich bestritten worden &c. Siemmern 533 F. 1 Alph. 3 Bogen stark. S. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, Th. II, S. 236. 237. Das Französische Original wird, als in der öffentlichen Bibliothek zu Brüssel befindlich, nach einer zu Genf 478. 4 gedrückten Ausgabe, angeführt in Murrs Journal der Litteratur und Kunstgeschichte, Th. I, S. 75.

g) Der Erl-König, ein Deutscher Roman aus den Zeiten des Theuerdanks, soll sich auf der Leipziger Universitätsbibliothek befinden. Diese Nachricht verdanke ich einer blossen mündlichen Sage. Vielleicht gelingt es einem andern Literator durch die bekannte Gefälligkeit des zeitigen Ober-Bibliothekars, Herrn Beck, unter dem zahlreichen, aber chaotischen, Manuscripten-Vorrathe der genannten Bibliothek dieses Gedicht zu entdecken.

h) Eyn schön lustig Geschicht, wie Keyser Karle der Gross, vier Gebrüder Hertzog Aymont von Dordens Sün sechzehn jar lang bekrieget &c. Siemmern 535. F. Nach einem Französischen Originale gearbeitet, von welchem ein Auszug in Deutscher Sprache unter dem Titel erschien: Schöne und lustige Histori von den vier Heymons Kindern Adelhart, Ritsart, Weitsart und Reinold samt ihrem Ross Bayart &c ehedessen auch zu Cölln gedruckt

f. l. et a. 8. S. Reichards Bibliothek der Romane Th. VI, S. 5—46.

i) Eine schön vnd liebliche History von dem edlen vnd theuern Ritter Galmien, Strasb. 540 4. Ein späterer Druck vom Jahre 1588 wurde wiederholt in Reichards Buch der Liebe, Bd. I, S. 1—358 unter dem Titel: Eine schöne kurzweilige vnnd liebliche Histori von dem Edlen vnd Thewren Ritter Galmyen vnd von seiner züchtigen Liebe, so er zu einer Hertzogin getragen, welche er in einer Mönchsgestalt von dem Fewer vnd schändlichen Todt erlösst hat vnd zuletzt zu einem gewaltigen Hertzogen in Britanien erwehlt.

k) Georg Thyms Thedel Unverferden von Wallmoden, s. Bd. I, S. 108.

l) Jo. Fischarts affentheuerlich Naupengeheurliche Geschichtklitterung, s. Bd. I, S. 161—163. So viel ich weiss, ist dieses Werk der älteste komische Roman in Deutscher Sprache. Die Ausgabe von 1552 besitzt auch Herr *Dr.* Eberhard in Leipzig. S. Beckers Reichsanzeiger 1795 No. 113. Um so mehr Unrecht hat ein Ungenannter in Gräters Braga I. 2, S. 199 und in der Gothaischen gelehrten Zeitung 1795 No. 90. an dem Daseyn dieser Ausgabe zu zweifeln.

m) Historie vnd Geschicht Camillo und Emilie von jrer beyder hertzlicher brünstiger Liebe, damit eines gegen das andere ist entzündet gewest, vnd was sich in solcher Lieb zwischen jnen begeben vnd zugetragen, s. l. 587. F. S. Reichards Bibliothek der Romane Th. V, S. 91—110.

n) Unter dem Titel: Buch der Liebe innhaltendt herrliche schöne Historien, allerley alten und newen Exempel, züchtigen Frauwen und Jungfrauwen, auch jedermann in gemein, zu lesen lieblich und

kurzweilig, Frankf. a. M. 587. F gab der Buchdrucker Feyerabend eine Sammlung von folgenden, Theils originalen, Theils nach Französischen Mustern gearbeiteten, Romanen:

aa) Von Keyser Octaviano.

bb) Von der schönen Magellone.

cc) Vom edlen Ritter Galmy.

dd) Von Herr Tristannt.

ee) Von der Lieb Camilli und Emilie.

ff) Von Florio und Bianceffora.

gg) Von Theagene und Chariclia.

hh) Von Gabriolto und Reinhart.

ii) Von der edlen Melusina.

kk) Der Ritter vom Thur.

ll) Ritter Pontus.

mm) Vom Hertzog Herpin.

nn) Wigoleis vom Rade.

Im Schwabischen Katalogus P. II, S. 362 wird eine Frankfurter Ausgabe vom Jahre 1687 in Folio unter dem Titel angezeigt: Das Buch der Liebe, inhaltend Historien und Exempel, was recht ehrliche und unerdenkliche Bullieb sey. Herr Reichard in Gotha machte einen Versuch die Romane dieser Sammlung nebst andern seltenen und handschriftlichen Stücken dieser Gattung wieder aufzulegen und so nach und nach eine *Bibliotheque bleue* der Deutschen heraus zu geben; allein er hörte schon mit dem ersten Bande auf, welcher unter dem Titel: Buch der Liebe, Leipz. 779. 8. erschien.

o) Die Hystorien vom Amadis vss Frankreich, 24 Bücher, Frankf. a. M. 594. 8. Im Schwabischen Katalogus P. II, S. 362 wird das erste bis dreyzehnte Buch nach einer ältern Ausgabe Frankf. a. M. 523. F. angeführt. Das Original ist

Französischen Ursprunges. Die vorgeblichen Spanischen Originale reichen nicht über das Jahr 1526 hinaus, obgleich Nic. Antonius in seiner *Bibl. Hisp. vet. T. II. lib. 8. cap. 7. n. 291.* ihnen den Vasco Lobeyra aus dem dreyzehnten Jahrhunderte zum Verfasser gibt. Nähere Nachricht vom Originale, dessen Uebersetzungen und Nachahmungen s. in des *du Fresnoy Bibl. des Romans* Bd. II, S. 195 ff. und in des Quadrio *Stor. e Rog. d'ogni Poesia Vol. IV. p. 516. ff.*

p) Der Volksroman vom ewigen Juden, Ahasverus genannt, gehört wahrscheinlich schon in das sechszehnte Jahrhundert. Das älteste Zeugniss für dieses Mährchen ist wahrscheinlich dasjenige, welches der Benedictiner Matthäus Paris aus dem dreyzehnten Jahrhunderte in seiner *Historia maior. p. 339 & 827* aufstellt, woselbst dieser Wundermann Cartaphilus heisst. In den folgenden Zeiten wurde diese Sage wieder erneuert durch Paul von Eitzen, welcher 1598 als General-Superintendent zu Schlesswig starb. Dieser wollte ihn im Jahr 1547 zu Hamburg gesehen und gesprochen haben. Ueber diese Erscheinung liess *Chrysostomus Dudulæus* aus Westphalen eine besondere Relation zu Reval 614. *rep.* 634. *rep.* 661. 8. drucken. Die mir bekannte neueste Nachricht gab Jo. Geo. Hadeck im Jahre 1687 unter dem Titel heraus: *Natharaelis Christiani Relation* eines Waldbruders mit Nahmen Ahasverus ein Jude, welcher bey der Creutzigung des Herrn Christi gewesen und von da annoch herum und leben soll. Von dem eigentlichen Volksromane, welcher unter dem Titel: Der immer in der Welt herumwandernde ewige Jude aus Jerusalem mit Namen Ahasverus, welcher bey der Creutzigung Christi gewesen und bisher durch die Allmacht Gottes beym Leben erhalten worden, s. l. et a. 8. erschien, findet man einen Auszug in Reichards Bibliothek der Romane Th VIII, S. 19—24. Th. IX, S. 39—103. Th. X, S. 111—167. Th. XI, S. 99—137. Th. XII, S. 83—141. Der ewige Jude, Riga 785. 8. ist

eine Umarbeitung des alten Romans mit einer satirischen Wendung von Reichard. Vergl. eines Ungenannten historische Nachricht von dem ewigen Juden, worin dass derselbe niemahls in *rerum natura* gewesen gründlich gezeigt wird, Frkf. Lpz. 723. 4. und *Diss. in qua lepidam fabulam de Judæo immortali examinat Car. Antonius, Helmst.* 760. 4.

q) Phönicia. Eine schöne, züchtige, liebliche vnd gedechtnisswürdige History, was massen ein Arragonischer Graf de Colisson sich in eine edle vnd tugendreiche sicilianische Jungfraw, Phönicia genannt, verliebt. Durch Maurit. Brand, Danz. 595. 4. S. *Catal. Bibl. Schwabianæ, P. II, p. 269.*

5) Die Romane des siebenzehnten Jahrhunderts theilt man am richtigsten in Volksromane, Liebesgeschichten, Vorläufer der Robinsonaden und in politische Romane ein.

A) Volksromane.

a) Die Histori vnd Legend von dem trefflichen vnd weit erfahrenen Ritter Herren Polycarpen von Kirlarissa, genannt der Finckenritter, wie er drittehalb hundert Jahr zuvor ehe er geboren ward viel Land durchgewandert vnd seltzam Ding gesehen vnd zuletzt von seiner Mutter für todt liegen gefunden, aufgehoben vnd erst von newen gebohren worden, s. l. et a. 8. Muthmasslich aus dem Zeitpuncte des dreyssigjährigen Krieges. Aufs Neue abgedruckt in Reichards Bibliothek der Romane, Th. XVI, S. 64 – 82.

b) Das lustige und lächerliche Lalenburg, d. i. der Schiltbürger ebentheuerliche Geschichten: durch M. Aleph. Beth. Gimil der Vestung Ipsilon Bürger-Amtman, s. l. et a. 8. S. Reichards Bibliothek der Romane, Th. III, S. 48 — 57. Ein

wahres Original, wie Tyll Eulenspiegel, voll satirischer Laune und nicht ohne Interesse für unser Zeitalter. Vorzüglich gegen die Regimentsverfassung und Kleingeisterey der Städte und Flecken Deutschlandes gerichtet.

c) Schöne anmuthige Historien von Marggraf Walther, s. l. et a. 8 Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. III, S. 58—68.

d) Eine lesenswürdige Historie vom Herzog Ernst in Bayern und Oestreich, wie er durch wunderliche Unfälle sich auf gefährliche Reisen begeben, jedoch endlich vom Kaiser Otto, der ihm nach dem Leben gestanden, wiederum begnadet worden, s. l. et a. 8. S. Bd. I, S 96. 97. Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane Th. VI, S. 51—62.

e) Eine wunderschöne Historie von dem gehörnten Siegfried was wunderliche Ebentheuer dieser theure Ritter ausgestanden sehr denkwürdig und mit Lust zu lesen, s. l. et a. 8. S. Bd. I, S. 121. 122. Ein Auszug dieses alten und vielgelesenen Romans befindet sich in Reichards Bibliothek der Romane, Th. XIII, S. 31—44.

f) Historie von der schönen Magelone und Petern mit dem silbernen Schlüssel, s. l. et a. 8. Ein Auszug aus dem Französischen Originale s. l. 480. 4. befindet sich in Reichards Bibliothek der Romane, Th. XIV. S. 75—97. Veit Warbecks Deutsche Uebersetzung dieses Französischen Romans erschien Augsb. 545. 4.

g) Die Historie der schönen Melusine, s. oben No. 3. c).

h) Die Geschichte des Tyll Eulenspiegel, s. oben No. 3. n).

i) Das Leben des Schwarzkünstler D. Jo. Faust, s. oben No. 3. u).

k) Die Geschichte vom ewigen Juden, s. oben No. 4. p).

l) Nützliche Unterweisung der sieben weisen Meister, sehr lustig und nützlich zu lesen, s. l. et a. 8. Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. XV, S. S. 45 — 111. Die Quelle dieses Romans, welcher auch unter dem Namen Kaiser Pontianus vorkommt, s. No. 3. f).

m) Herr Tristrant, d. i. eine Wunder- und höchst belustbare Geschichte vom Herren Tristrant und der schönen Isalden, eines Königs aus Irland Tochter, Nürnberg 664. 8.

n) Ritterliche Thaten des hochberümten und tapfern Ritters Herrn Wigoleis vom Rade, Nürnb. 664. 8.

o) Der Goldfaden. Eine schöne, liebliche und kurzweilige Historie von eines armen Hirten Sohn, Löwfried genannt, durch Geo. Wickram, Nürnb. 665. 8.

p) Der list- und lustige Soldat von C. W. S. Frkf. Lpz. 689. 12.

q) Der verliebte, betrübte und bey seinen Studiis endlich verzweifelnde Academicus, oder der unglückseelige Student, Freyst. 691. 12. *rep.* ebend. 723. 12.

B) Liebesgeschichten.

a) Jüngsterbaute Schäferey; oder keusche Liebesbeschreibung von der verliebten Nimfen Amöna und den liebwürdigen Schäfer Amandus durch A. S. D. D. Leipz. 632. 8. Unter dem Titel: musicalische Schäferey oder keusche Liebesbeschreibung &c. erschien dieser Roman auch Königsb. s.

a. 8. *rep.* Amft. 659. 12. Und zuletzt in vermehrter Geftalt unter dem Titel: Schauplatz der Verliebten, d. i. jüngft erbauete Schäferey, oder keufche Liebesbefchreibung der Nimpfen Amona und Amandus, Cratus und Phöben, Romeo und Juliette, wie auch des Freyers in allen Gaffen, Hamb. 661. 12.

b) Filip von Zefen, f. oben fcherzhaftes Lied, S. 93.

aa) Ibrahims oder des durchlauchtigen Baffa und der beftändigen Ifabellen Wundergefchichte, Amft. 645. 2 Theile, 12. *rep.* Zweibr. 665. 12.

bb) Der Africanifchen Sofonisbe drey Theile, Amft. 646. 12.

cc) Ritterholds von Blauen adriatifche Rofamund, Amft. 664. 12.

dd) Affenat, d. i. derfelben und des Jofefs heilige Stahts- Lieb- und Lebensgefchichte, Amft. 670. gr. 8.

ee) Simfon eine Helden- und Liebesgefchichte, Nürnb. 679. 8.

c) Ein Pfeudonyme, wahrfcheinlich ein Zäfianer, fchrieb unter dem Namen Salemyndonis: des Frygier Aeneas, wie er, nach fchmertzentfündlichen Ableben feiner edlen Kreufen, Entfchiagung der trübfäligen Dido, mit der huldreichen Lavinie befeligt, izzo bey der Liebfäligften Deutfchinne in beruhrter Annehmlichkeit befriediget worden, Stargard f. a. 12. S. *Neumeifteri diff de poetis fæc. XVII, p. 83.* Der Stoff diefer Helden- und Liebesgefchichte ift ganz aus Virgils Aeneide genommen. Eine wiederholte Ausgabe erfolgte unter dem Titel: Neu eingekleideter Deutfcher Virgilius nach Art der Ariana und Arcadia, von D. S. Starg.

658. 12. S. Schummels Uebersetzer-Bibliothek, S. 124.

d) Die vier Tage einer newen und lustigen Schäferey von der schönen Cölinden und derselben ergebenen Schäfer Corimbo, Dresd. 647. 8.

e) Geo. Neumark, s. Bd. I, S. 295. *Neumeister de poet. Germ. sæc. XVII, p. 74.* Amarantes Nachricht vom Blumenorden, S. 384—387. Unter seinen dort angeführten Schriften vermisse ich folgenden Roman:

Betrübtverliebter doch endlich hocherfreuter Hirt Filamon wegen seiner edlen Schäfernymfen Bellifflora, Königsb. 648. 8.

f) Andr. Heinr. Buchholz, s. oben geistliches Lied, S. 27. *Wittenii memor. Theol. dec. XIII, p. 1708* und Jo. Mart. Schamelii Anmerkungen über die Nachricht von A. H. B. Leben und Schriften in Rethmeyers Braunschweigischer Kirchen-Historie, Lpz. 725. 8.

aa) Des christlichen teutschen Grossfürsten Herkules und der böhmischen königlichen Fräulein Valiska Wundergeschichte in 6 Büchern, Braunschw. 659. 4. *rep.* ebend. 676. 2 Theile, 4. Neueste Ausgabe ebend. 744. 2 Bände, gr. 8. Ausserdem, dass die Schreibart in dieser Ausgabe modernisirt worden ist, sind auch die Gebete und geistlichen Lieder weggelassen und viele Abkürzungen gemacht worden. Der Verfasser hat, wie er in folgenden eignen Worten selbst sagt, seine Absicht bey diesem Romane vorzüglich gegen die Amadisschützen gerichtet, welche nur eine freche Liebe und Zauberglauben lehren. Er will dagegen eine Gemüthserfrischung liefern, bey der andächtige Seelen nicht geärgert werden, und weil die Liebe zum Vaterlande seinen Roman ausgebrütet, so will

er dem Spanischen Hochtrab, der Italiänischen Ruhmredigkeit zum Possen beweisen, dafs die Teutschen nicht lauter wilde Säue und Bären, sondern auch manchen treflichen Fürsten und Ritter unter sich gehabt haben. Ein kurzer Auszug befindet sich in Reichards Bibliothek der Romane, Th. I, S. 43—62.

bb) Der christlichen königlichen Fürsten Herkuliskus und Herkuladiska anmuthige Wundergeschichte in sechs Büchern abgefasset, Braunschw. 659. 4. *rep.* ebend 676 4 *rep.* unter dem Titel: Herculiscus und Herculadisla anmuthige Wundergeschichte, Frankf. 713. 4.

g) Kurandor's (d. i. Balthasar Kindermanns, s. oben Madrigal, S. 146.) unglückseelige Nisette, Berl. 660. 8.

h) Eines Ungenannten neu aufgerichtete Liebes-Kammer, Frkf. 662. 12.

i) Eines Ungenannten der treubeständigen Liebhaberinn Celinte und des tapfern Polyanten Liebesgeschichte, Frankfurt 668. 12.

k) Der wahrhaftige Roman; vier Theile, Frkf. 668. 12. von einem Ungenannten.

l) Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig; s. oben geistliches Lied S. 30.

aa) Der Durchlauchtigen Syrerin Aramena Liebesgeschichte, Nürnb. 669. 8. *rep.* ebend. 678. 5 Theile, 8. Neu umgearbeitet von Sophie Albrecht, Berl. 782. 2 Theile, 8.

bb) Die römische Octavia, Nürnb. 677. 6 Theile, 8. *rep.* ebend. 685. 8. Neueste umgeänderte Ausgabe, Braunschw. 712. 4 Th. 8.

m) Heinr. Arnold Stockfleth, s. oben scherzhaftes Lied S. 104. Unter dem Namen Dorus gab er heraus: Die Kunst- und Tugendgezierte Macarie, Nürnb. 669. 12.

n) Glücksverwandlung der Verliebten; eine verlarvte zum Theil wahrhaftige Geschichte von dem Trauerenden (A. V. H.) Jena 673. 12.

o) Michael Kongehl; geboren 16** zu Creutzberg in Preussen; Churfürstlich - Brandenburgischer Secretär zu Königsberg in Preussen und seit 1673 Mitglied des Nürnbergischen Blumenordens unter dem Namen Prutenio.

Hieher gehört er wegen seines Romans Sierbosia, Nürnb. 676. 12. S. *Neumeister de poet. Germ. sæc XVII, p 61.* und Amarantes Nachricht vom Blumenorden, S. 438—44.

p) Dan Casp. von Lohenstein; s. Bd. I, S. 281. Nach seinem Tode erschien, von seinem Bruder Jo. Christ. von Lohenstein vollendet, sein grossmüthiger Feldherr Arminius oder Herman nebst seiner Durchleuchtigen Thussnelda in einer sinnreichen Staats- Liebes- und Heldengeschichte, Leipz. 689. 2 Theile, 4. *rep.* ebend. 731. 4 Th. 4.

q) August Bohse; geb. 1661 zu Halle; lebte als Schriftsteller von Profession bald in Hamburg bald in Dresden; war eine Zeit lang Lehrer der Redekunst zu Leipzig, Erfurt und Jena, und starb 17** als Professor zu Liegnitz. Vergl. Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises II, 593. 594. Dunkels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, Bd. I, No. 531. Unter dem Namen Talander schrieb er:

aa) Liebescabinett der Damen, Leipz. 685. 12.

bb) Die Eifersucht der Verliebten nach ihren Fehlern und Vortheilen

in einer anmuthigen Liebesgeſchichte, Leipz. 689. 12.

cc) Die Durchlauchtigſte Alceſtis aus Perſien, Lpz. 689. 8. *rep.* ebend. 703 8.

dd) Der getreuen Bellamira wohl belohnte Liebesprobe oder die triumphirende Beſtändigkeit, Leipz. 692. 8. *rep.* egend 715. 8.

ee) Die Durchlauchtigſte Olorena, Lpz. 694. 8. *rep.* ebend. 708. 8.

ff) Die getreue Sklavinn Doris, in einem annehmlichen Liebes- und Heldenroman, Lpz. 696. 8 *rep.* ebend. 710. 8.

gg) Die Amazoninnen aus dem Kloſter, Cölln 698. 8. Früher kam heraus: Die verſteckte Liebe im Kloſter durch den Beſtändigen T. Frankf. 696. 12.

hh) Liebesgeſchichte der unglückſeligen Prinzeſſin Arſinoe, Leipz. 700. 12. *rep.* Nürnb. 714. 8. *rep.* ebend. 717. 8.

ii) Wettſtreit der Liebe, der Tugend und der Eiferſucht oder *Don Pedro* und *Agnes* Liebes-Geſchichte, Lpz. 702. 8.

kk) Ariadnens, königlicher Prinzeſſin von Toledo, Staats- und Liebes-Geſchichte, Lpz. 705. 8.

ll) Talanders letztes Liebes- und Heldengedicht, Leipz. 706. 8. und Antonia de Palma in einer angenehmen Staats- und Liebesgeſchichte, ſo des letzten Romans andern Band vollends abgiebt, ebend. 709. 8.

mm) Arianens Staats- und Liebesgeſchichte, Frankf. 708. 8.

nn) Amor am Hofe oder das ſpielende Liebesglück hoher Standesperſonen, Lpz. 710. 8.

oo) Aurorens, königlicher Prinzessinn in Creta, Staats- und Liebesgeschichte, Leipz. 710. 8.

pp) Albanische Sulima in einer Liebesgeschichte, Weissenf. 713. 8. Eine frühere Ausgabe, Kölln 698. 8. führt der Schwabische Katalog, p. 362. an, und eine gleichzeitige unter dem Titel: Die albanische Sulma in einer wohlständigen und reinen Liebesgeschichte durch den Beständigen T. Leipz. 713. 8. S. ebend. S. 284.

qq) Der Liebes-Irrgarten, in welchem hoher Personen unterschiedene Liebesgeschichten vorgetragen werden, Weissenb. am Nordg. 724. 8.

rr) Verliebte Verwirrung der Sicilianischen Höfe, Lpz. 725. 8.

ss) Tausend und eine Nacht nebst der tausend und einen Viertelstunde, Lpz. 730. 8 *rep.* ebend. 759. 6 Theile, 8. Das Französische Original des Ant. Galland wurde aufs neue übersetzt von Voss, Brem. 781. 8.

tt) Tausend und ein Tag, Lpz. 730. 8. *rep.* ebend. 762. 8.

uu) Die liebenswürdige Europäerinn Constantine, Frankf. Lpz. 735. 8.

Gewissermassen kann man auch hieher zählen: Talanders Schauplatz der Unglückseeligverliebten unter der Regierung Carl des VIII. von Frankreich, Leipz. 697. 8.

r) Joachim Meier; geb. 16** zu Perleberg, Professor am Gymnasium zu Göttingen; starb 17**. Von ihm haben wir:

Die Durchlauchtige Römerinn Lesbia, d. i. alle Gedichte, des berühmten lateinischen Poeten Catullus, in ei-

ner anmuthigen Liebesgeschichte vorgestellet, Lpz. 690. 8. Neumeister *diss. de poet. Germ. sæc. XVII, p. 97.* führt eine Ausgabe von 1691 an.

s) Heinr. Anshelm von Ziegler; s. oben Heroide S. 140. 141. Seine Asiatische Paniese oder bluthges doch muthiges Pegu erschien Leipz. 721. 2 Theile, 8. *rep.* ebend. 728. 8. *rep.* ebend. 738. 8. *rep.* ebend. 753. 8. Neueste Auflage Königsb. und Leipz. 764. 8. Der zweyte Theil rührt von Jo. Geo. Hamann her. In welcher Verbindung die sonderbare Lebensgeschichte der Deutschen Baniese, Leipz. 752. 8. mit dem Zieglerischen Werke stehen, weiss ich nicht. Die engeländische Baniese oder Begebenheiten der Prinzessin von Sussex, eine Liebes- und Heldengeschichte von C. E. F. Frkf. Lpz. 754 8. ist wahrscheinlich eine Nachahmung der asiatischen Baniese. Des Herrn von Justi ägyptische Baniese oder die Wirkungen und Folgen so wohl der wahren als der falschen Staatskunst in der Geschichte des Psammitichus, Frkf. Lpz. 759. gehört zu den schlechten Halbromanen. S. Berlin. Litteraturbriefe Th. XI, S. 255—284.

t) Paul von Winkler; s. Bd. I, S. 180 und Biographische Nachrichten der vornehmsten Schlesischen Gelehrten, S. 150. Den letztern zufolge wurde er 1630 zu Glogau geboren und starb 1679 zu Breslau. Ausser der Churbrandenburgischen Rathsstelle bekleidete er auch das Amt eines Herzoglich - Oelsnischen Deputirten bey den Landtagen.

Sein Edelmann, Lpz. Frankf. 696. 8. kann gewissermassen hieher gezogen werden.

C) Vorläufer der Robinsonnaden.

a) Der Landstörtzer Gusmann vom Alfarche oder Picaro genannt, dessen wunderbarliches, abenteuerliches und pos-

ſierliches Leben durch *Aegidium Albertinum* theils aus dem Spaniſchen verteutſcht, theils gemehrt und gebeſſert, München 616. 8. *rep.* 618. 8. *rep.* 631. 8. nebſt dem dritten Theile durch Mart. Frewdenhold 632. 8.

b) Samuel Greifenſon von Hirſchfeld; geb. 16** zu ***; war eine Zeit lang Muſquetier und Theilnehmer am dreyſsigjährigen Kriege; ſ. den Beſchluſs des erſten Theils und den Vorbericht zum zweyten Theile des Simplicissimi nach der Ausgabe von 1713. Er ſtarb vor 1669; ſ. den Schluſs der zweyten Ausgabe des Simplicissimi. Unter dem angenommenen Namen: Hermann (Germann) Schleifheim von Sulzfort ſchrieb er folgendes hieher gehöriges Werk:

Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutſch das iſt die Beſchreibung des Lebens eines ſeltſamen Vaganten genannt Melchior Sternfels von Fuchshaim, wo und welcher geſtalt er nemlich in dieſe Welt gekommen, was er darinnen geſehen, gelernt und erfahren und ausgeſtanden, auch warum er ſolche wieder freywillig quittirt. Ueberaus nützlich und meniglich nützlich zu leſen, Mömpelgart 669. 1tes bis 5tes Buch, 618 Seiten in 12 ſtark. Von demſelben Jahre exiſtirt noch eine neue Auflage unter dem Titel: Neu eingerichteter und vielverbeſſerter abentheuerlicher Simplicissimus &c. Die erſten fünf Bücher füllen 608 Seiten, dann folgt der neue Titel: des neueingerichteten und viel verbeſſerten abentheuerlichen Simplicissimi Fortſetzung und Schluſs, Mömpelg. 669. 12. Die Seitenzahl geht fort und endet mit der Seite 772. Der Schluſs des Ganzen meldet dem Leſer den wahren Verfaſſer, und daſs man den Schluſs dem Leſer nicht hinterhalten möge, weil er die erſten fünf Theile bey

seinen Lebzeiten in Druck gegeben. Unterzeichnet ist dieser Schluss: *Dat. Rheinnec,* den 22. Apr. 1669. *H. J. C. V.* G. *p.* zu Cernheim. Der Schwabische Katalog, P. II, p. 362. führt zwey Mahl eine Mömpelgarder Ausgabe ohne Ort, 12. unter folgendem Titel an: Der abentheuerliche Simplicissimus Teutsch samt 20 anmuthigen Kupfern und 3 Continuationen von German Schleifheim von Sulsfort. Spätere veränderte und vermehrte Ausgaben: des aus dem Grabe der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi abentheuerlicher Lebenswandel, f. l. 670. 8. *rep.* 671. 8. *rep.* Nürnb. 685. drey Theile in 8. S. *Catal. Bibl. Christiæ P. II, p. 311. n. 7672.* weit vermehrter, ausgezierter und mit einem sattsamen Zusatze, wolkommenden Anmerkungen, schön klingenden Versen, auch andern lustigen und erheblichen Staatssachen begleitet, als vormals beschehen, f. l. 713. 8. Ein nach dieser Ausgabe von Christ. Jac. Wagenseil verfertigter Auszug steht in Reichards Bibliothek der Romane, Th. IV, S. 127 — 140. Auf eine ungemeine und jetzo ganz neue viel vermehrte anmuthige Schreib- und Lehr-Art vermittelst scharfsinniger Lehren, nützlichen Anmerkungen und wohlklingenden poetischen Versen auch nebst recht lebhaften Kupferbildnussen in dreyen Theilen auf- und vorgestellet, Nürnb. 713. 8. Diese Ausgabe hat folgenden Inhalt: 1) Des Simplicissimi fünf Bücher 556 S. Diese scheinen allein von Sam. Greifenson herzurühren, wenigstens machen sie ein für sich bestehendes Ganze aus. 2) Des Simplicissimi Fortsetzung und Schluss oder sechstes und letztes Buch im Jahr 1683. Geht in ununterbrochener Seitenzahl bis auf 678 S. 3) Des weltberufenen Simplicissimi Pralerey und Gepräng in seinem Teutschen Michel von

von Signeur Messmahl 1673. Geht bis 728 S. So weit geht der erste Theil dieser Ausgabe. 4) Des possierlichen weit und breit bekannten Simplicissimi sinnreicher und nachdenklicher Schriften zweyten Theils erstes Buch von dem seltsamen Springinsfeld &c. nach Simplicianischer Anordnung vormahls verabfasset, anjetzo aber wieder neu und zum viertenmal verbässert, vermehrt und aufgelegt von Philarcho Grasso von Trommenheim, Nürnb. 713. 1 — 108 S. 5) Trutz Simplex oder Lebensbeschreibung der Erzbetrügerinn und Landstörtzerinn Courage &c. eben so lustig, annehmlich und nutzlich zu betrachten als Simplicissimus selbst, von der Courage eignen Person dem weit und breit bekandten Simplicissimo zum Verdruss und Widerwillen dem Autori in die Feder dictirt, der sich vor dissmal nennt Philarchus Grossus von Trommenheim auf Griffsberg &c. 1713. 110 — 226 S. 6) Das wunderbarliche Simplicianische Vogelnest &c. ganz neu vermehrt und verbässert durch Michael Rechulin von Sehmsdorf, 1713. 229 — 342 S. 7) Des Vogelnestes fernere Fortsetzung von A c eee ff g hh ii ll mm nn oo rr sss t uu, 1713. 345 — 492 S. 8) Zweyten Theils drittes Buch handlende von des keuschen Josephs Lebensbeschreibung samt dem Lebens-Lauff des Josephs-Schaffners Musai von Samuel Greiffn-Sohn von Hirschfeld, 494 — 642 S. Nun folgt der dritte Theil mit folgendem besondern Titel: Des Simplicissimi Staatskram statt des auf seinen jüngsthin hervor gegebenen Lebens-Wandel nunmehr folgenden dritten und letzten Theils, Nürnb. 713. in diesem sind enthalten: 9) Satyrischer Pilgram in zwey Theilen, S. 1 - 116. Ich besitze einen besondern Druck, welchen Greifenson selbst unter folgendem Titel besorgte: Satyrischer Pilgram, das ist Kalt und Warm, Weiss und Schwarz, Lob und Schand &c. durch Sam. Greifenson vom Hirschfeld, Leipz. 697. 12. Die

Vorrede, in welcher der Verfaffer von fich fagt, dafs er feit feinem zehnten Jahre Musquetier gewefen und ohne alle wiffenfchaftliche Erziehung aufgewachfen fey, ift datirt: Hybfpinthal 15. Febr. 1666. 10) Das Rathftübel Plutonis &c. aus Simpliciffimi Brunquell felbften gefchöpft und aufrecht Simplicianifch befchrieben von Erich Steinfels von Grufenshelm, 1699. S. 117—181. 11) Des abentheuerlichen Simpliciffimi verkehrte Welt von Simon Lengfrifch von Hartenfels 1699. S. 182—254. 12) Dietwalts und Amelinden Lieb- und Leids-Befchreibung von H. J. Chriftoffel von Grimmelshaufen Gelnhufano 1699. S. 255—342. Wahrfcheinlich ift diefes die Almerinde, welche Frankf. 668. 12. von einem Ungenannten herausgegeben wurde. 13) Des Durchleuchtigften Prinzen Proximi und feiner ohnvergleichlichen Limpidä Liebesgefchichterzählung von H. J. Chriftoffel von Grimmelshaufen Gelnhufano 1699. S. 343—462. Diefer Liebesroman erfchien unter demfelben Titel und Namen fchon 1672. f. l. 12. 14) Simplicianifcher zweyköpfiger *Ratio ftatus* luftig entworfen unter der Hiftorie des weidlichen Königs Saul, des fanftmüthigen Königs Davids, des getreuen Prinzen Jonathan und des tapfern Generaliffimi Joabi von Hans Jacob Chriftoph von Grimmelshaufen Gelnhufano 1699. S. 515—560. 16) Satyrifche Geficht und Traumgefchichte von dir und mir, S. 561—599. 17) Kurtze und kurtzweilige Reifebefchreibung nach der obern neuen Mondswelt, S. 599—624. 18) Simpliciffimi Galgen-Männlein &c. erftlich durch Simpliciffimum felbften an Tag gegeben, nachgehends mit nützlichen Anmerk- und Erinnerungen erläutert durch Ifrael Fromfchmidt von Hugenfelfs, 1699 S 625—652. 19) Der ftolze Melcher, 1699. S. 653 678. 20) Simplicii Urfachen warum er nicht Catholifch werden werden könne, 1699. S. 669—684. 21) Der

erste Bernhäuter samt Simplicissimi Gauckeltasche 1699. S 685—710. 22) Manifesta wider diejenigen, welche aus sonderbarer Missgunst die roth- und güldene Bärte verschimpffen und verfolgen, 1699. S. 711—720. Die Vorrede dieser näher beschriebenen Ausgabe, in welcher zugleich sehr rührend über die häufigen und unbescheidenen Nachdrucke der erstern Auflagen geklagt wird, gibt den Charakter des Simplicissimus und den Ursprung dieser Benennung in folgender Stelle an: „Cleopatra erschien ihrem Antonio in einem Schiffe „dessen Hindertheil von Golde, die Segel von „Purpur, die Ruder von Silber, so durch wohlgemässigten fallenden Schlag dem Ton unter„schiedlicher wol mit einander übereinstimmenden „Saitenspiele gar artig und vereinbart folgeten: „Simplicissimus der in keinem Purpur „gebohren, und die Spiele seiner Kind„heit auf keinem Throne zugebracht, „stellet sich in einer klugen Einfalt, „und weiss seine Person auf eine gar „seltsame und darbey lustige und „unverdriessliche Art aufzuführen. Ob „die Bücher- und Selbstgelehrte, so sich zu Ober„richtern über andere setzen, in wie viel die Kro„nen wiegen sich zu wissen rühmen, auch sonder „Scheu sich unterstehen eingebildete Staatsord„nungen zu erfinden, sogar wolformulirte Reguln „wornach grosse Herren ihr Leben und Regierung „abmessen sollen, zu schmieden, und also voll„kommene Könige in ihren Schriften fürstellen, „selbsten über andere zu gebieten tüchtig seyn „mögen, stelle dahin: einmal ist unleugbar, dass, „welcher die Zeit seines Lebens der Einsamkeit, „Widerwillen und Ungemach zugewidmet, vom „Ueberflusse, den er nicht hat, von der Herrlich„keit, die er nicht siehet, vom Hofe, da er nie„mals gewesen, von Königen, die er nur Namens „wegen allein kennt, von Kriegen, die er kaum „in Büchern gelesen, etwas gründliches und wahr„scheinliches nicht wol fürbringen könne: Nicht

„ſo Simpliciſſimus deſſen herrlicher „Geiſt die Welt weit anders als aus Bü- „chern kennet, und aus eigner Erfah- „rung teutſch, aufrichtig, ohne Falſch, „Scheingleiſſende Auffſchneiderey und „mit Beſtand der Wahrheit durchgehet, „daher es denn kommen, daſs ihme den „Beynahmen des *Teutſchen* (Simpliciſ- „ſimi) beyzulegen beliebet worden.“ Unter den vielen Nachahmungen, welche dieſes Werk veranlaſſet, gehören folgende zu den vorzüglichſten: Der Simplicianiſche Weltkukker, *ſive* abentheuerlicher *Jean Rebhu*, ſ. l. 678. 3 Theile, 12. Der politiſche poſſierliche und doch manierliche ſimplicianiſche Haſenkopf von Erasmo Grillando, ſ. l. 683. 12. Der überaus kurzweilige und abentheuerliche Malcolmo von Libandu von Simplicio Simpliciſſimo, ſ. l. 686. 12. Simpliciſſimi alberner Briefſteller, Leipz. 725. 8. *Simpliciſſimus redivivus*, *ſ. l.* 743 8. Die neueſte Bearbeitung dieſes merkwürdigen Romans iſt: der im vorigen Jahrhundert ſo weltberufene Simplicius von Einfaltspinſel, in einem neuen Kleide. Neue nach dem 1685 aufgelegten Original umgearbeitete Auflage, Frankf. Leipz. 790. 8.

c) Geographiſches Kleinod aus zweyen ſehr ungemeinen Edelgeſteinen beſtehend; darunter der erſte eine Hiſtorie der neugefundenen Völker Sevarambes genannt &c. der andere aber vorſtellet die ſeltzamen Begebenheiten Herrn T. S. eines Engliſchen Kauf-Herrens, welcher von den Algieriſchen See-Räubern zum Sklaven gemacht und in das Inwendige Land von Afrika geführet worden &c. Anfänglich durch den Autorem ſelbſt geſchrieben, her-

nach in öffentlichen Druck in Engliſcher Sprache herausgegeben durch A. Roberts. Anjetzo in Hochteutſcher Sprache mit vielen ſchönen Kupfern denen Liebhabern mitgetheilet, Sulzbach 689. 4. Dem *le Clerc Bibl. choiſie XXV. 402* zufolge iſt das Original dieſes Romans Franzöſiſchen Urſprunges und hat den Provenzalen Veiras zum Verfaſſer. Es iſt mehrere Mahle und unter andern auch Amſt 702. 2 Voll. 12. im Drucke erſchienen. Das *traduit de l'Anglois* auf dem Titel wäre folglich vom Verfaſſer abſichtlich dazu hingeſetzt, um den Leſer zu täuſchen, und Roberts wäre alsdann der Engliſche Ueberſetzer. Ueber die Deutſche Bearbeitung ſ. *Paſchii liber de variis modis moralia tradendi, p. 219. ſqq.* und einen Auszug derſelben in Talanders auserleſenen Frühlingsfrüchten 1703. S. 20. ff. Morhof, welcher in ſeinem *Polyhiſtor litterarius I, 8. p. 75.* auch eine Holländiſche Ueberſetzung anführt, beurtheilt das Ganze etwas zu unglimpflich und wird ſehr gründlich widerlegt in Chriſtn. Thomaſius freymüthigen Gedanken über allerhand neue Bücher, Nov. 1689. S. 949 — 1006. In den neuern Zeiten bearbeitete Jo. Gottwerth Müller die Geſchichte der Sevaramben nach dem Franzöſiſchen Werke Itzehoe 783. 2 Th. 8.

D) Politiſche Romane.

a) Chriſt. W. Hagdorns Aeyquan oder der groſſe Mogul d. i. Chineiſche und indiſche Staats- Kriegs- und Liebesgeſchichte, Amſt. 670. gr. 8.

b) Everhard Guerner Happel; geb. 1648 zu Marburg; lebte als profeſſionirter Schriftſteller zu Hamburg; ſtarb 1690. S. *Molleri Cimbria litterata.*

aa) Der Aſiatiſche Onogambo, darinn der jetztregierende groſſe ſineſiſche Kaiſer Xunchius als ein umſchwei-

fender Ritter vorgestellet, dessen und anderer asiatischen Liebesgeschichte, Königreiche und Länder beschrieben werden, Hamb 673. 8.

bb) Der insulanische Mandorell, ist eine geographischhistorische und politische Beschreibung aller Insulen in einer Liebes- und Heldengeschichte, Hamb. 682. 8.

cc) Der italienische Spinelli oder so genannter europäischer Geschichtroman auf das 1685 Jahr in einer Liebes- und Heldengeschichte, Ulm 685. 4 Theile, 8.

dd) Der Ungarische Kriegsroman oder ausführliche Beschreibung des jüngsten Türkenkrieges in einer anmuthigen Liebes- und Heldengeschichte, Ulm 685—697. 6 Theile, 8.

ee) Der Spanische Quintana oder so genannter europäischer Geschichtroman auf das 1686. Jahr, Ulm 686. 4 Theile, 8.

ff) Der Französische Cormantin oder so genannter europäischer Geschichtroman auf das 1687. Jahr, Ulm 687. 4 Theile, 8.

gg) Der Ottomanische Bajazet oder so genannter europäischer Geschichtroman auf das Jahr 1688. Ulm 688. 4 Theile, 8.

hh) Afrikanischer Tarnolast in einer Liebes- und Heldengeschichte, Ulm 689. 8.

ii) Der akademische Roman, worinnen das Studentenleben vorgebildet wird in einer schönen Liebesgeschichte, Ulm 690. 8.

kk) Deutscher Carl oder Europäischer Geschichtsroman auf das 1689. Jahr, Ulm 690. 4 Theile, 8.

ll) Engelländischer Eduard oder Europäischer Geschichtsroman auf das 1690. Jahr, Ulm 691. 4 Theile, 8.

mm) Bayerischer Max oder Europäischer Geschichtsroman auf das 1691. Jahr, Ulm 692. 4 Theile, 8.

nn) Sächsischer Wittkind oder Europäischer Geschichtsroman auf das 1692. Jahr, Ulm 693. 4 Theile, 8.

oo) Der Schwäbische Ariovist oder Europäischer Geschichtsroman, in welchem nach Art des italienischen Spinelli die denkwürdigsten Begebnisse des 1693. Jahres beschrieben werden, 2 Theile, Ulm 694. 8.

pp) Europäischer Toroan oder curieuse Beschreibung aller Königreiche und Staaten in ganz Europa, in einer galanten christlichtürkischen Helden- und Liebesgeschichte, Frankf. u. Leipz. 709. 8.

c) Eines Pseudonymen: Publius Cornelius Scipio, der Africaner, Helden- und Liebesgeschichte. Zwey Theile von dem vergnügten Amydor, Liegnitz 696. 2 Theile, 8.

d) Eines Ungenannten: Der Durchlauchtigsten Hebräerinnen Jiska, Rebecka, Rahel, Assemath und Seera Heldengeschichte zur Erklärung der alten Zeiten, Lüneb. 697. 3 Theile, 8.

e) Eines Pseudonymen: unvergleichliche Heldenthaten des Sächsischen Königs Hengisto und seiner ihn begleitenden Helden von Herolandern, Dresd. 699. 12.

6) In der letzten Periode der gegenwärtigen Literaturgeschichte von 1700—1781 sind folgende Romane und Roman-Dichter die merkenswerthesten:

a) Menantes, d. i. Christ. Friedr. Hunold; s. Bd. I, S. 183.

aa) Satyrischer Roman, Hamb. 706. 8. *rep.* Stade 718. 2 Theile, 8. *rep.* Hamb. 719. 8.

bb) Verliebte und galante Welt, Hamb. 715. 8. *rep.* ebend. 749. 8.

cc) Die liebenswürdige Adalie, Hamb. 731. 8.

dd) Der unvergleichlich schönen Türkinn wundersame Lebens- und Liebesgeschichte, Frankf. Lpz. 733. 8.

ee) Der Europäischen Höfe Liebes- und Heldengeschichte, Hamb. 724. 8. *rep.* ebend. 734. 3 Theile, 8.

b) Johann Leonhard Rost; geb. 1688 zu Nürnberg; starb 1727. S. Wills Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon. Unter dem Namen Meletaon schrieb er folgende Romane:

aa) Die unglückselige Atalanta oder der schönen Armenianerinn Lebens- und Liebesbeschreibung in einem asiatischen Heldengedicht, Frkf. Lpz. 708. 8.

bb) Die liebenswürdige und galante Noris in einem Heldengedichte, Leipzig 711. 8.

cc) Die türkische Helena, s. l. 711. 8.

dd) Die Durchlauchtige Prinzessin Tamestris aus Aegypten, Nürnb. 712. 8.

ee) Der durchlauchtigste Hermiontes, Kronprinz aus Syrien, Nürnb. 714. 8.

ff) Venda, Königinn in Pohlen, Nürnberg 715. 8.

gg) Die unvergleichliche Heldinn, die schöne Holländerinn, Nürnb. 715. 12.

hh) Verliebter Eremit, oder Liebesgeschichte des Grafen von Castro, Nürnb. 721. 8. *rep.* ebend. 741. 8.

c) Von dem Pseudonymen Celander rühren folgende Romane her:

aa) Der verliebte Student, Cölln 709. 2 Theile, 8. *rep.* ebend. 714. 8.

bb) Der schwärmende und doch gescheide Cupido, Cölln 715. 8.

cc) Verkehrte Welt, oder satyrischer Roman, Cölln 718. 2 Theile, 8. *rep.* Hamb. *eod.* 8.

dd) Fallendes und steigendes Glück in der Liebe des Grafen Florandors, Frankfurt, 725. 8.

d) Der Pseudonym Pallidor schrieb:

dd) Unglückselige Michal und verfolgter David, Hannov. 707. 8.

bb) Des israelitischen Prinzen Absalons und seiner Prinzessinn Schwester Thamor Staats- Lebens- und Heldengeschichte, Nürnb. 710. 8.

cc) Der weise König Salomo in einer Staats- und Heldengeschichte, Hamb. 712. 8.

dd) Der schönen und liebenswürdigen Esther merkwürdige und angenehme Lebensgeschichte, Leipz. 713. 8.

e) Friedrich Erdmann von Glaubitz; geb. 16** zu ***: starb 17**. Ihm gehört:

Die anmuthige Philosophie in einer wahrhaften, obwohl verdeckten Liebes- und Heldengeschichte, Frankf. Lpz. 713. 8.

f) Friedrich Julius Rottmann; geb. 16**; war *juris utriusque Professor* auf der Universität Rinteln; starb 17**.

Der lustige Philosophus, Rinteln 715. 8. Späterhin gab ein Ungenannter heraus: Das Lustschloss, oder Lebens- und Liebesgeschichte eines Magisters der Weltweisheit, Frkf. Lpz. 749. 8.

g) Die Durchlauchtigste Margarethe von Oesterreich in einer Staats- und Heldengeschichte von Aramenen, Hamb. 716. 8. Aufs Neue edirt und mit einer Vorrede vermehrt von J. J. Rasch, eben 729. 8.

h) Melissus, ein Pseudonyme, schrieb:

aa) Die in dem Grabe erlangte Vermählung der beyden Verliebten Rapymo und Sithbe, Leipz. 717. 8.

bb) Galante und liebenswürdige *Salinde*, Frankf. 718. 8. *rep.* Frankf. Lpz. 744. 8.

cc) Den unglücklich-glückseligen, epirotischen Graf *Rifano* in einer Liebes- und Heldengeschichte, Nürnb. 720. 8. Vergl. Pelantes Sendschreiben an Melissum, darinnen die Hitze seiner rachgierigen Fleurie abgekühlet wird, Frankf. 777. 8.

i) Billiger Lohn getreuer Liebe, oder die aus Constantinopel auf den armenianischen Thron erhobene Kaiserliche Prinzessin Normana, in einer galanten Helden- und Liebesgeschichte von G. Nürnb. 718. 8.

k) Die Liebesgeschichte der Durchlauchtigen Prinzessinn Medea aus Cypern, beschrieben von Ormenio, Wittenb. 719. 8.

l) F. J. Linde; geb. 16** zu ***; starb 17**. Er schrieb:

Sr. königl. Hoheit, des Kronprinzen von Lielienbau, Liebes- und Heldengeschichte, der galanten Welt vorgestellet, Cölln 721. 8.

m) Nun müssen der Zeitfolge nach die eigentlichen Robinsonaden aufgeführt werden, von welchen man schon im siebzehnten Jahrhunderte einige Vorläufer antrifft. Den ersten Stoff zu dieser Dichtung nahmen die Deutschen Romanschreiber aus des *Dan. Defoe* Robinson Crusoe, einer wahren Geschichte, welche sich im Anfange dieses Jahrhunderts mit einem englischen Steuermanne, *Alexander Selkirk*, einem gebor. Schotten, auf der Insel Juan Fernandez zugetragen hat. Die erste Deutsche Uebersetzung dieses Robinsons erschien nach der Französischen Dollmetschung unter dem Titel: Robinson Crusoe Leben und gantz ungemeine Begebenheiten, welcher 28 Jahre auf einer unbewohnten Insul, an welche er nach erlittenen Schiffbruch geschlagen worden, gelebet hat, Lpz. 721. 4 Theile, 8. mit Kupf. und 4 Alph. und 4 Bogen stark. *rep.* 731. 8. *rep.* Frankf. 745. 8. *rep.* ebend 765. 766. 8. *rep.* 773. 8. Gleichzeitig mit der ersten Ausgabe erschien: Lustige und seltsame Lebensbeschreibung Peter von Mesange, als den 3ten und 4ten Theil Robinson Crusoe, Leyden 721. 8. und: Ernstliche und wichtige Betrachtungen des Robinson Crusoe benebst seinem Gesicht von der Welt der Engel, Amst. 721. 8. Das in der *Bibliotheca Jo. Alb. Fabricii*, *P. II*, *p. 481* angeführte Leben des Robinson, 2ter Theil, Hamb. 720 8. kenne ich nicht. Die Erscheinung dieses Romans ist für das zweite Viertheil des achtzehnten Jahrhunderts äusserst merkwürdig. Er gab der Deutschen Romandichtung einen ganz eigenen ebenteuerlichen Schwung, welcher sich bis über die Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts hinaus erhielt und ein fast unübersehbares Heer von Nachahmungen herbeyführte. Diese wirkten vorzüglich dadurch auf die Phantasie, Empfindung und den Geschmack des gemeinen Mannes, dass sie des eigentlichen Robinsons Ebenteuer übertrieben, widersprechende Gefahren zusammendrängten, und Thiere und Inseln aufstellten, welche

kein Naturforscher und Weltumsegler entdecken konnte. In der Folge wurde dieser Robinsonsgeist durch die Reisen nach Italien und durch die kriegerischen Händel mit den Türken noch mehr genährt. Die letztern eröffneten eine neue Quelle von Gefahren und Ebenteuern, nämlich die Sklaverey und Mifshandlungen, welche die Christen von den Muselmännern erfahren mufsten. Die bekanntesten dieser Nachahmungen von 1722—1769 sind:

aa) Der *teutsche* Robinson, oder B. Creutz, d. i. eines übel gearteten Jünglings seltsame Lebensbeschreibung, Halle in Schwaben, 722. 8 *rep.* ebend 722. 8.

bb) Der *italiänische* Robinson, oder wunderbare Avantüren D. Ant. de Buffalis, eines italiänischen von Adel, Hamburg, 722. 8.

cc) Der *französische* Robinson, oder Fr. Laguet Beschreibung seiner Reisen und wunderlichen Begebenheiten, auf zwey unbewohnten ostindischen Insuln, Liegnitz 723. 8.

dd) Der *geistliche* Robinson, oder Beschreibung einer Reise, so ein Capuciner in viele Lande von Europa und Afrika gethan, Erf. 723. 4.

ee) Der *sächsische* Robinson, oder W. Retchirs Beschreibung seiner durch ganz Europa gethanen Reisen, Leipz. 723. 2 Theile, 8 *rep.* ebend. 744—50. 2 Theile, 8. *rep.* ebend. 759. 8.

ff) Der *schlesische* Robinson, oder Fr. Ant. Wentzels von C. denkwürdiges Leben, seltsame Unglücksfälle und ausgestandene Abentheuer, Bresl. 723. 2 Th. 8.

gg) Jungfer Robinson, oder die verschmitzte junge Magd, Halle 723. 8.

hh) Gefährliche und unerhörte Reisen des Vorgängers aller Ritter, welche bishero ihre Lebensbeschreibungen unter den Namen Robinson für eine sichere Wahrheit ausgeben wollen, s. l. 724 8.

ii) Der *niedersächsische* Robinson, oder J. Fr. von Klencken gethane Reisen, unglückliche Gefangenschaften und wunderbare Befreyungen, Frankf. 724. 8. *rep.* Leipz. 736. 8.

kk) Der unter der Masque eines teutschen Poeten raisonnirende Robinson, Liegn. 724. 8.

ll) Robunse mit ihrer Tochter Robinsgen, oder die politische Standes-Jungfer, Leipz. 724 8. *rep.* Adrianopel s. a. 8.

mm) Der *moralische* Robinson, Halberstadt 724. 8.

nn) Der *Schwedische* Robinson, oder G. Landcrons merkwürdiges Leben und gefährliche Reisen, Nürnb. 726. 8. *rep.* ebend. 743. 8. Auch unter dem Titel: Gustav Landcrons merkwürdiges Leben und gefährliche Reisen durch G. F. v. M. Bresl. Lpz. 753. 8.

oo) Der *Buchhändler* Robinson, oder ausführliche Lebensbeschreibung eines niemals betrübt gewesenen lustigen Sachsen, Lpz. 728. 8.

pp) Der *medizinische* Robinson, oder höchst merk- und denkwürdige Lebens- und Reisebeschreibung eines in diesem Jahrhundert verstorbenen Medici, Schweidnitz 732. 8.

qq) Der *Thüringische* Robinson, d. i. Robinson Baackers, eines gebohrenen Thüringers, curieuse Lebensbeschrei-

bung, Frankf. 737. 8. *rep.* und vermehrt von Pellandern, Gotha 740. 8.

rr) Der *Schwäbische* Robinson, oder die wundersamen Abentheuer des in der Welt herumirrenden neuen Don Quixotte, Lpz. 742. 4.

ss) Der *Brandenburgische* Robinson, oder Begebenheiten eines Edelmanns aus der Mark, s. l. 744. 8. Auch unter dem Titel: Begebenheiten des Herrn v. W., von U., s. l. 744. 8.

tt) Der *Churpfälzische* Robinson, oder zehnjährige Reisen durch die mehresten Theile der Welt, von J. M. Heberer, 1ster Theil, Frankf. 747. 8.

uu) Zwey *gelehrte* Robinson, oder wahrhaftige und sehr curieuse Geschichte der Begebenheiten Joh. Balth. Schäffers und einer Relation von des Franc. Ant. Kirchmeyers Erlösung aus seiner fünfmaligen Gefangenschaft von Variamando, Frankf. 478. 8.

vv) Zwey *westphälische* Robinsons auf einmal unter den Personen B. d. D. und J. C. L. Frkf. Lpz. 748. 8.

ww) Der *Holländische* Robinson, Delitsch 748. 8. In der *Bibliotheca Jo Alb. Fabricii, P. II, p. 480* wird der Holländische Robinson, oder Avanturen Heinrich Texels, Lpz. 721. 8. angeführt.

xx) Der *Nordische* Robinson, oder wunderbare Reise eines gebohrnen Normanns Waldemar Ferdinand durch Selimenen, Copenh. 749. 3 Theile, 8.

yy) Der *Fränkische* Robinson, oder der Mann nach der Vorschrift der Tugend in den ausserordentlichen Begebenheiten des Freyherrn von G. Onoltzb. 751. 8.

zz) Der neue *Französische* Robinson, oder das veränderliche Glück in den ausserordentlichen Begebenheiten des Grafen von Kormalock abgebildet, Frankf. Nürnb. 751. 2 Theile, 8.

aaa) Der *Dänische* Robinson, oder Reisen Nils Bygannd, eines gebohrnen Jütländers. Zweite Auflage, Copenh. 752—753. 4 Theile, 8.

bbb) Lebensbeschreibung der *europäischen Robinsonetten*, in einem moralischen Roman von V ***, Frankf. 752. 8.

ccc) Die *Böhmische* Robinsonin, oder curieuse und merkwürdige Geschichte eines Frauenzimmers, Namens Aemilia, welche geraume Zeit auf einer unbewohnten Insul gelebt, von ihr selbst beschrieben und ans Licht gegeben von Chr. Ernst Fidelino, Frankf. und Leipz. 753. 8.

ddd) Hilarius Goldsteins Leben und Reisen, oder der *unsichtbare* Robinson, mit Anmerkungen von Lucian Tannenbaum, Frankf. 753. 8.

eee) Des *maldivischen* Philosophen Robine und dessen Sohnes Robinson Leben, Thaten und Beherrschung der Philosophen-Insel, Erf. 753. 2 Theile, 8. *rep.* Frankf. 754. 8.

fff) Der zu Wasser und zu Lande reisende Robinson vom Berge Libanon, Frankf. 755. 8.

ggg) Der *jüdische* Robinson, beschrieben durch Jezer Ben Achrach Trankelar, s. a. 8.

hhh) Die unglücklich-glückliche *Ostfriessländische* Robinsonin, oder merkwürdige Reisen eines adeligen Frauenzim-

mers, Imela von F** genannt, Frankf. 755. 8.

iii) Der *Harz-Robinson*, oder Geschichte des Herrn Theophili von B., worinnen dessen wunderbare Geburt, Reisen &c. zu finden, s. l. 755. Fortsetzung und Beschluss, Frankf. 757. 8. *rep.* ebend. 768. 8.

kkk) Der *Ostfriesländische* Robinson, Lpz. 755. 8.

lll) Der *isländische* Robinson, oder die wunderbaren Reisen und Zufälle Gissur Isleif, eines gebohrnen Isländers mit unterlaufenden artigen Liebesbegebenheiten anderer Personen, Copenh. 755. 8.

mmm) Der *Curländische* Robinson und die *Venetianische* Robinsonin, ein moralischer Roman, Frankf. 756. 8.

nnn) Der *Färöische* Robinson, oder beschwerliche Reisen, auch Glücks- und Unglücksfälle Axel Axelsön, eines gebohrnen Faroers, Copenh. 756. 8.

ooo) Des *Leipziger* Robinsons wahrhafte und sonderbare Lebensschicksale, Reisen und Begebenheiten, Leipz. 757. 8.

ppp) Der *Bisscajische* Robinson, oder wunderbare und abentheurliche Reisen und Begebenheiten des kurzweiligen Spaniers Don Bisscajino, Bresl. 769. 8.

n) Zu den vorzüglichsten Robinsonartigen Dichtungen, welche im zweyten Viertheile des achtzehnten Jahrhunderts umliefen, und, ohne den Namen Robinson zu führen, in der Manier desselben geschrieben waren, gehören:

aa) Des seltsamen Avanturier sonderbare Begebenheiten oder Corn. Paulsons wahrhafte Lebensgeschichte, Lübb. 724. 8.

bb) Die

bb) Die Deutsche *Avanturiere*, oder Geschichte eines charmanten Bürgermädchens in Tilinien von Veramor, s. l. 725. 8.

cc)) Wunderliche Fata einiger Seefahrer, absonderlich Alberti Julii, eines gebornen Sachsens, welcher in seinem achtzehnten Jahre zu Schiffe gegangen, durch Schiffbruch selbvierte an eine grausame Klippe geworfen worden, nach deren Uebersteigung das schönste Land entdeckt, sich daselbst mit seiner Gefährtinn verheirathet, aus solcher Ehe eine Familie von mehr als 300 Seelen erzeugt, das Land vortrefflich angebaut, durch besondere Zufälle erstaunenswürdige Schätze gesammelt, seine in Deutschland ausgekundschafteten Freunde glücklich gemacht, am Ende des 1728sten Jahres, als in seinem hunderten Jahre, annoch frisch und gesund gelebet &c. entworfen von dessen Bruders-Sohnes-Sohnes-Sohne, *Monsieur Eberhard Julio*, curieusen Lesern aber zum vermuthlichen Gemüthsvergnügen ausgefertigt, auch *par commission* dem Druck übergeben von *Gisandern*, Nordhausen 731—743. 4 Theile, 8. Dieser Roman ist auch unter dem Namen: Die Insel Felsenburg, bekannt. Im Auszuge steht er in Reichards Bibliothek der Romane, Th. II, S. 163—173. Neueste und veränderte Ausgaben: Halberst. 772. 8. Gotha 788. 89. 3 Theile, 8. Von demselben Gisander ist mir folgender Roman nur dem Titel nach bekannt: Der aus dem Mond gefallene und nachher zur Sonne des Glücks gestiegene Prinz, oder sonderbare Geschichte Christian Alexander Lunari *al.* Mehmet Kirili und dessen Sohne Francisci Alexanders, Frkf. Leipz. 750. 8

Eine Nachahmung oder vielmehr Fortsetzung der Felsenburgischen Geschichte erschien unter dem Titel: die glückliche Insel, oder Beytrag zu des *Cap. Cook* neuesten Entdeckungen in der Südsee, aus dem verlornen Tagebuche eines Reisenden, Lpz. 781. 8. Der Zweck dieses bessern politischen Romans ist, ein Ideal eines Volkes aufzustellen, welches durch weise Regierung und echte Religiosität beglückt wird. Der ungenannte Verfasser ist Jo. Gottlob Benj. Pfeil, s. Bd. I, S. 194.

dd) Der lustige Avanturier, Frankf. 738. 8.

ee) Begebenheiten Jo. Mauritius von Brachfelds, Frkf. Lpz. 739. 8.

ff) Pet. Roberts Leben und besondere Begebenheiten, welcher auf einer unbewohnten Insel viele Jahre zugebracht Dresd. 746—747. zwey Reisen, 8. Neue Ausgabe ebend. 771. 2 Theile, 8.

gg) Der americanische Freybeuter, oder Leben Robert Pierots, eines gebohrnen Holländers von ihm selbst in Französischer Sprache geschrieben, nunmehr aber ins Deutsche übersetzt von *M. N. O. P. Q.* Frankf. u. Copenh. 742—745, 4 Theile, 8. *rep.* Copenh. 752—761, 4 Theile, 8. *rep.* Frankf. Leipz. 752. 8. *rep.* Copenh. 772. 8. Dieser Roman ist Deutsches Original und steht im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. II, S. 180—191.

hh) Der reisende Avanturier, oder sehr merkwürdiges Leben und Begebenheiten eines Flamländischen Ritters, Frkf. 749. 750. 3 Theile, 8.

ii) Der Siebenbürgische Avanturier, oder Lebensgeschichte Adelbert Mellusii, Frankf. 750. 8.

kk) Der Schweizerische Avanturier, Frkf. 750. 8.

ll) Der Bremische Avanturier, oder wunderbare Reisen Florentin Chrusaden, Frkf. Leipz. 751. 8. Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. VIII, S 264 — 70.

mm) Der curiöse Avanturier, Frkf. 752. 8.

nn) Der Dänische Avanturier, oder des Herrn von R. wunderbare Begebenheiten und Reisen, Frkf. 751. 752. 2 Theile, 8. *rep.* Augsb. 769. 8.

oo) Der Dresdner Avanturier, Frkf. 755 — 757. 3 Theile, 8.

pp) Der Leipziger Avanturier, Frankf. 756. 2 Theile, 8.

o) Der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Cavalier, oder Reise und Liebesgeschichte eines vornehmen Deutschen von Adel, Herrn von St***, welcher nach vielen sowohl auf Reisen, als auch bey andern Gelegenheiten verübten Liebesexcessen endlich erfahren müssen, wie der Himmel die Sünden der Jugend im Alter zu bestrafen pflegt. Ehedem zusammengetragen durch Herrn E. v. H. nunmehr aber allen Wollüstigen zum Beyspiel und wohlmeynender Warnung in behörige Ordnung gebracht und zum Druck befördert von einem Ungenannten, Warnungsstadt, 740. 8. *rep.* s. l. 747. 8. *rep.* s. l. 793. 8. Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. II, S. 194 — 220. Der Held dieses Romans ist Herr von Elberstein, unter dessen Namen er auch oft angeführt wird. Er machte unter den Liebesavanturen, welche in Italien spielen, eine Hauptepoche, und fand in Deutschland lange Beyfall und Nachahmung.

p) Jo. Mich. von Loen, s. Bd. I, S. 192. 193.

Sein redlicher Mann am Hofe, oder die Begebenheiten des Grafen von Rivera, Frankf. a. M. 7:0. 8. *rep.* ebend. 751. 8. *rep.* ebend.

752. 8. *rep.* Ulm 760. 8. *rep.* ebend. 771. 8. ist eine glückliche Nachahmung des Engländer Richardson, welche wegen des überall sichtbaren Gefühls für die Rechte der Menscheit, und wegen der edeln Freiherzigkeit, mit welcher die Verirrungen in Politik, Religion und Literatur gerügt werden, noch jetzt gelesen und geschätzt zu werden verdient. Ein Auszug desselben steht in Reichards Bibliothek der Romane, Th. I, S. 103—123. Daselbst wird auch S. 101 eine Holländische Uebersetzung desselben erwähnt, welche mir nicht weiter bekannnt ist. Henriette von Rivera, oder die redliche Frau am Hofe, Ulm 770. 8. kenne ich nur dem Titel nach.

q) Christian Fürchtegott Gellert; s. Bd. I, S. 234.

Leben der Schwedischen Gräfinn von G. Leipz. 746. 8. *rep.* ebend. 747. 748. 2 Theile, 8. *rep.* ebend. 750. 8. *rep.* ebend. 758. 8. *rep.* ebend. 770. 8. und in seinen sämtlichen Schriften, ebend. 784. 10 Theile, 8. In das Französische übersetzt von Formey, Berl. 754. 8. und von einem Ungenannten 779. 8 Englisch: *Life of the Countess G. translated by a Lady*, 776. 8. Italiänisch von einem Ungenannten, 17**. 8.

r) Sal. Gessners *Daphnis* erschien schon Zürch, 754. 8. mit Lateinischen Lettern. S. oben Idylle, S. 182. b).

s) Joh. Gebhard Pfeil, geb. 17** zu ***; Prediger zu St. Nikolai in der Neustadt Magdeburg; starb 17**.

Er, und nicht sein Bd. I, S. 194 angeführter Namensverwandter, soll zuverläsig der Verfasser der Geschichte des Grafen von P. seyn. S. Meusels gelehrtes Teutschland, Nachtr. I. zur 4ten Ausgabe, S. 489. Dieser Roman, welcher zu seiner Zeit mit Beyfall gelesen wurde, erschien zuerst Leipz. 755. 8. *rep.* ebend. 756. 8. wurde dann noch zwey Mahle ebend. 760. 8. und 762. 8. wiederholt und zuletzt Lpz. 765. 8. neu aufgelegt.

t) Christian Opitz; geb. 1745 zu Petersdorf im Hirschbergischen; Anfangs evangelischer Kantor bey der Stadtkirche und Lehrer bey der Stadtschule zu Goldberg in Schlesien; dann Prorector der Schule zu Liegnitz; starb 1787.

Er hat Antheil an dem zu seiner Zeit beliebten Romane: Die Gleichheit des menschlichen Herzens bey der Ungleichheit ihrer äusserlichen Umstände, in der Geschichte Herrn Redlichs und seiner Bedienten, Wittenb. 756—771. 4 Theile, 8. *rep.* Frankf. Leipz. 769—771. 4 Theile, 8. Der vierte Theil ist von Jo. Gottlieb Schummel.

u) Die Geschichte des Herrn Wilhelm von Hohenberg und der Fräulein Sophie von Blumenthal, nach dem Geschmacke Herrn Fieldings, in vier Büchern, Langensalze 758. 8.

v) Jo. Karl Aug. Musäus; s. Bd. I, S. 203. und Wielands teutschen Merkur 1790. St. 12.

aa) Grandison der zweite, oder Geschichte des Herrn von N***, in Briefen entworfen, Eisen. 760—762. 3 Theile, 8. Plan und Proben s. in den Berlin. Litteraturbriefen, Th. XXI, S. 145—172. *rep.* ebend. 768. 8. Neue umgearbeitete Augabe, Eisen. 780. 8.

bb) Volksmährchen der Deutschen, Gotha 782—786. 5 Theile, 8. *rep.* ebend. 787. 788. 5 Theile, 8.

w) Christoph Martin Wieland; s. Bd. I, S. 115.

aa) Araspes und Panthea, Zürch 760. 8. *rep.* ebend. 777. 8. Englisch in den *Dialogues from the German. of Mr. W. Lond.* 775. 8.

bb) Der Sieg der Natur über die Schwärmerey, oder Abentheuer des Don Sylvio von Rosalva, Ulm 764. 2 Theile, 8. *rep.* Leipz. 772. 8. 2 Theile, 8. Französisch Dresd. 769. 2 Voll. 8. Par. und Leipz. 771. 4 Voll. 8.

Englisch 773. 8. Schwedisch Stockholm 787. 8.

cc) Geschichte des Agathon, Frankf. Leipz. 766. 767. 2 Teile, 8. *rep.* Leipz. 773. 4 Theile, 8. Englisch von Justamond, Lond. 773. 4 Voll. 12. Französisch Leyden 774 8 Voll. 12. und Leyden & Par. 778. 8. Im Auszuge in der *Bibliotheque des Romans* 1778. Holländisch Amst. 780 – 782. 8 Ital. Leipz. 789. 8.

dd) Der goldne Spiegel, oder die Könige von Scheschian, Leipz. 772. 4 Theile, 8. Französisch Frankf. am M. 773. 4 Voll 8.

ee) Geschichte der Abderiten, Weimar 776. 8. Neu umgearbeitet und vermehrt, Leipz. 781. 2 Theile, 8. Holländisch in der Monatsschrift der Rhapsodist 775 Dänisch in mehrern Stücken der *almeen. Danske Bibl. 1780.* Besonders gedruckt Copenh 781. 8.

Vergl. Wielands sämtliche Werke, von welchen bis jetzt 30 Bände nebst einem Supplementbande zu Leipzig bey Göschen in gr. 4. gr. 8. kl. 8. und auf verschiedenen Papiersorten heraus gekommen sind.

x) Jo. Jak. Dusch; s. Bd. I, S. 119.

aa) Orest und Hermione, in vierzehn Büchern, Leipz 762. 8. *rep.* unter dem Titel: Die Stärke der edlen und reinen Liebe, Berl. 766 8. Holländisch mit einer Vorrede von *Rhynvit Feith* 786. 8.

bb) Geschichte Karl Ferdiners aus Originalbriefen, Bresl. 776 – 780. sechs Abtheilungen in 3 Bänden, 8. Holländisch, Amsterd. 787. 8.

y) Jo Timotheus Hermes; geb. 1738. zu Petznick in Pommern; Anfangs Feldprediger des von Krockowischen Dragonerregiments zu Lüben in Schlesien; dann Fürstlich-Anhaltischer Hofprediger, dann Pastor Primarius und Inspector der Schule zu Pless in Ober-

Schlesien; hierauf Ecclesiastes der Hauptkirche zu St. Marie Magdelenen, Professor und Inspector des Real-Gymnasiums zu Breslau; seit 1775 Propst zum h. Geist, Pastor der Hauptkirche zu St. Bernhardin und Beysitzer des Consistoriums zu Breslau, und seit 1791 Pastor zu St. Marie Magdelenen daselbst.

aa) Geschichte der Miss Fanny Wilkes, Leipz. 766. 8. *rep.* ebend. 770. 2 Theile, 8. *rep.* ebend. 781. 2 Th. 8. Holländisch 178*. 8.

bb) Sophiens Reise von Memel nach Sachsen, Leipz. 769—773. 5 Theile, 8. *rep.* ebend. 775. 6 Theile, 8. *rep.* ebend. 778. 8. 6 Theile, 8. Nachgedruckt zu Carlsruhe und auch zu Schaffhausen, 778. 6 Theile, 8. Holländisch 777—787. 8. Dänisch von J. Wolf, Kopenh. 782. 8.

z) Jo. Gottlieb Schummel; s. Bd. I, S. 292.

aa) Empfindsame Reisen durch Teutschland, Wittenb. und Zerbst 770—772, 3 Th. 8.

bb) Der vierte Theil des Herrn Redlich, Wittenb. 771. 8. s. oben t).

cc) Fritzens Reise nach Dessau, Lpz. 776. 8.

dd) Spitzbart, eine komi-tragische Geschichte für unser pädagogisches Jahrhundert, Leipz. 779. 8. Nachgedruckt Tübingen 780. 8.

ee) Wilhelm von Blumenthal, oder das Kind der Natur, Leipz. 780. 781. 2 Theile, 8.

ff) Der kleine Voltäre, eine teutsche Lebensgeschichte für unser freygeisterisches Jahrhundert, Liegn. und Leipz. 782. 8. zweyte vermehrte Auflage ebend. 785. 8.

aa) Albrecht von Haller; s. Bd. I, S. 190.

aaa) Usong, eine morgenländische Geschichte in vier Büchern, Bern 771. 8. *rep.* ebend. 774. 8. *rep.* ebend. 778. 8.

bbb) Alfred, König der Angelfachfen, Bern 773. 8.

ccc) Fabius und Cato, Bern 773. 8.

bb) Marie Sophie la Roche, geborne von Guttermann; geb. 1731 zu Kaufbeuern; vermählt dem ehemaligen Trierifchen Geheimenrathe und Kanzler zu Speyer, Geo. Mich. la Roche, fonft Frank; feit dem December 1788 Witwe.

aaa) Gefchichte des Fräulein von Sternheim, herausgegeben von C. M. Wieland, Leipz. 771. 2 Theile, 8. *rep* Amft. und Bern 772. 8. unter dem Titel: Bibliothek für den guten Gefchmack. Holländifch Amft. 177* 8. Franzöfifch, Paris 774. 2 Voll. 12. und von *Mar. Elif. de la Fite Haag* 773. 2 *Voll* 12. Englifch unter Wielands Namen von Jof. Collyer, Lond. 775. 12. und von Edw. Harwood, Lond. 776. 2 Theile, 8.

bbb) Rofaliens Briefe an ihre Freundinn Mariane von St. Altenb. 779—781. 3 Th. 8.

cc) Jo. Joach. Chriftph. Bode; geb. 1731 zu Lichtenberg im Braunfchweigifchen; Herzogl. Sachfen-Meinungifcher Hofrath; feit 1782 Herzogl. Sachfen-Gothaifcher Legationsrath zu Weimar, und feit 1791 Heffen-Darmftädtifcher Geheimerrath; ftarb am 13. Dec. 1793.

Hieher gehört er wegen des 3ten und 4ten Theiles von Yoricks empfindfamen Reifen, Hamb. und Brem. 768. 8. *rep.* 770. 8. *rep.* 771. 8. *rep.* 775. 8. welche fein Eigenthum find.

dd) Ludwig Ferdinand von Hopffgarten; geb. 1745 zu Dresden; feit 1767 wirklicher Appellationsrath dafelbft.

aaa) Der Sieg der Einfalt über den Verftand, Leipz. 772—774, 4 Theile, 8.

bbb) Der Cavalier und Menfchenfreund, oder Gefchichte des Barons von Grandom, Leipz. 773. 774. 2 Theile, 8.

ccc) Der Minister, eine Geschichte, Leipz. 775. 8.

ddd) Trim, oder der Sieg der Liebe über die Philosophie, Leipz. 776. 8.

eee) Heim, oder die Geschichte des bestraften Eigensinns, in Briefen, Leipz. 778. 2 Theile, 8.

ee) Friedr. Nicolai, s. Bd. I, S. 202.

Das Leben und die Meynungen des Herrn M. Sebaldus Nothanker, 1ster Theil, Berl. 773. 8. 2te Auflage desselben, ebend. 774. (oder vielmehr 773.) 8. 2ter Theil, ebendaselbst 775. und 3ter Theil ebendaselbst 776. 8 Nachgedruckt zu Frankfurt am M. und auch zu Hamm und Höchst. Uebersetzt: Französisch „*par un ami du Heros*" *Lond.* 774. 8. und zugleich mit Thümmels Wilhelmine, Bern 774. 8. Auch Lond. 777. 8. Dänisch, Kopenh. 774. 8 *rep.* ebend. 777. 8 Holländisch von J. G. Faber, Amst. 773. 774. 8. und zugleich mit Thümmels Wilhelmine von *van Meersch*, Amst. 776 8. Schwedisch von Er. Forssen, Gothenburg 788. 3 Theile, 8. Dieser vortreffliche Roman verdient in einem ausführlichern Werke, als mein gegenwärtiger Grundriss seyn kann, eine besondere Geschichte, in welcher die Veranlassung und Wirkungen desselben erzählt, und die zahlreichen Gegenschriften und Nachahmungen aufgeführt werden müssen, welche er in und ausser Deutschland veranlasst hat. Auch verdienen hier die von glaubwürdigen Gewährsmännern herrührenden mündlichen Sagen, von welchen eine Herrn Prof. Jo. Aug. Eberhard zu Halle zum alleinigen Verfasser, und die andere denselben nur zum vorzüglichsten Theilnehmer macht, einer nähern Untersuchung unterworfen zu werden.

ff) Joh. Wolfg. von Göthe, s. Bd. I, S. 201.

Die Leiden des jungen Werthers, Lpz. 774. 8. *rep.* ebend. 775. 8. Berl. 778. 2 Theile, 8. und in seinen oben angegebenen Schriften häufig nachgedruckt. Uebersetzt: Französisch von B. S. de S., Erlangen 776. 8. von d'Yverdun, mit Beurtheilung der *Wertheriana*, Par. 776. 8. Mastricht 786. 8. und von Aubry mit Wold. F. Grafen von Schmettau *Discours sur la litterature allem.* Mannh. und Par. 777. 8. Die letzten Briefe Werthers an Lotten, Franz. nachgeahmt in des Grafen von Hartig *Melanges de Vers et de Prose*, Par. und Lüttich 788. 8. Englisch, Lond. 779. 12. Auszug in Versen von Amal. Pickering, Lond. 788. 4. Italiänisch von Caj. Grassi mit einer Vertheidigung dieses Werkes, Poschiavo 782 8. und von Kr. Ludger. Lond. 788. 2 Voll. 12. Schwedisch Stockholm 783. 8. Russisch von Kyriak, S. Petersb. 17** 8. Unter den Deutschen Schriften, welche durch diesen classischen Roman veranlasst wurden, sind die vorzüglichsten: Freuden des jungen Werthers, Leiden und Freuden Werthers des Mannes (von Friedrich Nicolai) Berl. 775. 8. Etwas über die Leiden und Freuden des jungen Werthers, Dresd. 775. 8. (Von Christian Aug. Bertram.) Gespräche über die Leiden des jungen Werthers, Berl. 775. 8. (von Riebe) Das Wertherfieber ein unvollendetes Familienstück, Leipz. 776. 8. In Meusels gelehrten Teutschlande, Nachtr. I. zur vierten Ausgabe S. 206. wird E. A. A. von Göchhausen als Verfasser dieser Satyre angegeben, und in der Hallischen gelehrten Zeitung 1776. S. 639. wird derselbe durch B. v. J. bezeichnet. Masuren, oder der junge Werther, Frankf. Lpz. 775. 8. (von Aug. Friedr. von Goue) Mordgeschichte vom jungen Werther, Romanze, s. l. 776. 8. Die Leiden des jungen Werther, Trauerspiel, Bern 776. 8. Die Leiden der jungen Wertherinn, Eisen. 776. 8. (von Aug. Konr. Stockmann.) Werther, ein bürgerliches Trauerspiel, Frankf. und Leipz. (Breslau) 777. 8.

(von Willer.) Unter den theoretischen Schriften über diesen Roman gehören Engels Briefe über denselben im Philosophen für die Welt unstreitig zu den vorzüglichsten.

gg) Jo. Karl Wetzel; s. Bd. I, S. 202.

aaa) Lebensgeschichte Tobias Knauts des Weisen, sonst der Stammler genannt, aus Familien-Nachrichten gesammelt, Leipz. 774. 775. 4 Theile, 8. Holländisch 780. 8.

bbb) Belphegor, die wahrscheinlichste Geschichte unter der Sonne, Leipz. 776. 2 Theile, 8.

ccc) Ehestandsgeschichte des Herrn Philipp Peter Marks, im teutschen Merkur 1776. Neu bearbeitet und mit einer neuen Geschichte: Die wilde Betty, vermehrt, Lpz. 779. 8. Schwedisch Stockh. 780. 8.

ddd) Robinson Crusoe, neu bearbeitet, Lpz. 779. 780. 2 Theile, 12. Russisch, Moskau 781. 8.

eee) Herrmann und Ulrike, ein komischer Roman, Leipz. 780. 4 Theile, 8. Nachgedruckt zu Tübingen 780. 8.

fff) Wilhelmine Arend, oder die Gefahren der Empfindsamkeit, Dessau und Leipz. 781. 2 Theile, 8. Nachgedruckt zu Karlsruhe.

hh) Jo. Paul Sattler; geb. 1747 zu Nürnberg; seit 1774 Conrector am Stadtgymnasium daselbst, und seit 1787 Professor der Deutschen Sprache an derselben Schulanstalt.

aaa) Friederike, oder die Husarenbeute, Nürnb. 774. 2 Theile, 8. *rep.* ebend. 775. 8.

bbb) Reinhold und Sophie, Berl. 783. 8.

ii) Adam Beuvius; geb. 17** zu ***; Schreibmeister beym Kadettenkorps zu Berlin; starb 178*.

aaa) Der Eigenſinn des Glücks in auſserordentlichen Begebenheiten des Barons von T. und ſeiner Familie, Leipzig 775. 8.

bbb) Louiſe von H., oder der Triumph der Unſchuld, Leipz. 775. 8.

ccc) Die Macht der Verführung, Lpz. 776. 8.

ddd) Henriette, oder der Huſarenraub, Berl. 780. 3 Theile, 8. Däniſch Kopenh. 781. 8. Polniſch Warſchau 771. 8. und Frauſtadt 783. 8. Franzöſiſch unter dem Titel: *Henriette de Gerſtenfeld ou lettres ecrites pendant la derniere guerre de 1779 Lauſanne et Genf 782. 2 Voll. 8.* Engliſch *Henriette of Gerſtenfeld, a German Story Lond. 787. 788. 2 Voll. 8.*

kk) Jo. Wolfgang Andr. Schöpfel; geb. 1752 zu Neuſtadt an der Aiſch; ſeit 1777 Anſpach-Bayreuthiſcher Regierungs-Advocat und Secretär bey dem Ober-Forſtamt zu Neuſtadt an der Aiſch, und ſeit 1784 Jagd-Rath zu Bayreuth.

aaa) Martin Flachs, eine Geſchichte des achtzehnten Jahrhunderts, Leipz. 775. 776. 2 Theile, 8.

bbb) Thomas Imgarten, eine wahre Geſchichte, Leipz. 777. 8.

ll) Friedrich von Blankenburg; geb. 1744 bey Kolberg; ehemals Lieutnant bey dem Preuſs. Krokowſchen Dragonerregiment zu Lüben in Niederſchleſien; erhielt 1777 die geſuchte Entlaſſung mit dem Charakter als Hauptmann, und privatiſirte als ſolcher zu Leipzig, wo er 1796 ſtarb.

Beyträge zur Geſchichte des teutſchen Reichs und teutſcher Sitten, ein Roman, 1ſter Theil, Liegnitz 775. 8. Ein zweyter Theil iſt nie erſchienen.

mm) Joh. Moritz Schwager; geb. 1738 zu Kulkule in der Fürſtl. Schwarzenbergiſchen Herrſchaft

Gimborn in Westphalen; evangel. Lutherischer Prediger zu Jöllenbeck in der Graffschaft Ravensberg.

aaa) Leben und Schicksale des Martin Dickius, Brem. 775. 776. 3 Theile, 8. *rep.* ebend. 776. 3 Theile, 8.

bbb) Die Leiden des jungen Franken, eines Genies, Minden 777. 8.

ccc) Stillbachs Leben, ein Zauberroman, 1stes Bändchen, Leipz. 781. 8. Ein zweytes Bändchen ist, so viel ich weiss, noch nicht erschienen.

nn) Jo. Martin Miller; s. oben scherzhaftes Lied S. 115. und sein Leben von ihm selbst in Bocks und Mosers Sammlung von Bildnissen Gelehrter und Künstler, 11tes Heft, Nürnb. 793. 8.

aaa) Briefwechsel dreyer akademischer Freunde, Ulm 776. 777. 2 Sammlungen, 8. *rep.* ebend. 778. 779. 2 Theile, 8.

bbb) Siegwart, eine Klostergeschichte, Lpz. 776. 2 Theile, 8. zweyte vermehrte Auflage, ebend. 777. 3 Theile, 8. mit Kupf. Uebersetzt: Polnisch von St. Stawski, Bresl. 779. 8. Französisch Basel 783 8. und von de la Veaux Par. 785. 8. -- (Friedrich Bernritter's) Siegwart, oder der auf dem Grab seiner Geliebten jämmerlich erfrorne Kapuziner, eine Klostergeschichte, Mannh. 777. 8. ist wahrscheinlich eine von den vielen Nachahmungen des Millerschen Romans.

ccc) Beytrag zur Geschichte der Zärtlichkeit, Leipz. 776. 8. Nachgedruckt zu Karlsruhe, 776. 8. Zweyte, mit einem Anhange versehene Ausgabe ebend. 780. 8. Nachgedruckt zu Bamberg, 780. 8. Dänisch im *Nyeste Magaz. af Fortallinger*, II. Jahrg. 1 B. 1 H. auch besonders gedruckt 780. 8.

ddd) Geſchichte Karl von Burgheims und Emiliens von Roſenau, in Briefen, Lpz. 778. 779. 4 Theile, 8. Nachgedruckt zu Hamburg und Altona (Tübingen) 779—781. und zu Karlsruhe, *eod.* 4 Theile, 8. Holländiſch Utrecht 785. 8.

eee) Karl und Karoline, eine Geſchichte, Wien 783. 8. Iſt ohne ſein Wiſſen aus dem 1ſten Bande der Beobachtungen zur Aufklärung des Verſtandes und zur Beſſerung des Herzens, Ulm 779—782. 3 Theile 8. abgedruckt worden.

oo) Friedrich Aug. Weber; geb. 1752 zu Heilbron in Schwaben; Doctor der Arzneygelahrtheit zu Heilbronn.

Leben, Thaten und Meynungen des D. Jo. Peter Menadie, Halle 777—781. 4 Th. 8.

pp) Jo. Heinr. Jung; geb. 1740 zu Grund, Amtes Hilchenbach im Fürſtenthume Naſſau-Siegen; Anfangs Arzt zu Elberfelde im Herzogthum Berg; dann Lehrer der Arzneygelahrtheit bey der hohen Kameral-Schule zu Lautern; hierauf Profeſſor der Forſt- und Landwirthſchaft, Fabrik und Handlungswiſſenſchaft und Vieharzneykunde zu Heidelberg; und ſeit 1787 Profeſſor der Oekonomie, Finanz- und Kameralwiſſenſchaft zu Marburg.

aaa) Heinrich Stillings Jugend, eine wahrhafte Geſchichte, Berl. 777. 8.

bbb) Heinrich Stillings Jugendjahre, Berl. 778. 8.

ccc) Heinrich Stillings Wanderſchaft, Berl. 778. 8. Alle drey nachgedruckt Tübingen 780. 8. Seiner eigenen öffentlichen Erklärung zufolge iſt in dieſen drey Werken und in dem ſpäter erſchienenen: Heinrich Stillings häusliches Leben, Berl. Leipz. 789. 8. ſeine eigene Lebensgeſchichte enthalten.

ddd) Geschichte des Herrn von Morgenthau, Berl. 779. 2 Theile, 8. Nachgedruckt zu Tübingen, 779. 8. Holländisch, Arnheim 787. 8.

eee) Geschichte Florentins von Fahlendorn, Mannh. 781—783. 3 Theile, 8.

qq) Jo. Gottwerth Müller; geb. 17** zu ***; Buchhändler zu Itzehoe.

aaa) Der Ring, eine komische Geschichte nach dem Spanischen, Itzehoe 777. 8. zweyte rechtmässige Ausgabe, Götting. 788. kl. 8. Französisch von K. L. von Bilderbeck unter dem Titel: *le nouveau Paris ou le malice de trois femmes*, und aus diesem wieder ins Deutsche übersetzt Frankf. a. M. 787. 8. und auch Zittau 787. 8. Vergl. Müllers Vorrede zur zweyten Ausgabe. Dänisch nach der zweyten Ausgabe von von Flueg, Kopenh. 788. 8.

bbb) Siegfried von Lindenberg, Itzehoe 177* 4 Theile, 8. zweyte rechtmässige und durchaus geänderte Ausgabe, Lpz. 781. 4 Theile, 8. Dritte, vom Verfasser verbesserte Originalausgabe, Leipz. 783. 4 Theile, 8. Fünfte durchgehends vermehrte und verbesserte Ausgabe, Berl. und Stett. 790. 4 Theile, 8. Dänisch von von Flueg, Kopenh. 786. 4 Theile, 8.

rr) Theodor Gottlieb von Hippel; geb. 1741 zu Gerdauen in Ostpreussen; seit 1765 Advokat beym Stadtgerichte zu Königsberg in Preussen; dann Hofgerichts-Advocat; seit 1772 städtischer Gerichts-Verwandter und Assessor des Stipendien-Collegiums; bald darauf Criminalrath, dann Stadtrath, Beysitzer des Armen-Collegiums, Hofhalsrichter und Criminal-Director; seit 1780 dirigirender erster Bürgermeister und Policey-Director mit dem Charakter eines Kriegsrathes, welcher 1786 mit dem eines Geheimen Kriegsrathes verwechselt wurde; starb 1796 zu Königsberg in Preussen. S. Ludw. Ern. Borowsky über das Autorschicksal des Verfassers des Bu-

ches über die Ehe, der Lebensläufe nach aufsteigender Linie u. a. m. Königsb. 797. 8. Durch diese kleine, aber äusserst lesenswürdige, Schrift ist es nun endlich hinreichend entschieden, dass kein anderer als Hippel der Verfasser des folgenden merkwürdigen Romans sey, über dessen Verfasser beynahe zwanzig Jahre lang gestritten worden ist:

Lebensläufe nach aufsteigender Linie. Nebst Beylagen A. B. C., ister Theil, Berl. 778. 2ter Theil 779. 3ten Theils erster Band, 781. 3ten Theils 2ter Band 781. 8. mit Kupfern von Chodowiecki.

ss) David Christoph Seybold; geb. 1747 zu Brackenheim im Würtembergischen; Anfangs und bis 1774 Professor zu Jena; dann Professor und Rector des Gymnasiums zu Speyer; seit 1776 Professor und Rector des Gymnasiums zu Grünstadt in der Grafschaft Leiningen; seit 1779 Professor an dem Gymnasium zu Buchsweiler im Elsass.

aaa) Reitzenstein, oder die Geschichte eines teutschen Officiers, Leipz. 778. 779. 2 Theile, 8. Nachgedruckt zu Kempten 177* 8.

bbb) Hartmann, eine Würtembergische Klostergeschichte, Leipz. 778. 8. Nachgedruckt zu Tübingen 177* 8.

tt) Friedrich Andreas Stroth; geb. 1750 zu Triebsees; seit 1773 Rector des Gymnasiums zu Quedlinburg; seit 1779 Herzogl. Sachsen-Gothaischer Kirchenrath und Rector der Landes-Schule zu Gotha; starb am 26. Jun. 1785.

Karl Weissenfeld, ein Lesebuch für Mütter, angehende Erzieher, und junge Leute, Leipz 778. 779 2 Theile, 8. Wahrscheinlich hatte er auch einigen Antheil an dem Romane, welchen seine Gattinn Christiane, geb. Boysen unter dem Titel: Julie von Rheinstein, eine Geschichte aus dem Bayerschen Successionskriege, Lpz. 781. 8. heraus gab.

uu) Frie-

uu) Friedrich Maximil. Klinger; ſ. Bd. I, S. 292. Iſt jetzt Major bey dem Ruſs. Kaiſerlichen Kadettenkorps.

aaa) Orpheus, eine tragiſchkomiſche Geſchichte, Genf (Baſel) 778—780. 7 Theile, 8. Völlig umgearbeitet und zuſammengezogen unter dem Titel: Bambino's ſentimentaliſchpolitiſche, komiſchtragiſche Geſchichte, St. Petersb. und Leipz. 791. 4 Theile, 8.

bbb) Prinz Formoſos Fiedelbogen und der Prinzeſſin Sanaclara Geige, oder Geſchichte des groſſen Königs, Genf 780. 2 Theile, 8.

ccc) Plimplamplasko der hohe Geiſt (heut Genie) eine Handſchrift aus den Zeiten des Knipperdollings und D. Martin Luthers, von einem Dilettanten der Wahrheit, Genf 780. 8.

vv) Aug. Gottlieb Meiſsner; ſ. Bd. I, S. 305.

aaa) Skizzen, 3 Sammlungen, Leipz. 778—780. 8. Verbeſſert ebend. 783. 8. (Nachgedruckt zu Carlsruhe 781. 8.) 4te Sammlung Leipz. 782. 8. (Nachgedruckt zu Tübingen 783. 8.) 5te und 6te Sammlung Leipz. 784. 8. Die ſechste Sammlung enthält nichts weiter als die Verbeſſerungen und Vermehrungen der neuen Auflage von den drey erſten Theilen. 7te und 8te Sammlung Lpz. 785. 8. 9te und 10te Sammlung ebend 788. 8. Von der erſten bis achten Sammlung erſchien die dritte verbeſſerte Ausgabe Leipz. 792. 8. mit neuen Kupfern. Mehrere Skizzen ſtehen in das Franzöſiſche überſetzt in Bonneville's *Choix de petits Romans imites de l'Allemand* und in des *Cap. de Boaton eſſais en verſe et en proſe, Berl. 783. 8.* Däniſch in den *Almeen. Samlinger*, Bd. II, St. 2. Odenſee 781. und in *Muntre Bibl. Kopenh.* Jahrg. 1784.

bbb) Bianka Capello, vorher in den Skizzen, dann besonders bearbeitet und herausgegeben Lpz. 785. (784) 8. Dänisch in der *Muntre Biblioth.* Jahrg. 1784. Französisch *par Mr. Rauquil Lieutaud, Par. 789. 2 Voll. 12.* und *par l'Auteur du Vicomte de Barjac et de l'essay sur la Secte des Illumines (Luchet) Par. 790. 3 Voll. 12.*

ccc) Geschichte der Familie Frink, 1ster Theil, Leipz. 779. 8.

ddd) Alcibiades, Leipz. Th. 1. 781. 8. Th. 2. ebend. 783. 8. Th. 3. ebend. 785. 8. Neue Auflage der 3 Theile, Leipz. 785. 8. Nachdruck des 1sten und 2ten, Carlsruhe 782. 783. 8. Der 4te und letzte Theil, Leipz. 787 8. Französisch vom Grafen von Brühl, Dresd. 789. 790. 4 Theile, 8. und umgearbeitet (angeblich) von Mercier unter dem Titel: *Alcibiade enfant &c 789. 4 Voll. 8.* Ein Stück desselben in der *Eugenie par Mad. de la Fite 787 8.*

ww) Christian Friedrich Timme; geb. 1752 zu Arnstadt; privatisirte zu Erfurt; starb am 7ten Jun. 1788.

aaa) Faramonds Familiengeschichte, in Briefen, Erf. 779—781. 4 Theile, 8. 2te Aufl. ebend 782 8.

bbb) Der Empfindsame, Maurus Pankrazius Ziprianus Kurt, auch Selmar genannt, ein Moderoman, Erf. 781 —783. 4 Theile, Neue Auflage ebend. 785—787. 8.

ccc) Wenzel von Erfurt, eine Robinsonade, Erf. 784—786. 4 Theile, 8.

xx) Jo. Friedr. Ernst Albrecht; geb. 1752 zu Stade; Anfangs *Dr. legens* zu Erfurt; seit 1776 Leibarzt des Grafen von Manteufel zu Reval; privatisirte hierauf abwechselnd zu Erfurt, Prag und Leipzig, und ist jetzt Buchhändler zu Prag.

aaa) Waller und Natalie, eine Geschichte

in Briefen, 779. 780. 4 Theile, 8. Zweite Auflage, Leipz. 782. 3 Theile, 8.

bbb) Liebe iſt ein wunderlich Ding, oder Geſchichte der Familie Frank, Hamb. 781. 782. 2 Theile, 8. Zweyte Auflage, ebend. 787. 8.

ccc) Sophie Berg, ein Beytrag zur geheiheimen Geſchichte des Kloſterlebens Leipz. 782. 2 Theile, 8.

ddd) Felder und Naſcha, mehr als Roman; Leipz. 782. 2 Theile, 8.

yy) Friedrich Theophilus Thilo; geb. 1749 zu Roda in Sachſen; ſeit 1771 Kurfürſtl. Sächſiſcher Advokat und Actuarius im Amte Wendelſtein in Thüringen.

Emilie Sommer, eine Geſchichte in Briefen, Lpz. 780. 2 Theile, 8. Zweyte verbeſſerte Originalausgabe ebend. 785. 4 Theile, 8. Holländiſch, Utrecht 785.

zz) Adolph Franz Friedrich Ludwig Baron von Knigge; geb. 1752 zu Bredenbeck im Hannöverſchen; Sachſen-Weimariſcher Kammerherr; lebte abwechſelnd zu Frankfurt am Mayn, zu Heidelberg, Hannover; war ſeit 1790 Oberhauptmann und Scholarch in der Reichsſtadt Bremen, ſtarb 1796.

aaa) Der Roman meines Lebens, Riga 780 — 783. 4 Theile, 8. Auch Frankf. a. M. 781. 782. 4 Theile, 8.

bbb) Geſchichte Peter Clauſens, Riga 783. 784. 3 Theile, 8. Zweyte Auflage ebend. 794. 8. Franzöſiſch unter dem Titel: *le Gilblas allemand ou Avantures de P. C. Par. 789. 3 Voll. 8.* Holländiſch Haarlem 792. 8. Engliſch London 793. 3 Voll. 8.

aaa) Chriſtian Friedrich Schwan; geb. 1733 zu Prenzlau; ſeit 1778 Kurpfalzbayeriſcher Hofkammerrath und Buchhändler zu Mannheim.

Fritz von Elmenau, Mannh. 780. 8.

bbb) Jo. Friedr. Jünger; geb 175* zu Leipzig; starb 1797 als k. k. Hoftheaterdichter zu Wien.

Huldreich Wurmsamen von Wurmfeld, ein komischer Roman, Leipz. 781. 782. 2 Theile, 8.

ccc) Heinrich Pestalotz; geb. 1746 zu Zürch; wohnte zu Neuenhof bey Brugg in Kanton Bern; starb 1793.

Lienhard und Gertrud, Berl. 781. 8. 2ter Th. 784. und 3ter 785. 8. Ganz umgearbeitet Zürch 790—792. 3 Theile, 8. Französisch von Pajon de Moncets, Berl. 783. 8. und von einem Ungenannten Lausanne 783. 2 Theile, 12.

ddd) Christian Friedrich Sintenis; geb. 17** zu Zerbst; Consistorialrath und Prediger daselbst.

Waldro, der letzte Vater in der Reihe der Edlen, Halle 781. 3 Theile, 8. Auch legt man ihm bey: Die Begebenheiten der Reinfeldischen Familie, Wittenb. 779. 8.

eee) Friedr. Aug. Klemens Werthes; geb. 1748 zu Buttenhausen in Schwaben; lebte Anfangs abwechselnd zu Mannheim, Düsseldorf, Venedig, Lausanne und Münster; war dann Professor der Italiänischen Literatur auf der Universität zu Stuttgard; hierauf Hofmeister zweyer jungen Edelleute zu Göttingen; seit 1784 Professor der schönen Wissenschaften zu Pest in Ungarn.

Begebenheiten Eduard Bomstons in Italien, ein Roman in Briefen, Altenb. 782. 8. Nachgedruckt Karlsr. 783. 8. Französisch Lausanne 789. 8.

Anhang.

1) Für die Geschichte des Deutschen Romans haben wir bis jetzt noch kein Werk, in welchem der Ursprung, die stufenmäſsige Ausbildung der ganzen Gattung, und die Eigenthümlichkeiten des Deutschen Geschmacks in derselben mit kritischer Genauigkeit entwickelt und dargestellet worden wären. Daher muſs man sich hier mit folgenden, nicht ganz befriedigenden, Hülfsbüchern begnugen: Gotth. Heideggers *Mythoscopia romantica*, oder Discours von den so benannten Romans, d. i. erdichteten Liebes- Helden- und Hirten-Geschichten; von deren Ursprung, Einrisse, Verschiedenheit, Nütz- oder Schädlichkeit, samt Beantwortung, Einwürfen und andern Remarquen, Zürch 698. 8. *Jac. Volckmanni Dissert. de fabulis Romanensibus antiquis et recentioribus præs. Geo. Paschio, Kilon 703. 4.* Vergl. mit *Geo. Paschii liber de variis modis moralia tradendi, p. 178 - 221. (Kilon 707. 4.)* Jo. Sal. Semlers Gedanken von Uebereinkommung der Romane mit den Legenden, Halle 749. 4. In (Friedr. von Blankenburgs) Versuch über den Roman, Lpz. Liegn. 774. 8. sind S. 3 — 7 einige gute hieher gehörige historische Grundzüge aufgestellet worden. H. A. O. Reichards Bibliothek der Romane, Riga 782 — 793. 20 Theile, 8. von welcher die ersten 9 Bände vorher auch zu Berlin 778 — 783. 8. heraus kamen, bleibt immer noch ein gutes Hülfswerk, wenn ihr gleich die literarische Genauigkeit mangelt. Das vollständigste Verzeichniſs von Deutsch geschriebenen und in das Deutsche übersetzten Romanen enthält der *Catalogus Bibliothecæ selectæ, quam adornavit Jo. Joach. Schwabe, Prof. Lips. P. II, p. 268 — 363. (Lips. 785. 2 Voll. 8.)* Hier werden 1687 Bände Deutscher Romane von den Jahren 1523 — 1783 aufgeführt, unter welchen aus dem siebenzehnten Jahrhunderte allein sich 144 Deutsche Romane befinden.

2) Die vorzüglichsten Sammlungen für diese Gattung sind:

a) Scherz mit der Wahrheit. Vom guttem Gespräche, In Schimpff vnd Ernst-Reden, vil höfflicher, weiser Sprüch, lieblicher Historien vnd Lehren, zu Vnderweisung vnd Ermanung in allem thun vnd Leben der Menschen, Anch ehrlichen Kurtzweilen, Scherz vnd Freudenzeiten zur erfrewung des gemüts zusammenbracht. Jetzund *New vnnd vormals dermassen nie ausgegangen. Cum privileg. Imperat.* Getruckt zu Fankf. a. M. bey Christian Egenolff. Im Mertz des Jars 1501. 80 Blätter, Fol. Diese Sammlung besteht aus 221 Volksmährchen von verschiedenen Verfassern, unter denen auch einige aus fremden Sprachen entlehnt worden sind. Proben s. in Reichards Bibliothek der Romane Th. VI, S. 65 bis 82. Ebendaselbst Th. XVII, S. 115—126. gibt ein Ungenannter neue Proben aus einer Ausgabe, welche unter dem Namen erschien: Schimpf und Ernst &c. Strasb. 525. F. 700 Erzählungen stark. Der 231sten Erzählung zufolge war der Verfasser dieser Ausgabe ein Barfüsser-Mönch, Jo. Pauli, zu Strassburg, welcher dieselbe im Jahre 1518 veranstaltete. Eine Augsburger Ausgabe vom Jahr 1536. F. besitzt die schätzbare Bibliothek der Abtey Langheim in Franken. Hier wird in der Vorrede, auf der Rückseite des Titelblattes vom Verfasser, Jo. Pauli, gesagt: dass er Lessmaister zu Tann in dem Barfüssercloster gewesen sey, und daselbst bey den viertzig Jaren gepredigt habe. Eine spätere Ausgabe, Augsb. 544. F. besitzt Hr. Prof. Veesenmeyer zu Ulm. S. Gräters Braga I, 2. S. 184.

b) Das Buch der Liebe &c. vom Jahre 1587. s. oben S. 242—243.

c) Schäffereyen von der schönen Juliane durch *Ollenicem du Montsacre*, Strasb. 617. 2 Theile, 8. Proben s. in Reichards Bibliothek der Romane, Th. IX, S. 135—154.

d) Galantes Magazin, oder Sammlung der neuesten ergötzlichsten Begebenheiten ausnehmender Liebesgeschichten, Frankf. Leipz. 753. 2 Theile, 8.

e) Landbibliothek zu einem angenehmen und lehrreichen Zeitvertreibe, Leipz. 762—778. 30 Theile, 8. Unterschieden von der Hamburgischen Landbibliothek, Hamb. 770. 8 Theile, 8. Moralische Erzählungen zur Ergäntzung der Landbibliothek, Frankf. 770. ff. 5 Bände, 8.

f) Abendstunden in lehrreichen und anmuthigen Erzählungen, Bresl. 760—774. 14 Theile, 8. Neue Abendstunden, oder fortgesetzte Sammlung &c. ebend. 768—778. 14 Theile in 8. Von denselben Verfassern sind auch: Neue Feen- und Geistermährchen, Lpz. 768. 8.

g) Abendzeitvertreib in verschiedenen Erzählungen, Leipz 760. ff. 11 Theile, 8.

h) Das Cabinet der Feen, oder gesammelte Feen- und Geistermährchen, Nürnb. 765. ff. 9 Theile, 8.

i) Romane und Feenmährchen, Glogau 770. 5 Theile, 8.

k) Das Vergnügen auf dem Canapee, Leipz. 771—779. 11 Theile, 8. — Geschichten und Erzählungen, Danz. 771—778. 10 Bände, 8.

l) Sittliche und rührende Unterhaltungen für das Frauenzimmer, Leipz. 774—780. 11 Bände, 8.

m) Lese-Cabinett zum Nutzen und Vergnügen, Leipz. 779—784. 10 Theile, 8.

n) Auswahl kleiner Romane und Erzählungen, Bresl. 780—792. 2 Sammlungen, 8. (von J. Ebert.)

o) Kleine Romane, Erzählungen und Schwän-

ke, Berl. 782—792. 9 Theile, 8. (von W. C. S. Mylius.)

p) Dſchinniſtan, oder auserleſene Feen- und Geiſtermährchen, Winterthur 786—789 3 Bände, 8. (von C. M. Wieland.).

q) Romanen - Magazin von Friedr. Schulz, 1ſter Band, Berl. 791. 8.

r) Romantiſches Allerley, eine Sammlung kleiner Romane, Gera 793. 8.

3) Folgende Nachleſe abſichtlich ausgelaſſener Romane mag hier für die Liebhaber und Kenner derſelben ſtehen:

A) Aus der ältern Zeit:

a) Der weis Ritter, wie er ſo getreulich beiſtund ritter Leuwen des Hertzogen ſun von Burges, das er zuletzt ein kunigreich beſaſs. ſ. l. et a. Fol. Auf der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt befindlich. S. Panzers Annalen S. 47.

b) Der Ritter vom Turn von Exempeln der gotsforcht vnd erberkeit. Am Ende: der Spiegel der Tugent — jn tutſch transferiert vnnd gezogen, Baſ. 493. Fol. *rep.* Augsb. 498. F. *rep.* Baſ. 513. F. *rep.* Strasb. 519. 4. Das Original iſt Franzöſiſch und der Verfaſſer deſſelben hieſs Gottfr. de Tour Landri, ſtammte aus einem vornehmen Geſchlechte zu Anjou, und blühte um das Jahr 1371. Der Deutſche Bearbeiter iſt Marquart vom Steyn, Ritter und Landvogt zu Montpellicart. S. Panzers Annalen, S. 206. 236. 359. 430.

c) Von dem vntrenlichen vngenäten Rock vnſers herren Jeſu chriſti, den jm ſein auserwelte muter — ſelbs mit jren keuſchen henden gewürkt hat, wie der einem alten Juden von Pylato vnd Herode gegeben ward. Vnd nach vil geſchichten wunderbarlich ainem kunig (Arenndel genannt) worden iſt, der jn

gen Trier bracht. Augsb. 512. 4. Dieser Roman, in welchem eigentlich die gefährlichen Ebenteuer erzählt werden, welche König Arenndel, um den ungenähten Rock zu erhalten, bestand, muss wohl unterschieden werden von des Strassburger Arztes Jo. Adelphus warhafftige Sag oder red von dem Rock Jesu Cristi neulich in der heyligen Stat Trier erfunden &c. Nürnb. 512. 4. Ueber beyde s. Panzers Annalen S. 340. 341.

d) Von des oben S. 222. angeführten *de la Grise* Liebeskampf gehört der 3te, 4te und 6te Theil hieher.

e) Andr. Rihlmanns Streit der Ehre und Liebe, Hamb. 663. 8. s. oben S. 102. 103.

f) Konr. Heinr. Viebing; der unvergleichlichen, wunderschönen allertugendvollkommensten Weisemunden Lebens- und Leidens-Geschicht &c. besungen von dem hurtigen Roselieben, Helmst. 680. 8. S. *Neumeister de poet. sæc. XVII, p. 107 — 108.*

g) *Jo. Ludov. Praschii Psyche cretica Ratisponæ, 685. 12.* Deutsche Uebersetzung unter dem Titel: geistlicher Roman von der menschlichen Seele, Leipz. 705. 12.

h) Der verliebte und vergnügte Carneval zu Venedig, darinnen eine der curieusesten Liebesbegebenheiten mit allerhand unvermutheten Trennungen, wundersamen Zusammenkünften, artigen Verirrungen, unverhoften Zufällen und seltenen Glücksveränderungen, auf eine ganz sonderbare und anmuthige Art vorgestellt wird von S. G. Jen. 694. 12. Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. X, S. 167 — 73.

i) Jo. Kühnauens mufikalifcher Quackfalber, Dresd. 700. 12. S. *Bibliotheca Platneriana, P III, p.* 72.

k) Die Liebe ohne Beftand, oder der bey feiner Liebe zuletzt niemals glückliche Liebhaber Orontes, in einer wahrhaften Gefchichte vorgeftellt von Liedpolandern, Bresl. 724. 8. *rep.* Frankf. Leipz. 752. 8. unter dem Titel: bey beglückter Friedenszeit jauchzende Polislinde. Auszug in Reichards Bibliothek der Romane, Th. XVIII, S. 104 — 106.

l) Das fallende und fteigende Glück in der Liebe des Grafen Florander, in einem Liebesroman der galanten Welt zum Zeitvertreib befchrieben von *CelAndoR*, Frkf. Lpz. 725. 8. Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. XVIII, S. 107 — 110.

m) Merkwürdiges Leben einer fehr fchönen und weit und breit gereifeten Tyrolerinn, Frkf. Lpz. 746 8. Vom M. Deer zu Leipzig verfafst; f. den Schwabifchen Catal. Th. II, S. 298.

n) Pygmalion und Elife, f. l. 749. 8. Von Jo. Geo. Sulzer.

o) Liebesgefchichte oder das drey Männer zugleich im Leben habende Weib von Jo. Casp. Dieteln, f. l. Im Verlage des Autors 749 8. In Verfen abgefafst.

p) Die unerwarteten Verhängniffe über groffe Geifter in den Begebenheiten eines Leipziger Students, welcher bald geiftlich, bald weltlich, bald ein Secretar, bald ein Soldat, bald ein Schaufpieler, bald wieder ein Seefahrer gewefen, allezeit aber ein ehrlicher Mann geblieben, unterm Namen von Siegmund Jrenius von ihm felbft befchrie-

ben und allen Freunden von beständigen Sitten und Ergötzungen gewidmet, Frkf. Lpz. 765. 3 Theile, 8. *rep.* ebend. 767. 3 Theile, 8. Im Auszuge in Reichards Bibliothek der Romane, Th. X, S. 174—188.

B) Aus der neuern Zeit:

a) H. E. v. Teubern; Dubois und Giaconda, eine corsische Geschichte, Züllichau 766. 8. — Louise, oder die Macht der weiblichen Tugend, Lpz 768 8. *rep.* ebend. 774. 8.

b) J. C. Bock; die Tagereise, Leipz. 770. 8. Neue Auflage unter dem Titel: Geschichte eines empfundenen Tages, 775. 8.

c) Fanchettens Fuss, eine moralische Geschichte, Lüneb. 770. 3 Theile, 8. (steht auch in der Hamburger Landbibliothek.)

d) Ferdinands von Fathom Begebenheiten, Kopenh. 770. 2 Theile, 8.

e) Roderich Randoms Begebenheiten, Hamb. 770. 2 Theile, 8.

f) Geschichte des Baron Grandoms, Leipz. 773. 2 Theile, 8.

g) Die Pilgrimme, ein komischer Roman, Leipz. 773. 8. — Der Pilgrim, oder ein Gemälde des Lebens, Leipz. 775. 8.

h) Geschichte der Frau von F***, Original, Chemnitz 774. 8.

i) Marie Anne Sagar, geborne Roskoschny; die verwechselten Töchter, Prag 774. 8. Karolinens Tagebuch, Prag 774. 8.

k) Heinr. Gottfr. von Bretschneider; Ferdinand von Thon, Nürnb. 775. 776. 2 Theile, 8.

l) Geschichte der Lucie Fenton, Eisen. 775. 3 Theile, 8.

m) Geschichte der Familie Selby, Danz. 775. 2 Theile, 8.

n) E. A. A. von Göchhausen; Antoinette, ein Mährlein aus der andern Welt, Leipz. 776. 8.

o) Die Lais von Smyrna, oder Nachrichten zum Leben der Psycharion, Smirni (Gotha) 776. 8.

p) Veit Rosenstock, auch genannt Rosenbaum, Rosenstrauch, Rosenthal, Rosier. Eine Geschichte, worinn viel gekanngiessert wird, Wittenb 776. 3 Theile, 8. Nachgedruckt Frankf. und Leipz. 776. 3 Theile, 8.

q) Geschichte des Freiherrn von Cronheim von E. P. v. C. Eisen. 776. 2 Theile, 8.

r) Scenen aus dem menschlichen Leben, oder die Geschichte einer Spröden, Lpz. 777. 8.

s) Chrysophil, oder der Weg zum Glücke, Altenb. 777. 8.

t) Carl Sievers, eine Geschichte, 1stes Bändchen, Hamb. 777. 8 2tes Bändchen, fortgesetzt von F. L. Epheu (d. i. G. Hanker) ebend. 782, 8.

u) Jo. Adam Gotthard Kirsten, Lottchens Reise ins Zuchthaus, Leipz. 777—778. 3 Theile, 8. *rep.* ebend. 784. 8.

v) Fanelys und Milforts Briefe, oder die Irrungen der Liebe, Berlin 777. 2 Theile, 8.

w) Geschichte des Gerundio von Campaces, eines Predigers, Leipzig 777. 2 Bände, 8.

x) Briefe eines Frauenzimmers aus dem funfzehnten Jahrhundert, Augsb. 777. 8. *rep.* ebend. 783. 12. Ein ganz guter Halbroman im Rittercostume und Altdeutscher Sprache, und

von dieser Seite ganz in der Manier von Veit Webers (Wächters) Sagen der Vorzeit gearbeitet. Der Verfasser ist Paul von Stetten der jüngere.

y) Jak. Friedr. Abels Beytrag zur Geschichte der Liebe, Leipz. 778. 2 Theile, 8.

z) Fragmente aus der Geschichte eines liebenden Jünglings, Halle 778. 8. In Siegwarts Manier.

aa) Heim, oder die Geschichte des bestraften Eigensinnes, Lpz. 778. 2 Theile, 8.

bb) Wilhelm und Luise, eine Geschichte in Originalbriefen, Altenb. (778.) 8.

cc) Adolfs gesammelte Briefe, Lpz. 778. 8.

dd) Wahlmann, oder durch die eine ward er böse und durch die andere wieder gut. Schriebs C. F. S. und widmets allen seinen jungen Menschenbrüdern, welche auch C. F. S., oder C. S. F., oder F. S. C., oder keins von allen diesen heissen, Wittenb. 778. 2 Theile, 8. Nachdruck: Frankf. Leipz. *eod.* 8. Muthmaslich vom Verfasser des Veit Rosenstock.

ee) Fr. Herzbergs Leben und Meinungen des Till Eulenspiegels, ein Volksroman, Breslau 779. 2 Theile, 8.

ff) C. W. Kindleben; Leben und Abentheuer des Wilibald Schluterius, Halle 779. 8.

— Matthias Lukretius, Halle 780. 8.

— Emanuel Hartenstein, Halle 780. 8.

— Florido, oder Geschichte eines unglücklichen Philosophen, Halle 781. 8.

gg) Heinr. Aug. Ottok. Reichard's Blauauge, ein Mährchen aus Morgenland, Leipz. 780. (779.) 8.

hh) Christian Jak. Wagenseils Schildheim eine Deutsche Geschichte, Gotha 779. 2 Theile, 8.

ii) Gustav Aldermann, ein dramatischer Roman, Leipz. 779. 2 Theile, 8.

kk) Heerfort und Klärchen, Frankf. 779. 2 Theile, 8.

ll) Stephanie, ein Roman, Berl. 779. 2 Th. 8.

mm) Leben des berühmten Tonkünstlers Heinr. Wilh. Gulden, Berl. 779. 8. Ist nur der erste Theil und hat den hiesigen Kapellmeister Hrn. Jo. Friedr. Reichardt zum Verfasser.

nn) Geschichte der Francisca Hartenstein, in Briefen, Berl. 779. 8.

oo) J. Friedel; Eleonore, kein Roman, eine wahre Geschichte in Briefen, Berl 780. 781. 2 Theile, 8. — Karl und Klärchen, eine Scene aus dem letzten Kriege, Halle 781. 8.

pp) Wilh. Edelwald, die Geschichte eines verlornen Sohnes, Lpz. 780. 2 Theile, 8.

qq) Geschichte eines Landpredigers in Westphalen, wie sie im Gange des Lebens aufstösst, Berl. 780. 8.

rr) Julie von Hirtenthal, eine Geschichte in Briefen, Eisen. 780 – 783. 3 Th. 8.

ss) C. G. Contius; des jungen Blendheims Klagen im Schattenreiche. Eine Geschichte aus der Schweden Zeiten, Dresd. 780. 8.

tt) Max Wind und Consorten. Oder am Ende werden sie vielleicht noch alle klug. Ein Beytrag zur Geschichte der Narren, Wittenb. 780. 8. Nachdruck: Frankf. und Leipz. 780. 8. Ist nur der erste Theil und wahrscheinlich vom Verf. des Veit Rosenstocks.

uu) Karl Engelmann, eine Geschichte in Obersachsen, Jen. 780. 2 Theile, 8.

vv) Geschichte eines Genies, Leipz. 780. 2 Theile, 8.

ww) Ludwig Müllers Freuden und Leiden, Stend. 780. 3 Theile, 8.

xx) Das Leben meines Vaters, Berl. 780. 2 Theile, 8. Unter demselben Titel kam auch zu Lübeck 780. 2 Theile, 8. ein Roman heraus.

yy) Peter Vollmuth, am Ende ein ganz anderer Mann, Berl. 780. 2 Theile, 8.

zz) Geschichte Carls von Hellberg, Leipz. 781. 2 Theile, 8.

aaa) Ferdinand von Löwenhain, Leipz. 781. 2 Theile, 8.

bbb) Ludwig Freudenthal, oder die glückliche Retirade des Weisen von edlerem Gelichter, Liegnitz und Leipz. 781. 2 Theile, 8.

ccc Philipp von Freudenthal, Berl. 781. 782. 2 Theile, 8.

ddd) Mahler Friedrich, ein Beytrag zur Menschenkunde, ein dramatischer Roman, Leipz. 781. 2 Theile, 8.

eee) Roderich, Vater und Sohn, Reval 781. 2 Theile, 8.

fff) Carl und Henriette von Thalheim, eine Familiengeschichte, Altenb. 781. 8.

ggg) Geschichte Thalheims und Julianens von B., Bresl. 781. 8. Eine Wertheriade.

hhh) Kilian Pips, eine Candidatengeschichte, Leipz. 781 8.

iii) Henriette Wallmann, ein Beytrag zur vornehmen bürgerlichen Erziehung. Bresl. 781. 8.

kkk) Carl Treumann und Wilhelmine Roſenfeld, Leipz. 781. 8.

lll) Wild, oder das Kind der Freude, Berl. 781. 2 Theile, 8.

mmm) Lorenz Weſtenrieders Leben des guten Jünglings Engelhof, München 781. 782. 2 Theile, 8. Der erſte gute Roman in Bayern, welcher vorher ſchon zum Theil in den Bayriſchen Beyträgen zur ſchönen und nützlichen Litteratur, München 779 bis 781. 3 Th. 8. ſtand.

XIV. Ge-

XIV. Gemischte Gedichte,

welche

unter die angegebenen Classen nicht gebracht werden können.

A) Gemischte Gedichte von der ernsthaften Gattung.

1) Otfried; s. Bd. I, S. 26. war Benediktinermönch im Kloster Weissenburg im Unterelsass, und Schüler des berühmten Rhabanus Maurus und des Bischof Salomon zu Kostnitz. Das Jahr und den Ort seiner Geburt weiss man eben so wenig, als seinen Todestag. Er blühte in der zweyten Hälfte des neunten Jahrhunderts. Jo. Trittenheim führt in dem *Catal. viror. illustr.* ausser mehrern theologischen Schriften auch noch *Carmina diverſ. generis* und ein Buch *epistolarum ad diversos* als damals unter seinem Namen existirende Werke an. Ausser diesen befinden sich von ihm in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien handschriftlich eine Paraphrase der Psalmen und des Vater Unsers, s. *Kollarii Analecta T. I, p. 715.* Sein hieher gehöriges Hauptwerk ist seine Bearbeitung der vier Evangelisten in ostfränkischen Reimen, welche man Theils zur epischen, Theils zur didaktischen Gattung zählen kann. Sie ist nicht sowohl Paraphrase, als vielmehr Vereinigung der Erzählungen aller vier Evangelisten mit vielen eigenen mystischen Deutungen und Philosophemen durchwebt. Vorangeschickt sind vier Zueignungsschreiben an Kaiser Ludwig den

Deutschen, an den Mainzer Erzbischof Liutbert, an Salomon, Bischof zu Kostnitz, und an die Mönche Hartmut und Werembert im Kloster St. Gallen. Handschriftlich befindet sich dieses merkwürdige Werk zu Wien in der Kaiserlichen Bibliothek, im Vatikan zu Rom, und zu Freisingen. Die Wiener Handschrift, welche muthmasslich in Otfrieds Zeitalter verfasst worden ist, besteht aus 193 Pergamentblättern in grosser Quadratform. Die Freisinger Handschrift ist im Anfange verstümmelt, und hat viele Fehler in Ansehung der Stellung der Verse. Die Vatikanische Handschrift ist am Ende mangelhaft. Nach dieser soll Flacius Illyricus seinen oben angegebenen Abdruck besorgt haben. In Friedrich Adelungs Nachricht von altdeutschen Gedichten vermisse ich den längst gewünschten Aufschluss über diese Handschrift. Der Abdruck in Schilters *thesaurus antiqq. Teut.* entstand aus einer Vergleichung, welche Scherz zwischen der Wienerischen und Vatikanischen Handschrift anstellte. Auch soll sich noch eine Handschrift zu Frankfurt am Mayn befinden. Zu den im ersten Bande angeführten Erläuterungsschriften gehört noch Dav. Hofmanns *diss. de Otfrido Helmst.* 717. 4.

2) Albrecht von Halberstadt; s. Bd. I, S. 97. Um das Jahr 1210 verfertigte er eine poetische Bearbeitung der Ovidianischen Metamorphosen in Deutscher Sprache. Eine Handschrift oder ein Druck des Originals ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Wir haben aber noch eine neuere Umarbeitung dieses Werkes von Geo. Wickram aus Colmar, welche Mainz 545. F. zuerst erschien und Frankf. a. M. 581. F. wiederholt wurde. Wickrams Arbeit wurde späterhin von einem Ungenannten wieder geändert unter folgendem Titel heraus gegeben:

P. Ovidii Metamorphosis, Oder: wunderbarliche vnd seltzame Beschreibung von den Menschen, Thiern vnd anderer Creaturen Veränderung, auch von dem Wandeln, Leben vnd Thaten der Götter Martis, Veneris, Mercurii &c. Allen Poeten, Ma-

lern, Goldschmieden, Bildhauern vnd Liebhabern der edlen Poesie vnd fürnembsten Künsten nützlich vnd lustig zu lesen. *Jetzt wiederumb auff ein neuwes* dem gemeinen Vatterlandt Teutscher Nation zu grossem nutz vnd Dienst auls sonderlichem fleiss mit schönen Figuren, auch des Hochgelehrten Herrn *Gerardi Lorichii* der Fabeln Aufslegung verneuert, corrigiert vnd an Tag geben, Frankf. a. M. 609. gr. 4. *rep.* ebend. 631. 4. *rep* ebend. 641. 4. Proben und Bemerkungen s. in den Beyträgen zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, Bd. I, S. 118—129. Dunkels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, Bd. II, S. 409—413.

3) *Eremitæ Philiberti Francigenæ Rixa animæ et corporis*, ein Gedicht aus dem dreyzehnten Jahrhunderte, befindet sich handschriftlich auf der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. Ebendaselbst befindet sich ein Deutsches Gedicht desselben Inhalts und Zeitpuncts ebenfalls handschriftlich, welches wahrscheinlich eine Uebersetzung von dem zuerst angeführten ist.

4) Jo. Enenkls Fürstenbuch und dessen Universal-Chronik, s. Bd. I, S. 40. 41. und S. 320.

5) Ottokars von Horneck österreichische Chronik, s. Bd. I, S. 48. 49.

6) Von Nic. Jeroschins Bd. I, S. 53. näher angegebenen Werke befindet sich auch eine Handschrift im Vatikan auf Pergament in Folio mit der Aufschrift: Geschichte des deutschen Ordens bis 1326, von Nicolaus von Gewschin; s. Friedr. Adelungs Nachricht S. 29.

7) Otto von Passau; s. Bd. I, S. 56. befindet sich auf 359 papiernen Folioblättern handschriftlich im Vatikan unter der Aufschrift: *Poema sacrum sub figura regia de 24 senioribus utriusque testamenti.* Am Ende nennt sich der Verfasser Bruder Otte von Passouwe zu Basel ist Franciscus ordens lesemeister. Dann

folgt der Zusatz: 1457 geschriben von hans seiler. S. Friedr. Adelungs Nachricht S. 57 und 166. Uebrigens ist dieses Gedicht so unbekannt nicht, als es hier angegeben worden ist.

8) Michel Behem; geb. 14** zu Sulzbach in der Herrschaft Weinsperg; s. seine Reim-Chronik im Anfang der Vorrede und S. 8. 9. und 470. des Werkes selbst. Daher wird er auch schlechthin *Poeta Weinspergensis* genannt. Er lebte anfangs am Hofe des Kurfürsten von der Pfalz, Ludwig des dritten, hielt sich dann bald im Hoflager des Kaiser Friedrichs, bald bey dem Böhmischen Könige Ladislaus auf, bis ihn der Kurfürst von der Pfalz, Friedrich der erste, in seine Dienste zog, um seine Geschichte in Versen zu beschreiben. Er fing diese Arbeit am Fronleichnamstage 1469 an, und theilte sein Werk in drey Bücher ab. Er gesteht es S. 675. selbst, dafs er das ausführliche Geschichtwerk des Kurfürstl. Pfälzischen Kaplans Matthias von Kemnat zum Grunde gelegt, und von dem Heidelbergischen Protonotarius, Alexander Pollendorfer, dabey unterstützt worden sey. So viel ich weifs, ist diese poetische Biographie und Chronik bis jetzt noch nicht im Drucke erschienen. Christoph Jak. Kremer besafs eine Handschrift derselben und theilte viele Proben aus derselben mit in seiner vortrefflichen Geschichte des Kurfürsten Friedrichs des ersten von der Pfalz, Mannh. 766. 2 Theile, 4. Im Vatikan befindet sich eine Handschrift von diesem Gedichte No. 335. mit der Aufschrift: *Mich. Behamii vita et res gestæ Friderici Elect. Palat. Rheni.* S. Friedr. Adelungs Nachricht S. 24. Auch befinden sich in derselben Bibliothek noch folgende Gedichte unsers Behem handschriftlich: *Carmina spiritualia* No. 312. *carmina varia* No. 334. *carmina ascetica* No. 351. *carmina de amore Dei* No. 375. *carmina de septem peccatis capitalibus* No. 382. *carmen de inconstantia et infidelitate hominum* No. 386. S. Friedr. Adelungs Nachricht S. 20. 24. 26. 30 31. Sein Gedicht von der Zwietracht Kaiser Friedrichs und seines Bruders Herzogs Albrecht, befindet sich handschriftlich zu Gotha, s. Lessings Leben 3ter Theil, S. 118.

9) Meister Heinrich von der Nuwenstat; wahrscheinlich der oben S. 229 als Verfasser des Apollonius von Tyrlant angeführte. In der Vatikanischen Bibliothek befindet sich von ihm in einer pergamentenen, 73 Quartblätter starken, Handschrift ein Gedicht mit der Aufschrift: *Alanus*, oder von der Zukunft des Herrn, welches er aus dem Lateinischen zusammen arbeitete. S. Friedr. Adelungs Nachricht S. 33.

10) Ein teutsch worhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reiche seinen vrsprung erstlich hab, vnd wie es darnach in deutsche lant kumen sey, Nürnb 480 4. Der Verfasser dieses Gedichts ist Hans Vollz, Barbierer zu Nürnberg, und einer der vorzüglichsten Meistersänger des funfzehnten Jahrhunderts. S. Wills Nürnb. Gelehrten-Lexikon und Panzers Annalen S. 114.

11) Versehung des Leibes.

Dis büchlein ist also gemacht
Wie dz jar nach den monat wirt geacht
Nach natur vnd influss der stern
Auch thut es weiter lern
Von speiss, trank vnd purgieren,
Baden lassen vnd regieren,
Schwanger frawen, die fruchtbar sind,
Wie man ziehen soll die kind,
Vor der pestilencz sich machen frey,
Darumb ist es ein buch der arczney.

Augsb. 491. 8. Der Verfasser wird nicht genannt, wohl aber wird am Ende die Zeit der Verfertigung in folgenden Zeilen angegeben:

Das ward gedichtet sünderbar
Do' man zalt tausent jar
Vierhundert XXIX jare me
Gott behüte uns alle vor we

Und welle uns geben ewigklich
Rüwe bey ime jm himmelrich.

S. Panzers Annalen S. 191. 192.

12) Ein wahrhafftig Büchlein, gar nutzlich zv hören; zv manchen sachen darinn zu lernen von der edel tugend vnd krafft wegen dy an den edlen steinen seynt: das manchen menschen zu hilff mag kumen der ir tugent lernt zu versten auss dielsen Büchlein, Erf. 498 4 Eine nähere Nachricht von diesem in Versen abgefasten Werke giebt Weller in dem Alten und Neuen B. I, S. 54.

13) Niclas Schradin von Lucern schrieb im Jahre 1499 ein Gedicht von dem Kriege der Eidgenossen mit Kayser Maximilian, welches 1500 zu Sursee gedruckt wurde. S. Waldkirchs Geschichte der Eydgenossen I, S. 250.

14) Schiffart von dissem ellenden iamerthal, Frankf. a. M. 512. 4. S. Panzers Annalen S. 339.

15) Narrenschiff vom Bundtschuch, s. l. 514. 4. S. Panzers Annalen S. 371. wo mehrere ähnliche Schriften in Prosa angegeben werden.

16) Von Sibilla Weyssagung vnd vom Künig Salomonis weissheyt was wunders geschehen ist vnd noch geschehen soll vor dem jüngsten tag, Nürnb. 517. 8. In der Schwarzischen Sammlung zu Altorf.

17) Ein neu geordnet Regiment wider Pestilenz in Reimen, Oppenheim, 519. 14. In der Trewischen Bibliothek zu Altorf.

18) Schachtzabel Spiel. Des Ritterlichen, kunstlichen Schachtzabel Spiels vnderweysung, erclärung, vnd verstant, wo here das kommen, were das am ersten erfunden, vnd auss was vrsach es erdacht sey. Auch wie man das künstlich lernen und ziehen solle, Oppenheim 520. 4. s. Bd. I, S. 96. Der Verfasser dieses

Reimgedichts ist der Vorrede des Herausgebers zufolge der Doctor Jacob Mennel, welcher dasselbe auf dem Reichstag zu Kostnitz im Jahre 1507 verfertigte. S. Panzers Annalen S. 446.

19) Joa. Aberlin; geb 15** zu *** in der Schweiz; starb 15**. Von ihm ist:

Bibel oder heil. Geschrift, gesangsweyss in dry Lieder uffs kürtzest zusammen verfaßet, Zürch 555. 8. S. *Theoph. Sinceri* Sammlung von lauter alten und raren Büchern 1733. S. 81. 82. *Clement Bibliotheque curieuse T. I, p. 14.* Melch. Ludw. Widekinds Verzeichniss von raren Büchern, St. I, S. 6. 7.

20) Lustgarten neuer deutscher Poeterei in fünf Büchern beschrieben und gedicht durch Matthiam Holzwart von Harburg. Zu Ehren dem Fürstlichen Haus Würtemberg. Auch allen Liebhabern der alten poetischen Fabeln sehr nützlich zu lesen, Strasb. 568. F. S. Deutsches Museum 1785. Bd. II, S. 323—325. Desselben Dichters Emblemata oder Gemälpoesy habe ich Bd. I, S. 209. schon angezeigt.

21) Die im 1sten Bande S. 78. 79. No. 20—23. angegebenen Reimgedichte aus dem sechszehnten Jahrhunderte.

22) Bartholom. Ringwald; s. oben ernsth. Lied S. 22. *Geo. Gottfr. Küster Marchia literata specimen XVI.* Friedr. Wilh. Sonnenkalbs Abhandl. im 2ten Theile der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig, Leipzig 755. 8.

a) Die lautere Wahrheit, Frankf. a. d. O. 585. 8. *rep* Erf. 585. 8. *rep. ibid.* 587. 8. *rep.* Frankf. 588. 8. (s. Olearii Liederschatz Th. IV, S. 102.) *rep.* Erf. 589. 8. *rep.* Frankf. 596. 8. *rep.* Erf. 600. 8. *rep.* Frkf. 621. 8. *rep.* Königsb. 644. 4. (Georgi Bücher-Lexikon.) Die mir bekannte neueste Ausgabe besorgte Jo. Wilh. Brodtkorb, Pastor in Freyenbessingen, unter dem Titel: Die Deutsche Wahrheit in poetischer Verkleidung, Langens. 700. 8.

b) Christliche Warnung des treuen Eckarts, Frankf. an der O. 588 8. *rep* ebend. 589. 8 *rep.* Hamb. 591. 8. *rep.* Leipz. 591. 8. *rep.* Hamb 598 8. *rep* Magdeb. 607 8 *rep.* Frankf. an der Oder 609. 8. *rep.* Königsb. 6*4 8 Neueste Ausgabe Berl 738 8.

c) Epithalamium vom Zustande eines betrübten Widtwers, Frankf. an der Oder 595 8. Aufs Neue mit einer schätzbaren Einleitung heraus gegeben von Christian Friedr. Eberhard, Lpz. 797. 8.

23) Dan. Sudermann; s. oben ernsth. Lied S. 23. Er war 1550 zu Lüttich geboren. S. die Vorrede zum zweyten Theil seiner Sinnbilder. Von ihm gehört hieher:

Gleichnussen in welchen durch Vorstellung leiblicher Figuren gar schöne geistreiche Lehren fürgebildet werden, s. l. (Strassb.) 624—626. 2 Theile, 4. In Lateinischen und Deutschen Versen abgefasst und mit vielen Kupfern geziert.

24) Caspar Scheyt; geb. 15** zu ***; starb 15**. Von ihm ist:

Der Todtendanz durch alle Stende vnnd Geschlecht der Menschen, darinnen jr herkommen vnd ende, nichtigkeit vnd Sterbligkeit als in eim Spiegel zu beschawen fürgebildet vnd mitt schönen Figuren gezieret, s. l. 573. 8. Ein ähnliches Werk wurde von Matthäus Merian dem ältern heraus gegeben unter dem Titel: Todten-Tanz wie derselbe in der Stadt Basel gemahlet zu sehen ist, Frankf. 649. 4. Ein späteres Werk dieser Art von Rud. Meyer; s. Bd. I, S. 231.

25) Jakob Vogel; geboren 15** zu ***; Kaiserlicher gekrönter Poet und Barbierer zu Stösen, einem Städtchen zwischen Weissenfels und Naumburg; starb 16**. Von ihm gehören hieher:

a) Wandersregeln, Jen. 617. 618. 3 Theile, 8.

b) Ungrische Schlacht, gedruckt zu Jehna bey Johann Weidners Witben, in Verlegung des Antonio und bey Vermeidung einer scharfen Satyra nicht nachzudrukken, 626. 4. S. Neumeister *de poet. saec. XVII, p. 108.*

26) Anna Owena Hoyers; geb. 1584 zu Eyderstett im Hollsteinischen, und seit 1599 mit dem dortigen Landvogt, Herman Hoyers, verehligt, welcher 1622 starb. Nach dem Tode ihres Mannes ward sie eine eifrige Anhängerinn des Weigelianischen Paracelsischen Schwärmers, Nicol. Tettingen, und musste wegen ihrer heftigen Satiren gegen die Geistlichkeit nach Westerwig in Gothland flüchten. Sie starb 16**.

Ihre geist- und weltlichen Gedichte erschienen Amsterd. bey den Elzevieren. 650 12. Vergl. *Jo. Henr. Feustkingii Gynaeceum haeretico fanaticum, p. 356—361.* (Frankf Leipz. 704. 8. und Geo. Christian Lehms Teutschlands galante Poetinnen, S. 85—87. (Frankf. 715. 8.)

27) Hans Rudolph Räbmann; s. Bd. I, S. 142. Sein dort angeführtes Werk kam zuerst Bern 1606. 8. heraus unter dem Titel: Ein New lustig Ernsthaft Poetisch Gastmal vnd Gespräch zweyer Bergen Nemlich des Niesens vnd Stockhorns welches Inhalt Ein *Physicam Chorographicam* vnd *Ethicam Descriptionem* von der gantzen Welt in gemein vnd besonderlich von Bergen vnd Bergleuten Sonnetenweiss gestellt, 1 Alph. 10 Bogen stark. Ueber die spätere Ausgabe von 1620 s. L. Meisters Beyträge zur Geschichte der Deutschen Sprache und Nationalliteratur, Th. II, S. 71. ff.

28) Joh. Karl Unckel; Buchführer zu Frankfurt; er ist Verfasser eines 14 Bogen starken Gedichtes, welches den Titel führt: Pfalz, Sachsen, Brandenburg, historische Beschreibung, Frankf. 619. 4.

29) Anna Maria von Schurmann (Scurmann); geb. 1607 zu Kölln. starb 1678 unverehligt zu Wiewerden, einem Rittersitze in Westfriesland unweit Leuwarden. Sie zeichnete sich als eine eifrige Anhängerinn des berüchtigten Johannes de la Badie aus. Von ihren Lateinischen Gedichten gehören einige hieher. Sie stehen in ihren *Opusculis hebr. Græc. Lat. Gall. Pros. et Metr. cum præf. Frid. Spanhemii Lugd. B. 648. 8. rep. ib. 650. 8. rep. ib. 652.* 8. Neueste Ausgabe von der Traugott Christ. Doroth. Löberinn besorgt, Lpz. 749. 8. Vergl. *Jo. Molleri Cimbria litterata T. II,* p. 805—817. Geo. Christ. Lehms Teutschlands galante Poetinnen, S. 194—219. *J. B. Descamps la vie des peintres Flamands, Allemands et Hollandois, Par. 754. 2 Voll.* 8. Neue Erweiterungen der Erkenntniss und des Vergnügens, Bd. II, S. 47—64.

30) Jo. Klai (Clajus); geb. 16** zu Meissen; starb 1656 als Prediger zu Kitzingen. Von seinen in Amarantes (Herdegens) Nachricht vom Blumenorden, S. 237. 238. angezeigten Gedichten gehören folgende hieher:

a) Schwedisches Fried- und Freuden-Mahl, Nürnb. 649. 4.

b) Irene, das ist vollständige Ausbildung des zu Nürnberg geschlossenen Friedens, ebend. 650. 4.

c) Geburtstag des Friedens, oder rein-reimteutsche Vorbildung, wie der Kriegs- und Siegsfürst Mars aus Teutschland seinen Abzug genommen &c. ebend. 650. 4.

31) Jo. Kayser; geb. 16** zu *** in Westphalen; war *Pastor. prim.* und Kirchen-Inspector zu Cleve, und kaiserl. gekrönter Poet; starb 17**.

In seinem Clevischen Musen-Berge, Cleve 698—704. 3 Theile, 8. stehen einige seiner hieher gehörigen Gedichte.

32) Christoph Fürer der Siebente von und zu Haimendorf auf Wolkersdorf; geb. 1663 zu Nürnberg; starb 1732 als Geh. Rath und Mitglied des

hohen Rathes zu Nürnberg. In dem Pegnitzer Blumenorden, dessen Präsident er 23 Jahre lang war, führte er den Namen Lilidor: er ist also derselbe, dessen wahren Namen ich oben S. 103 nicht angeben konnte. S. Amarantes Nachricht vom Blumenorden, S. 181—215.

a) Vermischter Gedichte Kranz, Nürnb. 682. 8.

b) Die bekriegte und triumphirende Donau, ebend. 702. 8.

c) Christliche Vesta und irdische Flora, eb. 702. 8.

d) Pomona, oder aufgesammelte Früchte der Einsamkeit, ebend. 726. 8.

33) Otto Friedrich von der Gröben; geb. 16** zu *** in Preussen; starb 17**. Unter dem Titel:

des edlen *Bergone* und seiner tugendhaften *Areten* denkwürdige Lebens- und Liebesgeschichte in deutschen Versen herausgegeben, Danz. 700. 4.

beschrieb er seine eigene Schicksale auf einer Reise nach Italien und Palästina in allegorisch - epischer Manier. Durch Versetzung der Buchstaben entstand aus seinem eigenen Namen der angenommene Bergone. S. Gottscheds Büchersaal Th. IV, S. 448. 449.

34) Friedrich Wilhelm, Herzog von Liefland und Curland; ihm wird der Brandenburgische Heldensaal, oder Lebensbeschreibung der Regenten aus dem Hause Brandenburg, in teutschen Versen, Baireuth 707. Fol. beygelegt.

B) Gemischte Gedichte von der komischen Gattung.

1) Nidhart Fuchs (Neidhardt der Bauernfeind) war gegen Ende des dreyzehnten Jahrhunderts lustiger Rath am Hofe Otto's des Fröhligen, Herzogs zu Steyermark. Die älteste Nachricht von ihm gibt Cyriac. Spangenberg in seinem Werke von der edeln und hochberühmten Kunst der Musica vom Jahre 1598, welches sich handschriftlich zu Strasburg befindet und im Auszuge von Hanemann hinter Opitzens Schrift von der Deutschen Poeterey in der Frankfurter und Breslauer Ausgabe derselben mitgetheilt worden ist. Nach der letztgenannten Ausgabe S. 114 lautet diese merkwürdige Stelle: Niethard Fuchs, ein edler Frank und wohlgeübter Meistersinger ist umb das 1290ste Jahr an der Hertzogen zu Oesterreich Hofe gewesen, hat viel wunderbahre Ebentheuer mit den Bauern getrieben, *und ist noch sein Gedicht vorhanden*, er liegt zu Wien begraben. Von diesem, wahrscheinlich komischen Gedichte, haben wir nichts übrig als einige Spur vom Geiste desselben in Hans Sachsens Fastnachtspiel der Neydhart mit dem Feyhel (Veilchen) vom Jahr 1562 im 4ten Bande seiner Werke. Dass dieser Dichter mit dem Nithart in der Manessischen Sammlung eine Person sey, wie Flögel in der Geschichte der Hofnarren S. 265 so zuversichtlich annimmt, muss ein jeder bezweifeln, welcher meine Angaben von dem zuletzt genannten Nithart oben im Abschnitte vom scherzhaften Liede S. 53 und 68 gehörig beachtet hat.

2) Wigand von Theben, der Pfaff von Kalenberg genannt, ein Zeitgenosse und Zunftverwandter des vorgenannten Hofnarren, welchen Luther in seiner Randglosse zu Sirach XIX. 5. unter der Benennung Vincentius der Pfaff von Kalenberg aufführt. Er lebte ebenfalls am Hofe des Oesterreichischen Herzogs, Otto des Fröhligen. Schon im Jahre 1400 existirte eine eigne Sammlung von seinen Schwänken und witzigen Einfällen. S. Ludwigs *Germania princeps* Bayer. Haus S. 286. Ob diese Sammlung von ihm selbst oder von einem Andern veranstaltet worden, und wo sie handschriftlich oder gedruckt sich befinde, weiss ich bis jetzt nicht. Folgende Ausgaben, von welchen die beyden ersten in Prosa, und die drey letzten in Versen abgefasst sind, gehören einem späteren Zeitalter an:

a) Pfaff von Calenberge, s. l. 582. 8. s. *Lippenii Bibliotheca philosophica.*

b) Die Geschichte des Pfarrherrns von Kalenberg; Augsb. 602. 8. s. *Catal. Biblioth. Christii, P. II, p. 310.*

c) Geschichte des Pfarrherrn von Kalenberg, Frankf. a. d. O. 596. 8. s. oben Bd. I, S. 129. In der Bibliothek des Herrn Kriegs-Sekretär Klamor Schmid zu Halberstadt befindlich.

d) Geschichte des Pfaffen von Kalenberg und Peter Lewen des andern Kalenbergers in Reimen durch Achilles Jason, s. l. 613. 8.

e) Die Geschichte des Pfarrherrns vom Kalenberg. Jetzo auffs newe mit der History Peter Lewen, des andern Kalenbergers, was er für seltzame Abenthewer begangen, in Reimweiss verfasst, s. a. 620. 8. befindet sich auf der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Proben nach dieser Ausgabe gibt Flögel in der Geschichte der Hofnarren S. 253 — 264.

3) *Liber Vagatorum.*

Den Bettlerorden man mich nendt
Durch mich ein jeder lernt, merkt und erkent,

Was grossen Betrugs ist ufferstanden
Von mancherlei Bettler in Deutschen Landen,
Durch ihre Sprach, die man nempt Rot,
Betriegens die Menschen frü und spot.

s. l. et a. 4. Auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen befindlich. Proben s. in Flögels Geschichte des Burlesken S. 24. 25. (Lpz. 794. 8.) Eine vermehrte Ausgabe dieses Werkes erschien unter dem Titel: *Liber Vagatorum*, das drit deil diss Büchlins ist der Vocabularius in Rotwelsch, s. l. et a. 4. S. *Catal. Biblioth. Salthenianæ p.* 194. Ebenfalls in Deutschen Versen. Herr Panzer hat in seinen Annalen keine von beyden Ausgaben angezeigt. Folgende Ausgaben sind in Prosa abgefasst:

a) Von den falschen Bettlern und ihrer Büberei, mit einer Vorrede Martini Lutheri. Und hinten an ein rothwelsch Vocabularius, daraus man die Wörter, so in diesem Büchlein gebraucht, verstehen kann, Wittenb. 528. 4. Ist auch Nicol. Selneccers drey Predigten vom reichen Manne und armen Lazarus, Leipz. 580 4. beygefügt.

b) Die Rothwelsche Grammatic, das ist, vom Barlan der Wanderschaft, dardurch den Weisshulmen geropt, die Heutzin besefelt, und die Horcken vermonet, damit man Steringer und Spelting überkompt, im Schrefen Boss Johann zu Schöchen, und mit Rüblingen zu rüren. Das ist eine Anleitung und Bericht der Landführer- und Bettlersprach, die sie sie Rotwelsch heissen, dadurch die einfältigen Leute belogen, die Bewrin beschissen und Bauren betrogen werden: damit man Gulden und Heller überkompt, im Gemeinhauss Wein zu trinken und mit Würfeln zu spielen hab, s. l. 601. 8.

c) *Expertus in truphis.* Von den falschen Bettlern und ihrer Büberey. Ein artiges, *vor*

mehr als anderthalb hundert Jahren gemachtes Büchlein, nebst einem Register über etliche alte rotwelsche Wörter, so in demselben fürkommen, wieder aufgelegt; und mit einer historischen Zugabe, mancherley Fürnehmen und Betrug der Bettler betreffend, s. l. 668. 12.

4) Heinrich Bebel; s. Bd. I, S. 107. Hieher gehört von ihm:

Margarita facetiarum Argent. 509. 4. *rep. ib.* 514. 4. Hinter den *Opusc Bebel. Par* 516. 4. *rep. Antw.* 541. 8. Mit den *facet.* des Poggi und den *Prognost.* J. Heinrichsmanns, Tüb. 542. 8. *rep ib.* 544. 8. *rep. ib.* 588. 8. Hinter Nicod. Frischlins *facetiis Lips.* 600. 8 *Arg. cod.* 8. *rep. ib.* 609. 12. *rep. ib.* 610. 8. *rep. Amst.* 660. 12. Deutsch: Die Geschwenk Henrici Bebelii, welcher von Keyser Maximiliano ist zu einem Poeten gekrönt worden. In drey Bücher getheilet, gebessert vnd gemehrt, Tüb. 558. 12. *rep.* Frankf. a. M. 589. 8. *rep.* ebend. 606. 8.

5) *De generibus Ebriosotum et ebrietate vitanda, jocus quodlibeti Erphurdiensis, Vorm.* 515. 4. *rep. Frcf.* 581. 8. und unter dem Titel: *Bacchi et Veneris facet. s. l.* 617. 12.

6) Die Mefse. von der Hochzeyt H. Andre Carolstadt. und der Priestern so sich ehelich verheyratten, s. l. (Wittenb.) et s. a. (1522.) 4. Aufs Neue wieder abgedruckt in Theoph. Sinceri (Schwindels) neuer Sammlung von alten und raren Bücher St. 5. S. 379. ff. Proben s. in Flögels Geschichte des Burlesken, S. 202. 203. Veranlafst durch Carlstads Verheiratung mit der Fräulein Anna von Mochau am 18. Jan. 1522. S. *Cochlaei Commentaria de Actis et scriptis Lutheri p.* 104.

7) *Ottonis Luscinii Joci ac sales festivi Aug. Vind.* 524. 8. *rep. Frib.* 529. 8.

8) Vinc. Opsopoeus; lebte um 1530; von ihm ist: *Victoria Bacchi s. de arte bibendi libb. IV. Lugd. B.* 648. 12. *rep. ib.* 690. 8.

9) Klauss Narr, auch Klauss von Ranstet genannt; war von 1486 - 1522 lustiger Rath bey vier Churfürsten von Sachsen und bey dem Erzbischof Ernst von Magdeburg. Seine Schwänke und witzigen Einfälle sind wahrscheinlich schon zur Zeit seines Lebens gesammelt und heraus gegeben worden. Bis jetzt kenne ich nur folgende Ausgaben:

Clauss Narrens Historien, f. l. 551. 8. S. *Lippenii Biblioth. philosophica*, *rep. s. l.* 572. 8. Diese Ausgabe ist näher beschrieben worden im Deutschen Museum 1779. II Bd. S. 129. ff. *rep.* Frankf. a. M. 573. 8. S. Weckherlins Chronologen Th. I, S. 121—124. *rep.* unter dem Titel: Historie von Claus Narren, Frankf. a. M. 579. 8. *rep.* ebend. 587. 8. *rep.* unter dem Titel: Von Claus Narren. Sechshundert sieben und zwanzig Historien. Feine schimpfliche Wort und Reden, die Erbare Ehrenleut Clausen abgemerkt und nachgesagt haben, zur bürgerlichen und christlichen Lehr, wie andre Apologen dienstlich und förderlich. Mit lustigen Reimen gedeutet und erklärt, Frankf. 602. 8. Proben nach dieser Ausgabe s. in Flögels Geschichte der Hofnarren, S. 285 bis 287.

10) Tischreden Doctor Martini Lutheri. Anfenglich von M. Anthonio Lauterbach zusammengetragen, hernacher in gewisse *locos communes* verfasset vnd auss vil anderer Gelehrten Leute *Collectaneis* gemehret durch Johannem Aurifabern, Frankf. a. M. 566. F. *rep.* ebend. 573. F. *rep.* Jena 603. F.

11) Dionysius Melander lebte um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Seine *Jocoseria* erschienen: Frankf. a. M. 603—643. 3 Theile, 8. *Lich s. a.* 8. *s. l. 604.* 8. *Novor. Jocor. et serior Centuria nova Marp. 609.* 8. *rep. Smalc. 611.* 8.

Aus diesem Werke trug Otto Melander, welcher 1640 als Kaiserl. Hofrath starb, seinen Schimpf und Ernst, Darmst. 617. 8. zusammen.

12) Ni-

12) Nicol. Schmidt; geb. 15** zu ***; starb 15**.

Er schrieb in Deutschen Reimen: Von den zehen Teuffeln oder Lastern, damit die bösen vnartigen Weiber besessen sind. Auch von zehen Tugenden, damit die frommen vnd vernünftigen Weiber geziert vnd begabet sind, Wittenb. 568. 8 Fünf Bogen stark. Hieher gehören eigentlich nur die zehn ersten Abschnitte, in welchen er die beteufelten, vberteufelten vnd durchteufelten Weiber lächerlich zu machen sucht.

13) Jo Fischart; s. Bd. I, S. 161—171. Hieher gehört eigentlich sein dort S. 167. 168 näher angezeigtes burleskes Gedicht: Flohhatz und Weibertratz &c.

14) Benedict Edlbeck Siber; er nennt sich selbst des Erzherzogs Ferdinand zu Oesterreich Pritschmeister, d. h. in unserer gegenwärtigen Sprache einen Reimschmid, welcher bey öffentlichen Feyerlichkeiten durch lustige Verse aus dem Stegereife unterhalten musste. Diesem Berufe gemäss hat er ein weitläufiges Reimwerk vom ritterlichen Schiessen zu Zwickau im Jahre 1574 verfasst, welches wegen der vielen lächerlichen Einfälle hieher gehört. S. Morhofs Unterricht von der Deutschen Poesie S. 317.

15) Michael Abel; geb. 15** zu Frankfurt an der Oder; ein Schüler des berühmteren Geo. Sabinus; nennt sich in seinen Gedichten einen *equitem auratum et poetam imperialem*; starb 15**. Von seinen Lateinischen Gedichten gehören hieher:

Musa undecimae s. ineptae versificatoriae delibatio Prag. 591. 8. S. G. E. Lessings Kollectaneen zur Litteratur, heraus gegeben von J. J. Eschenburg, Bd. I, S. 5. 6. (Berl. 790, 2 Theile, 8.)

16) Eines Ungenannten *Floïa Cortum versicale, de Flois swartibus, illis Deiriculis, quae omnes fere Minschos Mannos, Weibras, Jungfras behüppere et spitzibus snafflis steckere et bitere solent, Autore Griphaldo Knickknackio ex*

Floilandia, ſ. l. 593. 12. iſt das älteſte Deutſche Gedicht in Macaroniſchen Verſen. Es erſchien auch ſ l 614 1. und in den *Nugis venal. ſ theſ. ridendi et jocandi* ſ. l. 644. 12. *rep.* ſ. l. 648. 12.

17) Nicod. Friſchlin; ſ. Bd. I, S. 109.
Seine *facetiæ ſelectæ* erſchienen: Lipſ. 600. *rep.* Argent. 608. 8. *rep.* 609. 12. *rep.* Amſt 660. 12.

18) Joſua Neigshorn; geb. 15** zu *** in Preuſsen; ſtarb 16**. Von ihm iſt:

Hiſtoria de Botulo, mille et quinque ulnas longo, qui Calend. Januar a Laniis nec non de Paribus octo (quos Strutzlas vocant) longis quinque ulnas, qui 6 Jan. a piſtoribus circumferebantur Regiom. Boruſſiæ Anno 1601. Proben und nähere Nachricht von dieſem komiſchen Gedichte ſ. in Flögels Geſchichte des Grotesk-komiſchen, S. 229. 230. (Liegn. und Leipz. 788. 8.)

19) Der Ganſs-König. ſ. l. 607. 8. Dieſes komiſche Gedicht habe ich Bd. I, S. 259. aus damaliger Unkunde in den Anhang zur Fabel gebracht. Es gehört aber ganz eigentlich zur gegenwärtigen Gattung, wie ich nun aus Adolphs Roſen von Creutzheim Vorrede zu ſeinem Eſel-König gelernt habe. In der Vorrede thut der Tichter, wie Creutzheim ſagt, noch anderer zweyer anmütiger Gedicht, (wie nämlich die Fiſch anſtatt des Delphins den Stockfiſch; vnd das Gewürm an des Baſilisken ſtell den Froſch zum König erwehlt) Anmeldung: Aber nachmals (vielleicht wegen anderer vorfallender Geſchäfft) nicht ins Werk gerichtet.

20) Martins-Ganſs von der wunderbarlichen Geburt, löblichen Leben, vielfeltigen Guten vnd Wolthaten vnd von der vnſchuldigen Marter vnd Pein der Gänſe. Neben angehengter Frage, warumb die Gänſe jährlichen auf S. Martini Feſt geſchlachtet, gebraten vnd mit frewden verzehret werden. Allen Martinsbrüdern zur Erluſtigung wol-

meinendt geschrieben durch Johannem Olorinum Variscum, Magdeburgk bey Levin Braunss. 609. 8. Neun Bogen stark, in Prosa mit eingemischten Versen. Des *Jo. Christiani Frommanni Anser Martinianus, Lips. 683. 4.* kenne ich bloss aus Jahns Bücher Verzeichnisse Th. II, S. 338. Von unserm Jo. Olorinus ist mir auch eine *Ethographia Mundi* lustige, jedoch wahrhaftige Beschreibung der heutigen neuen Welt, Magdeb. 609. 8. *rep.* 628. 8. bekannt.

21) Achilles Jason Weidmann; geb. 15** zu Halle in Schwaben; starb 16**.

Er verfasste in Reimen die History Peter Lewen, des andern Kalenbergers, welche zuerst mit der Geschichte des Pfaffen von Kalenberg, s. l. 613. 8. heraus kam, und dann besonders s. l. 620. 8. erschien. Was auf dem Titel dieser zweyten Ausgabe das: Im Truck vor nie ausgangen sagen soll, weiss ich nicht. Peter Lewe war aus Halle gebürtig, erhielt diesen Beynamen wegen seiner Stärke, war Priester zu Rieden und dann zu Kirchberg. Proben gibt Flögel in der Geschichte der Hofnarren S. 487 — 490.

22) Esel - König. Eine wunderseltzame Erzehlung, wie nämlich die Monarchei vnd Gubernement vber die vierfüssige Thier geändert, das Königreich vmbgefallen, vnd die Krone auff einem Esel gerathen. Welchergestalt auch derselb regieret: vnd wunderbahrer weyse, mit gefahr Leibs vnd Lebens bald wieder vmb das Königreich kommen. Alles sehr kurtzweilig vnd Lustig: vielleicht auch nicht ohne nützliche Lehr zu lesen. Jetzt erst auss vhralter Cimerischer dieser Zeit ohnbekannter Zungen in vnserer gemeinen Mutter - Sprache verteutschet durch *Adolph Rosen von Creutzheim.* Gedruckt zu Ballenstet, s. a. 8. 1 Alphabet und 3 Bogen stark. Bd. I, S. 174. habe ich dieses Gedicht nach Küttners Charakteren teutscher Dichter und Pro-

faiſten, S. 123 in einer mir nicht weiter bekannten Ausgabe von 1626 angeführt, und es zu den Satiren gezählt. Allein gegen diese Classification ſtreitet der Verfaſſer ſelbſt, indem er in der Vorrede verſichert, daſs ſein Gedicht zu keines einigen Menſchen, Hohes oder Niderſtandes Perſonen Verkleinerung vnd nachtheil gemeinet: ſondern allein vmb einiger ergetzung vnnd Kurtzweil willen viel nützlicher zu leſen, als die ärgerlichen, ſchandbaren vnd ſchädlichen Bücher vom Eulenſpiegel, Marcolpho, Katzipori, Pfaffen von Kalenberg vnd dergleichen, wie auch Schand vnd Schmachkarten, welche mehr zu zerrittung dann zu ergetzlichkeit dienen. Ueber die Zeit der eigentlichen Abfaſſung dieſes Gedichtes und über das Alter der gegenwärtigen Ausgabe deſſelben erklärt der Verfaſſer ebenfalls in der Vorrede: das dieſe Beſchreibung des Eſel-Königreichs nicht ſo gar Span New, ſondern allbereit vor acht Jahren, nämlich Anno 1617 im Frühling ſchon geliefert vnd vollbracht geweſen. Zu Folge dieſer Erklärung gehört meine Ausgabe in das Jahr 1625. Dieſes für ſein Zeitalter in Abſicht auf geſunden Witz und originellen Wortausdruck ganz vorzügliche Gedicht iſt in Proſa abgefaſst, welche zuweilen von Verſen unterbrochen wird. Als ſein vorzüglichſtes Muſter, welchem er bey Abfaſſung dieſes Gedichts gefolgt ſey, gibt der Verfaſſer in der Vorrede den Reineke Fuchs an, welchen er dort ein ſehr altes, wol vor hundert Jahren in Sächſiſcher ſprach geſtelltes Büchlein nennt.

23) Des Eſels Adel vnd der Sawe Triumph, von Griphangnus Faber Mirandus, ſ. l. 617 8. ſteht auch in *Caſp. Dornavii amphitheatrum Sapientiæ ſocraticæ iocoſeriæ, T. I, p 564—599.* und wird von Adolph Roſe von Creutzheim in des Herrn Lang-Ohr Vorrede vor ſeinem Eſel-König, S. 1—11. ſehr ſtreng beurtheilt. Die Reime, ſagt dieſer Kritiker, wären in jenem Gedicht ſo ungereimt; daſs

dem Apollo während Vorlesung desselben die Ohren dermassen anfahen zu klingen vnd sausen, dass er länger nicht bleiben können, sondern wegen solcher verse geschwind versengeld geben müssen. Ebener gestalt sey auch der Pallas geschehen, in deme dieselbe solche kauderwelsche Worte anhören müssen, als da seyen: Humors, Courage, Fangenschaft, Liberalitet, Qualitet, Perfection, Excellenz, Discretion, delicat, modest, Bravheit &c. Diese vnd dergleichen schäbigte Wort, welche die Teutsche Sprach zieren, wie der Grindt einen kalen Kopf, seyen der guten Pallas gar Spanisch vorgekommen, also, dass ihr die Galle übergeschossen sey u. s. w.

24) Janus Cäcilius Frey; geb. 15** zu Kaiserstul am Rhein in der Markgrafschaft Baden; starb 1631 zu Paris als Doctor der Arzneykunst und Leibarzt der Katharina von Medicis. Von ihm haben wir ein Gedicht in macaronischen Versen unter dem Titel:

Recitus veritabilis super terribili Esmeuta Paysanorum de Ruellio, s. l. et a. 8. in welchem er eine Schlacht zwischen den Winzern in dem Dorfe Ruel und den Häschern aus Paris beschreibt Vergl. *Naude Mascurat. p.* 277. und *Baillet Jugemens T. I, p. 178. not.* 2.

25) Eines Ungenannten *Facetiæ facetiarum, Frcf.* 615. 12. *rep. Pathopoli (Amst)* 645 12. *rep. ibid.* 647. 12. *rep. ibid.* 657. 12. Ein *fasciculus novus facet. h. e. Jocoseriorum* erschien s. l. 627. 4. S. *Biblioth. Jo. Alb. Fabricii, T. II, p. 487.* In der Ausgabe von 1647 steht S. 397 und 444 ein plattdeutsches Gespräch zwischen Hans Plumbsack und einem Philomusus, in welchem die Missbräuche der Gelehrsamkeit lächerlich gemacht werden. Eine Probe desselben steht in G. E. Lessings Kollectaneen, Th. I, S. 188. 189.

26) Andr. Tharäus; geb. 15**; war um 1609 Prediger zu Friedensdorf in der Niederlausitz; starb 16**.

Seine erbärmliche Klage der lieben Frau

Gerste und ihres Bruders Herrn Flachs, steht abgedruckt in Dornavii *Amphitheatr. T. I, p.* 222. *sqq.*

27) In dem zuletzt genannten Werke des Dornavius T I, p. 402. sqq. stehen auch eines Ungenannten *Rhythmi encomiastici de ansere* in deutscher Sprache.

28) Aeg. Albertini Hirnschleiffer, Cölln 645. 12. kenne ich bloss aus dem *Catal. Biblioth. Val. Ern. Loescheri, P. III, p.* 158.

29) Jac. Balde; s. Bd. I, S. 176.

a) *Vultuosæ torvitatis encomium Monach.* 658. 12. In seinen *Poemat. T. III, p.* 50 — 84.

b) *De vanitate Mundi*, in Lateinischen und Deutschen Versen; steht ebenfalls in seinen *Poemat. T. IV, p.* 15 — 198.

c) *Agathyrsus*; Anfangs in Lateinischen Versen abgefasst, Ingolst. 649. 12. Dann in Deutsche Reime übersetzt in seinen *Poemat. T. IV, p.* 207 — 365. unter dem Titel: Vom Leib vnd Wolstandt der Dürr oder Mageren Gesellschaft. Eine Probe gibt Flögel in der Geschichte des Burlesken, S. 239. 240.

d) *Antagathyrsus s. Apologia pro Pinguibus contra Macros*, in Lateinischen Versen steht in seinen *Poemat. T. III, p.* 202 — 252.

e) *Batrachomyomachia Monach.* 647. 12.

30) Sam. Gerlach; er gab ohne Nennung seines Namens heraus: *Eutrapeliæ*, oder anmuthige Geschichten und Reden durch M. S. G., Lüb. 647. 12. Vielleicht ist dieses Werk Grundlage von folgendem, ebenfalls in Deutscher Sprache abgefassten: *Eutrapeliarum libri tres*, d. i. 3000 schöne nützliche lustige Historien, Leipz. 762. 8.

31) Jo. Prätorius; lebte um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts als Magister zu Leipzig; s. Neumeisters *diss. de poet. sæc. XVII, p.* 82.

a) Eine Zigeuner-Charte, oder Chiromantenspiel, Nürnb. 659. 1. 2.

b. Eine Astronomische Karte, ebend. 663. 12.

c) *Saturnalia*, d. i. Weihnachtsfratzen, Leipz. 663 8.

32) Andr. Hartmann; geb. 16** zu Leipzig; war Geh. Secretär des Herzogs Moritz von Zeitz, schrieb unter dem angenommenen Namen Hylas viele Gedichte, und starb 16**. Von ihm gehört hieher:

Lustiger Schauplatz, Hamb. 650. 8. S. Neumeisters *diss. de poet. sæc. XVII, p. 46.*

33) Dan. Geo. Morhof; s. Bd. I, S. 217.

Carmen de Ente rationis joculare, Rost. 664. 4. und in seinen *Oper. poet. p.* 881.

34) Simon Dach; s. Bd. I, S. 269. Von ihm rühret her:

Kurzweiliger Zeitvertreiber, zum zweyten Mahl vermehrt herausgegeben durch C. A. M. v W. s. l. 668. 12. Unter der Vorrede unterschreibt sich der Herausgeber durch ein Anagramma *Chasmindo*, hinter welches sich S. Dach auch oft in seinen Liedern verbirgt.

35) Des Uhralten Leyer-Matz Lustiger Correspondentz-Geist mit Clem. Marot Jan Trompeter, dem lustigen Heerpaucker, Jan Tambour, Polnischem Sackpfeiffer Courtisan, Pucinello, Quacker, Oxeman und Wenner, sampt der gantzen fürtreflichen lustigen Gesellschaft. Heraussgedruckt zu Lirum Larum Lülckendey. Anno 1668. 12.

Unter der Vorrede steht: Leyrenburg den 1. April 1669 Marcus Alexius Zorobabel Herr zu Warburg *Aureus eques veritatis exul in Sodalitio Pasquin Civis Romanus.* Den wahren Namen des Sammlers und Herausgeber kenne ich bis jetzt nicht. Der angeführte Pseudonymus erklärt sich hierüber in der Vorrede: Sollte etwan ein lustiger

Kautz oder Eulenspiegelischer Bruder gerne wissen wollen, wer der Aussgeber dieser Historie sey? so wird solchem geantwortet, dass wie wenig jemahls ein Jan Trompeter oder Courtisane ihre Sachen alle beschrieben, auch eben so wenig einen für sich allein dieses gemachet, denn ja mehr als 15 drüber gewesen, so es durch Johann Ballhorn becommentirt, deren Nahmen in der *Turba Philosophorum* verlohren, und zu finden in dem Register *secretioris artis Paracelsicæ*.

Dieses Werk ist das älteste mir bekannte Deutsche Vademecum oder komische Anekdoten-Lexikon. Es besteht aus 354 Abschnitten, unter welchen sich auch mehrere komische Lieder befinden. Z. B. S. 46. 70. 117. 149. 166. 242. 263. 286. Die Erzählungen, Schwänke und Bemerkungen fallen sehr oft ins Unedle. Dessen ungeachtet ist das Ganze für die Geschichte des gesellschaftlichen Witzes in Deutschland merkenswerth. Auch finde ich hier die erste Spur von der Deutschen Sprache des Deutsch-Franzoss S. 144—149. so wie ich S. 276 und 277 sechs Deutsche Leberreime finde, welche mir die ältesten in Deutschland zu seyn scheinen. S. Neumeisters *diss. de poet. Germ. sæc. XVII, p. 89.* woselbst Heinr. Schävius, Rector zu Thorn, für den Erfinder dieser poetischen Spielerey ausgegeben wird.

36) Ernst Wohlgemuth; fehlt in Jöchers Gelehrten Lexikon, wahrscheinlich ein Pseudonyme. Er schrieb:

Fünfhundert frische und vergüldete Hauptpillen, oder neugeflochtener Melancholiebesen, s. l. 669. 12.

37) Matth. Abele von und zu Lilienberg; *Dr. jur.* und Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft in der letzten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts. Sein Scherzgedicht: *Vivat* Unordnung! Sulzb. 669. 12. erschien auch unter dem Titel: Künstliche Unordnung, Nürnb. 670. 12. *rep.* ebend. 673. 12.

38) Abraham a Sancta Clara; s. Bd. I, S. 180.

a) Merks Wien, s. l. 608. 8. Proben geben Neumeister *de poet. sæc. XVII, p. 23.* und Flögel in der Geschichte des Burlesken S. 243—245.

b) Auff, auff ihr ihr Christen, Wien 683. 8.

c) Gack, Gack, d. i. Wallfahrt Maria Stern in Taxa, mit Kupf. München 688. 8.

d) Reim dich oder ich liess dich, Cölln 702. 4.

e) Heilsames Gemisch Gemasch, Würzb. 704. 4.

f) Todten Capelle, Würzb 711. 8. mit Kupf.

g) Wintergrün, oder anmuthige und Kurtzweilvolle Geschichte und Gedichte, Nürnb. 733. 4. *rep.* Augsb. 766. 4 mit Kupf.

h) Judas, der Erzschelm, Proben gibt Flögel in der Geschichte des Burlesken, S. 241. 242.

i) Abrahamisches Gehab dich wohl, Nürnb. 729. 4.

In Jöchers Gelehrten - Lexikon werden noch folgende mir nicht näher bekannte Schriften von ihm angeführt: Lösch Wien; Luft und Liebe zum Dinge; Puy und pfuy; Der geistliche Kramladen; Merks wol Soldat; Oesterreichisches *Deo gracias*; Die grosse Todtenbrüderschaft. Von des Herrn Hoffiskal Stengel Bd. I, S. 322. angeführten Auszuge aus diesem komischen Schriftsteller ist nun endlich das zweyte Heft (Berlin) 797. 8. erschienen.

39) Barthol. Christelius; Pater vom Orden der Jesuiten, ein würdiger Zunftgenoss des Vorgenannten. Sein Lustiges Sterb-Jahr mit Sinn- und Geistreichen Grabschriften und Schlussreimen ausgezeichnet in der alten Stadt Prag, 690. 8. kenne ich bloss aus den Proben, welche Neumeister *diss. de poet. Germ. sæc. XVII, p. 22. 23.* mittheilt.

40) Recueil von allerhand *Collectaneis* und Historien, auch moral - curieux - critic- und lu-

stigen satyrischen Einfällen, s. l. 719—724. 3 Bände, 8. besteht aus 26 Centurien und einem Anhange von 900 Anekdoten.

41) Joseph Antoni Stranitzkhy; geb. 16** zu Schweidnitz in Schlesien; studirte unter dem Rector Kranz auf dem Gymnasium zu Breslau und dann zu Leipzig, wo er Mitglied der wandernden Veltheimischen Truppe ward. Reisete alsdann mit einem Schlesischen Grafen nach Italien, wo er sein komisches Schauspieler-Talent vorzüglich auszubilden suchte. Nach seiner Rückkehr diente er unter verschiedenen Schauspieler-Truppen zu Salzburg und Wien. Zuletzt errichtete er 1708 zu Wien ein Deutsches Theater, und ward auf demselben Schöpfer des Deutschen Hans Wurst. Er starb 17**.

a) *Olla potrida* des durchgetriebenen Fuchsmundi. Worinnen lustige Gespräche, angenehme Begebenheiten, artliche Ränke und Schwänke, kurzweilige Stichreden, politische Nasenstüber, subtile Vexierungen, spindisirte Fragen, spitzfindige Antworten, curieuse Gedanken und kurzweilige Historien, satyrische Puff, zur lächerlichen doch honnetten Zeitvertreib sich in der Menge befinden. Ans Licht gegeben von Schalk Terrä, als des obbesagten ältesten hinterlassenen resp. Stiefbruders Vetterns Sohn. In dem Jahr da Fuchsmundi feil war, s. l. 722. 8. S. Nicolai Beschreib. einer Reise durch Deutschland, Bd. IV, S. 566. ff. Eine zweyte Ausgabe dieses Werkes erfolgte sechs Jahre später unter folgendem Titel:

Der kurzweilige Satyricus, welcher die Sitten der heutigen Welt auf eine lächerliche Art durch allerhand lustige Gespräche und curieuse Gedanken in einer angenehmen Olla Potrida des durchgetriebenen Fuchsmundi zur vergnügten Gemüthsergötzlichkeit vor Augen gestellet. An das Licht gegeben von einem lebendi-

gen Menschen, Cosmop. 728. 8. Ohne Vorber. und Reg. 524 Seiten stark. In der Vorrede wird ein zweyter Theil versprochen, welcher aber, so viel ich weiss, nicht erfolgt ist. Proben gibt Flögel in der Geschichte des Groteskekomischen S. 126 — 132.

b) Lustige Reyssbeschreibung, aus Saltzburg in verschiedene Länder. Herausgegeben von Joseph Antoni Stranitzkhy oder dem sogenannten Wienerischen Hannss Wurst, s. l. et a. 4. Sehr selten, weil der Verfasser es selbst verlegt hat. Mit dem Titelblatte 27 Blätter stark und mit 13 schönen Kupfern in schwarzer Kunst geziert, welche Jacob Mellion gezeichnet und J. v. Brugg gestochen hat. Proben s. in Flögels Geschichte des Groteskekomischen, S. 134 bis 138 Eine neue Auflage dieser Reisebeschreibung ist unter folgendem verführerischen Titel in neuern Zeiten herausgekommen:

Der Wienerische Hannsswurst oder lustige Reysebeschreibung aus Salzburg in verschiedene Länder. Herausgegebeu von Prehauser, Pintzerthal 787. 8.

42) David Fassmann; geb. 1683 zu Wiesenthal im Sächsischerzgebirgischen Kreise; Anfangs Schreiber auf der Kriegs- und Landpflegsstube zu Nürnberg; von 1705 — 1709 in Diensten bey verschiedenen Gesandschaften; in den Jahren 1709 und 1710 war er Quartiermeister in Polnischen Diensten; 1714 und 1715 reisete er als Secretär mit einem reichen Engländer durch Frankreich, England und Italien; zuletzt war er Lehrer der Englischen und Französischen Sprache zu Leipzig, und starb 1744 auf einer Reise nach dem Karlsbade zu Lichtenstadt an der Böhmischen Grenze. Ausser mehrern seiner Gespräche im Reiche der Todten, welche er von 1717 — 1740 volle 22 Jahre fortsetzte, gehören von seinen Schriften hieher:

a) Der gelehrte Narr, oder gantz natürliche Abbildung solcher Gelehrten, die da vermeynen alle Gelehrsamkeit und Wis-

senschafften verschluckt zu haben, in der That aber Ertz-Fantasten und tumme Gympel sind, die von der wahren Gelehrsamkeit, womit die Weisheit verknüpffet seyn muss, weit entfernt, Freyb. 729. 4.

b) Die elisäischen Felder in 5 Theilen; nähere Nachricht und Proben gibt Flögel in der Geschichte der Hofnarren, S. 236—240.

43) *Hilarii Sempiterni* kurzweiliger *Historicus*, in welchem 600 auserlesene lustige, possierliche, theils scherz- theils ernsthafte Historien erzählt werden, Cosmop. 731. 8.

44) Neue Fränkische Zeitungen von gelehrten Sachen auf das J. 1733—1736, darinnen alle die sinnreichen Einfälle der heutigen Gelehrten zur Belustigung enthalten sind, 1stes—12tes Stück, s. l. 733. 8.

45) Jo. Christian Trömer; seine Lebensumstände sind mir völlig unbekannt. Unter dem Namen *Jean Chretien Toucement* gab er heraus:

Des Deutsch Franzos Schriften, Leipz. 736 8. mit Kupf. Die mehresten dieser im Deutschfranzösischen Kauderwelsch geschriebenen Reimgedichte sind schon vorher einzeln gedruckt und in den Jahren 1728 - 1736 verfasst worden. Die neueste Auflage des Deutsch-Franzos Schriften, kans complett mit der zweyten Theil vermehrt, Nürnb. 772. 2 Alph. 8. Ein in derselben Schreibart abgefasstes späteres Gedicht besitze ich unter dem Titel:

Nackrickt von ehne Krieg, die in die Sommersscit sein Ankefang kenomm, solks man nenn Russisch Szeit &c. s. l. kedruckt 1760. 8. Sechs Bogen stark.

46) Salomon Jacob Morgenstern; geb. 1709 zu Pegau; war Anfangs *Magister legens* zu Leipzig und seit 1735 dasselbe zu Halle; im Jahre 1737 wurde er Hofrath oder vielmehr Hofnarr am Königl. Preussischen Hofe

zu Potsdam; er starb 1785 zu Potsdam. Hieher gehört einiger Massen seine akademische Dissertation:

Vernünftige Gedanken von der Narrheit und Narren. Aufgesetzt und in hoher Versammlung behauptet von Sal. Jak. Morgenstern, s. l. (Frankf. a. d. O) 737. 8. S. J. J. Mosers Lebensgeschichte Th. I, S. 169. ff. und Flögels Geschichte der Hofnarren, S. 245 bis 251.

47) Der Stundenrufer zu Ternate, aus dem Französischen des Herrn Julien-Scopon übersetzt und mit critischen, historischen, philosophischen, philologischen, moralischen physikalischen Anmerkungen vermehrt und folglich gebessert, Bamb. 739. 8. Ist eine Parodie auf Casp Gottschlings Vorrede zu seiner Ausgabe des Horaz, welche Halle 724. 8. erschien.

48) Christoph Gottlieb Richter; war um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts Advocat zu Nürnberg. Er war unter den Deutschen der erste, welcher den biblischen Stil nachbildete, um ihn lächerlich oder doch belustigend zu machen, so wie Edmund von Dinter der erste war, welcher diese Schreibart, aber in einer ganz entgegengesetzten ernsthaften Absicht, nachahmte. S. Dunkels Nachrichten von verstorbenenen Gelehrten, Bd. II, St. 2. S. 267 — 269. Folgende Schriften sind Theils von Richter selbst, Theils in seiner Manier gearbeitet:

a) Historia von der Herberge der Königin Maria Theresia zu Nürnberg, s. l. (Nürnb.) et s. a (1740.) 8.

b) Chronika der Königin zu Ungarn und von der Schlacht bey Detlingen, geschrieben in jüdischer Schreibart von Abraham Ben Saddi, Frkf. Lpz. 744. 8. Existirt auch in Französischer und Englischer Sprache.

c) Chronika des Herzogs Carls zu Lothringen des obersten Feldhauptmanns der Kö-

nigin zu Ungarn, in jüdischer Schreibart von Kamuel Saddi, Frankf. 744. 8. *rep.* 745. 8.

d) Chronika von den Kriegen, welche die Franzosen mit Theresia, der Königin zu Ungarn, geführt haben, in Oesterreich und im Reiche Böhmen und in Baierland und an einem Flusse, der da genannt wird der Rhein, beschrieben in jüdischer Art durch Jakof Ben Saddi, Prag 744. 8.

e) Chronika Johann Adolphs, obersten Feldhauptmanns des Königs Augusti III. in Polen, beschrieben in jüdischer Schreibart durch Gehasi Ben Saddi, Säckeljuden in München, s. l. 745. 8.

f) Jedithuns Geschichte der Kinder von Preussen und der Kinder von Sachsen, s. l. 746.

g) Das Buch Meyer, Hauptmann des Königs von Preussen, welches beschreibt den Zug zu den Franken gen Nürnberg, Windsheim 757. 8.

h) Obadja Asur, die Bücher der Chronika von den Kriegen, welche die Brandenburger, die man sonst nennt die Preussen, geführt haben mit den Oesterreichern. Drei Bücher, Leiden 757. 4.

i) Die Historie des Krieges zwischen den Preussen und ihren Bundesgenossen, wie solche beschrieben hat R. Simon Ben Joarchi, s. l. Im Jahre der Christen 1758. 8.

k) Aaron Moses, die Bücher der Maccabäer, welche handeln von den Krigen, so geführt hat Friedrich, König von Preussen, mit Theresia, Königin der Bohemaken, 8 Bücher, 760.—762. 8.

l) Lux Rebbi Ascher, die Bücher Laudon, eines der obersten Feldhauptleute und

Ritters Marien Theresien, Kaiserin Königin, Brünn 762. 8.

m) Geschichte der neuen Thaten der Helden unter den Kindern der Franzosen, welche da waren Broglio, St. Germain und Dumoy, s. l. 762. 8.

n) Die Bücher Salomo aus Mitternacht, welche enthalten die Thaten Friedrichs des grössten von Ruben Borochia, Amsterd. 770. 4.

Vergl über die in diesem Geschmacke geschriebenen Werke die *Acta historico-ecclesiastica J 1747 St. 62.* und *Jo Henr. Manzelii commentatio de stili historici libror Vet. Test. virtutibus et vitiis occasione chronicorum ad methodum historiæ sacræ afflictorum*, *Kiel* 750. 4.

49) Ernsthaftes und vertrauliches Bauren-Gespräch, gehalten im Schulzengericht zu R. und W. Zehn Stücke, s l 758. 759. 8. Sie sind in der sogenannten plattdeutschen Sprache geschrieben, und wurden durch den siebenjährigen Krieg veranlasst.

50) Karl Ferd. Hommel; s Bd. I, S. 118. und seine *Memoria* von Rölsig, Lips. 783. F.

a) Einfälle und Begebenheiten, s. l. 760. 8.

b) Kleine Plappereien, Lpz. 773. 8.

51) Eines Ungenannten Scherz, zwey Theile, Helmst. 762 36 Bogen, 8. s. ausführlich und streng rezensirt in den Berl. Litteraturbriefen, Bd. XIV, S. 185—198.

52) Des berühmten und frommen Herrn Joseph Frölichs, weiland Hoftaschenspielers zu Dresden, hinterlassner politischer Kehraus, mit Freud und Leid, süss und sauer, wie mans halt nimmt, tröstlich und kurzweilig geschrieben, wegen seiner Merkwürdigkeit, da es als eine Prophezeiung auf gegenwärtige Zeit anzusehen, herausgegeben, s. l. 763. 4. Ist eigentlich eine Satire auf den berüchtigten Grafen Brühl in des Sächsischen Hofnarren

Frölichs Baierischer Hannswurstsprache abgefaſst. Eine Probe gibt Flögel in der Geschichte der Hofnarren, S. 295.

53) Geo. Ludw. von Bar; s. Bd. I, S. 190.

Babioles litteraires et critiques en prose et en verse, Hamb. 764. 8. Deutsch Frankf. Lpz. 766. 8.

54) Vier und zwanzigmal ein Kind in diesem Monat gebohren, oder Wahrsagungen des Veridicus Horoskopus, aus einer ziemlich arabischen Handschrift zu einem leserlich Deutschen Druck befördert, Frkf. Lpz. 765. 8. Enthält einige sehr glücklich gerathene Scherze.

55) Heinr. Gottfr. von Bretschneider; geb. 1739 zu Gera; Anfangs Fürstl. Nassauischer Major zu Idstein; dann Königl. Kaiserl. Rath und Universitätsbibliothekar zu Ofen in Ungarn; und seit 1784 Universitätsbibliothekar zu Lemberg in Gallizien. Von ihm gehören gewisser Massen hieher:

Papilloten, Frankf. 769. 8.

56) Jo. Jost Ant. Freih. v. Hagen; geb. 17**; ehmals Lieutenant unter dem Königl. Preuſs. Infanterieregimente zu Halle; dann Cammer-Referendar zu Berlin, und jetzt? Von ihm sind:

Gedichte in Chaulieu's Gescmack, Halle 770. 8.

57) Jo. Geo. Scheffner; s. Bd. I, S. 239. Von ihm sind, wie mir ein zuverlässiger Gewährsmann aus einer autographischen Urkunde versicherte, Die Gedichte im Geschmacke des Grecourt, Frankf. Lppz. 771. 8. *rep.* Danz. 780. 8. *rep.* unter dem Titel: Gedichte nach dem Leben, London (Berlin) 786. 8.

58) Jo. Geo. Hamann; s. Bd. I, S. 196.

Versuch einer Sibylle über die Ehe, s. l. 775. 8. Veranlaſst durch Hippels berühmtes Buch über die Ehe.

59) Der

59) Der Milchtopf, ein altes Gedicht, f. l. 775. 8. Ein komisches Gedicht in der ziemlich glücklich nachgeahmten Schreibart und Orthographie des funfzehnten Jahrhunderts abgefaſst und gegen die freyen Reichsstädte gerichtet, welche es mit ihren mächtigern Nachbarn aufnehmen wollen.

60) Galimathisches Allerley oder Stadt- Land- und Waldgedicht in neun Gesängen, von einem Liebhaber der Deutschen Dichtkunst zu seinem Zeitvertreibe verfertigt. Strasb. 776. 8. Diese Ausgabe ist schon die zweite eines, in Knittelversen abgefaſsten und an drollichten Einfällen sehr reichen, Gedichtes.

61) Calendergrillen. Ein Gespräch von Calendern und deren Verbesserung, f. l 777. 8. Eine nähere Anzeige des Inhaltes dieser komischen Schrift gibt die allgem. Deutsche Bibliothek, Bd. XXXIII. St. 1. S. 275. 276.

62) Abr. Gotth. Kästner; f. Bd. I. S. 219. Er ist Verfaſſer von:

Jo. Geo. Zimmermanns Versuch in anmuthigen und lehrreichen Erzählungen, launichten Einfällen und philosophischen Remarquen über allerhand Gegenstände, Gött. 779. 8. S. Meusels gelehrtes Teutschland, 4te Ausg. 1ter Nachtrag, S. 719.

63) Predigten zum Lachen in den Stunden der Langenweile; auf alle Sonntage des ganzen Jahres vom Wiesenpater zu Issmaning aus seinem Pult entwendet, getreu abgeschrieben und zum Muster für alle Prediger in Druck gegeben, f. l. 781. 8. Es sind nur zwey Predigten, beyde für den ersten Sonntag nach heil. 3 Königen, in welchen des Wiesenpaters alberne Predigten parodirt werden. S. Annalen der Baierischen Litteratur J. 1781. Th. II. S. 280.

64) Eine Kinderlehre auf dem Lande, von einem Dorfpfarrer: sammt einem Schreiben

an den Verleger. Zweite vermehrte Auflage, ſ. l. 781. 8. Eine Probe dieſer Parodie gibt Flögel in der Geſchichte des Burlesken, S. 204. 205.

65 Jo. Aloys Blumauer; geb. 1754 (1755) zu Steyer im Lande ob der Ens; Anfangs K. K. Büchercenſor zu Wien, legte 1793 dieſe Stelle nieder und uebernahm die Krauſiſche und Gräfenſche Buchhandlung zu Wien; ſtarb 1798 daſelbſt.

Die Abentheuer des frommen Helden Aeneas oder das zweyte Buch von Virgils Aeneis traveſtirt, Wien 782. 8. Dieſe erſte Probe eines echt burlesken Meiſterſtücks iſt auch in die Gedichte des Verfaſſers eingerückt worden Späterhin kam es in drey Bänden heraus, Wien 784-788. 8. In das Ruſſiſche überſetzt von Oſſipoff St. Petersb. 791—793. 8.

Zusätze und Berichtigungen zu dem ersten Bande.

S. 4. *Conr. Gesneri Bibliotheca*, erschien auch Tig. 583. F.

Ein zweiter Theil dieses Werks erschien unter dem Titel: *Pandectarum s. partitionum universalium Conr. Gesneri libri* XXI. Tig. 548. F.

Ge. Matthiae Koenig, Bibliotheca vetus et nova, in qua omnium populorum scriptores quoad aetatem, patriam, libros &c. a mundi origine usque ad 1678 recensentur. Altdorfii 1678, fol.

Guil. Cave, Scriptorum ecclesiasticor. Hist. lit. a Christo nato usque ad Saec. XIV. Accedunt Scriptores gentiles. Christianae religionis oppugnatores, et cuiusvis Saeculi breviarium. Additur Conciliorum omnium hist. notitia, inseruntur veterum aliquot opuscula. Accedunt (Roberti Gerii et Henr. Whartoni) appendices usque ad a. 1517, Cavei diss. tres, et ad Tom. II. additamenta Thomae Tenisonis. Edit. noviss. ab auctore recognita. Bas. 1741, fol. 2 Tomi.

Auch die ähnlichen Werke Casimiri Oudini und Jo. Alb. Fabricii *Bibl. ecclesiast.* gehören hieher.

Henningi Wittenii, memoriae Theologor. nostri Saec. clariss. Decas I—V. Fref. 1674. *Memoriae Medicor.* Ib. 676. *Memoriae Philosophor. clariss. renovatae Decas I-IV.* Ib. 1677. 8.

Guil. Budaei, Thanatologia in Leukfeldi Scriptt. rer. Germ. p. 177.

Adolfi Clarmundi (d. i. Richters), Lebensbeschreibungen etlicher hauptgelehrter Männer, 2 Theile. Wittenb. 1708 bis 14. 8.

Eine neue Ausgabe von Baylens Dictionair wurde von Leipzig aus angekündigt im Intelligenzblatte der allgemeinen Literaturzeitung zu Jena vom J. 1797.

S. 6. Z. 6. v. o. lies *elogior.*
— Z. 8. — — *chalcographia.*
— Z. 17. — — eben.
— Das wichtigste Werk zur Geschichte der Wissenschaften aus der neuesten Zeit ist: die Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des 18ten Jahrhunderts. Von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet. Erste Abtheilung oder allgemeine Geschichte der Cultur und Literatur des neuen Europa, von Jo. Gottfr. Eichhorn. Gött. 796. 8. Von diesem schätzbaren Werke sind bis jetzt folgende Abtheilungen erschienen:

Die dritte od. Kästners Geschichte der Mathematik; die vierte od. Geschichte des Studiums der Griech. und Röm. Literatur, vom Prof. Heeren; die siebente od. Gesch. der Kriegskunst, vom Lieutn. Hoyer; und die achte od. Gesch. der Naturwissenschaft, vom Prof. Gmelin, Gött. 797. 8.

S. 8. Matthis Quaden von Kinkelsbach, Teutscher Nation Herrlichkeit, eine ausführliche Beschreibung des gegenwärtigen, alten und uralten Standes *Germaniæ.* Item etlicher fürnehmer Personen herkommen, leben und abschiedt, samt andern nützlichen Materien, Cölln am Rhein 609. 4.

S. 9. Von Meusels gelehrtem Teutschlande ist nun eine fünfte Ausgabe zu Stande gekommen, von welcher bis jetzt vier Bände (A – M) erschienen sind.

Ebend. Das vorzüglichste Werk zu einer kritischen Kenntniss unserer classischen Dichter ist: J. J. Hottingers Vergleichung der Deutschen Dichter mit den Griechen und Römern, eine gekrönte Preisschrift, welche den fünften Band der Schriften der Kurfürstl. Deutschen Gesellschaft zu Mannheim ausmacht, und Mannh. 789. 8. erschien.

S. 10. J. A. **Nassers** Vorlesungen über die Geschichte der Deutschen Poesie sind angekündigt, und durch eine Probe näher bekannt gemacht worden im Intelligenz-Blatte der Jenaer allgem. Literatur-Zeitung 1798. No. 1. S. 1 — 4.

J. D. **Hartmanns** allgemeine Geschichte der Poesie, 1ter Bd. Leipz. 797. 8. umfaſst die erſte und zweite Periode bis auf Alexander den Gr.

S. 20. Des Dichters Kazungali Glaubensbekenntniſs iſt aus dem einzigen Originale deſſelben in dem Baieriſchen Kloſter Weſſobrunn, vom Pater Anſelm Ellinger diplomatiſch abgezeichnet, in Kupfer geſtochen, und mit Erläuterungen von F. D. Gräter mitgetheilt worden in der Braga II, 1. S. 118 — 155.

S. 23. a) *Synodus Bavarica* ſteht auch in *Harzhemii Conciliis Germ.* T. I, p. 128.

c) Die von Boxhorn herausgegebenen beiden *Vocabularia* ſind nur in einer Handſchrift und in einem Bande mit einer Schrift *Alcuins*, die Karl dem Groſsen zugeeignet iſt, befindlich.

S. 24. e) Die Fränkiſche Beichtformel ſteht auch mit *Lambecii* Ueberſetzung in *Kollarii Analect. Vindobonenſ.* T. I, col. 445.

f) *Caſaub. Comm. de ling. Sax. vet.* iſt zu Lond. 1654 in kl. 8. herausgekommen.

g) Für *Mayri* muſs geleſen werden *Mauri*.

S. 25. p. Das *Breviarium rerum fiſcalium* ſteht auch in *Steph. Baluzii Capitulariis Regum Franciae*, T. I. p. 331, und mit deſſelben kurzen Anmerkungen in *Bouquets Scriptt. rer. Francicar.* T. I, p. 652.

Auch verſchiedene andere *Capitularia Car. M.* enthalten Spuren der alten Deutſchen Sprache, Sitten und Gewohnheiten, beſonders das *Capitulare Saxonum datum Aquisgrani* a. 797. in *Baluzii Capitulariis*, T. I, p. 331. und in *Bouqueti Scriptt. Franc.* T. V. p. 651. ferner das *Capitulare anni 803. ſive Capitula addita ad Legem Salicam*. Ibid. I, 387. *Bouquet* V, 661. Die *Capitulatio Caroli M de partibus Saxoniae* iſt auch von *Luc. Holſtenio* herausgegeben und wiederholt in *Sim. Paulli miſcelli antiquae lect. Argent.* 1664, 8. Daſelbſt iſt auch *Chph. Bro*

weri diss. de veteris pop. Trevirorum lingua, cum lege Hludvici Aug. & Hlotharii Caes. befindlich. S. p. 28. n).

S. 26. Von der *Paraphrase* der 4 Evang. liefert Eccard in *Quatern.* p. 41, 42. eine Probe, nebst der latein. Vorrede. Diese bezeichnet einen bey den Sachsen hochgeschätzten Dichter, der auf Kaiser Ludewigs Befehl die Uebersetzung gemacht hat. Eccard vermuthet, dass Hathumar, der erste Bischof von Würzburg, der Verf. sey.

c) Die Bundeseide in der Staatsversammlung zu Strassburg i. J. 842 stehen in *Nithardi Hist.* I, 30. Daraus hat sie *Freherus* zuerst im *Tom. I, Scptt. rer. Germ.* p. 72 entlehnt, hernach *Du Chesne Scriptt. Gallic. T. II*, 440. ferner *Baluzius in Capitularibus Regum Francor.* II, 40. Freher hat auch die Eidesformel des Volks hinzugefügt, beide Formeln sehr gelehrt erläutert, und in der Vorrede mehrere Schriftsteller angeführt, die diese merkwürdigen Formeln in ihre Schriften aufgenommen haben.

S. 27. f) Die alte Uebersetzung des *Te Deum laudamus* steht auch in *Hickesii Grammatica Franco-Theotisca* p. 64, in *Michaelers Tabulis*, III, p. 253. Eine etwas jüngere Uebersetzung befindet sich in *Schilteri Thes.* T. I, p. 274. Vergl. Wetzels *Analecta hymnica*, I, 21.

i) Man lese *Schilteri Thes. II*, 420.

k) Hieher gehören auch Ruodeperts teutsche Glossen in seinen Briefen bey *Goldasti script. rer. Alem.* II, p. 65. 66. welche auf's Neue abgedruckt worden sind in Gräters Braga, II. 1. S. 43—45.

S. 28. n) Jo. Gottlieb Horn hinterliess beträchtliche Zusätze zum Georgisch; s. Weinarts Sächsl. hist. Handbibliothek, Th. 2. S. 176. Sind diese je gedruckt worden?

S. 29. Otto I. stiftet das Bisthum Havelberg zur Bekehrung der Wenden - - - - - - 946
ferner das Bisthum Brandenburg - - - - 949

Otto I. stiftet das Erzbisthum Magdeburg nebst den Bisthum Meissen, Merseburg und Naumburg oder Zeiz, welche er nebst Havelberg und Brandenburg dem ersteren unterwirft - - - - - - - 968

S. 30. 3) Einem Briefe des Herrn J. von N** in Gräters Braga, T. 1. S. 180. zufolge werden die Vor-

steher der Bibliothek zu St. Gallen ihre sämtliche *Theotisca* als einen Anhang zu Schilters *thesaurus* herausgeben.

S. 32. Willeram hinterliefs eine zweifache Paraphrase des hohen Lieds. Die eine in Latein, Leoninischen Versen, welche Menrad Molther zu Hagenau 528. 8. und Marquard Freher zu Worms 1631. 8. herausgaben. Die andere ist in Fränkischer Prosa. Beide gab Paul Merula mit Houtens Niederländischer Uebersetzung heraus zu Leiden 1598, 8. hernach auch Schilter in seinem *Thes. I*, p. 1. Ueber die Fränkische Paraphrase gab *Franc. Junius* sehr schätzbare *Observatt.* Amst. 1655, 8. heraus, worin er zugleich Willerams Vorrede vor seiner Lat. Paraphrase, welche Merula (dem die erste Hagenauische Ausgabe scheint ganz unbekannt gewesen zu seyn) nicht mit herausgegeben hatte, nachträgt. — —

S. 37. Ueber die Folianten des Prof. Rüdigers schreibt mir mein Freund Hr. Pred. Kinderling zu Calbe: sie gehören vermuthlich nicht in dieses Zeitalter. Den einen habe ich ganz durchblättert, und nichts als Meistergesänge des 16ten Jahrhunderts darin gefunden. Einige Stücke sind von Hans Sachs, viele von Baurner, der den ganzen Band scheint geschrieben zu haben. Ob der andere Band vielleicht älter ist und Minnegesänge enthält, kann ich nicht sagen.

Ebend. Von Friedr. Adelungs Nachricht von altdeutschen Gedichten, welche aus der Heidelberger Bibliothek in die Vatikanische gekommen sind, nebst einem Verzeichnisse und Auszuge derselben, Königsb. in Pr. 796. 8, steht eine ausführliche, aber wenig kritische, Anzeige in Gräters Braga II, 2. S. 157—171.

S. 38. d) Diese Niedersächsische Uebersetzung der Stiftungsformel des Closters Gernrode, wird in Beckmanns *Hist. Anhalt.* P. III, p. 168 nur angeführt und übrigens die Unwahrscheinlichkeit bemerkt, dass der Markgraf Gero sie selbst Deutsch ausgefertiget hätte, wie Popperod vorgibt. Auch Meibom verwirft diess Vorgeben, weil man damals noch keine Deutsche Urkunden auszufertigen pflegte. Die D. Uebersetzung selbst aber steht in *Joh. Popperodii Annal. Gernrodens. in Becmanni*

Accesf. ad Hist. Anhalt. p. 36. auch in *Casp. Calvoerii Saxonia inf. gentili & christ.* p. 512.

Ebend. Wenn *Klaas Kolyns* eines Mönchs zu Egmond *Rym-Kronyk van ouds genaamt het geslächte historiael-Rym, der erste Graaven van Holland*, wirklich um das J. 1170 geschrieben ist, so ist sie wahrscheinlich das älteste Denkmahl der Niederdeutschen oder Holländischen Mundart. Sie steht in Gerh. *Dumbarii Analectis*, *T. I.* p. 245—285.

S. 39. e) Muss heissen: Der Eid, welcher dem Bischof Albert von Halberst. einem gebornen Herzoge von Braunsch. von den Bürgern zu Halberst. in Niedersächsischer Mundart geleistet wurde. Der Zusatz: ist eben so alt, kann nicht Statt finden. Die kurze Eidesformel, welche in *Meibomii Scr. rer. Germ. II*, 338 steht, gehört ins Jahr 1338.

g) Everhards Niedersächs. Reimchronik von Gandersheim steht am richtigsten aus dem Originale, mit einigen Erläuterungen, in *Joh. Chph. Harenbergii Hist. Gandersh.* p. 476.

Zusatz von alten Stadtrechten.

A) Sind verschiedene alte Lat. Stadtrechte aus dem 11. und 12. Jahrh. vorhanden, von denen man aber das Alter der Deutschen Uebersetzungen nicht gewiss angeben kann. Dahin gehören;

a) das Stadtrecht von Weida von 1027, in Longolii Brand. Culmb. Nachr. 2 Th. 181 S.

b) Das Stadtrecht von Schleswig, im J. 1156 von dem Könige Sweno von Dännemark ertheilet, und 1534, 1603 und 1732 zu Schleswig gedruckt.

c) Das Oesterreichische Landrecht von 1190 von Herzog Leop. VII. ertheilt, steht aus einer alten Wienerischen Handschrift in Ludewigs *Reliq. Manuscr.* IV, 1.

d) Der Stadt Stade Privilegium von Kaiser Otto IV. steht in Riccii Entwurf von Stadtgesetzen, 167—170. S. und in *Puffendorfii Observatt. T. II. App.* p. 152 sq.

e) Das Stadtrecht der Stadt Freiburg im Breisgau von 1220, vom Herzoge Barthold von Zäringen abgefasst, in Schöpflins *Hist. Zaringo-Badensi*, T. V, p. 50. und in Selchows jurist. Bibl. III, 60 S.

B) Die Stadt- und Landrechte, welche vermuthlich ursprünglich in Deutscher Sprache abgefaſst sind, und welchen der Sachsenspiegel groſsen Theils scheint zum Muster gedienet zu haben. Dahin gehören:

1) der Sachsenspiegel, der vermuthlich ins J. 1218 gesetzt werden kann. S. Joh. Carl. Heinr. Dreyers Abhandl. von den Ausgaben des Sachsenspiegels in seinen Beiträgen zur Literatur und Geschichte des Deutschen Rechts, besonders S. 116. wo zugleich Senkenbergs Meinung widerlegt wird, der ihn irrig ins J. 1158 setzte.

2) Das Schwerinische Stadtrecht, Lat. von 1222, und Niederdeutsch von 1224. Diese letztgenannte steht in *Westphalen Monum. Cimbr.* T. I. col. 2063. in *Ejusd. specim. docum.* Meklenb. p. 205. und in Dav. Franks Meklenburg. Gesch. 4 Th. 55 S.

3) Das Braunschweigische Stadtrecht von 1227 steht in *Scheidii Origin. Guelf. Tom. IV.* in *probatt.* p. 107 sq.

4) *Statuta* der Stadt Heimburg von *Frid. Bellicoso* stehen in *Senkenbergii Visionibus de collect. iur. Germ.* p. 268.

5) Das Braunschweigische Stadtrecht von 1232, welches h) angeführt wird. Das erste Hauptstück desselben steht auch in Rehtmeyers Braunschweig. Kirchenhist. 1r Th. 465.

6) Das Stadtrecht oder der Richtebrief der Bürger von Zürch, Oberdeutsch, steht in der Helvetischen Bibl. 2 St. 13—83 S.

7) Das Preuſsische Stadtrecht oder Handfeste der Städte Culm und Thoren, vom J. 1233, erneuert 1251, steht aus einer perg. Handschrift abgedruckt, mit Spracherläuterungen in Gottscheds neuem Büchersaal, 8 Th. 116 S. f.

8) Das Schwerinische Recht, der Stadt Malchow 1235 von Nicolaus Herrn von Rostock ertheilt, steht Lat. und Niedersächsisch in *Westphalen Monum. Cimbr.* T. II. col. 2021.

9) Eben dasselbe, der Stadt Röbeln ertheilt im J. 1236 und aus dem Lat. übersetzt. *Westphalen Monum. Cimbr.* I. col. 2025.

10) Der Stadt Wien vom K. Fried. II. erneuerte und bestätigte Rechte, vom J. 1237, stehen Deutsch in *Senken-*

bergii Select. Jur. & Histor. T. IV, p. 433. in *Moseri Bibl. Mstor.* p. 16. auch in Abermanns Deutscher Uebers. der Wiener Chronik *Lazii*, 51 S. f. (Senkenb. hält das Deutsche nur für eine Uebersetzung.)

11) Statuten von Lippstadt in *Puffendorfii Observatt. T. III App.* p. 409 sq.

12) Das Lübische Stadtrecht, welches angeführt wird S. 40, i) und wegen seiner Ausführlichkeit sehr merkwürdig ist. Es besteht aus 252 Absätzen. In *Westphalen Monum. Cimbr.* steht es aus einer Lübeckischen Handschrift, die mit dem geschriebenen Kielischen Stadtrechte von 1337 verglichen ist, (nicht Tom. II, 638, welches wegzustreichen ist) sondern T. III, 639. (nicht 619).

13) Das Stadtrecht der Stadt Zug, und zwar erneuert, welches mit Veränderungen und Zusätzen 1706 gedruckt ist.

14) Der Stadt Altenburg von Heinrich Markgrafen zu Meissen 1256 bestätigte Gewohnheiten und Freiheiten, so sie vorher vom Reiche gehabt, aus dem Originale abgedruckt in Christ. Siegm. Liebens zufälliger Nachlese zu Heinrich des Erlauchten Lebensbeschreibung, 32 S.

15) Die alten Stadt-Artikel der Stadt Strasburg in Schilters Anmerk. zu Königshofen's Chronik von Strasb. 700 S.

16) Der Stadt Hamburg Stadtrecht oder Ordelbock von 1270, ist aus 2 Handschriften von 1270 u. 1277 herausgegeben, und mit dem alten Lübeckischen Stadtrechte von 1240 und dem Stadischen von 1279 verglichen, in *Westphalen Monum. Cimbr. T. IV.* col. 2083 — 3026. Siehe gg.

S. 40. n) Jo. Enenkl wurde 1227 zu Wien geboren und war um das J. 1250 Domherr zu St. Stephan zu Wien. S. *Reimanns praefatio ad epitomen catalogi bibl. Msc. Vindob. Lambecio-Nessel.* p. 79 — 80. (Hannov. 712. 8.)

S. 48. e) Eine Geschichte des Augsburgischen Stadtrechts hat Joh. Jac. Brucker geschrieben, und mit einer Beschreibung der alten Handschrift, Bemerkungen über die alte Rechtschreibung und Mundart verbunden. Diese Abhandlung steht in den Leipziger krit. Beiträgen im 16 St. 561 S. auch in *Wegelini thesauro Suev.* T. IV. p. 48.

Sonst gehören noch in diesen Zeitpunct folgende Stadtrechte:

1) Der Stadt Wienerisch Neustadt von dem K. Rudolf I. bestätigte und vermehrte Satzungen, von 1277, in *Bernh. Pezii Thesauro anecdotor. noviss.* T. VI, p. 132.

2) Der Stadt Hameln Stadtordnungen von 1277, in *Ludewig's Reliq. Mss.* T. X. p. 22.

3) Der Stadt Bamberg geschriebenes Stadtrecht von 1278, wird angezeigt in *Cypriani Catalogo Mstor. Bibl. Goth.* nr. 214.

4) Die *Statuta Stadensia*, welche oben S. 43. zu früh bemerkt sind.

5) Der Stadt Eisenach Statuten von 1283, in *Paullini Annal. Isenacens.* p. 57.

6) Der Stadt Apenrade Stadtrecht von 1284, mit Anmerkungen herausgegeben von Dreyer, in der Sammlung vermischter Abhandl. 3 Th. 1373 S.

7) Der Stadt Flensburg Stadtrecht von 1284, in 172 Artikeln, aus dem Originale und 5 andern Handschriften, herausgegeben von *Westphalen in Monum. Cimbr.* IV, col. 1897 — 1942.

8) Das Hamburgische Stadtbuch von 1292, im *Thes. iur. prov.* T. I. p. 633 — 720.

9) Der Zürcher Urtheilbuch oder Sammlung von den Erkenntnissen des Raths &c. von 1292, in den Kritischen Beiträgen der Eidgenossenschaft, 3 Th. 9 — 142 S.

10) Des Reichshofs Brakel in der Grafschaft Mark in Westphalen Gerechtigkeiten, in Joh. Dietr. von Steinen, Westphäl. Gesch. 6 St. 1819 — 1832.

11) Das Stadtrecht der Stadt Cassel von 1300, in Kuchenbeckers *Analect. Hass. Coll.* IV, 262. (Vielleicht ist es noch älter, aber das Recht von Erbfällen, p. 291. ist vom J. 1300.

12) Landrechte der Grafschaft zu Bornheimerberge von 1303, in *Gudeni Cod. diplomat.* T. V, p. 1001.

13) Rechte und Freiheiten des Weichbildes zu Heiligenhaven, nach Lübeckischem Rechte von 1305, Niedersächsisch, in *Westphalen Monum. Cimbr.* IV, 3212.

14) Statuten von Nordhausen oder Schützenbuch von 1308, in *Senkenbergii Vision.* Lat. S. 318. Deutsch, S. 331.

15) Vollständige Landesordnung von Preussen von 1309, in der Preuss. Sammlung allerhand Urkunden, 2 Th. 98 S.

16) Die grosse Baierische Handfeste oder Gerichtskauf, von 1311, Oberdeutsch, in *Joh. Heumanni Opusc.* p. 255.

17) Der Stadt Halle in Sachsen allererste Willkühr 1316, in v. Dreyhaupts Beschreib. des Saal-Kreises, 2 Th. 304 S.

18) Statuten der St. Nordlingen von 1318 oder vielleicht noch früher, in *Senkenbergii Vision. de collect. leg. Germ.* p. 355.

19) Der Stadt Culenburg in Geldern Statuta von 1318, in *Ant. Matthaei Analect vet. aevi*, T. 6. p. 301.

20) Speyerisches Stadtrecht von 1318, in Lehmanns Speier. Chronik, 226 S.

21) Dortmunds Stadtrecht von 1322, in Lünigs Reichs Archiv *Part. spec.* 4. *Contin. ult.* p. 444.

22) Der Insel Fehmern Landrecht von 1326, in Dreyers Sammlung vermischter Abhandl. 2 Th. 1017—1030 S.

23) Das Verdische alte Stadtbuch aus dem perg. Original von 1330, Niedersächsisch, mit Worterklärungen in *Joh. Vogtii Monum. ineditis rerum Germ. praecipue Bremens.* T. I, p. 276.

25) Der Stadt Schwäbisch Halle alte Wahlordnung von 1340, in *Senkenbergii corp. jur. Germ. T. I. coll. dipl.* p. 5.

26) Wismarische Bürgersprache oder *Civiloquium* von 1344, in Dietr. Schröders kurzer Beschreib. der Stadt und Herrschaft Wismar 577—596 S.

27) Der Stadt Leipzig Willkühr von 1345, in Schneiders Chronik der St. Leipzig, 241 S.

28) Stadtordnungen zu Movhingen von 1345, Niedersächsisch, in *Senkenbergii Corp. Jur. Germ. T. I collect. dipl.* p. 6.

29) Bayerisches verbessertes Landrecht, besonders gedruckt 1484 und 1595, auch in *Joh. Heumanni Opusc.* p. 11—288.

S. 51. In diese Zeittafel gehört folgende wenig bekannte Angabe für die Deutsche Kunstgeschichte in der al-

ten Limburgischen Chronik, bey Hontheims *prodr. hist. Trev.* p. 1001. Col. 1: Der Zeit (1380) ware der berumbt Maler in Cölln desgleichen nit ware in der Christenheit; er malet einen als wie er lebte, seine Name was Wilhelmus.

S. 53. Die Statuta der Stadt Orlamünde sind nach Selchows Angabe 1381 aufgesetzt.

Ebend. Johann Gansbein; geb. 1317. Stadtschreiber zu Limpurg an der Lahn, s. *Chelii.* Wetzlarische Chronik. Von ihm haben wir eine Limburgische Chronik, welche von 1336—1398 geht. Sie wurde 1617 von Joh. Friedrich Faust von Aschaffenburg zum ersten Mahle herausgegeben. Wo findet man Nachricht von dieser ersten Ausgabe? Mir ist das Werk nur aus der neuern Ausgabe, welche unter dem Titel: *Fasti Limpurgenses*, Wetzlar 720. 8. (4 gr.) erschien, bekannt geworden. Sie ist merkwürdig wegen der vielen in ihr enthaltenen alten Reime und Nachrichten von alten lyrischen Sängern. Vergl. Lessings Leben, 3r Th. S. 98—110. Die neue Ausgabe ist auf der Göttinger Bibliothek. In Hontheims *Prodromus hist. Trevir.* p. 1046—1166. (Augsb. 757. F.) steht Jo. Mechtels von Pfalz *Chronicon Limburgense*, welches von 909-1610 geht, und in welchem Gansbeins Arbeit um den Raum von 1336—1398 auszufüllen eingerückt worden ist. Von diesem Gansbein handelt Hontheim in *hist. Trevir. dipl.* T. III. p. 1025. Allein Mechtel (geb. 1562, s. ej. Chron. p. 1126) sagt vom Verf. beym Jahre 1398: *Quae hactenus idiomate nativo tibi proposui, non sunt mea, sed Tilmanni quondam huius urbis scribae &c. Ego ex manualibus nostris demonstrare paratus, et talem Tilmannum illo aevo fuisse hic, et ea, quae sub ipsius nomine lingua vernacula circumferuntur scripta nostris manualibus in multis uti et Alb. Cranzo nec non Jo. Nauclero respondere.* Hontheim setzt dem Namen Tilmann noch die Namen *Adam Emmel* bey; allein diese nennt Mechtel nicht *loco citato*, wohl aber in der Vorrede zum Ganzen, woselbst er ihn noch Scheffen und des Rathes titulirt. Als das Jahr seines Todes gibt Mechtel 1400 an. Vorzüglich wichtig ist diese Chronik für die Geschichte der Deutschen Cultur und des Deutschen Costume in Kleidertrachten. Dahin gehören z. B. folgende Stellen: p. 1063. 1064. 1065. 1079. 1087. 1090. 1094. 1101. 1106. 1111. 1113. 1118. 1120. 1124. 1128. 1131. 1139. 1144. 1153.

Ein Ungenannter hat aus der Schönbornischen Bibliothek einen Theil der Emmelischen Chronik herausgegeben unter dem Titel: Fragment von einer alten Chronik, worinnen verschiedentliche Geschichten von den Jahren 1347-1371 beschrieben seynt, zur Unterhaltung deren Liebhabern der altdeutschen Schreibart, aufs einem alten Manuscript zum Drucke geben von G. C. N. *Anban.* s. l. 747. Der Buchstabe N. ist der Anfangsbuchstabe des Namens und *Auban.* der abgekürzte Geburtsort des Herausgebers.

S. 54. Ueber Matth. v. Behcim, s. auch Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises, Th. I. S. 771-772.

S. 55. m) Rusts krit. Nachricht &c. steht auch in den Schriften der Anhaltischen Deutschen Gesellsch. 2 Th. 367 S. und die zweite Nachricht von einem andern Niedersf. Ms. ebend. 387 S.

r) Von den Kalands-Brüderschaften handelt zwar Becmann in Hist. Anhalt. T. VI. c. 4. p. 18. aber er führt keine Statuta an. Eine deutsche Urkunde von 1380 steht S. 21.

Sonst gehört in diesen Zeitpunct: Gesetz und Ordinantie des Churs (Churgerichts) von Aachen von 1338, in *Noppii* Chronik v. Aachen, 3 B. 71 S. Ordnung und Sate des Koers und Wall eines erbaren Radt zu Osnabrück 1348, in *Lodtmanni Monum. Osnabrugens.* Zate-Brev der Herz von Braunsch. Bernh. und Heinr. (oder Vergleich) mit den Landständen des Herzogth. Lüneburg in Scheidts Bibl. hist. p. 141.

Auch gehört in diese Periode: Anon. Magdeburgisches Schöppen-Chronick, in Niedersächs. Spr. 1360 geendigt, welches in der Bibl. des Rathhauses zu Magd. im Orig. befindlich ist. Eine ausführl. Nachricht davon mit einigen Auszügen steht in Boysens allg. hist. Magazin, 2 St. 137 f,

S. 56. In das Ende des 14ten Jahrhunderts gehört wahrscheinlich die Uebersetzung des Psalter, von welcher Oberlin nach dem in der Universitäts-Bibliothek zu Strasburg befindlichen Exemplare einige Proben gibt in Gräters Braga I. 2. S. 150 - 152.

S. 59. Aus der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts haben wir eine Zerbster Chronik in Niederdeutscher Sprache von Peter Becker, Bürgermeister zu Zerbst,

vom Jahre 1259—1445. S. **Dunkels** Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, Bd. I. S. 589—590.

S. 62. 10) Eine Handschrift davon ist in der Bibl. zu Gotha Cod. 25, in *Cypriani Catal. Msstor.* p 50. Sie ist das fünfte Stück des Bandes und hat die Ueberschrift: Das puch sagt von Troge von der grossen stat wy lang man da do lag pisc man sy gewann, 1475 geschrieben. In demselben Bande ist N. 1. befindlich, eine evang. Gesch. Hie hebt sich an dy neuw Ee und das Passional von Marie und Jesus &c. von Mart. Scherffenberg 1472 geschrieben, auch N. 3. die Reise des Montevilla von ebendems. auch 1472 geschrieben.

Ebend. Durch die Güte des Hrn. Geheimenrathes Vogt zu Weimar besitze ich eine gereimte Legende von der h. Margaretha, welche in Niederdeutscher Sprache abgefasst ist und wahrscheinlich in das 15te Jahrhundert gehört.

S. 64. Zwischen No. 19 u. 20. gehört eine altdeutsche Reisebeschreibung vom J. 1499, welche einen Ritter **Arnold von Harffe** zum Verf. hat. Hr. Director Meil zu Berlin, besitzt dieses Werk handschriftlich von 1554. auf Papier in Folio. Für die Sprachen ist dieses Werk in so fern merkwürdig, als der Verf. 9 kleine Glossaria über versch. fremde Sprachen liefert. Auch gehört hieher folgendes in **Panzers** Annalen der Deutschen Literatur nicht angeführtes und durch den hiesigen gelehrten Hrn. Hoffiscal **Stengel** mir mitgetheiltes Werk:

Musica getutscht vnd aussgezogen durch Sebastianum Virdung, Priesters von Amberg, vnd alles gesang auss den noten in die tabulaturen dieser benanten Dryer Instrumenten der Orgeln, der Lauten vnd der Flöten transferieren zu lernen. S. l. & a. im länglichen Quart. Die Zueignungsschrift ist unterzeichnet: Basel 1511.

S. 71. Religionskrieg in Deutschland 1547. Passauer Vertrag, 1553—55. Der erste gedruckte Messkatalog in Deutschland von Geo. Willer, 1564.

S. 72. Concordienformel theilt die Lutheraner, 1576.

S. 75. Seb. Münsters Cosmographey, Bas. 544. F. Eine merkwürdige Stelle über die ursprüngliche Abfassung

dieses schätzbaren Werks, s. in Mechtels Limb. Chronik, in Hontheims *prodr. hist. Trev.* p. 1126.

S. 77. 12) Joh. Agricola hat eigentlich Schnitter geheissen. S. Schelhorns Ergetzlichk. 1 Th. 845. Diess ist richtiger, als wenn andere ihn Ackermann oder Schneider nennen. Sein Wappen bestätigt diese Meinung. Von seiner ersten Samml. 300 Sprichwörter ist vermuthlich die erste Hochdeutsche Ausgabe zu Eissleben 1528 erschienen, und die Niedersächsische zu Magd. 1528. Beide Ausg. sind ungemein selten. Im Jahre 1529 ist der Druck des ersten Theils wiederholt zu Zwickau und Nürnberg. In eben dem Jahre sind aber auch beide Theile zu Eisleben, Hagenau und zu Erfurt gedruckt. Von diesen und den folg. zahlreichen Ausgaben und den Veränderungen derselben, handelt Christian Carl Am-Ende in seiner Nachr. von den versch. Ausg. der Sprichwörter des Agricola in Schelhorns Ergetzlichk. 2 Th. 73 S. und in der Fortsetzung 297 S. f. Derselbe bemerkt dabei richtig S. 85 dass Agric. nicht der erste Sammler Deutscher Sprichwörter gewesen ist, sondern Heinr. Bebel, welcher *Proverbia Germ. in Latinitatem reducta* geschrieben hat, welche schon 1507 in seinen *opusculis* stehen.

S. 103. In der Strahofer Bibliothek zu Prag ist ein Fragment des Wilh. v. Brabant, welches Casp. Bäuscher, erster Bibliothekar des dortigen Prämonstratenser Stiftes, mit Spracherläuterungen beschrieben hat in Meissners Apollo J. 1794, Nov. S 265.

S. 105. Die hier angeführten Lieder Görgens von Erlabach, sind ein episches Gedicht auf Herzog Friedrich von Schwaben, dessen Verfasser Wolfr. v. Eschenbach und dessen Abschreiber Geo. von Erlabach war. S. Langers Nachricht in der Bragur, B. VI. Abth. 1. S. 181.

S. 106. Salomo der Weise und sein Narr Marcolph Jerusalem, 797. 8.

S. 107. Eine classische Stelle über den Inhalt und die Deutung des Theuerdanks, s. in Seb. Franks Chronik der Deutschen, fol. 281 a) — 288 b).

S. 108. zu Nr. 40. Zu den historischen Gedichten aus dem 15. und 16ten Jahrhunderte gehören:

2. Joh. Gerhards, Pfarrers zu Rüsselsheim am Main, Historie der Phede zwischen einem Grafen von Glei-

Gleichen und Dieterichen von Helbach, in des Herrn Grafen von Beust histor. und statist. Aufsätzen über die Sächsischen Lande, 1 Bd. (Altenb. 1797, gr. 8.) 1—15 S. mit histor. Anmerk. des Herrn Rath Hellbach.

3. Eines Ungenannten gereimte Erzählung von der Belagerung und Eroberung des Schlosses Hohenkran 1512, in *Senkenbergii Analect. Juris & Hist. IV*, 559 sqq. Diese kann zu den histor. Liedern gerechnet werden.

4. Eines Ungenanten gereimte Erzählung von der grossen Unainigkeit die sich kürzlich verloffen hat zu Koeln in der heilgen Stat (1513) in *Senkenbergii select. Juris & Hist. IV*, 573 sqq.

1) Eine alte poet. Beschreibung des innerlichen Kriegs im Hochstift Würzburg unter dem Bischof Gerhard, oder wie die Ueberschrift eigentlich unbestimmter lautet: Von dem Streit und der Schlacht vor Berchtheim, zwischen Würzburg und Schweinfurt gelegen (1398), in Jo. Paul Reinhards Beiträgen zur Hist. des Frankenlandes, 2 Th. 259—3285.

5. Joh. Rosenplüts poet. Beschreibung des Gefechtes bey Hempach im Jahr 1450, in Jo. Paul Reinhards Beitr. zur Hist. des Frankenlandes, 1 Th. 225—242 S.

6. Eines Ungenanten kleine Chronik von Dännemark, eine Handschrift des 16. Jahrh. mit historisch etymologischen Anmerkungen und einer Vorrede begleitet. Altona 1790, 8.

S. 110. H. R. Maurer, der warme Hirsebrey von Zürch auf dem Freyschiessen zu Strasburg, Zürch 797. 4. mit Kupfern.

S. 113. Probe einer Griechischen Uebersetzung der Klopstockischen Messiade von J. F. Levezow, Stettin 756. 4.

S. 117. Kotzebue hat Krankheits wegen seine Entlassung gesucht und diese am 15ten Nov. 1795 mit dem Titel eines Collegien-Assessors erhalten. Er besitzt durch diesen Titel den Rang eines Majors. Wie es heisst, wird er auf dem Lande unter dem Gute Zewa wohnen, wo er sich ein Haus gebauet hat. S. Revalsche wöchentliche Nachrichten, 1795. St. 2.

Ebend. Der wahre Verfasser des Ameisen- und Mükkenkriegs ist Hans Christoph Fuchs, Senior in Wallenburg und Arnschwang. S. Neumeister *de poet. Germ.*

sæc. XVII. p. 95. Schon Baumann im Reineke Fuchs führet Stellen aus ihm an S. 65. nach der Gottschedischen Ausgabe.

S. 121. Das Fränkische Lied auf König Ludwig steht aus Brotuffs Chronik abgedruckt, nebst einem altdeutschen Anhange, auch in Canzlers und Meissners Quartalschrift, 1783. St. 2. S. 102 — 110.

S. 127. Gedicht auf den König Ladisla in Böhmen, stehet in *Senkenbergii Selectis juris & histor. T. V.* p. 42.

S. 128. Rosenblüts Gedicht von dem Mann im Garten, ist neu abgedruckt in Gräters Braga, II. 1. S. 78 — 96.

S. 129. Ueber den Pfaff von Kalenberg findet sich folgende merkenswerthe Stelle in Jo. Aventini Chronik, fol. 479 a): „Bey diesem Fürsten Hertzog Otten von Oesterreich ist am Hoff gewesen der Pfaff von Kalenberg vnd Neithard Fuchs ein Frank, von den man noch so viel singt vnd sagt.“ Vergl. den 2ten Band meines gegenwärtigen Werks, S. 316 — 317.

Ebend. Derselbe Aventin kannte ein erzählendes Gedicht von der Vergiftung des Kaisers Heinrich VII. durch einen Predigermönch. S. dessen Chronik, f. 480. b).

S. 131. Hans Sachs verfasste binnen 53 Jahren 6840 Gedichte, S. Dunkels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, Bd. I. S. 297 — 311.

S. 134. In diese Periode gehört das Volkslied auf Hans Dollinger, abgedruckt in *Ratisbona politica* oder Staatisches Regensburg, T. II. c. 8. p. 467. und in Gräters Braga, I. 1. S. 171 — 173.

S. 135. Ueber Wenzel Scherffer, s. *Neumeister de poet. Germ. Sæc. XVII.* p. 90 — 91.

S. 136. No. 57. lies: Friedr. Wilhelm für: Jo. Wilh. Ludw.

S. 145. Eine Handschrift des Renner aus dem 15ten Jahrhunderte, auf 247 Folioblättern befindet sich auf der Churfürstlichen und Jesuiter Bibliothek zu München *Chart. Cod. XV*, s. Gräters Braga, I. 2. S. 186.

S. 150. Die Schweizerschaft des Jo. von Morsheim bestreitet Hr. Prof. Veesenmeyer zu Ulm in Gräters Braga, I. 2. S. 177. weil a) ein Versehen des Er. Alberus mich zu jener Annahme verleitet habe und b), weil ich auf Agricolas Citationen nicht aufmerksam genug gewesen sey. Al-

lein für mich sprechen ausser dem angeführten Grunde noch Baumanns Citationen zum Reineke Fuchs.

S. 154. Leben des Ulr. von Hutten steht auch in Meiners Lebensbeschreibung berühmter Männer, aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften.

S. 162. Der Ungenannte, welcher im J. 1775 eine neue Ausgabe von Fischarts Geschichtklitterung ankündigte, ist Heinr. Gottfr. von Bretschneider, von dem ich Bd. II. S. 336. ein Mehreres gesagt habe.

S. 176. Die neueste, mir bekannte, Ausgabe von Schuppens Schriften, Frkf. a. M. 719. 8.

S. 179. Canitzens Nebenstunden erschienen auch 1702 1708. 1712. 1714. 1715.

S. 185. Liscovs Vornamen sind: Christian Ludwig; er war als *Candidatus juris* Anfangs Hofmeister zu Lübeck im Hause des Geh. Rath von Thiemen; um die Jahre 1738 — 1739 war er Secretär beym Propste des adlichen Klosters Pretz, dem Geh. Rathe von Blome. Er starb 1759 zu Eulenburg in Meissen. S. (Sanders) Papiere des Kleeblattes oder *Eckfteiniana* &c. p. 236 und Flögels Geschichte des Burlesken, S. 206 — 207.

Eine Umarbeitung der einzigen unpersönlichen Satire Liscovs erschien unter dem Titel: Liscovs Lob der schlechten Schriftsteller, von einem gebeugten schlechten Schriftsteller seinen Mitbrüdern aus wahrem Wohlwollen und aufrichtiger Freundschaft zu Gemüthe geführt, Hannov. 794. 8. Vorher war diese Satire mit Erläuterungen auf's Neue abgedruckt worden in den Papieren des Kleeblattes, Meldorf 787. 8.

S. 187. Hieher gehören auch diejenigen von Casp. Abels Gedichten, welche er seiner Uebersetzung des Boileau (Gosl. 729—732. 2 Th. 8.) eingefügt und angehängt hat.

S. 198. N. 106) Dieser Schriftsteller hiess eigentlich Heinrich Ludwig von Hess. Von ihm ist auch: Die Glückseeligkeit der ungerechten Richter nach mathematischer Lehrart bewiesen, Wismar 746. 8. Zweite veränderte und vermehrte Auflage, Martinia zu finden in allen Buchläden, f. a 8. Eine heftige Satire wider den Stralsundischen Magistrat, welche der Verfasser öffentlich wiederrufen musste. S. Pommersche Nachrichten von gelehrten Sachen, 1746. No. 12. und Hamb. Berichte von gel. Sachen, 1746. No. 15.

S. 210. Ueber den Hier. Arconatus hat der grösste König Friedrich II. von Preussen im Jahre 1747 dem Magistrate der Stadt Löwenberg in Schlesien, eine literarisch-biographische Untersuchung aufgetragen, von welcher folgendes das Resultat war:

Hier. Arconatus geb. 1553 zu Löwenberg in Schlesien, studirte zu Wittenberg und Jena; reisete durch ganz Europa und einen grossen Theil Asiens; diente in Neapel und in England als Soldat; ward endlich Kaiser Rudolphs II. Kriegssecretär und starb 1599 zu Wien.

Schon vorher standen einige Nachrichten von dieses Dichters Leben in den Hamb. Berichten 1746. Vorr. und S. 54—56.

S. 222 d) ist auch der 6te Theil der allgem. Blumenlese der Deutschen.

Ebend. In der letzten Zeile von unten lies: f. 1. für S. 2.

S. 223. Ueber die Ulmer Handschrift des Wälischen Gastes, s. Veesenmeyers Nachricht in Gräters Braga, I. 2. S. 1782. und über die Wolfenbüttler Handschrift Eschenburgs Aufsatz in derselben Braga, II. 2. S. 134-156.

S. 226. Ueber Jo. Vintlers Gedicht, s. Götzens Merkwürdigkeiten der Dresdner Bibliothek, II. S. 236. und Panzers Annalen, S. 164.

S. 231. Z. 1. von oben, lies 1646. Die bessere von Bodmer und Breitinger angefangene Ausgabe, Zürch 745. 8. wurde durch die unkritische Trillersche, Frkf. a. M. 746. 4 Th. 8. verdrängt.

S. 245. Fabeln der Minnesinger, neu abgedruckt u. erläutert vom Diak. Conz in Vaihingen, s. in Gräters Braga, I. 1. S. 92—106 und Heft 2. S. 131—149. Hieher gehört auch der Fabulist Goldener in der Myllerschen Sammlung, Bd. II.

S. 249. Von den so wenig bekannten Lebensumständen des Burkard Waldis, habe ich noch folgende entdeckt: er verfertigte eine Psalmenparaphrase in einem Gefängnisse, 200 Meilen weit von seinem Vaterlande; hier wurde er torquirt und mit dem Tode bedroht; seine Brüder Hans und Bernhard, Bürger zu Allendorf an der Werra, befreieten ihn persönlich aus demselben; er hatte noch zwey an-

dere Brüder, Namens Urban und Christian. Alles dieses sagt er selbst in der Zueignungsschrift vor seinem Psalter, in newe Gesangsweise vnd künstliche Reimen gebracht, (Frkf. a. M. 553. 8.) welche datirt ist: Abterode den letzten Febr. 1552.

S. 251. Die beste Nachricht über Euch. Eyering, habe ich gefunden in Jo. Wern. Kraufs Beiträgen zur Hildburghausener Kirchen- und Schulgeschichte, Th. II. S 416-417 (Th. I. Greitz 750. Th. 2. Hildb. 752. Th. III. und IV. ebend. 753—754 4.) Hier wird bewiesen, daſs Eyering 1578 zu Würzburg ordinirt worden, in diesem Jahre 58 Jahre alt gewesen, und 1597 gestorben sey.

S. 257. Burmanns Fabeln, Dresd. 768. 8. Fabeln und Erzählungen, Frankf. 771. 8. (s. die erste Ausgabe meines Werkes, S. 210.)

S 296. N. 11) Dieser Celadon ist Christoph Adam Negelein, ehmals Kaufmann zu Nürnberg und dann Kaiserlicher Hofpoet zu Wien. S. Amarants Nachricht vom Blumenorden, S. 484—486.

S. 315. Blunt oder der Gast von Moritz, steht in der Literatur- und Theaterzeitung, Jahrg. III. Th. II. No. 25. S. 385—299. und Th. III, No. 29, S, 449—456.

Zusätze zum zweyten Bande.

S. 27. Jo. Preuſſ war Prediger einer unitariſchen oder ſocinianiſchen Gemeinde in der Mark Brandenburg, auf dem Dorfe Selcho an der Schleſiſchen Gränze. Sam. Crell war ſein Schwiegerſohn, welchen er zu Amſterdam, Leiden und London ſtudiren liefs und unterhielt. S. Dunkels Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten, Bd. III. S. 107—109.

S. 39. Benj. Friedr. Köhler ſtarb als Regierungsrath zu Deſſau im May 1797.

S. 73. Der Krieg von der liebin vnd der ſchonin von (Peter) dem Suchenwirrt, befindet ſich in der Heidelberg-Vatikaniſchen Bibliothek. S. Friedr. Adelungs Nachr. S. 20.

S. 80. Helius Eoban Heſſe und Geſchichte ſeiner Zeitgenoſſen, von K. F. Loſſius, Gotha 797. gr. 8.

S. 82. Taubmanns Leben, Anekdoten, witzige Einfälle und Sittenſprüche, Paris (Leipzig) 797. 8.

S. 106. Eine neue Ausgabe von Hagedorns Gedichten unter Eſchenburgs Beſorgung, wurde angekündigt vom Buchhändler Bohn zu Hamburg zur Oſtermeſſe 1798.

S. 116. Die neueſte Ausgabe von Matthiſſons Gedichten, Zürch 797. 8.

Ebend. In die Jahre 1776 — 1786 gehören: hinterlaſſene Gedichte von Ephraim Moſes Kuh, durchge-

schen von K. W. Ramler, Zürch 793. 2 Bändchen, 16. Der Verfasser wurde 1731 zu Breslau geboren und starb als ein verunglückter jüdischer Kaufmann 1790 in seiner Vaterstadt. S. Schlichtegrolls Nekrolog 1790.

S. 116. Isaak Mauss; geb. 1749. ein Bauer im Dorfe Badenheim bey Creuznach in der Pfalz am Rhein. Seine Lieder standen ursprünglich in der Mannheimer Schreibtafel, im Deutschen Museum und in andern Sammlungen. Alsdann erschienen sie in seinen Gedichten und Briefen, Mainz 786. 8.

Ebend. Friedr. Andr. Gallisch; geb. 1754 zu Leipzig; starb 1783 als Doctor und Professor der Arzneywissenschaft daselbst. Seine seit 1775 verfertigten Gedichte wurden nach seinem Tode von J. F. Jünger zu Leipzig 1787. 8. herausgegeben.

S. 127. Bocers wahrer Name war Bödecker oder Bäcker; aus verschiedenen seiner Gedichte kann geschlossen werden, dass er 1523 am Weihnachtstage sey geboren worden; war seit 1558 Prof. der Dichtkunst zu Rostock; seit 1561 Licentiat in beyden Rechten und 1564 Dekan der philos. Facultät; starb daselbst 1565. S. Dunkels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, Bd. II. S. 604—606.

S. 151. Carl Fr. Ramler starb am 11. Apr. 1798 im 74sten Lebensjahre. Die Besorgung seines literarischen Nachlasses hat er selbst seinen Freunden, dem hiesigen Geh. Finanzrathe von Göckingk, dem Oberconsistorialrathe Gedike und dem Professor Spalding übertragen.

Ebend. Eine neue Ausgabe von Klopstocks Oden hat der Buchhändler Göschen zu Leipzig zur Ostermesse 1798 angekündigt.

S. 157. Friedr. Schiller ist jetzt *ordentlicher* Professor der Philosophie zu Jena.

S. 18 . Von Bronners Leben erschien der 3te und letzte Band, Zürch 797. 8.

S. 239. 4) a) Eine Umarbeitung dieses Romans nach der Ausgabe von 1604. 8. erschien unter dem Titel: Histori von dem streitbaren Helden Hugo Kapet, Nürnberg 794. 8.

S. 243. Dunkel in seinen Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, Bd. III. S. 331. führt eine Ausgabe des Deutschen Amadis, Frankf. a. M. 583. 3 Th. F. an.

S. 245. Der gelehrte Herr von Baczko zu Königsberg in Preussen hat mir Hoffnung gemacht zu einer nähern Beschreibung eines mir nicht bekannten Romans aus dem 16ten Jahrhunderte, welcher zu Königsberg in Pr. unter dem Titel: Von Wilibald dem unsaubern Knaben erschien, und Begebenheiten aus den Zeiten des Deutschen Ordens enthält.

S. 249. Von Buchholzens Herkules führt Dunkel in seinen Nachr. von verst. Gel. Bd. III. S. 293. eine Braunschweiger Ausgabe vom J. 1693. 4. Eine neue veränderte Ausgabe erschien unter dem Titel: Die Deutschen Fürsten aus dem dritten Jahrhundert, Lpz. 781. 8.

S. 286. oo) Der Held dieses Romans D. Jo. Pet. Menadie, starb im December 1797 zu Altona, 63 Jahr alt, Er war vormals Schumachermeister und wurde, ohne die mindeste Kenntnisse zu besitzen, zum *Doct. Med.* promovirt.

S. 336. Gedichte nach dem Leben, fünfte Auflage, Par. 792. 8.

Allgemeine Ueberſicht vom Inhalte der zwey erſten Bände dieſes Grundriſſes.

Thom.

Allgemeine Ueberſicht vom Inhalte des zweyten Bandes dieſes Grundriſſes.

Allgemeine Ueberſicht vom Inhalte des zweyten Bandes dieſes Grundriſſes.





